

Andreas Kubin

Alpenvereinsführer



Dolomiten
Civettagruppe



Bergverlag Rudolf Rother · München

Bezeichnungstafel: *Nr. 85.*

DOLOMITEN - CIVETTAGRUPPE

Alpenvereinsführer

Ein Taschenbuch in Einzelbänden
für Hochalpenwanderer, Bergsteiger und Kletterer
zu den Gebirgsgruppen der

Ostalpen

Herausgegeben
vom Deutschen und vom Österreichischen Alpenverein
sowie vom Alpenverein Südtirol

Band

Dolomiten - Civetta-Gruppe -

Reihe: Südliche Kalkalpen

ANDREAS KUBIN

Dolomiten - Civetta-Gruppe -

Ein Führer für Täler, Hütten und Berge
mit 34 Abbildungen, 22 Anstiegsskizzen nach UIAA
sowie einer fünffarbigem Übersichtskarte
im Maßstab 1:25000

Verfaßt nach den Richtlinien der UIAA



BERGVERLAG RUDOLF ROTHER GMBH · MÜNCHEN

Titelbild: Civetta-Hauptgipfel von Nordwesten

Foto: Jürgen Winkler

8 F 289(40)

Bildnachweis

W. End Seite 65, 103, 111, 127, 147, 153, 163, 167, 179, 197, 199, 205, 209, 213, 225, 239; Ghedina 73; R. Goedeke 97; F. Hauleitner 50, 59; T. Hiebeler 243; Dr. H. Höpperger 14; H. Konnerth 43; W. Lang 137; K. H. Matthies 189; P. Rossi 55, 63, 173; W. Schertle 113, 123; H. Wagner 9, 57; J. Winkler 79, 193.

Karikatur: S. Schrank.

Die Ausarbeitung aller in diesem Führer beschriebenen Anstiege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen der Autoren. Diese und der Verlag können jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernehmen. Die Vorschriften der UIAA zur Erstellung von Kletterführern beziehen sich nur auf die Gliederung der Routenbeschreibungen und auf die Erstellung der sogenannten Beschreibungsköpfe, die die wichtigsten Kriterien der Kletterführer — der eigentlichen Routenbeschreibung vorangestellt — beinhalten.



82 477

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 1981

ISBN 3 7633 2308 2

Hergestellt in den Werkstätten der Rudolf Rother GmbH, München

(1965/80166)

Geleitwort zum Alpenvereinsführer Dolomiten-Civettagruppe

Der hier vorliegende Führer „Dolomiten-Civettagruppe“ (verfaßt nach den Richtlinien der UIAA) ist ein weiterer Alpenvereinsführer über ein Berggebiet außerhalb der Arbeitsgebiete des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Geleitet vom Wunsch vieler Bergfreunde kamen dem DAV und der ÖAV mit dem Club Alpino Italiano (CAI) sowie dem Alpenverein Südtirol (AVS) überein, daß ein deutschsprachiges Alpenvereinsführerwerk über italienische Gebirge eine Berechtigung hat: denn in kaum einem anderen Alpengebiete sind so viele deutschsprachige Bergwanderer und Kletterer unterwegs, wie beispielsweise in den Dolomiten!

Wenn also in absehbarer Zeit ein AV-Führerwerk über weite Teile der Südalpen vorliegt, möge dies dem deutschsprachigen Bergsteiger das Unterwegssein im italienischen Alpenraum erleichtern und seinen Teil zur Verbundenheit der Bergfreunde diesseits und jenseits der Grenzen beitragen.

München, Herbst 1980

Für den Verwaltungsausschuß
des Deutschen Alpenvereins

Raimund Zehetmeier

Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des DAV, München

Für den Verwaltungsausschuß
des Österreichischen Alpenvereins

Gedeon Kofler

Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des ÖeAV, Innsbruck

Für den Alpenverein Südtirol

Dr. Gert Mayer

Erster Vorsitzender

Das UIAA-Gütezeichen

Die UIAA (Union Internationale des Associations d'Alpinisme) hat Richtlinien für Schwierigkeitsbewertung und Routenbeschreibung herausgegeben. Ist ein Kletterführer nach diesen Richtlinien verfaßt, erhalten Autor und Verlag das Recht, dies durch Abdruck des UIAA-Gütezeichens kundzutun.

Was beinhalten die Richtlinien?

- Alle besonderen Routenmerkmale wie Schwierigkeitsgrad, Zeit, Länge und/oder Höhe des Anstiegs, Art der Kletterei, besondere Gefahren usw. sind im Beschreibungskopf, der Routenbeschreibung vorangestellt, anzuführen.
- Zugang und Anstieg sind voneinander zu trennen und separat zu beschreiben.
- Die Beschreibung des Routenverlaufs ist kurz und eindeutig (wenn möglich, in Seillängen gegliedert) abzufassen.
- Normalwege sind auch in Abstiegsrichtung zu beschreiben.
- Die Bildgestaltung muß unmißverständlich sein.
- Routenskizzen müssen die internationalen Symbole aufweisen.
- Werden Routenbeschreibungen durch Skizzen ergänzt, müssen beide miteinander übereinstimmen.
- Und weitere Forderungen.

Die Überprüfung von Text, Bildern und Skizzen gemäß UIAA-Richtlinien erfolgt durch den DAV (Sicherheitskreis), der die Belange der UIAA in der Bundesrepublik vertritt.

Die Richtlinien verlangen **keine** Überprüfung der Richtigkeit aller Angaben und Routenbeschreibungen. Dies wäre bei der Fülle der Führer und bei der Vielzahl der Routenbeschreibungen jedes einzelnen Führers auch gar nicht möglich. So können sich auch bei UIAA-geprüften Führern nach wie vor noch unrichtige Beschreibungsdetails einschleichen. Autor und Verlag sind angehalten, möglichst gewissenhaft zu arbeiten.

München, Herbst 1980

Pit Schubert
Vorsitzender des Sicherheitskreises im DAV

Vorwort

Nachdem von T. Hiebeler im Jahre 1964 der Civetta-Gruppe erstmalig ein Führerwerk in deutscher Sprache gewidmet worden war, hatten alle an dieser großartigen und gewaltigen Dolomitengruppe interessierten Bergsteiger ein Standardwerk in den Händen, das den damaligen Ansprüchen voll genügte. Nicht zuletzt Toni Hiebeler ist es zu verdanken, daß die Civetta-Gruppe zu einem der Ziele für Dolomitenbesucher geworden ist, denn er trägt zum Hauptteil den Verdienst, die Civetta-Gruppe deutschsprachigen Bergsteigern publizistisch geöffnet zu haben. Doch die Zeiten ändern sich und damit auch die Ansprüche, die an einen zeitgemäßen Führer gestellt werden. Durch die „Grundsätze und Richtlinien für Alpenvereinsführer“ entstanden in den letzten Jahren genaue Anweisungen über Form und Gestalt von Kletterführern, die ihren Prototyp in dem AVF Kaisergebirge von Schubert / Zeis fanden.

Im Rahmen des vom Bergverlag Rudolf Rother GmbH geplanten, vielbändigen Dolomiten-Kletterführerwerkes nahm ich gern die Aufgabe wahr, die Civetta-Gruppe und ihre lohnendsten Gipfelanstiege in einem Bändchen neu zu bearbeiten. Als Textgrundlage diente mir vor allem der erwähnte Führer von T. Hiebeler, aber auch, neben meinen eigenen Aktivitäten, die Hilfe vieler Freunde, denen ich hier, ohne die lange Liste der Namen aufführen zu wollen, danken möchte für ihre Hinweise, Ergänzungen und Kritiken. Nur bei einem möglichst großen Kreis von Mitarbeitern ist es möglich, die immer vorhandene Fehlerquote so gering wie möglich zu halten.

Auch dieses Bändchen ist mit Fehlern behaftet, obwohl der Großteil der Beschreibungen während oder sofort nach der Kletterei angefertigt wurde, und auch das UIAA-Label ist kein Garant für einen fehlerfreien Führer. Nur die Zusammenarbeit aller Freunde der Civetta-Gruppe kann dazu beitragen, eine Neuaufgabe so zu gestalten, daß sie allen Erwartungen gerecht werden kann. Deshalb meine Bitte an alle, die irgendwelche Unrichtigkeiten oder Kritik am vorliegenden Führer anbringen können, dies zu tun („Berichtigungen“ auf den Seiten 261—264).

So bleibt mir nichts, als allen Besuchern der Civetta die gleiche, besser noch mehr, Freude beim Klettern und Bergsteigen zu wünschen, die meine Freunde und mich immer wieder in diese vielleicht schönste (?) Dolomitengruppe fahren ließ.

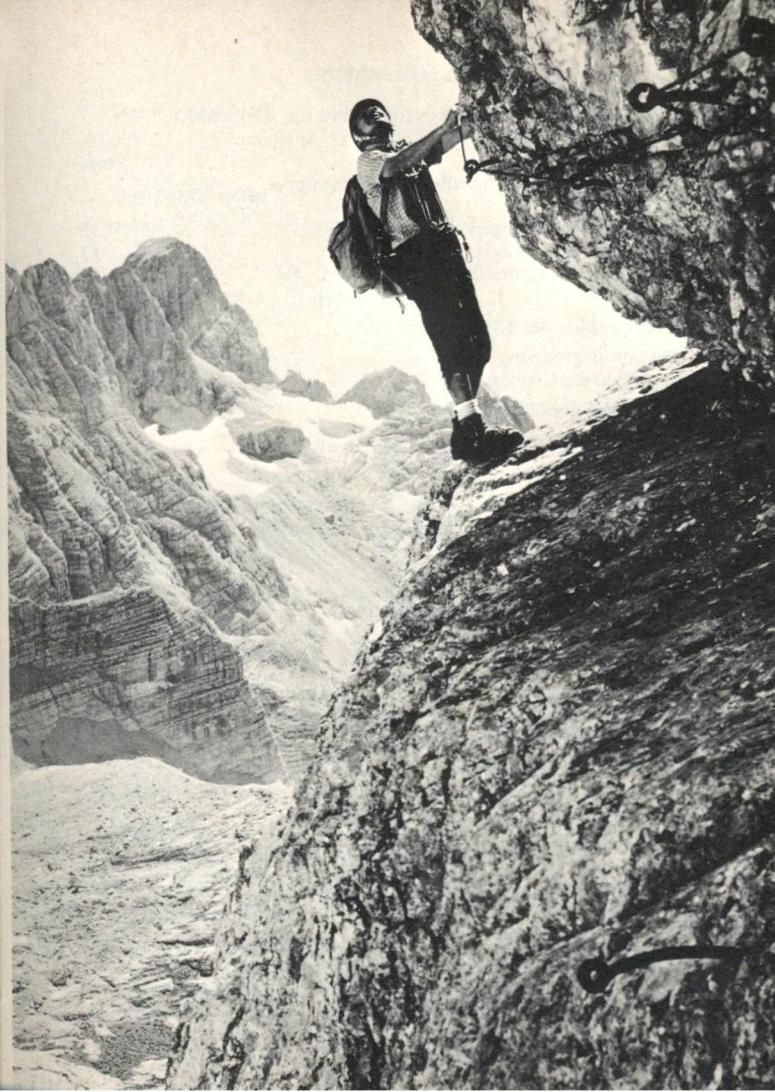
Kaiserslautern, Sommer 1980

Andreas Kubin



Auf der „Via ferrata Tissi“ durch die Südwand des Civetta-Hauptgipfels (R 42). Im Hintergrund die Moiazza.

Foto H. Wagner



Inhaltsverzeichnis

Die Zahlen hinter den Namen sind die Randzahlen

| | Seite |
|--|-------|
| Geleitwort zum Alpenvereinsführer Civetta-Gruppe | 5 |
| Vorwort des Verfassers | 7 |
| Verzeichnis der Abbildungen | 12 |
| Verzeichnis der Anstiegsskizzen | 13 |

I. Einführender Teil

| | |
|--|----|
| 1. Zur Geographie der Civetta-Gruppe | |
| 1.1 Lage und Begrenzung | 15 |
| 1.2 Zugänge in die Civetta-Gruppe | 18 |
| 2. Zur Geologie der Civetta-Gruppe | 20 |
| 3. Allgemeines über die Civetta-Gruppe | 28 |
| 3.1 Bevölkerung, Besiedlung, Sprache | 29 |
| 3.2 Klima, beste Jahreszeit | 29 |
| 3.3 Bergführerbüros | 30 |
| 3.4 Karten und Schrifttum | 30 |
| 3.5 Bergsteigerische Erschließung | 31 |
| 3.6 Ausrüstung | 33 |
| 3.7 Informationen für die Tourenplanung | 33 |
| 4. Bergrettung | |
| 4.1 Das Alpine Notsignal | 34 |
| 4.2 Hubschrauberbergung | 34 |
| 4.3 Meldestellen für alpine Unfälle, Bergrettungswesen | 36 |
| 4.4 Wichtige italienische Wörter | 36 |
| 5. Zum Gebrauch des Führers | |
| 5.1 Allgemeines zu den Routenbeschreibungen | 38 |
| (Randzahlensystem, Abstiegsbeschreibung, Beschreibungsnormen) | |
| 5.2 Abkürzungen | 39 |
| 5.3 UIAA-Symbole für Anstiegsskizzen | 40 |
| 5.4 Die Schwierigkeitsbewertung nach UIAA; Vergleichstabellen für die künstliche Kletterei | 40 |
| 6. Versuch einer Rangordnung der schönsten und am meisten begangenen Kletterrouten der verschiedenen Schwierigkeitsgrade (I und II, III und IV, V und VI und schwieriger) | 47 |

II. Täler und Talorte

| | |
|---|----|
| 1. Das Cordévoletal | 51 |
| Alleghe 1 — Cencenighe Agordino 2 — Listolade 3 — Agordo 4 | |
| 2. Das Zoldiner Tal | 52 |
| Forno di Zoldo 5 — Pèscul 6 — Pécol 7 | |

III. Hütten und Hüttenwege

| | |
|------------------------------|----|
| Vazzolèrhütte 10 | 53 |
| Coldàihütte 14 | 54 |
| Tissihütte 19 | 57 |
| Torranihütte 24 | 58 |
| Bivacco Cesare Tomé 27 | 58 |

IV. Übergänge und Höhenwege

| | |
|--|----|
| Vazzolèrhütte — Coldàihütte 29 | 60 |
| Coldàihütte — Vazzolèrhütte 32 | 61 |
| Umwanderung der gesamten Gruppe 34 | 61 |
| Versicherte Klettersteige 35 | 61 |

V. Gipfel und Gipfelwege

| | |
|--|-----|
| 1. Hauptkamm | 62 |
| Civetta-Hauptgipfel 39 — Kleine Civetta 52 — Punta Tissi 58 — Punta Civetta 62 | |
| 2. Nordkamm | 99 |
| Torre Coldai 81 — Torre d'Alleghe 87 — Torre di Valgrande 97 — Castello di Valgrande 108 — Torre di Lago 122 — Pan di Zuccherò 127 | |
| 3. Südwestkamm | 144 |
| Cima De Gasperi 151 — Cima Su Alto 157 — Cima della Terranova 163 — Torre Su Alto 167 | |
| 4. Pelsakamm | 160 |
| Campanile di Pian de la Lora 185 — Torre dei Monachesi 286 — Campanile di Brabante 191 — Guglia Rudatis 194 — Torre di Pelsa 199 — Campanile S. Prosdocimo 200 — Pulpito di Pelsa 204 — Anticima Sud-ovest della Torre di Pelsa 205 — | |

Punta Agordo 209 — Torre Venezia 215 — Torre delle Mede 231
 — Cima del Bancon 235 — Spallone del Bancon 240 — Cima
 dell' Elefante 243 — Torre di Babele 247

| | |
|---|-----|
| 5. Cantonikamm | 217 |
| Torre Trieste 271 — Castello della Busazza 284 — Cima della Busazza 289 — Cima Paolina 302 — Cima Santo dei Toni 306 | |
| 6. Südostkamm | 246 |
| Randzahlenregister | 247 |
| Kleines alpines Lexikon italienisch-deutsch | 249 |

Verzeichnis der Abbildungen

| | Seite |
|---|-------|
| Auf der „Via ferrata Tissi“ | 9 |
| Auf der „Via ferrata degli Alleghesi“ | 14 |
| In der Westwand des Torre Venezia | 43 |
| Blick von der Forcella delle Nevere nach Westen | 50 |
| Vazzolèrhütte mit Torre Venezia | 55 |
| Coldäihütte mit Civetta-Hauptgipfel | 57 |
| Tissihütte mit Blick gegen Nordosten | 59 |
| Civetta von Osten | 63 |
| Civetta-Hauptgipfel von Osten | 65 |
| Civetta, Punta Tissi, Punta Civetta, Torre da Lago von Nordwesten | 73 |
| Civetta-Hauptgipfel von Nordwesten | 79 |
| Punta Civetta von Nordwesten | 97 |
| Torre Coldài von Westen | 103 |
| Torre d'Alleghè von Westen | 111 |
| Torre d'Alleghè, Torre di Valgrande von Nordwesten | 113 |
| Torre di Valgrande von Südosten | 123 |
| Torre und Castello di Valgrande von Nordwesten | 127 |
| Pan di Zucchero von Osten | 137 |
| Cima De Gasperi, Cima Su Alto, Cima della Terranova von Nordwesten | 147 |
| Cima De Gasperi, Cima Su Alto, Cima della Terranova von Westen | 153 |
| Torre Monachesi, Camp. Pian de la Lora etc. von Nordwesten | 163 |

| | |
|---|-----|
| Camp. di Brabante und Guglia Rudatis von Nordwesten | 167 |
| Pulpito di Pelsa, Punta Agordo, Torre Venezia von Westen | 173 |
| Torre Venezia von Osten | 179 |
| Torre Venezia von Südwesten | 189 |
| Torre Venezia von Süden | 193 |
| Torre Venezia und Torre delle Mede von Südosten | 197 |
| Torre delle Mede von Osten | 199 |
| Cima und Spallone del Bancon von Osten | 205 |
| Cima dell'Elefante und Torre di Babele von Süden | 209 |
| Torre di Babele von Südosten | 213 |
| Torre Trieste, Castello und Cima della Busazza von Südwesten .. | 225 |
| Cima della Busazza von Südwesten | 239 |
| Cima della Busazza von Westen | 243 |

Verzeichnis der Anstiegsskizzen

| | |
|---|-----|
| Punta Tissi — Philipp/Flamm R 59 | 85 |
| Punta Civetta — Andrich/Fae R 63 | 93 |
| Punta Civetta — Aste/Susatti R 64 | 95 |
| Torre d'Alleghè Nordpfeiler R 90 | 107 |
| Torre d'Alleghè — Ostwand R 93 | 109 |
| Torre di Valgrande — Nordostpfeiler R 99, R 100 | 117 |
| Torre di Valgrande — Nordwestwand R 101 | 119 |
| Pan di Zucchero — Ostwand R 131 | 141 |
| Cima della Terranova — Nordwestwand R 165 | 157 |
| Pulpito di Pelsa — Dir. Westwand R 204 a | 171 |
| Punta Agordo — Westverschneidung R 210 | 175 |
| Torre Venezia — Westwand R 219, 220 | 183 |
| Torre Venezia — Südwestkante R 223 | 185 |
| Torre Venezia - Südsüdwestwand R 224 | 187 |
| Torre Venezia — Südwand R 225 | 191 |
| Torre Venezia — Dir. Südverschneidung R 228 | 195 |
| Cima del Bancon — Ostwand R 237 | 203 |
| Torre di Babele — Südkante R 248 | 211 |
| Torre Trieste — Westkante R 275, 276 | 221 |
| Torre Trieste — Südwand R 279, R 280 | 227 |
| Torre Trieste — Südostkante R 281 | 230 |
| Torre Trieste — Ostwand „Zigaraga“ R 282 | 231 |



I. Einführender Teil

1. Zur Geographie der Civettagruppe

1.1 Lage und Begrenzung

In den südlichen Dolomiten gelegen, zählt die Civettagruppe zu den beliebtesten Kletterzielen der Südlichen Kalkalpen. Im Südosten der Dolomiten überragt die Civetta sämtliche Bergnachbarn erheblich. Nur der Bergstock des Monte Pelmo östlich der Civetta bietet von Form und Höhe ein gewisses „Pendant“, während die Berge von Belluno im Süden, die Pala di San Lucano im Westen sowie die Erhebungen um den Passo Giau von der Civetta und ihren Satelliten dominiert werden.

Die Begrenzungen ergeben sich im Westen durch das Cordévoletal mit den Orten Alleghe, Cencenighe, Listolade und Agordo. Im Norden grenzt das Hochtal des Fiorentinabaches, der unter den Westabstürzen des Monte Pelmo entspringt, an die nördlichen Ausläufer der Gruppe. Die östliche Begrenzung wird durch das obere Zoldiner Tal gegeben, wo der Ort Pécot der Civetta am nächsten liegt. Die südliche und süd-östliche Grenze ist nicht klar durch ein Tal gegeben. Im engeren Sinne stellt diese die Forcella delle Sasse dar, die am Ende des Civetta-Südostkammes und nördlich des Monte Moiazetta eingelagert ist. Der weitere Verlauf des Moiazzakammes zählt nicht mehr zur Civetta. Westlich dieses Bergzuges und östlich des Monte Pighera ist das Corpassatal eingelagert, das bei Listolade ausläuft und gleichzeitig das einzige große Tal ist, welches weit in die kompakt gebaute Gruppe eindringt.

Obwohl die Gipfel der Civettagruppe ein flächenmäßig nicht sehr großes Gebiet umfassen, ist es unerlässlich, eine Aufteilung der einzelnen Bergzüge vorzunehmen. Ausgehend vom Civetta-Hauptgipfel ergibt sich folgende Einteilung:

Die letzten 40 m auf der „Via ferrata degli Alleghesi“ durch die Ostwand des Civetta-Hauptgipfels (R 41) werden leicht überhängend an Eisenbügeln und über eine Eisenleiter überwunden.

Foto Dr. H. Höpferger

1. Hauptkamm: Bestehend aus Civetta-Hauptgipfel, Kleiner Civetta im SW, Punta Tissi und Punta Civetta im N.

2. Nordkamm: Dieser ist nichts anderes als der gewaltige Nordgrat des Hauptgipfels. In der Reihenfolge von S nach N enthält er folgende selbständige Erhebungen: Pan di Zucchero, Torre da Lago, Castello di Valgrande, Torre di Valgrande, Torre d'Alleghe, Torre di Coldai.

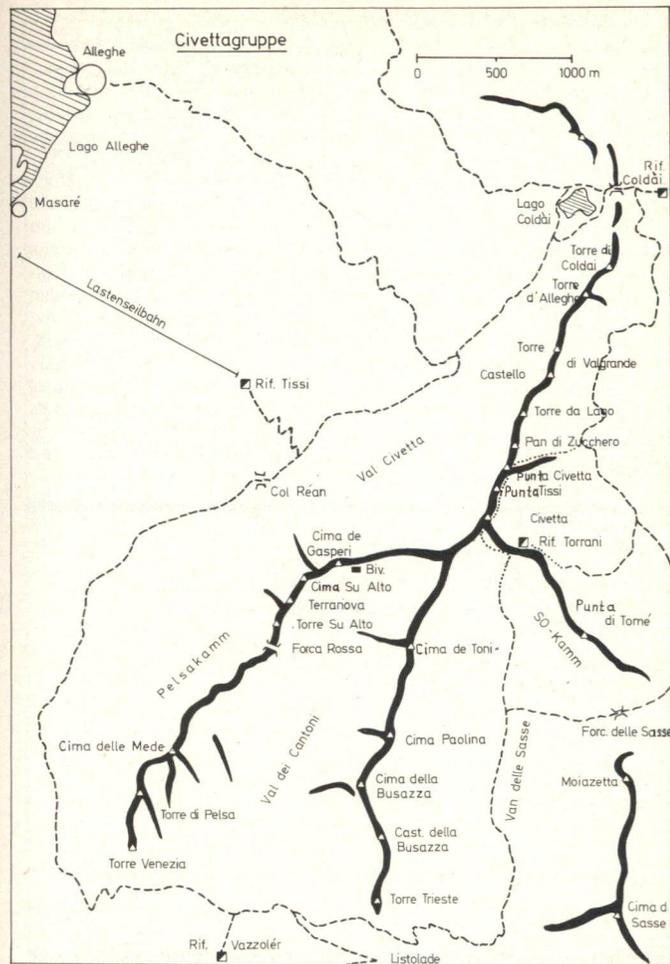
3. Südwestkamm: Dieser Kamm zieht von der Kleinen Civetta in südwestl. Richtung und zeigt nach NW eine geschlossene Wandbildung; die aufragenden Gipfel sind nur schwach ausgeprägt. Die Besteigungen erfolgen fast ausschließlich über die schwierigen NW-Anstiege. Von der Kleinen Civetta ausgehend, ergibt sich folgende Reihenfolge: Cima de Gasperi, Cima Su Alto, Cima della Terranova, Torre Su Alto, Torre Monachesi (Münchner Turm).

4. Pelsakamm: Nach der südwestlichsten Erhebung des Südwestkammes (Münchner Turm) ist eine ausgeprägte Scharte eingehauen, die Forca Rossa. In der südwestlichen Verlängerung entragen dem Pelsa-Kamm folgende Erhebungen: Campanile Pian de la Lora, Punta Walker, Torre Schmidt, Cima delle Mede, Cima degli Aghi, Torre di Pelsa und Torre Venezia. Nach W und O streichen verschiedene Seitenzüge ab, die touristisch meist unbedeutende Erhebungen tragen; auf sie wird unter „Gipfelbesteigungen“, soweit erforderlich, eingegangen.

5. Cantonikamm: In genau südl. Richtung verläuft von der Kleinen Civetta aus ein gewaltiger Felsgrat, der nach dem westl. von ihm eingebetteten Hochtal benannt ist. Von N nach S reihen sich folgende Gipfel: Cima de Toni, Cima Paolina, Cima della Busazza, Castello della Busazza, Torre Trieste.

6. Südostkamm: Dieser ungegliederte Felskamm streicht vom Hauptgipfel nach SO und zeigt mit der Punta di Tomé die bedeutendste Erhebung. Am SO-Ende dieses Kammes ist die Forcella delle Sasse eingehauen. Zwischen dem gewaltigen Cantoni-Kamm und dem SO-Kamm liegt das Hochkar Van delle Sasse eingebettet.

Kammverlaufsskizze der Civettagruppe mit Hauptwanderwegen.



1.2 Zugänge in die Civettagruppe

In der Südostecke der Dolomiten liegt die Civetta verkehrsmäßig etwas kompliziert, vor allem für die aus dem Norden anreisenden Bergsteiger. Die Anreise dürfte sich stets über den Brennerpaß und die Autobahn Brenner—Trient abwickeln, die man entweder hinter Klausen verläßt, um durch das Grödnertal und den Sella paß sowie das Pordoijoch die Nationalstraße nach Belluno zu erreichen, über die man durch das Cordóvoletal den Ort Listolade erreicht, der den wichtigsten Ausgangspunkt für Unternehmungen in der südlichen Civetta darstellt. Um die Ausgangspunkte für Tourenziele auf der Nordwestseite bzw. am Civetta-Hauptgipfel zu erreichen, verläßt man das Cordóvoletal bereits vor Caprile, um Richtung Staulanzapaß den Ort Pecol im oberen Zoldino zu gewinnen. Eine Anreise mit der Eisenbahn ist nur von Süden denkbar, d. h. bis Belluno, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, von wo aus mit Bussen die jeweiligen Talorte erreicht werden können. Da die Civettagruppe ein kompaktes, in sich geschlossenes Bergmassiv darstellt, das von keinem Tal durchschnitten ist und sämtliche Gipfel der Gruppe als Nebenerhebungen des alles überragenden Hauptgipfels betrachtet werden können, ist die innere Erschließung der Civetta nur durch Wanderwege und Steige gegeben, auf die im Abschnitt III und IV näher eingegangen wird.

Alpenvereinsführer Dolomiten

Die gesamten Dolomiten in 14 Bänden, aufgebaut nach den „Grundsätzen und Richtlinien für Alpenvereinsführer“ des DAV, OeAV und AVS:

- einheitliche Form der Routenbeschreibungen
- Anstiegsskizzen nach UIAA
- zahlreiche Anstiegsfotos
- mehrfarbige Beilagenkarte 1:50 000

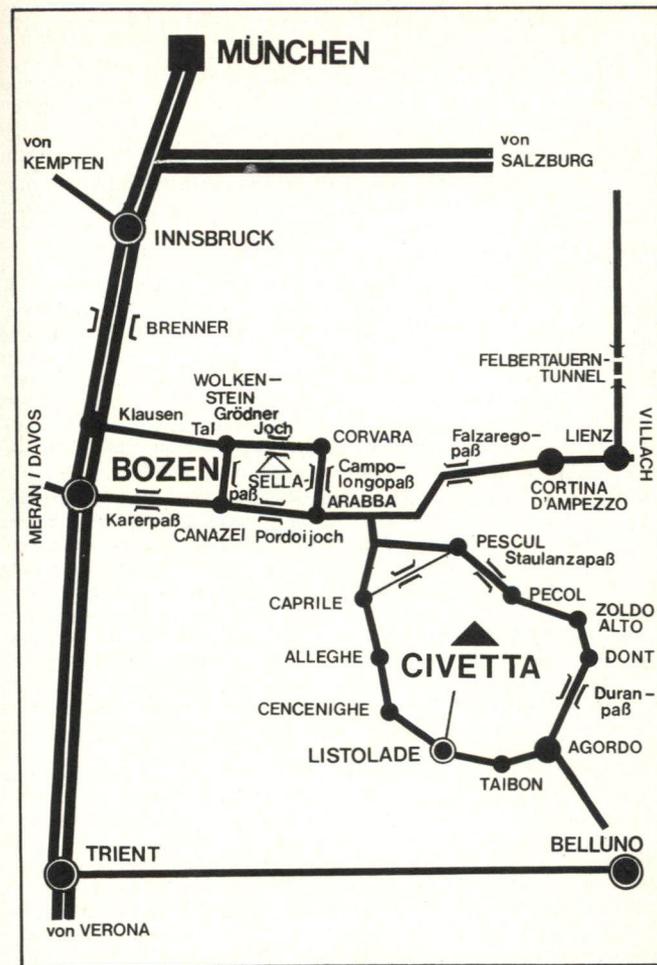
Egon Pracht

Dolomiten - Sellagruppe

Herbst 1980

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München



2. Zur Geologie der Civettagruppe

Von Prof. Dr. Ernst Ott

2.1. Allgemeine Einführung

Die Dolomiten sind klassisches Geologenland. Sogar ihren Namen verdanken sie der Geologie: 1789 fiel dem Franzosen Dolomieu auf, daß das dortige Hauptgestein im Gegensatz zum normalen Kalkstein mit Salzsäure nicht aufbraust. Ihm zu Ehren wurde das gesteinsbildende Mineral Calcium-Magnesium-Karbonat, dann Dolomit genannt. Davon hat später das ganze Gebirge seinen Namen bekommen.

Am Aufbau der Dolomiten sind im wesentlichen Gesteine aus der Zeit des Perm und Trias beteiligt. Einen Einblick in die Schichtfolge vermittelt die Abb. 1. Der linke Bildrand steht für die Situation am Schlern, der rechte für die Civetta.

Die Unterlage bilden kristalline Schiefer, die zur selben Zeit wie die deutschen Mittelgebirge während der variszischen Gebirgsbildung vor etwa 300 Mio. Jahren gefaltet und überprägt worden sind. Was darüber folgt, ist bei der späteren alpidischen Gebirgsbildung zwar emporgehoben, aber kaum mehr verstellt und verändert worden.

Als Nachwehen zur variszischen Gebirgsbildung kam es im Unterperm zu vulkanischen Ergüssen. Dabei ist die Bozener Quarzporphyrolatte entstanden, die im Eggenal an die 2000 m dick ist, nach N und O hin aber rasch auskeilt. Auf das Dach des Porphyrs oder aber direkt auf den basalen Quarzphyllit breitet sich eine Lage von rotem Grödenener Sandstein, ein Produkt festländischer Verwitterung des Porphyrs. Im Oberperm ergreift von Osten her zögernd das Meer Besitz vom Ablagerungsraum. Die Bellerophon-schichten mit ihren Eindampfungsgesteinen (Gips) zeugen von sehr seichter und nur sporadischer Meeresbedeckung. Auch in der folgenden Trias bleibt im Skyth das Gebiet ein noch einheitlich flacher Schelfbereich. (Die Trias in den Alpen in die 6 Stufen Skyth, Anis, Ladin, Karn, Nor und Rät unterteilt, vgl. Abb. 1.) Im Anis wird dann der Untergrund mobil. Es kommt gebietsweise zu Trockenlegung und Abtragung (Voltago- und Richthofen-konglomerat) und der Meeresboden wird in Schwellen und Becken gegliedert. Auf Schwellen entstehen in dem damals tropisch warmen Flachmeer „Karbonatplattformen“ mit Korallen- und Kalkschwammriffen, in geschützten Lagunen wachsen Kalkalgenbänke (Sarldolomit, Condrinkalk). Die Becken nehmen sandig-tonige Sedimente auf (Prager Schichten). Auch die Schwellen sinken langsam ab, denn zur Bildung von bis zu 1000 m dicken Karbonatplattformen kann es nur kom-

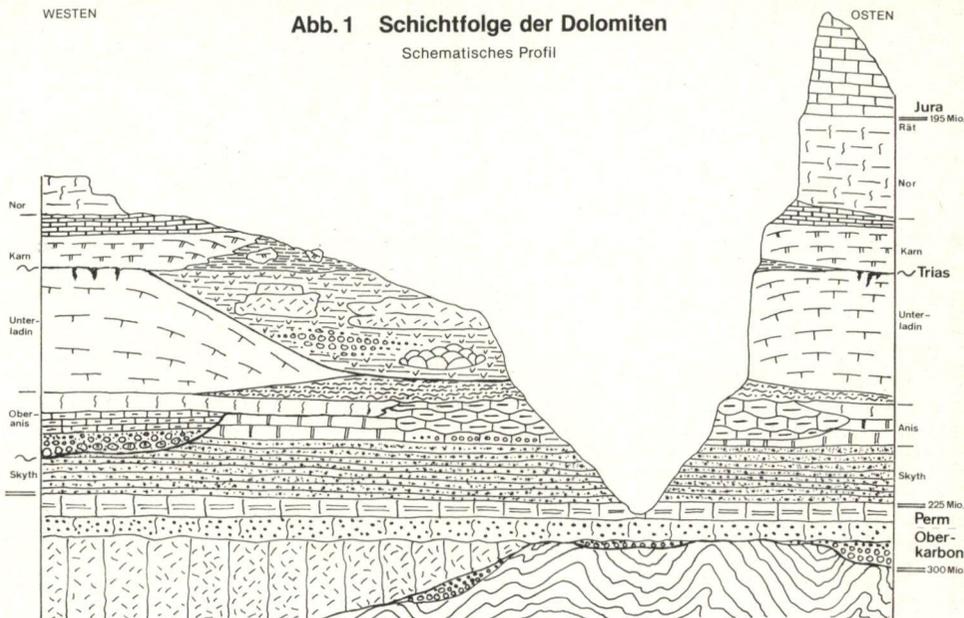
men, wenn sich der Untergrund senkt und die ans Seichtwasser gebundenen kalkabscheidenden Organismen mit der Absenkung schritthalten können. Im Unterladin sind die Reliefunterschiede groß: Die Schlerndolomitriffe überragen die zeitgleichen Buchensteiner Schichten um 800 m. Im Oberladin schließlich setzt ein schon seit Ende Anis bemerkbarer Vulkanismus mit Heftigkeit ein: Schwarzgrüne Lavaergüsse, Aschentuffe, Explosionsbrekzien füllen die Becken auf, die Riffe fallen trocken und verkarsten oberflächlich. Eine neuerliche Absenkung im Unterkarn bringt das Riffwachstum auf den alten Schlerndolomit-Plattformen wieder in Gang. Die Riffe des Cassianer Dolomits wachsen gegen die Becken vor und Sturzblöcke (Cipitkalk) kollern von den Flanken in die Mergel der Cassianer Schichten. In dieser Einbettung entgegen die Blöcke der späteren Umwandlung von Kalk in Dolomit, welche die meisten Karbonatplattformen in den Dolomiten erfahren. Mit den noch etwas festländisch beeinflussten, sandig-mergeligen Raibler Schichten klingt die unruhige Zeit der mittleren Trias aus, der Vulkanismus kommt zum Erliegen. In der Obertrias ist das gesamte Gebiet Teil einer riesigen lagunären Karbonatplattform, auf welcher die mächtigen Bankfolgen des Hauptdolomits entstehen. Auch in den unteren Jura hinein setzt sich die Bildung von Flachwasser-Karbonaten fort. Liaskalke sind nur noch in der Fanegruppe verbreitet und als Gipfelhauben auf Civetta, Pelmo und Antelao erhalten. Gesteine noch jüngerer Alters sind — abgesehen von einigen interessanten Reliktorkommen — erst südlich der Val-Sugana-Linie von Bedeutung.

Weitreichende flache Überschiebungen, welche den Baustil in den Nordalpen prägen, fehlen in den Dolomiten. Es gibt nur kleinere meist südergerichtete Aufschiebungen, neben vielen steilen Störungen. Bei der Heraushebung zum Gebirge, die in der ausgedehnten Kreidezeit vor etwa 70 Mio. Jahren begann und in mehreren Abschnitten vor sich ging, sind die Karbonatplattformen mit senkrechten Klüften durchsetzt worden. So konnte die Verwitterung freistehende Türme und senkrechte Wandfluchten erzeugen. Das heutige Landschaftsbild ist das Werk der Abtragung, besonders auch der mehrfachen Vergletscherung während der Eiszeit, die erst vor zehntausend Jahren zu Ende ging. Der landschaftlich so reizvolle Gegensatz von himmelstürmenden Wänden über blumenreichen Matten hat seinen Grund in der engen Nachbarschaft von leicht verwitterbaren, vulkanisch beeinflussten Wengener und Cassianer Schichten gegenüber den ehemaligen Riffbildungen.

WESTEN

Abb. 1 Schichtfolge der Dolomiten

Schematisches Profil



Legende zu Abb. 1

| | Schichtname | Beschreibung | Dicke, Alter | Literatur |
|----|--|--|---------------------------|---|
| 17 | Liaskalke Calcarei liassici | Oolithische Kalke, nur örtlich (Fanesgruppe, Civetta, Pelmo) | bis 600 m Jura | Sammelwerke: Leonardi, P.: Le Dolomiti - Geologia dei monti tra Isarco e Piave. - 2 Bde., 1 Tafelbd., Rovereto 1968. Mojsisovics, E. v.: Die Dolomit-Riffe von Südtirol und Venetien. - Wien 1879. |
| 16 | Hauptdolomit Dolomia Principale | Eintönige gebankte Dolomite, Karbonatplattform, Lagune | 250-1000 m Nor und Rät | |
| 15 | Raibler Schichten Formazione di Raibl | Rote Sandsteine, Mergel Mergelkalke, Dolomite | 10-300 m Oberkarn | |
| 14 | Oberer Schlierndolomit Dolomia Cassiana | Karbonatplattform, verzahnt sich mit Cassianer Schichten | bis 400 m Unterlarn | |
| 13 | Cassianer Schichten mit Cipitkalken | Tuffitische Mergel und Kalke, mit Sturzblöcken von 14 | bis 400 m Unterlarn | |
| 12 | Wengener Schichten Strati di la Valle | Tuffitische Sandsteine, Lava (Pillows), Agglomerate, Tuffe | bis 800 m Oberladin | |
| 11 | Schlierndolomit (unterer) Dolomia dello Sciliar | Karbonatplattform, z. T. Kalk (Marmolada), zeitgleich mit 10 | bis 900 m Unterladin | |
| 10 | Buchensteiner Schichten Strati di Livinalongo | Kieselkalk, Tuffe (Pietra verde), zeitgleich mit 11 | bis 300 m Unterladin | |
| 9 | Oberer Saridolomit Formazione di Contrin | Karbonatplattform, verzahnt sich mit oberen Pragser Sch. | bis 150 m Oberanis | |
| 8 | Morbac-Kalke über Richthofenkonglomerat | Flachwasserkalke; Schotter infolge Verlandung und Erosion | bis 130 m Oberanis | |
| 7 | Pragser Schichten, Dontkalk, Voltagokonglomerat | Meist schwarze Kalke, Beckenbildungen, zeitgleich mit 6 | bis 300 m Anis | |
| 6 | Saridolomit (unterer) Dolomia del Serla | Karbonatplattform, zeitgleich mit 7, teilweise etwas älter | bis 300 m Anis | |
| 5 | Werfener Schichten Formazione di Werfen | Rote und graue Sandsteine, Siltsteine, Oolithkalke | 30-500 m Skyth | |
| 4 | Bellerophon-schichten Formazine a Bellerophon | Mergelige Kalke, Dolomite, Rauhwacken, z. T. Gips | 50-300 m Oberperm | |
| 3 | Grödnér Sandstein Arenarie di Val Gardena | Rote Sandsteine; kontinentale Verwitterung von 2 | etwa 150 m Mittelperm | |
| 2 | Bozener Quarzporphyr Compleso porfirica Atesino | Rote Porphyre, besonders um Bozen; seitlich auskeilend | 0-2000 m Unterperm | |
| 1 | Waidbrucker Konglomerat auf Brixener Quarzphyllit | Basalkonglomerat auf dem variszischen Grundgebirge | bis 30 m Oberkarbon | |

2.2. Einzelheiten zur Civettagruppe

Die grundlegende geologische Aufnahme der Gruppe erfolgte 1931 durch Prof. Bruno Castiglioni, einem Bruder des Sestogradisten Ettore Castiglioni.

Im bis auf 600 m Meereshöhe eingeschnittenen Tal des Cordevole sind die ältesten Schichten des Gebietes erschlossen, violettrote Schiefer, Sandsteine und gelbe Kalke der Werfener Schichten. Darüber folgen die Schichten der anisischen Stufe in einer engräumig wechselnden Ausbildung, je nachdem lokale Becken, Schwellen oder Verlandungszonen den Sedimentations-Ablauf bestimmt haben. Für diese Vielfalt der Prager Schichtengruppe ist das Becken von Agordo und das obere Zoldotal ein Paradebeispiel in den Dolomiten. So läßt sich beispielsweise zeigen, daß im Oberanis an der Westgrenze der Civettagruppe ein aus SW kommender Fluß das Richthofenkonglomerat aufschotterte. Bei Cencenighe ist gleich oberhalb des Straßentunnels nach Falcade ein prächtiger Aufschluß, wo man das Richthofenkonglomerat in einem steilwandigen, 30 m tiefen, „fossilen“ Tal in die Unterlage aus Werfener Schichten eingeschnitten sieht. Beim Ertrinken dieser Schotterflur lagerten sich darüber die Schwarzen Kalke von Morbiac (50 m), die ihren Namen nach dem Morbiacgraben haben, der zwischen Cencenighe und Listolade in den Civettasockel eingeschnitten ist.

Zur selben Zeit im Oberanis war im Zentrum der Civettagruppe schon die Bildung einer Karbonatplattform im Gange. Geht man von Listolade durch das Corpasatal, so sieht man nach 500 m die Schichtköpfe der obersten Werfener Schichten aus dem Talgrund ragen. Sie werden hier aber nicht von einem Konglomerat gekappt, auch die schwarzen Morbiackalke sind nicht da, sondern lückenlos folgt darauf ein 20 m dickes Paket von hellen Kalksteinen (Kalkarenite von Listolade), die wiederum nach oben in einen mächtigen Dolomit überleiten. Dieser Dolomit hält ununterbrochen durch bis hinauf zur Terrasse der Raibler Schichten. Er ist hier über 1000 m dick und enthält drei Karbonatplattformen übereinander, den Contrin-, Schlern- und Cassianer Dolomit (Abb. 2, Bildmitte).

An den Rändern des Civettastockes sieht man aber deutlich, wie von außen her Beckensedimente als ausdünnende Keile zwischen die einzelnen Plattformen eingreifen (Abb. 1). Die Buchensteiner Schichten sind am West- und Südrand vorhanden, sie trennen den Contrin- vom Schlerndolomit. Beim Trockenfallen der Schlerndolomitriffe im Oberladin ist es in der Civettagruppe örtlich sogar zu geringfügigen Kohlebildungen auf dem Dach der Riffe gekommen (z. B. im Tälchen Ru dei

Serrai östlich des Monte Coldai). Die Verzahnung der 3. Plattform (Cassianer Dolomit) mit den Cassianer Schichten ist besonders instruktiv an der Nordseite des Monte Coldai aufgeschlossen. Die ehemalige Riffböschung ist durch geneigte Riffschutt-Halden angezeigt (Übergußschichtung; Sturzblöcke des Riffes in den weichen Mergeln der Cassianer Schichten und isolierte linsenförmige Riffknospen (Cipitkalke) sind die letzten Ausläufer des hier endenden Riffes der Mitteltriaszeit. Nördlich davon breiten sich die Gebiete mit Wengener und Cassianer Schichten aus, die den Monte Fernazza und die Umgebung der Forcella Staulanza bilden. Die mit Maschendraht verhangenen

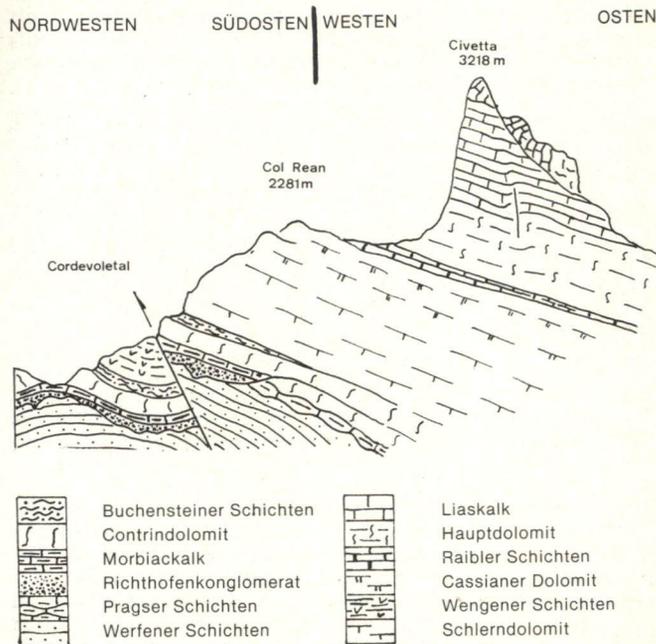


Abb. 2 Geologisches Querprofil durch die Civettagruppe

schwarzgrünen Felsen an der Straße von Caprile zum Belvederepaß sind alles Vulkanite der Wengener Schichten.

In der Mitteltrias war der Sockel der Civettagruppe ein 6—8 km breiter Riffgürtel, der von SW aus der Pala-Gruppe heraus nach NO verlief und am Monte Coldai sein Ende fand. Heute wird er durch die Schlucht von Listolade durchsägt. Die Orte Agordo und Cencenighe liegen jeweils knapp südlich oder nördlich außerhalb dieses Riffgürtels. Während aber in der Palagruppe diese Mitteltrias-Riffplatte die Gipfel bildet, trägt sie in der Civetta nur zum Sockel bei, auf dem die Unterkunftshäuser stehen. Man muß sich dies einmal klarmachen: die imposante Nordkante des Monte Agner in der Pala, die längste Dolomiten-Kletterföhre, wird von den erwähnten drei Karbonatplattformen des Contrin-, Schlern- und Cassianer Dolomiten aufgebaut. In der Civetta steckt dies alles im Sockel. Vom Standpunkt der geologischen Schichtfolge liegt die Vazzolèrhütte auf dem Gipfel des Monte Agner!

Die berühmten Kletterwände der Civettagruppe entsprechen geologisch nicht der Pala, der Marmolada oder dem Langkofel, sondern sie werden durch jüngere Dolomite und Kalke der Obertrias und des Lias aufgebaut, wie auch der Pelmo. Die Terrasse am Fuß der Wände ist bedingt durch die leichter verwitterbaren, sandig-mergeligen Raibler Schichten. Die Hütten liegen dort nicht wegen der Platzfrage, sondern wegen des Wassers, das nach Durchsickerung der klüftigen Gipfelgesteine hier auf wasserstauende Schichten trifft, was zu Quellaustritten führt. Auch die Raibler Schichten keilen vom Rand her gegen das Zentrum der Plattform hin aus (vgl. Abb. 2), d. h. ein immer größer werdender Anteil davon wird durch Dolomitlagen ersetzt, so daß die Unterscheidung von den über- und unterlagernden Dolomitpaketen nur mehr auf Grund der dünnen Bankung möglich ist (z. B. am Fuß des Torre Venezia). Der Hauptdolomit wird in der Civetta höchstens 500 m dick; er bildet den unteren Teil der Gipfelmauern. Mit unscharfem Übergang folgt darüber ein mehr kalkiges Schichtpaket, welches wahrscheinlich die oberste Trias (Rät) und den unteren Jura (Lias) umfaßt. Bei der extremen Flachwassernatur der hier entstandenen Kalke ist eine exakte Grenzziehung nach erdgeschichtlichen Zeitmaßstäben nicht möglich, weil die entsprechenden Zeitmarken durch hochseebewohnende Ammoniten festgelegt sind, die uns in diesen Karbonatplattformen als Leitfossilien im Stich lassen, weil sie hier nicht gelebt haben. Im Grenzbereich von Hauptdolomit zu Liaskalken treten in der Civettagruppe manchmal Aufarbeitungshorizonte auf, wo Dolomitscherben und Trümmer von dunklen Kalken umgelagert sind. Stellenweise ist also auch in diesem Niveau eine vorübergehende Trockenle-

gung auf den Karbonatplattformen eingetreten. Die annähernde Grenze zwischen Trias und Jura ist in den Wänden als sanfte Schulter (im unteren Wanddrittel zwischen Torre di Val Grande und Punta Civetta) oder als deutliches Band (Fluchtband am Torre Trieste oder in der Westwand der Cima della Busazza) ausgeprägt. Die Liaskalke werden an der Civetta 600 m mächtig.

Gebirgsbau: Die dicke Karbonatplatte der Civettamasse bildet eine geologische Mulde, d. h. sie ist schüsselförmig gebogen. Deshalb sind die jüngeren Schichten Hauptdolomit und Liaskalke im Muldenkern als Gipfelgesteine erhalten geblieben. Ringsum ist die Civettamulde von Aufwölbungszonen umrahmt. Ein solcher geologischer Sattel ist im Cordevoletal angelegt (Abb. 2). Meist ist die Civettamulde den randlichen Sattelstrukturen angepreßt und aufgeschoben. In Abb. 2 ist eine derartige Aufschiebung gegen den Cordevolesattel dargestellt. Die Ostgrenze der Civetta-Masse verläuft längs einer bedeutenden Störungslinie gegen das Sattelgewölbe des Spiz Agnellessa und Monte Rite.

Eine Besonderheit der Civettagruppe sind die „Gipfelfaltungen“. Auf ruhig gelagerten Schichten der Gipfelregion sitzen unvermittelt Schollen mit wilden Faltenbildern, so am Gipfel und Osthang der Civetta (Abb. 2) und an den Gipfeln der Moiazetta und Moiazza. Es handelt sich dabei um Gleitmassen aus meist Liaskalken, die von Osten her gerutscht sein müssen, was aus ihrem Faltenbau abzulesen ist. Sie sind bei der Heraushebung der benachbarten Region des Spiz Agnellessa ins Gleiten gekommen. Ihre Unterlage war dort keine starre Karbonatplattform, sondern Vulkanite und Beckensedimente. Das Abgleiten hat sich wahrscheinlich in der Oberkreidezeit und unter Wasserbedeckung abgespielt. Natürlich sind die heute noch erhaltenen Klippen nur mehr kleine Reste einer ehemals zusammenhängenden Gleitdecke.

Wir übergehen die zahlreichen Spuren der Eiszeit und erwähnen zum Schluß noch ein geologisches Ereignis aus historischer Zeit, dem der See von Alleghe seine Entstehung verdankt: Es ist der noch deutlich erkennbare Bergsturz aus dem Jahre 1771, der vom westlichen Gehänge des Cordevoletales losbrach und dessen Trümmernmassen bei Masarè das Tal verriegeln.

Literatur zur Geologie der Civetta:

- Castiglioni, B.: Il gruppo della Civetta (Alpi Dolomitiche). Mem. Ist. Geol. Univ. Padova, 9, Padua 1931.
Pisa, G.: Farabegoli, E. & Ott, E.: Stratigrafia e Paleogeografia dei terreni Anisici della conca di Agordo e dell'alta Val di Zoldo. — Mem. Soc. Geol. Ital., 18, Bologna 1979.

3. Allgemeines über die Civettagruppe

Die Civetta, das „Reich des VI. Grades“ (D. Rudatis), hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten auch bei deutschen Bergsteigern zu einem der bevorzugten Klettergebiete der Dolomiten entwickelt. Stand anfangs hauptsächlich die gewaltige Nordwestwand des Civetta-Hauptgipfels im Mittelpunkt des Interesses, so war es, nicht zuletzt dank des Civettaführers von Toni Hiebeler, nur eine Frage der Zeit, bis man sich auch den vielen anderen lohnenden Kletterzielen der Gruppe zuwandte. Die zahllosen Türme des Pelsakammes, die Cima Su Alto und der Torre Trieste können heute nicht mehr über Besuchermangel klagen. Die vielen großartigen Klettereien jeden Schwierigkeitsgrades in bestem Civettakalk und die landschaftliche Einmaligkeit machen die Civetta zum vielleicht großartigsten Klettergebiet der gesamten Ostalpen.

Den Reiz der Gruppe macht nicht zuletzt der bestehende Gegensatz zwischen Nord- und Südseite aus. Die aus einem Guß aufragenden Nordwestwände über dem wildromantischen Val Civetta zählen zu den gewaltigsten Wandbildungen der Dolomiten, ja der gesamten Ostalpen, und die Routen durch ihre Wände gehören zu den schwierigsten und begehrtesten Zielen der extremen Kletterer. Die sanften Almen unter diesen Wänden scheinen aus einer anderen Gebirgsgruppe zu stammen, doch laden sie den Wanderer immer wieder zum Rasten und Schauen ein. Die Südseite der Gruppe baut sich aus zahllosen großen und kleineren Felstürmen auf, die sich scheinbar unvermittelt aus lichten Lärchenwäldern erheben; die Vazzolèrhütte dürfte zu den landschaftlich am schönsten gelegenen Hütten der gesamten Alpen zählen.

Zwar gilt die Civetta als Hochburg des extremen Kletterns, da die extremen Anstiege die Hauptkletterziele bilden; dennoch lohnt sich ein Besuch auch für den Genußkletterer, für den es, im Gegensatz zur vielverbreiteten Meinung, eine ganze Reihe sehr lohnender Anstiege gibt.

Die Civetta stellt aber auch eine Hochburg für den Bergwanderer dar, der mit drei gesicherten Klettersteigen auch auf den Civetta-Hauptgipfel, vor allem mit der „Via ferrata Alleghesi“, einen der Höhepunkte an Dolomiten-Klettersteigen geboten bekommt.

Für den Wanderer, der markierte und gut ausbaute Wege bevorzugt, bietet sich mit der Umwanderung der gesamten Gruppe eine der unschwierigsten und zugleich großartigsten Bergwanderungen der Ostalpen.

Der Felscharakter der Civettagruppe ist echt dolomitisch und zeigt, vor allem an den Türmen der Südseite, die typische Schichtenformation; allerdings bei weitem nicht so ausgeprägt wie in anderen Dolomiten-gruppen, z. B. den Drei Zinnen. Größtenteils ist der Civettafels äußerst kompakt und plattig, dies bereitet beim Anbringen verlässlicher Haken manchmal große Schwierigkeiten. Für den Civettaneuling bedeutet das plattige Gestein eine ziemliche Umstellung, auf die man durch einige „Eingehouren“ Rücksicht nehmen sollte.

3.1. Bevölkerung, Besiedelung, Sprache

Durch die verhältnismäßige Isolierung nach Norden durch Pässe (Sella- paß, Falzaregopaß) und die leichte Erreichbarkeit der Civettatäler von Süden haben schon sehr früh, bereits im Mittelalter, Kaufleute und Händler ihre Niederlassungen in Piavetal errichtet. Die reizvollen Renaissancebauten der Provinzhauptstadt Belluno, vor allem ihr Dom, legen davon Zeugnis ab. Während das Zoldino schon immer im Schatten des Cordóvoletales stand, sind vor allem in den vergangenen 30 Jahren dessen Orte, Alleghe und Agordo, zu Touristenstädtchen avanciert, die in der Hauptsaison gern aufgesucht werden; das Zoldino dagegen ist vom Tourismus noch „verschont“ geblieben. Man findet hier noch wirklich uralte Dörfer, in denen die Einheimischen ihr Bergbauerndasein wie seit Jahrhunderten fristen. Das touristische Leben konzentriert sich also auf die zwei Hauptorte an der Hauptstraße durch das Cordóvoletal, auf Alleghe und Agordo, siehe auch R 1 und R 4. Da die Civettatäler niemals österreichischem bzw. deutschem Einfluß unterstanden, findet man kaum Einheimische, die die deutsche Sprache sprechen, ein italienischer Dialekt mit ladinischem Einschlag wird hier gesprochen, der auch den, der des Italienischen etwas mächtig ist, vor Verständigungsprobleme stellt.

3.2. Klima, beste Jahreszeit

Vom bergsteigerischen Aspekt her gesehen, gliedert sich die Civetta in zwei Teile, die von ihrem Charakter grundverschieden sind. Die südseitige Civetta um das Rif. Vazzolè mit ihren sonnigen, manchmal zu sonnigen Südwänden mit Maximalhöhen von etwa 600 Metern ist bereits im Juni ein bevorzugtes Kletterziel, denn dann sind die Wände bereits schneefrei, vor allem am Torre Trieste und am Torre Venezia, wo die hochsommerliche Hitze schon manchen Kletterer gequält hat. Auch im Spätherbst, bereits nach den ersten Schneefällen, lassen sich in den Wänden der Südcivetta noch lohnende Ziele finden. Die Nord- und Nordwestwände des Haupt- und Nordkammes hingegen zählen zu den

ganz ersten Dolomitenunternehmen, die sicheres Wetter und trockene Wände erfordern, denn die meisten Gipfel kulminieren an der 3000-Metergrenze, und oft finden sich vereiste Ausstiegsschluchten. Die ideale Tourenzeit für die großen Civettaklettereien sind der August und der September, manchmal bieten sich auch im Juli bereits optimale Bedingungen an, allerdings sollte man nicht vergessen, daß ein kurzes Sommer-Nachmittagsgewitter in der Ausstiegsschlucht der Philipp/Flamm nicht gerade angenehm sein dürfte. Der Winter und das Frühjahr sehen die Civetta meist vereinsamt, denn als Skigebiet hat sie weder dem Pistenrenner noch dem Hochtourenläufer etwas zu bieten, hier und da verirren sich höchstens ein paar „eisenharte“ Winterkletterer in die kalten, eisverklebten Wände.

3.3. Bergführerbüros

Bergführer werden von den Verkehrsbüros in Agordo und Alleghe vermittelt, auch in Belluno existiert ein Bergführerbüro. Des weiteren sind die Hüttenwirte der Vazzolèrhütte und der Coldähütte autorisierte Bergführer, Armando Da Roit von der Vazzolèrhütte zählt zu den bedeutenden Civettaerschließern der fünfziger Jahre (Tel. 04 37/6 21 63).

3.4. Karten und Schrifttum

Karten:

Kompaß-Wanderkarte Nr. 77 „Alpi Bellunesi“ 1 : 50 000.
 Freytag & Berndt Nr. 17 „Östliche Dolomiten“ 1 : 100 000.
 Carta d'Italia, Folio 12 III SO (Südwest) „Cencenighe“ 1 : 25 000;
 Folio 12 III SE (Südost) „Forno di Zoldo“ 1 : 25 000;
 Folio 23 IV NO (Nordwest) „Agordo“ 1 : 25 000.
 BV-Tourenblätter Mappe 8, Bergverlag Rudolf Rother, München.

Führer:

Höhne, „Ampezzaner Dolomiten“,
 Bergverlag Rudolf Rother, München.
 Hauleitner, „Dolomiten-Höhenwege Nr. 1—3“
 Bergverlag Rudolf Rother, München.
 Hager, „Dolomiten-Bergwanderführer“,
 Bergverlag Rudolf Rother, München.

Bergbücher:

de Concini, „Marmolata — Civetta — Pala“,
 Bergverlag Rudolf Rother, München.

Bernardi, „La Grande Civetta“ (ital.).
 Del Bianco-Angelini, „Civetta-Moiazza“.
 Castiglioni, „Il Gruppo della Civetta“ (Geologie) (ital.).
 Giovanni Angelini, „Civetta“ (ital.), 1978.

3.5. Bergsteigerische Erschließung

Die bergsteigerische Erschließung in den einzelnen Alpengruppen ähnelt sich stark, in ihren Grundzügen sind die Erschließungsepochen überall gleich, nur verschoben sie sich zeitlich etwas, bedingt durch das unterschiedliche Erwachen des bergsteigerischen Interesses am jeweiligen Gebiet.

Da im Teil V. „Gipfel und Gipfelwege“ nicht mehr speziell auf die Erschließung eingegangen werden soll, seien hier die wichtigsten Daten der alpinistischen Erschließung der Civettagruppe genannt.

- 1855 Vermutlich erste Besteigung des Civetta-Hauptgipfels von SW durch Simeone di Silvestro, genannt „Piavonèl“, einem Jäger aus Pècol.
- 1867 Erste verbürgte Besteigung des Hauptgipfels durch den gleichen Jäger mit unbekanntem Gefährten.
- 1884 Erste führerlose Besteigung des Hauptgipfels durch O. und E. Zsygmondi und L. Purtscheller.
- 1895 Kleine-Civetta-NW-Wand: Erste Durchsteigung durch Phillimore, Raynor, Dimai, Siorpaes.
- 1905 wird die Coldài-Hütte erbaut.
- 1907 Erste Besteigung der Cima della Busazza durch P. Hübel und A. Oberhäuser.
- 1909 Erste Besteigung des Torre Venezia durch N. Cozzi, A. Zanutti, A. Carniel, T. Cepich.
- 1910 Kleine-Civetta-NW-Wand: Erste Begehung einer direkten Führe durch G. Haupt und L. Lömpel.
- 1910 Erste Besteigung des Torre Trieste durch N. Cozzi und A. Zanutti.
- 1913 Civetta-Hauptgipfel: Erste Überkletterung des N-Grates durch R. Hamburger und K. Plaichinger.
- 1925 Civetta-Hauptgipfel: Erste Durchsteigung der NW-Wand durch E. Solleder und G. Lettenbauer, die erste Führe des VI. Grades in den Dolomiten!

- 1928 Pan-di-Zucchero-NW-Wand: Erste Begehung durch D. Rudatis und R. Videsott.
- 1929 Cima-della-Busazza-W-Kante: Erste Begehung durch D. Rudatis, L. Rittler und R. Videsott.
- 1930 Civetta-NW-Wand: Erste Damenbegehung durch Paula Wiesinger und H. Steger.
- 1931 Civetta-NW-Wand: Neue Föhre durch E. Comici und G. Benedetti.
- 1933 Torre-Venezia-S-Wand: A. Tissi, A. Andrich, A. Bortoli.
Campanile di Brabante: Erste Durchsteigung durch A. Tissi, G. Andrich, D. Rudatis, C. Franchetti, König Leopold von Belgien.
- 1934 Torre-Trieste-S-Wand: R. Carlesso, B. Sandri.
Punta-Civetta-NW-Wand: A. Andrich, A. Fae.
- 1936 Torre-di-Valgrande-NW-Wand: R. Carlesso, M. Menti.
- 1941 Torre-di-Valgrande-S-Wand: M. De Toni, C. Pollazon.
- 1951 Cima Su Alto, Große Verschneidung: G. Livanos, R. Gabriel.
- 1953 Cima-del-Bancon-O-Wand: R. Gabriel, A. Da Roit.
- 1954 Punta-Civetta-NW-Wand: A. Aste, F. Susatti.
- 1957 Punta-Tissi-NW-Wand: D. Flamm, W. Philipp.
- 1959 Torre Trieste Dir. S-Wand: I. Piuissi, G. Redaelli.
- 1963 Civetta-Hauptgipfel-NW-Wand: Erste Winterbegehung durch I. Piuissi, G. Redaelli, T. Hiebeler.
- 1965 Punta-Tissi-NW-Wand: Neue Föhre durch P. Mazeaud, I. Piuissi, R. Sorgato.
- 1965 Torre-d'Àlleghe-N-Pfeiler: D. Bellenzier im Alleingang.
- 1967 Civetta-Hauptgipfel-NW-Wand: „Weg der Freunde“ durch S. Mayerl, R. Messner, H. Holzer, R. Reali.
- 1976 Punta Tissi-NW-Wand: Neue Föhre (Direktroute) durch S. Martini, P. Leoni, M. Trangullini.
- 1978 Torre-Trieste-Südwand wird bis auf vier Haken frei geklettert.
- 1979 Civetta-NW-Wand (Comiciführe): Erste Winterbegehung durch eine polnische Seilschaft in 11 Tagen.

3.6 Ausrüstung

Die allermeisten Klettereien in den Civetta-Gruppe erfordern neben dem üblichen Klettermaterial kaum besondere Ausrüstung. Meist reicht ein 40-Meter-Einfachseil, für die sehr langen Touren auf der Nordwestseite evtl. zwei Einfachseile, vom Halbseil wird ausdrücklich abgeraten! Ein Sortiment Karabiner, einige Haken (je nach Tour), Abseilschlingen und ein Kletterhammer reichen aus. Dazu kommen immer mehr Klemmkeile in Gebrauch; entgegen der vielverbreiteten Meinung, sie seien im Kalk nur schwer zu verwenden, bieten sie an vielen Stellen leicht anzubringende und auch wieder leicht zu entfernende Zusatzsicherung, die allerdings Haken nicht vollständig ersetzen kann und soll, Vorsicht vor sogenannten „hammerlosen Begehungen“! Bei allen Klettereien sollte aber eine gutsortierte Auswahl von Stopper und Hexentrics nicht fehlen. Einige der schwierigen Klettereien auf der Nordwestseite machen manchmal ein Biwak erforderlich; dazu wird im jeweiligen Beschreibungskopf ein Vermerk zu finden sein. Die Rucksack-apotheke sollte ebensowenig fehlen wie warme Kleidung für eventuell zu erwartende Wetterstürze.

3.7 Informationen für die Tourenplanung

Für die Tourenplanung kann über die Telefon-Auskunftsstellen der deutschsprachigen Alpenvereine Information bezüglich der Hüttenbewirtschaftung, den Zustand von Wegen und Anlagen, insbesondere von Klettersteigen, eingeholt werden (siehe auch Seite 37).

Eine detaillierte Wettervorhersage sendet der Bayerische Rundfunk mit seinem **Wetterbericht für Bergsteiger** täglich kurz nach 7, 12 und 18 Uhr. Dieser Lagebericht und die Vorhersage schließen die Dolomiten mit ein.

4. Bergrettung

Jeder verantwortungsbewußte Bergsteiger, insbesondere der Kletterer, sollte sich über die grundlegenden Fertigkeiten der Selbst- und Kameradenhilfe im klaren sein. Gerade ein Sturz in das Seil kann bei einem Nichtbeherrschen der Sicherungstechniken fatale Auswirkungen haben.

4.1 Das „Alpine Notsignal“

Dieses Notsignal sollte jeder Bergsteiger im Kopf haben:

- Innerhalb einer Minute wird **sechsmal** in regelmäßigen Abständen, mit jeweils einer Minute Unterbrechung, ein hörbares (akustisches) Zeichen (Rufen, Pfeifen) oder ein sichtbares (optisches) Signal (Blinken mit Taschenlampe) abgeben. Dies wird solange wiederholt, bis eine Antwort erfolgt.
- Die Rettungsmannschaft antwortet mit **dreimaliger** Zeichengebung in der Minute.

Die abgebildeten Alarmsignale im Gebirge wurden international eingeführt.

Um einen schnellen Rettungseinsatz zu ermöglichen, müssen die Angaben kurz und genau sein.

Man präge sich das „5-W-Schema“ ein:

- **WAS** ist geschehen? (Art des Unfalles, Anzahl der Verletzten)
- **WANN** war das Unglück?
- **WO** passierte der Unfall, wo ist der Verletzte! (Karte, Führer)
- **WER** ist verletzt, wer macht die Meldung? (Personalien)
- **WETTER** im Unfallgebiet? (Sichtweite)

4.2 Hubschrauberbergung

Der Einsatz von Rettungshubschraubern ist von den Sichtverhältnissen abhängig.

Für eine Landung ist zu beachten:

- Hindernisse im Radius von 100 m dürfen nicht vorhanden sein.
- Es ist eine horizontale Fläche von etwa 30×30 m erforderlich. Mulden sind für eine Landung ungeeignet.
- Gegenstände, die durch den Luftwirbel des anfliegenden Hubschraubers umherfliegen können, sind vom Landeplatz zu entfernen.
- Der anfliegende Hubschrauber wird mit dem Rücken zum Wind von einer Person in „Yes-Stellung“ eingewiesen.
- Dem gelandeten Hubschrauber darf man sich nur von vorne und erst auf Zeichen des Piloten nähern.

INTERNATIONALE ALARMSIGNALE IM GEBIRGE

SEGNALI INTERNAZIONALI D'ALLARME IN MONTAGNA

JA
SI



Rote Rakete oder Feuer

Razzo rosso o luce rossa



WIR BITTEN UM HILFE
OCCORRE SOCCORSO

Rotes quadratisches Tuch

Quadrato di tessuto rosso



NEIN
NO



WIR BRAUCHEN NICHTS
NON ABBIAMO BISOGNO
DI NIENTE

4.3 Meldestellen für alpine Unfälle, Bergrettungswesen

Meldestellen für alpine Unfälle sind alle Schutzhütten der Gruppe, die ausnahmslos Telefonverbindung ins Tal besitzen:

Bergrettung (Soccorso Alpino)

Telefon-Nummer (mit Vorwahl):

| | |
|---------------|-----------------|
| Àgordo | 04 37 - 6 20 23 |
| Àlleghe | 04 37 - 5 02 22 |
| Rif. Vazzolèr | 04 37 - 6 21 63 |
| Rif. Coldài | 04 37 - 7 82 78 |
| Rif. Tissi | 04 37 - 7 22 77 |

Allgemeiner Notruf in Italien 113

4.4 Wichtige italienische Wörter

Hilfe! = aiuto!

Bergrettung = soccorso alpino

Verletzter = ferito

Toter = morto

Arzt = medico

Hubschrauber = elicottero

wie lange = quante ore?

heute = oggi

morgen = domani

kommen = venire

gut = bene

schlecht = male

ich verstehe = capisco

ich verstehe nicht = non capisco

Siehe auch Seite 249: Kleines alpines Wörterbuch italienisch/deutsch.

Alpine Auskunft

Mündliche und schriftliche Auskunftserteilung in alpinen Angelegenheiten für Wanderer, Bergsteiger und Skitouristen



Deutscher Alpenverein

Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr
D-8000 München 22, Praterinsel 5
Telefon (089) 29 49 40

[aus Österreich 06/089/29 49 40]

[aus Südtirol 00 49/89/29 49 40]



Österreichischer Alpenverein

Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00
und von 14.00 bis 18.00 Uhr
derzeit im Tiroler Landesreisebüro
A-6020 Innsbruck, Bozner Platz 7
Telefon (0 52 22) 2 41 07

[aus der BR Deutschland 00 43/52 22/2 41 07]

[aus Südtirol 00 43/52 22/2 41 07]



Alpenverein Südtirol Sektion Bozen

Montag bis Freitag von 9 bis 12
und von 15 bis 18 Uhr
im Landesverkehrsamt für Südtirol -
Auskunftsbüro

I-39 100 Bozen, Waltherplatz 8

Telefon (04 71) 2 18 67

[aus der BR Deutschland 00 39/471/2 18 67]

[aus Österreich 04/04 71/2 18 67]

5. Zum Gebrauch des Führers

5.1 Allgemeines zu den Routenbeschreibungen

Es wurde versucht, diesen und sämtliche anderen Führer des Dolomiten-Kletterführerwerks nach dem Vorbild des AVF „Kaisergebirge“ von Pit Schubert zu konzipieren. Der Aufbau aller Führer soll in diesem Rahmen vereinheitlicht werden, sowohl vom Aufbau des gesamten Führers wie auch vom Aufbau der Routenbeschreibungen her gesehen. So gilt auch für den Civettaführer das, was für sämtliche neueren Führer Gültigkeit haben sollte:

Randzahlen: Sämtliche Beschreibungen dieses Führers sind mit fortlaufenden Randzahlen durchnummeriert. Vermerke und Hinweise beziehen sich stets auf die Randzahlen, niemals auf Seitenzahlen.

Der **Abstieg** von einem Gipfel erhält ebenfalls eine Randzahl. Erfolgt der Abstieg z. B. über den Normalweg, so bekommt die Randzahl ein „A“ hinzugefügt und den Hinweis „Abstieg über den Normalweg“ beispielsweise

- 215 Torre Venezia
- 216 Normalanstieg von Osten
- 216A Abstieg nach Osten (über den Normalweg, R 216).

Die Beschreibung erfolgt immer im Sinne des Abstiegs.

Die **Richtungsangaben** „rechts“ und „links“ verstehen sich immer im Sinne der Hauptbewegungsrichtung, bei Anstiegsbeschreibungen im Sinne des Anstiegs, bei Abstiegsbeschreibungen im Sinne des Abstiegs.

Sind für eine Route auch **Varianten** beschrieben, so erhält diese ein „a“ für die erste Variante, bzw. ein „b“ für die zweite usw. hinzugefügt, beispielsweise

- 110 Nordwestwand und Nordgrat
- 110a Rechte Variante

Tal- und Standortangaben: Die Talorte und die Stützpunkte sind so knapp wie möglich beschrieben; die jeweils günstigsten Zugänge werden aufgeführt. Da fast alle Wege und Pfade dieser Gruppe ausgezeichnet markiert sind, erübrigt sich nach Meinung des Verfassers eine detaillierte Beschreibung derselben. Soweit Scharten und Übergänge nicht von besonderem touristischem Interesse sind (siehe Kap. IV. Übergänge und Höhenwege), werden sie im Text nur beiläufig erwähnt.

Gipfelanstiege: Die jeweils bedeutenden und am meisten begangenen Routen auf einen Gipfel wurden nach den Richtlinien der UIAA beschrieben, unschöne und unlohnende Kletterwege werden nur am Rande erwähnt. Einer jeden Routenbeschreibung ist ein UIAA-Kopf vorangestellt, der sich durch Einzug von der übrigen Beschreibung abhebt. Er enthält eine Charakteristik der Führe (Art der Kletterei, objektive Gefahren etc.), die Bewertung der Schwierigkeiten, streng getrennt nach freier und technischer Kletterei, die Länge der Route sowie die Wandhöhe und den Zeitaufwand für eine Begehung durch eine den Schwierigkeiten gewachsene Zweierseilschaft. Bei der Bewertung der Schwierigkeiten wird der schwierigsten Passage Rechnung getragen; die höchste Schwierigkeit — und sei es nur eine kurze Stelle — wird zuerst genannt. Ist der überwiegende Teil leichter, so wird dies entsprechend ausgeführt.

5.2 Abkürzungen

1. Allgemeine Abkürzungen

| | |
|------------|---|
| AVF | = Alpenvereinsführer |
| Abb. | = Abbildung |
| B. | = Betten |
| bew. | = bewirtschaftet |
| bez., Bez. | = bezeichnet (markiert), Bezeichnung |
| Camp. | = Campanile (ital.: Turm) |
| dir. | = direkt |
| E | = Einstieg (z. B. „30 m über E“ = 30 m über Einstieg) |
| Forc. | = Forcella (ital.: Scharte) |
| ges. | = gesamt |
| HLP | = Hubschrauber-Landeplatz für Rettungseinsätze |
| insges. | = insgesamt |
| L. | = Lager |
| M. | = Matratzen |
| m | = Meter |
| Min. | = Minuten |
| o.g. | = oben genannt |
| orogr. | = orographisch (in Richtung fließenden Wassers) |
| Rif. | = Rifugio |
| SL | = Seillänge |
| s. | = siehe |
| S. | = Sektion |
| Std. | = Stunde(n) |

- vgl. = vergleiche
 ⚡ = Schlüsselstelle, schwierigste Stelle
 ⚡SL = Schlüsselseillänge
 u. U. = unter Umständen

2. Abkürzungen von Haken und Holzkeilen

- H = Haken
 AH = Abseilhaken
 BH = Bohrhaken
 SH = Standhaken
 ZH = Zwischenhaken
 HK = Holzkeil
 H-Leiter = Hakenleiter

3. Abkürzungen von Himmelsrichtungen

- N, O, S, W = Norden, Osten, Süden, Westen
 NO, NW = Nordosten, Nordwesten
 SO, SW = Südosten, Südwesten
 nördl., östl. = nördlich, östlich usw.

5.3 UIAA-Symbole für Anstiegsskizzen

Siehe nebenstehende Skizze.

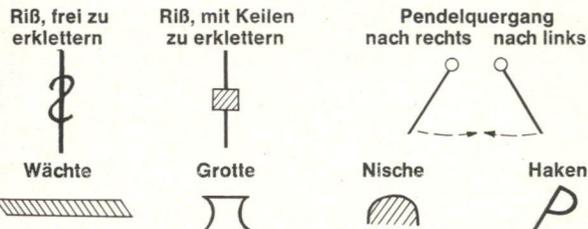
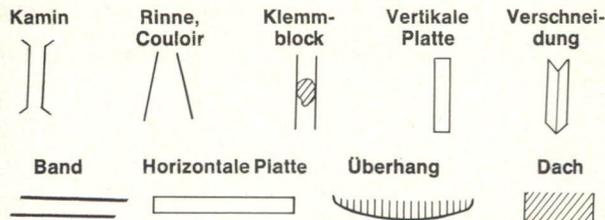
5.4 Die Schwierigkeitsbewertung nach UIAA — Definition der Schwierigkeitsgrade — Routenvergleichstabellen für freie und künstliche Kletterei

Die Schwierigkeitsbewertung sei im folgenden nach der Definition der UIAA-Richtlinien aufgeführt:

Grundsätzlich unterscheidet man technische und freie Kletterei. Die Bewertung der **Freikletterschwierigkeiten** wird in römischen Ziffern angegeben, mit den Zwischenstufen „untere“ (—) und „obere“ (+) Grenze, die sinnvollerweise erst ab dem III. Grad angewandt wird.

Die Bewertungen der Routen dieses Führers beruhen auf normalen Bedingungen. Es darf also nicht außer acht gelassen werden, daß **nasser** oder **vereister Fels viel größere Anforderungen** an den Begeher stellt. Bei Routen, von denen keine oder nur wenige Wiederholungen bekanntgeworden sind, sollten die Bewertungen mit Vorsicht genossen werden (dies wird jeweils im UIAA-Kopf gesondert erwähnt), da noch keine verbindlichen Bewertungen vorliegen.

UIAA-Symbole für Anstiegsskizzen



Sichtbare Route



Verdeckte Route



Variante



Im einzelnen sind die Schwierigkeitsgrade wie folgt definiert:

- I** = Geringe Schwierigkeiten. Einfachste Form der Felsklettere (kein leichtes Gehgelände!). Die Hände sind zur Unterstützung des Gleichgewichtes erforderlich. Anfänger müssen am Seil gesichert werden. Schwindelfreiheit bereits erforderlich.
- II** = Mäßige Schwierigkeiten. Hier beginnt die Klettere, die Drei-Punkte-Haltung erforderlich macht.
- III** = Mittlere Schwierigkeiten. Zwischensicherungen an exponierten Stellen empfehlenswert. Senkrechte Stellen oder gutgriffige Überhänge verlangen bereits Kraftaufwand. Geübte und erfahrene Kletterer können Passagen dieser Schwierigkeit noch ohne Seilsicherung erklettern.
- IV** = Große Schwierigkeiten. Hier beginnt die Klettere schärferer Richtung. Erhebliche Klettererfahrung notwendig. Längere Kletterstellen bedürfen meist mehrerer Zwischensicherungen. Auch geübte und erfahrene Kletterer bewältigen Passagen dieser Schwierigkeit gewöhnlich nicht mehr ohne Seilsicherung.
- V** = Sehr große Schwierigkeiten. Zunehmende Anzahl der Zwischensicherungen ist die Regel. Erhöhte Anforderung an körperliche Voraussetzungen, Klettertechnik und Erfahrung. Lange hochalpine Routen im Schwierigkeitsgrad V zählen bereits zu den ganz großen Unternehmungen in den Alpen und außeralpinen Regionen.
- VI** = Überaus große Schwierigkeiten. Die Klettere erfordert weit überdurchschnittliches Können und hervorragenden Trainingsstand. Große Ausgesetztheit, oft verbunden mit kleinen Standplätzen. Passagen dieser Schwierigkeit können in der Regel nur bei guten Bedingungen bezwungen werden. (Häufig kombiniert mit künstlicher Klettere: A0 bis A4).
- VII** = Außergewöhnliche Schwierigkeiten. Ein durch gesteigertes Training und verbesserte Ausrüstung erreichter Schwierigkeitsgrad. Auch die besten Klettere benötigen ein an die Gesteinsart angepaßtes Training, um Passagen dieser Schwierigkeit nahe der Sturzgrenze zu meistern. Neben akrobatischem Klettervermögen ist das Beherrschen ausgefeilter Sicherungstechnik unerlässlich.

Im Spreizkamin (7. SL) an der Westwand des Torre Venezia (R 219)

Foto H. Konnerth



**Routen-Vergleichstabelle für die Schwierigkeitsgrade I bis VII
(freie und vorwiegend freie Kletterei)**

| Nördliche Kalkalpen | |
|--|---|
| Wilder Kaiser | Wetterstein |
| I Hintere Goinger Halt vom Ellmauer Tor | Hochblassen-Normalweg |
| II Scheffauer-Nordwand, Leuchsführe | Musterstein-Westgrat |
| III Ellmauer Halt, Kopftörlgrat | Dreiterspitze-Ostwand |
| IV— Ellmauer Halt, Südwardschlucht | Musterstein-Südwand, Hannemannföhre |
| IV Predigtstuhl-Nordkante | Waxenstein, Zwölferkante |
| IV + Predigtstuhl-Westwand, Dülferföhre | Oberreintalturm, Südwestkante |
| V— Christaturm-Südostkante (A0) | Scharnitzspitze-Südwand, Hannemannföhre (A0) |
| V Fleischbank-Ostwand, Dülferföhre (A0) | Scharnitzspitze, Südwestkante (A0) |
| V + Fleischbank-Südostwand, Wiessner/Rossiföhre (A0) | Schüsselkarspitze-Südwand, Herzogföhre (A0) |
| VI— Bauernpredigtstuhl, Lucke-Strobl-Riß (A0) | Scharnitzspitze, Dir. Südwand, Spitzenstatter/Baldaufföhre (A0) |
| VI Fleischbankpfeiler, Rebitschrisse (A1) | Hochblassen, Nordpfeiler (A0) |
| VI + Predigtstuhl, Nordostverschneidung | Schüsselkarspitze, Südostwand, Bayerischer Traum (A1) |
| VII— Fleischbankpfeiler, Pumprisse | Schüsselkarspitze, Südostwand, Morgenlandfahrt |

| | Nördliche Kalkalpen Karwendel | Südliche Kalkalpen Civetta |
|------|---|---|
| I | Speckkarspitze, Normalweg | Civetta, Via ferrata Tissi (R 42) |
| II | Risser Falk, Normalweg | Civetta-Hauptgipfel, Via ferrata degli Alleghesi (R 41) |
| III | Lamsenspitze-Südwand, Barth-Kamin | Kleine Civetta, Südostwand (R 53) |
| IV— | Kleiner Solstein, Nordostwand | Torre d'Alleghe-Ostwand (R 93) |
| IV | Nördliche Großkarspitze, Nordwestwand | Torre Venezia-Westwand (R 219) |
| IV + | Lamsenspitze, Nordostkante | Pulpito di Pelsa, Dir. Westwand (R 204 a) |
| V— | Lamsenspitze, gerade Nordwandföhre (A0) | Civetta-Ostwand Wiessner/Kees-Föhre (R 46) |
| V | Laliderer-Nordwand, Dibonaföhre (A0) | Torre Venezia - Südsüdwestwand (A0), (R 224) |
| V + | Grubenkarspitze-Nordpfeiler, Rebitschföhre (A0) | Torre Venezia-Südwestkante (R 223) |
| VI— | Lalidererspitze-Nordwand, Auckenthalerföhre (A0) | Pan di Zuchero-Ostwand (R 131) |
| VI | Lalidererspitze-Nordwand, Rebitsch/Spiegel-Föhre (A1) | Pta. Tissi, Philipp/Flamm-Föhre (A1) (R 54) |
| VI + | — — — | Cima del Bancon, Ostwand, A. Da Roit (R 237) |
| VII— | — — — | — — — |

**Routen-Vergleichstabelle für die Schwierigkeitsgrade A0 bis A3
(teilweise und vorwiegend künstliche Kletterei)**

| | | Nördliche Kalkalpen | |
|----|---|---|-------------|
| | | Wilder Kaiser | Wetterstein |
| A0 | Fleischbank-SO-Wand, Wiessner/Rossi-Führe (V+) | Schüsselkar Spitze, Südwand, Herzog/Fiechtl-Führe (V+) | |
| A1 | Predigtstuhl, Direttissima (VI—)* | Schüsselkar Spitze, Südwand, Wersinführe (V+)* | |
| A2 | Fleischbank-Ostwand, Scheffler/Siegert-Führe (VI—)* | Schwarze Wand, Golikowföhre (VI)* | |
| A3 | — — — | | |

* Da nach UIAA nicht unterschieden wird zwischen dem Anbringen von Fortbewegungsmitteln (Haken, Holzkeile usw.) und dem reinen Klettern mit ihrer Hilfe, sind die Angaben hier nur bedingt richtig. Sollten in den durchwegs eingemagelten Föhren Haken fehlen, so kann das Anbringen dieser bei den mit * versehenen Föhren durchaus A3 sein.

Bewertung in künstlicher Kletterei

Werden zur Überwindung der Schwerkraft beim Klettern andere als vom Fels gegebene Haltepunkte verwendet (Haken, Klemmkeile), so spricht man von „künstlichem Klettern“. Diese Schwierigkeiten werden nach der fünfstufigen Skala A0 bis A4 (A = artifiziel) bewertet.

A0 Einige wenige Haken in vorwiegend freien Routen werden als Griff oder Tritt benutzt, Trittleitern sind nicht nötig. Wer sich an einem Haken hochzieht, klettert künstlich (A0), auch wenn er keine Trittleiter verwendet.

A1 Haken und andere Hilfsmittel sind relativ leicht anzubringen, und die einzelnen Passagen verlangen verhältnismäßig wenig Kraft, Ausdauer oder Mut; die Verwendung einer Trittleiter ist ausreichend.

A2—A4 Größere Schwierigkeiten beim Hakensetzen und größere körperliche Leistungen (kompakter Fels, brüchiger oder kleinsplittiger Fels, Überhang, Dach, geschlossene Risse usw.), welche vom Kletterer immer größere Leistungen verlangen. Hierbei ist zu betonen, daß Höchstleistungen im freien, und nicht im künstlichen Klettern liegen.

| | | Nördliche Kalkalpen | Südliche Kalkalpen |
|----|---|---|--------------------|
| | | Karwendel | Civetta-Gruppe |
| A0 | Lalidererwand-Nordwand, Auckenthaler-Führe (VI—) | Torre Venezia—SSW-Wand (V+) | |
| A1 | Martinswand, Spitzenstätt/Troier-Führe (VI—)* | Torre di Valgrande-Nordwestwand (VI—)* | |
| A2 | Grubenkar Spitze, Dir. NO-Wand, Baumann/Wimmer-Führe (VI—)* | Cima Su Alto, Livanosverschneidung (VI—)* | |
| A3 | — — — | Torre Trieste, Direkte Südwestwand (VI) | |

6. Versuch einer Rangordnung der schönsten und am meisten begangenen Klettereien der verschiedenen Schwierigkeitsgrade

Bis zum III. Schwierigkeitsgrad: Abgesehen von den sehr lohnenden Klettersteigen auf den Civetta-Hauptgipfel, die allerdings nicht als Klettereien gelten dürfen, gibt es in der Civetta-Gruppe nur ganz wenige wirklich lohnende Klettertouren in diesem Schwierigkeitsbereich. Hervorzuheben ist der Normalanstieg auf den Torre Venezia, der in seinen Anforderungen bis auf wenige m (IV!) der Große Zinne entspricht und sehr schöne Kletterei bietet.

Im IV. Grad: Für den Interessenten in diesem Schwierigkeitsgrad kommt vor allem die Civetta-Südseite in Frage. An den Türmen des Pelsakammes finden sich eine ganze Reihe hervorragend schöner Genußklettereien, wie Torre-Venezia-Westwand, Punta-Ägordo-Westverschneidung, Torre di Pelsa, direkte Westwand. Einige weitere nicht uninteressante Routen finden sich auf der Ost- und Nordostseite des Civetta-Hauptgipfels, von denen die vielleicht lohnendste der NO-Pfeiler auf den Torre di Valgrande darstellt; die Ostwand auf den Civetta-Hauptgipfel (Wiessner-Kees) stellt allerdings schon an einigen Stellen die Grenze hin zum V. Grad dar.

Im V. Grad: Ein langes Unternehmen, vor allem mit dem komplizierten Abstieg, stellt die Westkante auf den Torre Trieste dar. Kürzer, aber in etwa gleicher Schwierigkeit, sind die SW-Kante und die SSW-Wand auf den Torre Venezia, die vielleicht zu den genußreichsten Klettereien der gesamten Gruppe zu zählen sind. Eine großartige Ausgleichstour mit wundervollen Einblicken in den Aufbau der Civetta-Gruppe bietet die S-Kante des Torre di Babele. Von den zahlreichen Führen dieser Schwierigkeit im Nordkamm verdient vor allem die SO-Kante am Pan di Zuccherò hervorgehoben zu werden. Ein sehr langes, ans Hochalpine grenzendes Unternehmen stellt die fast 1000 m hohe Westkante der Cima della Busazza dar. An der Grenze zum VI. Grad bewegt sich die großartige Kletterei durch die Südwand des Torre Venezia.

Im VI. Grad: Hier die lohnendsten und schönsten Führen auszuwählen, fällt in der Tat sehr schwer, denn nicht zu Unrecht bezeichnet man ja die Civetta als das „Reich des VI. Grades“. Sehr hohe Ansprüche stellen die S-Wand und die SO-Kante des Torre Trieste. Vor allem die NW-Seite der Civetta und der Nordkamm weisen eine ganze Reihe großartiger Freiklettereien auf, so die Punta Tissi mit der Philipp/Flamm, die, zusammen mit dem nur wenig wiederholten Anstieg „Weg der Freunde“ auf den Hauptgipfel, immer noch die an-

Aus der Lehrschriftenreihe des Österreichischen Alpenvereins

Pit Schubert

Alpine Felstechnik

Allgemeine Ausrüstung – Alpinistische Ausrüstung – Gefahren im Fels – Seilknoten – Klemmknoten – Anseilmethoden – Anbringen von Sicherungs- und Fortbewegungsmitteln – Sicherungstheorie – Sicherungspraxis – Ökonomisch richtiges Verhalten im Fels – Spezielle Freiklettertechnik – Künstliche Klettertechnik – Fortbewegung der Seilschaft – Geologie und Klettertechnik – Gang an der Sturzgrenze – Der Sturz im Fels – Hilfsmaßnahmen beim freien Hängen – Schwierigkeitsbewertung im Fels – Routenbeschreibung und Anstiegsskizzen – Gefahren im Fels – Biwak – Rückzug – Rückzug mit Verletzten – Überleben im Fels – Alleingang im Fels – Erstbegehungen im Fels.

Zahlreiche Fotos und Zeichnungen. 3. Auflage 1981.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

spruchsvollste Freikletterei der Gruppe darstellt. Die beiden klassischen Anstiege auf die Punta Civetta, Andrich/Fae und Aste/Susatti, sollten nur bei sicherem Wetter angegangen werden, genau wie die NW-Wand auf den Hauptgipfel (Solleder/Lettenbauer). Die NW-Wand des Torre di Valgrande ist augenblicklich stark vernagelt, was Wiederholer allerdings nicht daran hindern sollte, möglichst weite Strecken frei zu klettern, was auch möglich ist. Der Nordpfeiler des Torre d'Alleghe bietet schwierigste Freikletterei und einige anspruchsvolle Hakenpassagen. Im übrigen sollte nicht vergessen werden, daß allein die Freikletterei einen echten Fortschritt bietet; die niedrigen Wiederholerzahlen verschiedener künstlicher Klettereien sprechen für das zunehmende Interesse an Freiklettereien. Die Dir. SW-Wand des Torre Trieste zum Beispiel wurde in den vergangenen Jahren kaum begangen, auch läßt das Interesse an ehemals klassisch genannten Führen, wie Cima-Su-Alto-Livanos-Verschneidung oder Cima-del-Bancon-Ostwand, immer mehr nach, dagegen erhalten Freiklettereien immer mehr Zuspruch. Eine gänzlich unbekannt, aber äußerst schwierige Rißkletterei bietet die S-Wand des Torre di Valgrande; die Schlüsselseillängen dieser Führe zählen zu den schwersten Kletterstellen der gesamten Gruppe. Nicht unerwähnt sollte auch die Tatsache bleiben, daß verschiedentlich die oft begangenen Modetouren von jungen Kletterern aus der Umgebung ausgegagelt werden. Solange nicht auch Standhaken abgeschlagen werden, was des öfteren schon beobachtet wurde, ist dies im Grunde nicht zu verurteilen. Es empfiehlt sich, jeweils Informationen beim Hüttenwirt der entsprechenden Hütte einzuholen.

Aus der Lehrschriftenreihe des Bergverlages

Sepp Gschwendtner

Sicher Freiklettern

Wandkletterei – Reibungskletterei – Piazechnik – Rißklettern – Kaminklettern – Spezielle Klettertechnik – Abklettern – Training – Das Sichern mit Klemmkeilen.

128 Seiten. Zahlreiche Abbildungen und Skizzen. 1. Auflage 1981.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München



Listolade

Val Corpassa

II. Täler und Talorte

1. Das Cordévoletal

Das Cordévoletal bestimmt zwischen Agordo und Alleghe den Verlauf der Nationalstraße von Belluno nach Norden in die Dolomiten hinein. Als westliches Begrenzungstal der Civetta-Gruppe liegen die touristisch bedeutenden Orte im Cordévoletal.

● 1 Alleghe, 979 m

Bekannter Dolomitenort genau westl. des Monte Coldài, dem nördlichsten Ausläufer der Civetta-Gruppe, am gleichnamigen See gelegen. Herrlicher Blick auf die NW-Seite der Gruppe. Durch den Ort führt die Hauptverbindungsstraße von Canazei (über den Pordoipaf) bzw. von Cortina d'Ampezzo (über den Falzaregopaf) nach Agordo und Belluno im S. Buslinien von Belluno, Cortina, Corvara. Mehrere Hotels, Gaststätten, Kfz-Werkstätten. Ausgangsort für den nördl. Teil der Gruppe.

● 2 Cencenighe Agordino, 773 m

Kleiner Ort etwa 8 km südl. von Alleghe, an der Einmündung des Canaletales. Durch den Ort führt die erwähnte Hauptverbindungsstraße Cortina — Belluno. Von W mündet in diese N-S-Verbindung die Dolomiten-Querstraße, die die schnellste Verbindung nach Predazzo und Bozen ermöglicht. Mehrere Gaststätten, Proviantläden, Apotheke.

● 3 Listolade, 682 m

Kleiner, kaum vom Tourismus berührter Ort mit etwas mehr als zwanzig Häusern. Im Cordévoletal an der Dolomiten-Hauptverbindungsstraße von N nach S gelegen, etwa 10 km südl. von Cencenighe. Hauptausgangsort für die südl. Civetta-Gruppe.

Im Anstieg vom Rif. Vazzolèr durch das Van delle Nevere zum Bivacco Giuseppe Ghedini an der Forcella delle Nevere (Moiazza-Gruppe). Blick nach Westen ins Val Corpassa und auf Listolade, Ausgangsort für die südl. Civetta-Gruppe. Im Hintergrund die Palagruppe.

Foto Hauleitner

● 4

Agordo, 613 m

Hauptort des mittleren Cordévoletales, in einer breiten Mulde, von bewaldeten Hügeln und verschiedenen Dolomitengruppen umgeben: im W der Monte Agner, im NW die Pala di San Lucano, im N Framont, im O der Monte Tamer. Buslinien von Belluno, Bribano, Cortina und Corvara. Wichtiger Straßenknotenpunkt: Nach N gegen Canazei, Predazzo, Cortina; nach W gegen Mezzano; nach O gegen Duranpaß, Forno di Zoldo; nach S gegen Belluno. Als direkter Ausgangsort für Touren in der Civetta-Gruppe von untergeordneter Bedeutung, als Hauptort dennoch sehr wichtig.

2. Das Zoldiner Tal

Die östliche Grenze der Civetta-Gruppe ist vom Tourismus bisher nur am Rande berührt worden. Außer Forno di Zoldo, das als wichtiger Verkehrsknotenpunkt gilt, sind alle anderen Ortschaften dieses Tales verträumte Bergdörfer ohne besondere touristische Attraktionen, allerdings von seltener Einsamkeit ausgezeichnet.

● 5

Forno di Zoldo, 848 m

Hauptort des Zoldiner Tales, wichtiger Knotenpunkt der Dolomitenstraße: Von NO Cortina bzw. Pieve di Cadore; von SO Longarone; von NW Caprile; von W Agordo. Dient nicht als unmittelbarer Ausgangsort für die Civetta-Gruppe, ist jedoch für Bergsteiger, die über das Zoldiner Tal zur Civetta-Gruppe aufsteigen, von Bedeutung. Gasthöfe, Proviantläden, Kfz-Werkstatt, Arzt, Busverbindung mit Longarone und Belluno.

● 6

Pescùl, 1415 m

Kleiner, herrlich gelegener Ort im oberen Fiorentinatal an der Verbindungsstraße Forno di Zoldo — Caprile; nur von Bedeutung für Bergsteiger, die aus der Palmogruppe (östl.), Nuvolau- oder Croda-di-Lago-Gruppe (nördl.) in die Civetta wechseln.

● 7

Pécol, 1375 m

Höchstgelegener Ort im oberen Zoldiner Tal an der Verbindungsstraße Forno di Zoldo — Caprile, bester Ausgangsort für die nördl. Civetta-Gruppe; Proviantläden, Gasthof.

● 8—9 frei für Ergänzungen

III. Hütten und Hüttenwege

● 10

Vazzolèrhütte, 1725 m
(Rif. Mario Vazzolèr)

Die Hütte steht auf dem Hügel des Col Negro di Pelsa inmitten eines herrlichen Lärchenhochwaldes mit eindrucksvollem Blick auf den Pelsakamm mit Torre Venezia und Cima del Bancon und auf den Cantonikamm, vor allem auf die großartige SW-Wand des Torre Trieste, sowie die über 1000 m hohe W-Wand der Cima della Busazza.

Die Hütte besteht aus einem Haupthaus mit 42 L. und einem Nebenhäus mit 30 L.; in unmittelbarer Nähe des Nebenhauses befindet sich eine 1957 eingeweihte Gedenkkapelle für die Toten der Civetta-Gruppe. In der Nähe der Hütte ist ein sehr schöner Alpenblumengarten. Etwas unterhalb der Hütte finden sich ideale Zeltplätze (offiziell verboten). Bew. vom 25. Juni bis 30. September. Tel. 04 37 / 621 63.

Zugänge:● 11 **Von Listolade, 682 m, 3 Std., Wegmarkierung Nr. 555**

Dieser Anstieg durch das Corpasatal ist der bequemste und kürzeste Weg zur Vazzolèrhütte. Von der Hauptstraße in Ortsmitte nach NO auf eine Nebenstraße abbiegen und durch den nordöstl. Teil des Dorfes bis zur Mündung des Corpasatales. Man folgt dem breiten Karrenweg, mehrere Brücken überschreitend, und ist beeindruckt vom gewaltigen Talschluß des Torre Trieste, hinter welchem die Cima della Busazza aufragt. Nach etwa 1 Std. gibt links das kleine Foramtal einen Blick auf den Torre Venezia frei. Bald führt der Weg durch einen Tannen- und Lärchenwald zur **Capanna Trieste**. Bis hierher auch mit Kfz, u. U. jedoch schwierig, vor allem nach langen Regenfällen, man spart etwa 2 Std. Aufstieg. Nach der Cab. Trieste überschreitet man den Corpasabach erneut und erreicht unter den N-Abstürzen des Col Palazin den Talschluß. Man überschreitet wieder den Bach und folgt den Wegserpentinien hinauf unter die S-Abstürze des Torre Trieste (**Pian delle Taie**). Unter diesen quert der Weg den Auslauf des Cantonitales (Abzweigung des Weges ins Van delle Sasse) und leitet bald zu lichtigem Lärchenwald und zur Hütte.

● 12 **Von Cencenighe, 773 m, über Col Mandro, 4 Std.**

Keinesfalls mit schwerem Gepäck anzuraten, im Hochsommer sehr anstrengend und mühsam, landschaftlich jedoch sehr lohnender Anstieg. Von Cencenighe überschreitet man die Brücke über den Cordévolebach, steigt auf einem dürrigen Karrenweg in nordöstl. Richtung an

und gelangt zu dem kleinen Dorf **Lorenzon**, 865 m. Weiter in gleicher Richtung durch **Chenet**, 917 m, nach **Colláz**, 1025 m. Von hier auf Saumweg weiter zum winzigen Weiler **Bolp**, 1145 m. Nach langem Anstieg unter dem Höhenrücken des Monte Alto di Pelsa wird die **Col-Mandro-Alpe** erreicht. Indem man weiter nordöstl. ansteigt, gelangt man zum oberen Ende des steilen Caldieratal, welches in das Cordévoletal mündet. Nun Anstieg in diesem schmalen Hochtal, um auf die Kammhöhe zu gelangen. Nach kurzem Abstieg betritt man das hier nur schwach ausgeprägte Val Civetta, durch welches ein gut bezeichneter Weg von N nach S verläuft. Diesen benützt man in südl. Richtung. Auf schönen Matten, die sich unter den NW-Abstürzen des Pelsakammes ausbreiten, weiter, bis der Weg nach O abbiegt. Bei der Abzweigung wählt man den linken Weg und gelangt nach 10 Min. zur Hütte.

● **13 Von Avoscán**, 828 m, durch das Caldieratal, 4 Std.

Der Zugang von diesem Ort, der zwischen Cencenighe und Äleghe im Cordévoletal liegt, ist mit schwerem Gepäck nicht zu empfehlen.

Man folgt der Straße in Richtung Äleghe stets parallel zum Cordévoletal und zweigt bald rechts ab, um den kleinen Ort **Sala**, 878 m, zu erreichen. Von hier steigt man zuerst nach links durch Wald, dann rechts haltend in das Caldieratal auf. Durch dieses in nordöstl. Richtung ansteigend bis auf die Höhe des **Col Reàn**, 1907 m. Nach kurzem Abstieg gelangt man auf den Weg durch das Val Civetta, das in N-S-Richtung verläuft. Man folgt diesem in südl. Richtung und erreicht nach etwa 1 Std. die Vazzolèrhütte.

● **14 Coldähütte**, 2135 m
(Rif. Adolfo Sonino al Coldài)

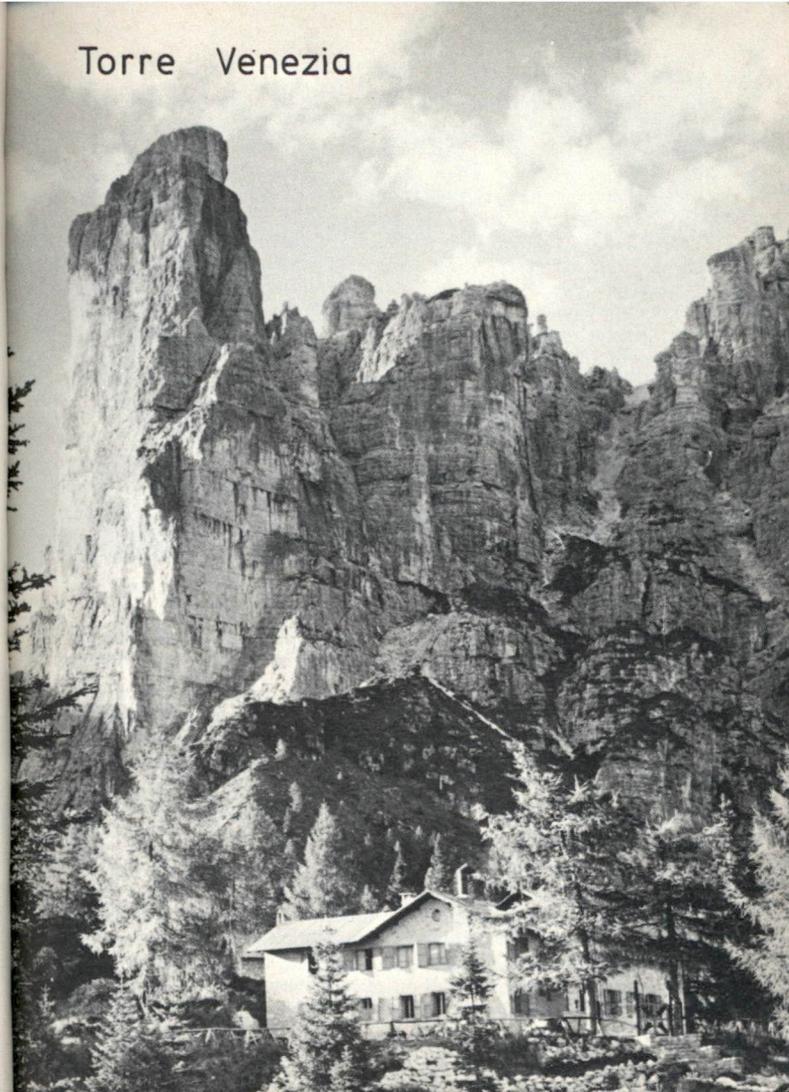
Die Hütte liegt am äußersten nördl. Rand der Civettagruppe, östl. der Forc. del Lago Coldài am Talschluß des Val Ziolere. Eigentum der Sekt. Venezia des CAI, 63 L., Winterraum mit 4 L. Bew. vom 20. Juni bis 30. September. Tel. 04 37 / 78278.

Herrlicher Blick nach O und S zu Monte Pelmo-, Bosconero- und Prampèr-Gruppe. Die Hütte ist ein sehr guter Stützpunkt für die Besteigung des Civetta-Hauptgipfels auf dem Normalweg, R 40, und der Via Ferrata degli Alлегhesi, R 41, sowie für Klettereien im Nordkamm. Der romantisch gelegene Coldäisee ist in 15 Min. über die Forc. del Lago Coldài zu erreichen.

Die **Vazzolèrhütte** mit Blick gegen Torre Venezia von Südosten.

Foto P. Rossi

Torre Venezia



Zugänge:

- **15 Von Älleghe**, 980 m, über Pian di Pezze und Forc. d'Älleghe, 3 Std.

Dieser Zugang ist von W her der bequemste und bei viel Gepäck anzuraten.

Man verläßt den Ort nach O und steigt zu den Häusern **Fontanive** an. Man hält sich nun nordöstl. und gelangt zu den mit „Molini“ bezeichneten Häusern, 1220 m. Nun wieder in östl. Richtung in die Einsattelung des **Pian di Pezze**, 1410 m. Auf den Matten dieses Hochtales weiter nach O, unter dem Monte Coldài vorbei, dann in südl. Richtung, bis man zur **Forc. d'Älleghe** und auf einen von Pècol in Serpentina hochführenden Weg gelangt. Über den östl. Steilabfall des Monte Coldài erreicht man mühsam die Hütte.

- **16 Von Älleghe**, 980 m, über Sora Sassèl, 3 Std.

Dieser Zugang ist landschaftlich bei weitem interessanter als R 15, doch mühsamer und schwieriger zu finden.

Von Älleghe wie unter R 15 zur Einsattelung des Pian di Pezze. Nun auf dürrtigem Saumweg die W-Flanke des Monte Coldài queren, bis man in das oberste Hochtal des **Ru de Porta** gelangt. Durch dieses ansteigend erreicht man die Mulde, in die der Coldàisee eingebettet ist. Auf dem dort erreichten Weg zuerst nördl., dann östl. über die Forc. del Lago Coldài weiter zur Hütte.

- **17 Von Pescùl**, 1415 m, im Fiorentinatal, 3 Std.

Interessanter und bequemer Anstieg, jedoch nur für die Bergsteiger von Bedeutung, die von den nördl. gelegenen Gruppen in die Civetta-gruppe überwechseln.

Vom Ort überschreitet man den Bach und steigt südl. zur **Landro-Alpe**, 1702 m, auf. Weiter in südl. Richtung über die schwach ausgeprägte **Forc. Pècol**, 1789 m, um in südöstl. Richtung absteigend zur **Forc. d'Älleghe** zu gelangen. Weiter wie unter R 15 zur Hütte.

- **18 Von Pècol**, 1375 m, über Casere di Pioda, 2½ Std.

Der kürzeste und bequemste Aufstieg zur Hütte.

Von Pècol auf der Straße Forno di Zoldo — Caprile etwa 15 Min. ansteigen, bis links ein breiter Karrenweg abzweigt. Auf diesem in die Einsattelung des Col Marin und zum **Casere di Pioda**, 1892 m, bis hierher mit Kfz (Parkplatz). Man folgt dem Saumpfad links, der den Fuß der Ostflanke der Crepe sora Pioda durchzieht. Über ein ebenes Stück und ein kurzes Tal zur Bergstation eines Materialliftes für die Coldài-hütte und bald zur Hütte, ab Parkplatz 45 Min.



Die Coldàihütte mit Blick zum Civetta-Hauptgipfel (ganz links).

Foto H. Wagner

- **19**

Tissihütte, 2262 m (Rifugio Attilio Tissi)

Diese 1962 von der Sektion Belluno des CAI erbaute Hütte wurde zum Andenken an den bekannten Civetta-Erschließer A. Tissi (abgestürzt 1959 am Torre Lavaredo) benannt. Sie liegt in landschaftlich hervorragend schöner Lage am Col Reàn, direkt gegenüber der gewaltigen NW-Wand des Civetta-Hauptkammes, einem der schönsten Panoramen der gesamten Dolomiten. Die Einstiege sind in 30 Min. bis 1 Std. zu erreichen. Das Haus hat 40 L. und ist von Mitte Juni bis Ende September bew. Materialtransport mit Seilbahn von Masarè, Winterraum mit 2 L. Tel. 0437/72277.

Zugänge:

- **20 Von Älleghe**, 980 m, durch Ru Antersass, 2½—3 Std.

Vom Ort zunächst auf der Fahrstraße nach **Fontanive**, dann auf Saumpfad bis zur Brücke über den Zunaia im Ortsteil Molini. Jenseits der Brücke links ansteigend, zuerst über Pfad, dann auf breitem Weg über

den **Ru della Rocca**. Man umgeht den Ru Antersass und steigt steil empor bis man ins Val Civetta gelangt (bei P. 2035 m). Man wendet sich nach rechts und gelangt bald zur Hütte.

● **21 Von Alleghe**, 980 m, über die Coldäihütte, 4 Std.
Man folgt R 15 zur Coldäihütte und weiter R 29 (in umgekehrter Reihenfolge) zum Col Reàn.

● **22 Von Pècol**, 1375 m, über die Coldäihütte, 3½ Std.
Wie unter R 18 zur Coldäihütte und weiter wie R 29 (in umgekehrter Reihenfolge) zum Col Reàn.

● **23 Von Listolade**, 682 m, über die Vazzolèrhütte, 4½ Std.
Wie unter R 11 zur Vazzolèrhütte und weiter wie R 29, 30 durch das Val Civetta zum Col Reàn.

● **24 Torranihütte**, 2984 m
Diese Schutzhütte ist etwa 250 m unter dem Civetta-Hauptgipfel am Normalanstieg gelegen. Eigentum der Sekt. Conegliano des CAI, 6 L., Kochgelegenheit, Quelle neben der Hütte. Bis vor wenigen Jahren zerfallen, inzwischen neu aufgebaut und erweitert, in den Sommermonaten teilweise bewartet. Kommt als Stützpunkt kaum in Frage.

Zugänge:

● **25 Von der Coldäihütte**, 4½ Std.
Man folgt R 40 (Normalweg auf den Civetta-Hauptgipfel).

● **26 Von der Vazzolèrhütte**, 4½ Std.
Man folgt R 42 (Via ferrata Tissi).

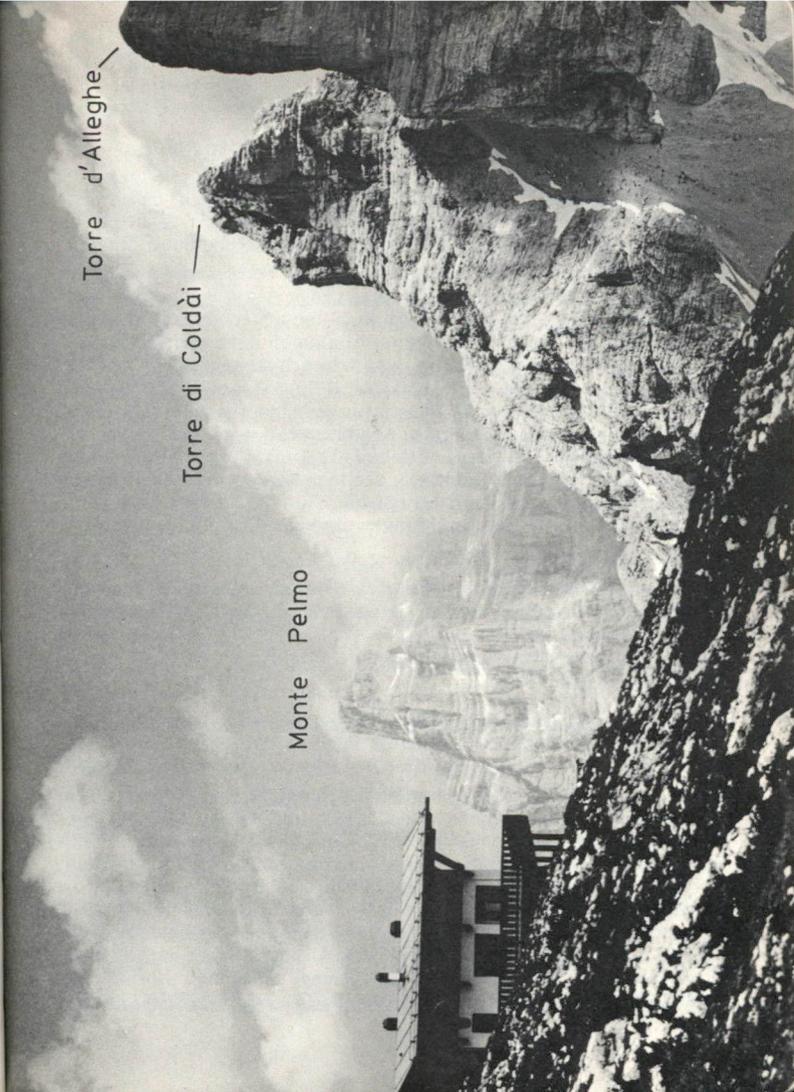
● **27 Bivacco Cesare Tomè**, 2860 m
Diese Biwakschachtel am Westrand des „Giazzer“ (Reste eines ehemaligen Gletschers) im obersten Val dei Cantoni unter der Ostwand der Cima De Gasperi gelegen; sie wurde 1970 eingeweiht. 6 L., Eigentum der Sekt. Agordo des CAI. Bester Stützpunkt für die Besteigung von Cima De Gasperi, Cima Su Alto und Cima della Terranova; hauptsächlich jedoch gedacht für Begeher einer der NW-Wandführungen auf die genannten Gipfel, die im Abstieg biwakieren müssen.

Zugang:

● **28 Von der Vazzolèrhütte** in 4—5 Std.
Man folgt R 152 (Normalweg auf die Cima De Gasperi).

Die **Tissihütte** mit Blick gegen Nordosten.

Foto Hauleitner



IV. Übergänge und Höhenwege

Übergänge von der Vazzolèrhütte

- **29 Zur Coldàihütte**, 2135 m, durch das Val Civetta, 3½ Std.

Eine der eindrucksvollsten und großartigsten Höhenwanderungen der gesamten Dolomiten, wenn nicht der gesamten Ostalpen; unschwierig und wenig anstrengend. Für den Kletterer dient dieser Weg als Hauptzugang zu den S-, W- und NW-Anstiegen im Pelsa- und Südwestkamm.

Von der Vazzolèrhütte unter der S-Wand des Torre Venezia in Blockgelände auf gutbezeichnetem Weg bis zu einer Abzweigung. Man wählt den rechten Weg, der bald in nördl. Richtung weiterführt. Über Matten (**Pian di Pelsa**) kommt man an zwei Almhütten links vorbei (**Casón di Col Reàn**), dann kurzer Anstieg zum schwach ausgeprägten **Col Reàn** (Abzweigung des Weges zur Tissihütte, R 30). Nun sanft absteigend in das große Kar unter den NW-Abstürzen des Hauptkammes (**Val Civetta**). Ständig unter den gewaltigen Abstürzen entlang, dann kurz ansteigend zur **Forcella Col Negro di Coldài** (2203 m). Kurzer Abstieg hinab zum herrlich gelegenen **Coldàisee**, den man an seinem N-Ufer umgeht und anschließend in kurzem Anstieg hinauf in die **Forcella del Lago di Coldài** (2192 m). In wenigen Minuten absteigend zur Coldàihütte.

- **30 Zur Tissihütte**, 2250 m, durch das Val Civetta, 2 Std.

Wie oben beschrieben in den Col Reàn. In seiner unmittelbaren Nähe zweigt links ansteigend ein markierter Steig ab, der nach 20 Min. zur Tissihütte führt.

- **31 Nach Forno di Zoldo**, 848 m, über die **Forc. delle Sasse**, 2408 m, 4½ Std.

Im ersten Teil benutzt dieser Weg den Zugang zum Tissi-Klettersteig (R 42), biegt jedoch kurz vor dessen Beginn nach rechts ab zur **Forc. delle Sasse**.

Von der Vazzolèrhütte auf dem Karrenweg nach Listolade absteigen (R 11), das Cantonibachbett überschreiten und zur Abzweigung eines schmalen Steiges (Nr. 558, blasse Markierungen). Unter dem Fuß der S-Wand des Torre Trieste entlang, einen Latschenhang hinauf, dann erneut absteigend in einen Graben. Hinauf zu gut sichtbarem Steig. In steilen Serpentinien über Schrofen unter den **Col del Camorz**, dann über Stufen und Schutt ins Hochkar des **Van delle Sasse**. Bei einer Wegtafel rechts ab zur **Forc. delle Sasse** (2408 m). Aus der Scharte in östl. Richtung absteigend bis zu einer Weggabelung. (Die linke Abzweigung führt zum Tivånweg, R 40.) Man benützt den rechten Weg, auf dem

man zur **Grava-Alpe** (Casera di Grava), 1647 m, gelangt. Von den Almhütten in südl. Richtung durch das Gravatal absteigend, erreicht man die Autostraße Forno di Zoldo — Duranpaß — Àgordo. Auf ihr absteigend nach **Chiesa** und weiter nach Forno di Zoldo.

Übergänge von der Coldàihütte:

- **32 Zur Vazzolèrhütte** durch das Val Civetta, 3½ Std.

Man folgt R 29 in umgekehrter Reihenfolge: **Forc. del Lago Coldài**, **Coldàisee**, **Forc. Col Negro di Coldài**, **Col Reàn**.

- **33 Zur Grava-Alpe** und nach **Chiesa**, 3½ Std.

Man folgt R 40 bis ins Kar „**Crepa Bassa**“. Hier weiter nach SW, bis man auf R 31 trifft. Nur bergkundigen Touristen zu empfehlen.

- **34 Umwanderung der gesamten Civettagruppe.**

Unschwierige Wanderung mit großartigen landschaftlichen Eindrücken, die einen umfassenden Einblick in die Struktur der Berggruppe gewährt. Gut ausgebaute Weganlage mit vielen guten Markierungen, für Bergkundige nicht anzuraten. Wird oft in zwei Etappen gegangen (1. Tag Vazzolèrhütte — Coldàihütte; 2. Tag: Coldàihütte — Civettahauptgipfel — Vazzolèrhütte). Für die gesamte Umwanderung 7—8 Std. Kombination aus R 29, R 40 und R 31.

- **35 Versicherte Klettersteige.**

Die Civetta stellt eine einmalige Ansammlung von versicherten Klettersteigen auf einen Gipfel, nämlich den Civetta-Hauptgipfel dar. Die drei Anstiege — Tivånweg, Via ferrata Alleghesi, Via ferrata Tissi — werden im Kap. V. „Gipfel und Gipfelwege“ beschrieben (R 40 bis R 42).

- **36—37 frei für Ergänzungen.**

**Für Bergwanderungen und Bergtouren
sind unentbehrliche Begleiter**

FÜHRER und KARTEN

aus der

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Verlangen Sie bitte unverbindlich einen Gesamtprospekt!

V. GIPFEL UND GIPFELWEGE

Die Beschreibung der Gipfel und Gipfelanstiege erfolgt in der gleichen Reihenfolge, in der sie bei der Einteilung in einzelne Gruppen (I.1.1, S. 16) aufgeführt sind, und zwar:

1. Hauptkamm R 38
2. Nordkamm R 80
3. Südwestkamm R 150
4. Pelsakamm R 184
5. Cantonikamm R 270
6. Südostkamm R 316

● 38

1. Hauptkamm

Der Hauptkamm umfaßt eigentlich nur das Massiv des Civetta-Hauptgipfels, der sich in folgende eigenständige Erhebungen aufgliedert: **Civetta-Hauptgipfel, Kleine Civetta, Punta Civetta, Punta Tissi** (chem. Quota IGM). Siehe Kartenskizze Seite 17.

● 39

Civetta-Hauptgipfel, 3218 m

Die höchste Erhebung der Gruppe gibt ihr auch den Namen. Von NW gesehen zeigt sich die Civetta durch ihre 1200 m hohen Abstürze als der gewaltigste Felsaufbau der Dolomiten. Die im italienischen Sprachraum geläufige Bezeichnung „Wand der Wände“ ist gewiß nicht übertrieben. Jeder Bergsteiger wird von der Gewaltigkeit des Berges begeistert sein. Durch den unterschiedlichen Aufbau des Berges (Steilwand nach NW, gestuftes Gelände nach O) sind hier fast nur Bergwanderer und extreme Kletterer anzutreffen; an lohnenden Führen weist der Hauptgipfel nur unschwierige und schwierige Anstiege auf.

Die Civettagrube von Osten

Foto P. Rossi



● 40 **Normalanstieg von der Coldähütte „Tivånweg“**

S. De Silvestro und Gefährten, zwischen 1855 und 1865. Der bequemste und einfachste Anstieg auf die Civetta, der durch eine großartige und eindrucksvolle Felslandschaft führt. Der gesamte Anstieg ist gut markiert (rote Punkte) und auch als Abstieg zu empfehlen, da die Orientierung auch bei Schlechtwetter verhältnismäßig problemlos ist.

Von der Coldähütte zum Gipfel 4—5 Std.

Siehe Abb. Seite 65.

Man steigt von der Coldähütte zunächst in Richtung Forc. del Lago Coldài auf, bis man links auf dem Weg den Talgraben des Val Ziolere queren kann. Auf der anderen Talseite (zwischen durch geringer Abstieg) hinüber in einen kleinen Sattel, nach dessen Überschreitung man die Coldähütte nicht mehr sehen kann. 50 m hinter diesem Sattel befindet sich P. 2190 m, wo man den Tivån-Weg zum Torre di Coldài verlassen kann (R 82). Der Weg biegt nun nach S ab und erreicht über begrünte Hänge ein Felsgrätchen, den südöstlichsten Ausläufer des Torre Coldài, genannt „**Spiz de Galina**“. Man überwindet kurz aufsteigend den Felsgrat, um anschließend jenseitig wieder abzustiegen. In leichtem Auf- und Abstieg über meist grasiges Gelände zu schuttbedeckter Felsbank. Bald teilt sich der Weg; während der obere Steig zur O-Wand des Torre d'Alleghe (R 93) führt, folgt man dem unteren Steig, der unterhalb der O-Wand hindurchführt und man erreicht den P. 2345 m. Man quert das Geröllfeld zwischen Torre d'Alleghe und Torre di Valgrande und weiter unter dem senkrechten Ostsporn des letzteren hindurch. Nach einem waagrechten Wegstück erreicht man die „**Porta del Masarè**“ zwischen dem Schenal del Bec und dem O-Sporn der Punta Civetta (hierher 1 Std. ab Coldähütte); nach rechts

Civetta-Hauptgipfel von Osten

In der unteren Bildhälfte der „Tivånweg“, der Verbindungsweg Coldähütte — Vazzolèrhütte (R 40 bzw. R 21). Im Kreis links unterhalb des Gipfels die Torranihütte.

R 40 Normalanstieg
von der Coldähütte

R 41 Via ferrata degli Alleghesi

R 42 Via ferrata Tissi

R 44 Variante zum Ostsporn

R 46 Ostwand

SO-Wand (ohne
Beschreibung)

Foto W. End



leitet der Weg zum „Alleghesi-Steig“ (R 41). Absteigend gelangt man in das riesige Kar „**Busa del Zuitòn**“ (Vorsicht bei schlechter Sicht). Man quert das Kar und übersteigt einen Rücken, der zu einem Seitensporn des Hauptgipfels emporführt. Man erreicht so ein weiteres Kar, „**Crepa Bassa**“. Schräg rechts ansteigend über Geröll- und Felsstufen zu Steilaufschwung. 25 m durch eine Kaminreihe hinauf, über Platten schräg rechts zu Band, in gleicher Richtung (Drahtseil) auf dem Band nach rechts und weiter etwa 100 m in gleicher Richtung unschwierig zu geräumiger Rinne queren. Durch diese ansteigend erreicht man ein Schneefeld. Über Pfadspuren schräg rechts aufwärts zum „**Pian della Tenda**“ und zur Torranihütte. Von der Hütte über unschwierige Stufen und Bänder zum Gipfel.

● **40 A Abstieg über den Normalweg (R 40).**

Man folgt dem Normalweg R 40 in umgekehrter Richtung. Vom Gipfel an rot markiert, einige Drahtseilsicherungen, auch bei Nebel sehr gut zu finden, der günstigste und schnellste Abstiegsweg vom Civetta-Hauptgipfel.

4 Std. vom Gipfel bis zur Coldähütte.

Siehe Abb. Seite 65.

Vom Gipfel zunächst südöstl. über Schotter und Schrofen zur kleinen Torranihütte (R 24). Nun den zahlreichen Steinmännern und roten Farbmarkierungen folgend, über Schotter, schwachgeneigte Platten, manchmal auch Schneefelder, hinab zu kurzem Kamin. Über eine Steilstufe nach rechts hinab erreicht man ein schmales Band „**Passo del Tenente**“, das, drahtseilgesichert, begangen wird. Nun folgt ein Schuttfeld, dann ein etwa 10 m hoher Plattenschuß, zuletzt über Schuttreise hinab ins Kar und zum Tivàn-Weg, auf welchem man in nordöstl. Richtung die Coldähütte erreicht.

● **41 Von Osten und über den oberen Nordgrat (Via ferrata degli Alleghesi)**

Der schwierigste unter den drei gesicherten Anstiegen auf die Civetta, **I** und **II**. Im ersten Teil über den Ostsporn ist er mit der Führe Hamburger/Plaichinger (R 44) identisch, während er am N-Grat der Grafferführe (R 45) folgt. Ursprünglich wies diese Kombination den Schwierigkeitsgrad IV auf, der durch zahlreiche Sicherungen auf II reduziert wurde (nur kurze Stellen). Sehr ausgesetzt; Schwindelfreiheit und gewisse Gebirgsferfahrung zwingend notwendig. Bei Neuschnee oder Vereisung abzuraten! Eine der eindrucksvollsten Steiganlagen der Dolomiten. Weglänge knapp 1800 m; Zeit etwa 4 Std. Siehe Abb. Seite 65.

Man folgt dem „Tivànweg“ (R 40) bis zur „Porta del Masarè“ (2345 m). Hier zweigt der Weg zum E des Alleghesi-Steiges ab, man folgt ihm zum Sockel des O-Sporns der Punta Civetta, 1½ Std. ab Hütte.

Anfangs folgt man den zahlreichen Sicherungen über eine etwa 40 m hohe abdrängende Wand, dann über Wandstellen, Rippen und Risse zu senkrechtem Kamin (Eisenleitern), wonach die Markierungen nach rechts auf eine Schulter im O-Sporn der Punta Civetta hinausführen. Zuerst rechts ansteigen, dann zurück zum Grat und über gestuften Fels und einige Steilstücke (gesichert) zu einer Scharte südl. der Punta Civetta im N-Grat, von hier eindrucksvoller Blick jenseits hinab ins Val Civetta. Über eine Steilstufe im Grat (Drahtseil) und gestuften Fels auf die Punta Tissi (meist Firn). Über das Schneefeld hinauf in Richtung auf eine meist schneegefüllte Rinne, an deren Begrenzung sich ein weit hin sichtbarer roter Pfeil befindet. Durch die Rinne empor (Drahtseile) in eine geneigte Stufenzone. Links des Grates etwa 200 m weiter, dann am Grat selbst zum höchsten Punkt.

● **42 I. Südwand („Via ferrata Tissi“)**

Dieser dritte Klettersteig auf die Civetta eignet sich besonders für die Überschreitung des Gipfels von S nach N mit anschließendem Abstieg über den Normalweg (R 40A). Der eigentliche gesicherte Steig überwindet einen Höhenunterschied von 250 m bei einer Weglänge von etwa 500 m. Der Steig wurde 1938 fertiggestellt und seitdem immer wieder mit neuen Sicherungen versehen. Er zählt, ebenso wie R 40, zu den eindrucksvollsten Steigen der Dolomiten, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind absolute Voraussetzung; Steinschlaghelm empfehlenswert. Nicht zu früh im Jahr begehen, da Vereisungsgefahr in einigen nicht gesicherten Wegpassagen. 1600 m ab Vazzolèrhütte. 5—6 Std. bis zum Gipfel. Siehe Abb. Seite 65.

Man steigt von der Vazzolèrhütte auf R 11 ab zum Pian delle Taie und folgt bei einer Weggabelung dem oberen Steig entlang der Trieste-S-Wand absteigend in eine große Rinne.

Jenseitig wieder hinab und, den Markierungen folgend, am Schluß über Geröllstufen, in den felsigen Kessel des **Van delle Sasse**. In der Mitte des Kessels erreicht man eine Weggabelung, deren rechter Ast in die Forc. delle Sasse führt. Man folgt dem linken Weg und erreicht den E zum gesicherten Steig links des Sockels des Camp. Psaro (Schnee

oder Fels), im Spätsommer oft tiefe Randkluft. Den Sicherungen folgend zuerst links, dann rechts aufwärts zu einem überhängenden Wulst, den man mit Hilfe von Eisenklammern ersteigt. Nun immer linkshaltend den Sicherungen folgend zu einer Scharte zwischen Camp. Psaro und dem Felsaufbau. Durch eine Schlucht kurz absteigen, dann rechts durch eine Rinne zu ausgesetztem Band (Sicherungen), das zum nächsten Riß leitet. In diesem Wegteil Steinschlaggefahr durch voraussteigende Partien, Vorsicht! Über Bänder zuerst nach rechts, dann nach links zum Ende der Sicherungen. Über geröllbedeckte Stufen (Vorsicht, keine Steine lostreten!) hinauf, dann nach links zum Firnfeld des „**Pian della Tenda**“; über dieses in einen Sattel und ansteigend zur Torranihütte. Weiter wie R 40 zum höchsten Punkt.

● 43 **Aus dem Val dei Cantoni über den „Giazzer“**

A. Stoppani mit P. Conedera, 1902. Einzelstellen III, meist I und II. Landschaftlich großartiger Anstieg, der sehr informative Einblicke in den Aufbau der Gruppe bietet. Wird jedoch sehr selten begangen, da streckenweise mühsam.

1500 m Höhenunterschied bei einer Weglänge von 4,2 km; Zeit 8 bis 10 Std.

Von der Vazzolèrhütte folgt man dem Weg zum Col Rean (R 29) etwa 150 m, biegt dann nach rechts ab und folgt Pfadspuren zuerst durch Wald, dann durch Schutt und Latschen hinauf ins obere Val dei Cantoni. Auf der Höhe des Torre Monachesi erreicht man zwei kleine Firnfelder, die man überschreitet, um weiter oben die Mulde des kleinen Gletschers „**Giazzer**“ zu erreichen.

Links oberhalb, am Beginn der großen Schuttrampe in der O-Wand der Cima de Gasperi, befindet sich die **Biwakschachtel „Cesare Tomè“** (R 27).

Man steigt über den Gletscher auf, hält sich dabei immer leicht links und erreicht den oberen Gletscherrand unter einer von unten schwierig erscheinenden Wand. Durch eine Kaminreihe (30 m; II) erreicht man ein schmales Band, dem man nach links folgt. An seinem Ende leitet ein kleiner Kamin empor zur Grathöhe (II). Man folgt dem Grat bis zu einem Turm, den man auf der rechten Seite umgeht (15 m; III). Nun über den Grat weiter bis unter die Kleine Civetta. Eine 50 m hohe Kaminreihe leitet auf deren Gipfel (III). Absteigend gelangt man in die Scharte, die die Kleine Civetta vom Hauptgipfel trennt; kurz oberhalb der Scharte durch Kamin hinab (III), eine 20-m-Abseilstelle leitet endgültig in die Scharte. Über leichtes Gelände und Steigspuren zum Hauptgipfel (I und II).

● 44 **Von Osten und über den Nordgrat**

R. Hamburger, K. Plaichinger, 1913.

IV und III. Zum großen Teil identisch mit der „Via ferrata degli Alleghesi“ (R 41), nur wird die dort erwähnte Gratschulter im O-Sporn durch Kamine und Risse links derselben erreicht. Seit Einrichtung der „Via ferrata“ nicht mehr begangen.

Siehe Abb. Seite 65

● 45 **Nordgrat**

G. Graffer, R. Videsott, D. Rudatis, 1929.

V und V— (je eine Stelle), sonst III und IV, keine H vorhanden.

Einer der schönsten und eindrucksvollsten Dolomitengrate. Sehr langer Anstieg. Er wird jedoch kaum mehr begangen, nicht zuletzt, weil der oberste Gratteil durch die „Via ferrata degli Alleghesi“ für den Kletterer total uninteressant geworden ist. Empfehlenswert ist auch die Kombination mit R 119, was eine der längsten Gratüberschreitungen der Ostalpen ergibt (1. Überschreitung der gesamten Nordkette H. Hintermeier, T. Sporrer, 1938).

1000 m Höhenunterschied, Weglänge 1800 m. Zeit 10 bis 12 Std.

Siehe Abb. Seite 73.

Zugang: Man folgt von der Coldäihütte dem Tivånweg (R 40) bis in das Schuttkar südl. des O-Sporns des Torre di Valgrande. Man verläßt den Weg nach rechts und erreicht durch das Kar über Steigspuren den E am Fuß der Guglia di Valgrande; 1½ Std.

Führe: Links einer Verschneidung über Absatz empor, dann links durch die Wand des **Castello di Valgrande** bis unter die Pfeiler der gelben Gipfelwand empor. Über die Pfeilerkante südl. des Gipfels hinauf zum N-Grat des **Torre da Lago** und über den Grat unschwierig auf den Gipfel desselben.

Immer an der Kantenschneide absteigend, am Schluß abseilen, in die Scharte vor dem **Pan di Zucchero**. Man folgt 2 SL der NO-Kante (R 128, 9. und 10. SL; III und IV, eine Stelle V—) in die Scharte zwischen den beiden Gipfeln. Kurz nach S absteigen und die gesamte S-Flanke des Pan di Zucchero queren, dann nochmals kurz absteigen um eine Kante herum in die Scharte vor der **Punta Civetta**.

Hier setzt deren scharf ausgeprägte N-Kante aus festem, kompaktem Fels an; sie stellt den schönsten Teil der gesamten Überschreitung dar.

Die Kletterei sucht an Schönheit ihresgleichen, ebenso an landschaftlichen Eindrücken über der 1000 m hohen NW-Wand.

Direkt an der Kante empor, dabei einen Überhang überklettern (V, I H) zu gutem Stand auf Block. Knapp links der Kantenschneide schräg rechts über Stufen ansteigend, dann gerade aufwärts zum Beginn eines markanten, schwarzen Kamins. Durch diesen schräg links aufwärts und über gestuften Fels zum Gipfel der Punta Civetta. Unschwierig absteigend in die Scharte vor der **Punta Tissi** und zur „**Via ferrata degli Alleghesi**“ (R 41), über die man den Gipfel erreicht (D. Rudatis).

● 46 Ostwand

F. Wiessner, H. Kees, 1928.

V—, eine Stelle, drei Stellen IV, sonst II und III.

Sehr lohnende Kletterei, die trotz ihrer landschaftlichen Einmaligkeit und des meist festen Gesteins ein unberechtigtes Dornröschendasein führt. Besonders als Eingeh tour zu empfehlen, da die Führe einen guten Eindruck über den Aufbau der Gruppe vermittelt.

Wandhöhe 750 m. Zeit 5—6 Std.

Übersicht: Aus dem Kar „Busa del Zuitön“ betrachtet, fallen in der O-Wand zwei große Schluchtkaminreihen auf. Die eine trennt Punta Tissi und Punta Civetta, die andere verläuft links der Gipfelfalllinie des Civetta-Hauptgipfels. Aus dem obersten Teil des o. g. Kares zieht sich nach links (westl.) eine Schneerampe in die O-Wand, die den E vermittelt. Die Führe folgt im großen und ganzen der Rippe links der rechten Schlucht und rechts einer Rippenreihe. Die Rippe endet unter einer steilen Wand, die von schwarzen Wasserstreifen gekennzeichnet ist.

Zugang: Man folgt dem Tivánweg, R 40, bis zum Kar „Busa del Zuitön“, dem dritten Kar unter der O-Flanke der Nordkammes. Im Kar steigt man in Richtung der Schlucht an, die zwischen Punta Tissi und Punta Civetta herabzieht zur Mündung der oben erwähnten Schneerampe, die den E vermittelt; 1¼ Std.

Führe: Schräg links ansteigend erreicht man über die Rampe (im Spätsommer meist Fels) ein Band, das sich rechts unter einer überhängenden Kante befindet. Durch einen engen Riß etwa 30 m empor (V—, guter Fels) bis zur Kante. Dann, erst senkrecht, später linkshaltend (II) zum Beginn eines Riß- und Rinnensystems. Man folgt diesem (III) bis zu einer Gabelung. Durch den linken Ast erreicht man eine kleine Scharte (II). Danach durch weitere Riß- und Rinnenreihe (II) zur Kante einer großen Rippe, die man bei einer Scharte erreicht. Man folgt der

Rippe und überwindet dabei zwei jeweils 15 m hohe Aufschwünge (IV). Nun zuerst senkrecht, dann links durch Rinnen (II) zum Fuß eines überhängenden Kamins. Durch ihn hinauf (IV) zu Geröllband unter den Schlußüberhängen der Rippe. Man quert nach links und erreicht über gestufte Wandstellen (II) die Schneefelder oberhalb der Torranihütte. Linkshaltend weitersteigend erreicht man bald den höchsten Punkt, I.

● 47 Nordwestwand

E. Solleder, G. Lettenbauer, 1925.

VI— und V+, auf 160 m, 300 m V, Rest IV und III, 2 Stellen A1, div. Passagen A0.

Einer der ersten Anstiege des VI. Grades in den Dolomiten. Klassisch gewordene Freikletterei, die unterdessen zu den beliebtesten Klettereien der gesamten Dolomiten gehört. Oft begangen, viele H; die Erstbegeher verwendeten insgesamt nur 12 H, heute stecken mehr als 60 H. Trotzdem ein nicht zu unterschätzendes Unternehmen; vor allem bei Schlechtwetter gestaltet sich ein Rückzug sehr schwierig. Nicht immer ganz festes Gestein, vor allem im oberen Teil, Steinschlaggefahr! In freier Kletterei zu durchsteigen, dann Stellen VI. Mit einem Biwak sollte kalkuliert werden.

Wandhöhe 1000 m, Kletterstrecke 1300 m. Zeit: 10—12 Std. Siehe Abb. Seite 73, 79.

Übersicht: Aus dem Val Civetta bemerkt man in der NW-Wand einen massigen Sporn, der aus einem Schuttkar ragt. An der rechten, südl. Sockelseite befindet sich der E. Vom oberen Sockelende hält sich die Führe an eine deutlich sichtbare Riß- und Kaminreihe, die nach etwa 250 m nach rechts zum auffällenden Firnfeld verlassen wird. Eine schräge Verschneidung ermöglicht die Überwindung der darüber befindlichen Wandstufe, worauf man sich weiter schräg links zum Beginn der Gipfelschlucht hält. Das erste und letzte Schluchtdrittel wird in der Schlucht selbst, das mittlere Drittel über die linke (südl.) Wand durchsteigen.

Zugang: Von der Tissihütte hinab ins Val Civetta und über Geröll und Blöcke zum Wandfuß, 40 Min. Von der Coldähütte über die Forc. del Lago Coldai und den Coldäisee ins Val Civetta und zum E, 1½ Std.

Führe: Von der Mitte der rechten (südl.) Sockelwand nach links (N) und links der Sockelkante hinauf (II) in eine Scharte, die von einem gelben Turm gebildet ist. Gerade 40 m aufwärts (II, III) in die zweite Scharte zwischen Wand und schwarzem Turm; daneben eine kleine

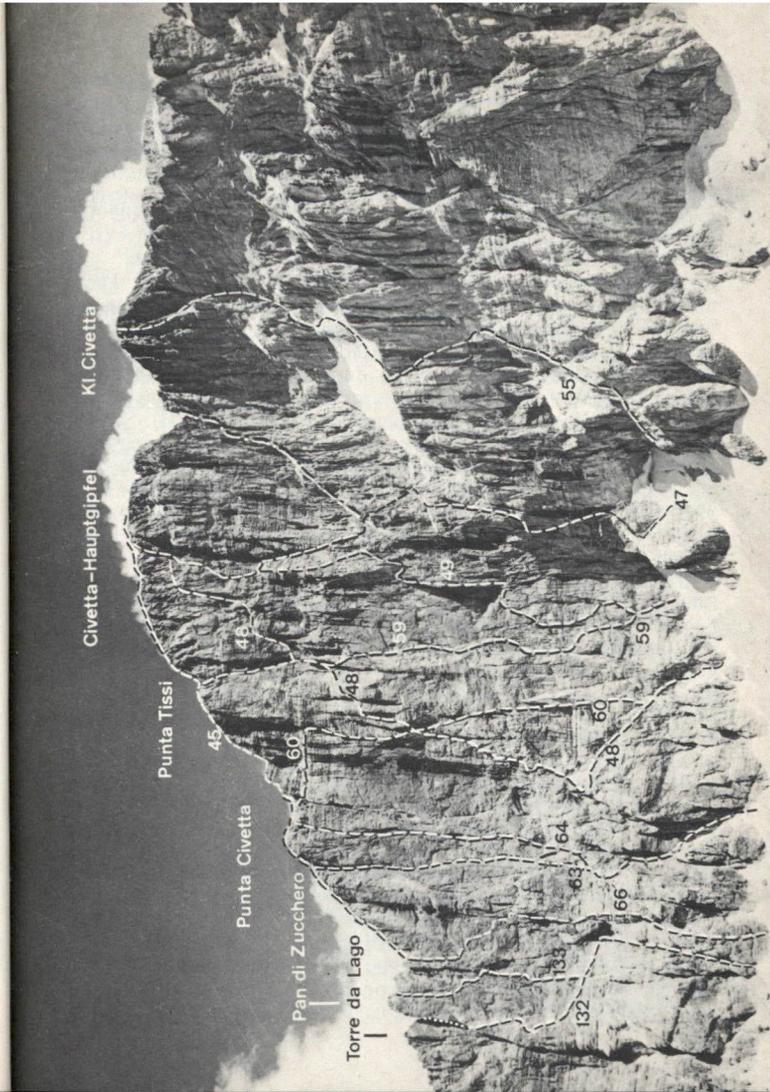
Grotte. Beginn der Schwierigkeiten. Links der Grotte an dem kurzen, etwas brüchigen Riß (V) wenige Meter hinauf (H), dann hangelnd am Riß (VI—, H) nach links, wo er senkrecht weiterleitet. An ihm hinauf (VI—), ein Dach überwindend (A 1) zu dürftigem Stand (H).

Im breiter gewordenen Riß (VI—, V, H) weiter zu Schuttstufe unterhalb des großen „Blockkamins“, der von einem gewaltigen Felsdach abgeschlossen ist. Zuerst in den Grund des Kamins (III), dann an der linken Kaminwand aufwärts (V+), bis es möglich ist, links an die Kante zu gelangen (VI—, H); über die Kante hinauf (V+, A 1), um oberhalb des erwähnten Abschlußdaches wieder in den Kamin zu gelangen. (Sollte der Kamin naß oder vereist sein, besteht folgende **Umgebungsmöglichkeit**: Von der Schuttstufe nicht gerade aufwärts in den Kamingrund, sondern 40 m schräg links aufwärts durch eine schwach ausgeprägte Verschneidung [V+, VI—, H]; dann an feinen Rippen schräg rechts hinauf [VI—, H], über einen Überhang, um ebenfalls oberhalb des Abschlußdaches wieder den Kamin zu erreichen.) Anschließend gelangt man auf eine zweite Schutt- und Schrofenstufe. Über sie hinauf und rechts an die Wand zu Riß (VI—, H), nach dessen Überwindung (25 m) auf schmalen Leisten (V) horizontal, etwas absteigend nach rechts. Weiter nach rechts (IV, III) zum unteren Ende des Firnfeldes. Nun, je nach Verhältnissen, entweder über den Firn oder links davon aufwärts, dann links haltend zum Beginn des nächsten großen Wandaufschwunges, der von zwei links aufwärtsziehenden Rißsystemen gekennzeichnet ist; das rechte vermittelt den Weiterweg. Zuerst gerade hinauf (III) zu gelber, senkrechter Wandstufe. Über diese 12 m schräg links aufwärts (VI—, H) zu dürftigem Stand. Nun in der

Kleine Civetta, Civetta-Hauptgipfel, Punta Tissi, Punta Civetta und Torre da Lago mit den Anstiegen durch die Nordwestwände:

| | | | |
|------|--------------------------------------|-------|-------------------|
| R 45 | Nordgrat | R 60 | Piussiführe |
| R 47 | Solleder/Lettenbauer-Führe | R 63 | Andrich/Faè-Führe |
| | Variante ohne Beschreibung | R 64 | Asteverschneidung |
| R 48 | Comiciführe | R 66 | Polenführe |
| R 49 | Weg der Freunde | R 132 | Tissiführe |
| R 55 | Direkte Führe auf die Kleine Civetta | R 133 | Direttissima |
| R 59 | Phillipp/Flamm-Führe | | |

Foto W. End



Verschneidung, die sich zum Kamin erweitert, zwei Seillängen (VI—, V, IV, H) hinauf, wonach eine kleine Schulter erreicht wird. Querung nach links auf Schrofenrampe (I), dann über Steilschrofen (III) schräg links weiter zum Beginn einer kurzen Schrägverschneidung. Durch sie hinauf (V, A0) und nach 22 m zu Stand. In gleicher Richtung 10 m durch einen abschrägenden Riß (V+, H), dann 2 m sehr ausgesetzt nach links und über den Wulst hinweg (VI—, V+, H), wonach der Beginn der Zentralschlucht erreicht wird. In ihrem Grund aufwärts (III) zum ersten großen Aufschwung („Wasserfall“ oder „Cascata“ genannt), der direkt zu erklettern ist (VI—, H). (Der „Wasserfall“ kann über die linke Schluchtwand mittels eines schmalen Risses umgangen werden; VI.) Anschließend über drei weitere Aufschwünge in der Schlucht (V, H); nach etwa 100 m wird die Schlucht nach links verlassen (IV, H). Schräg links hinauf (III), durch einen 20 m hohen Riß (V) auf ein kleines Köpfl. Wenige Meter nach links (III), dann 60 m gerade aufwärts (III) in eine kleine, blockgefüllte Einbuchtung (H). Schräg über die rechte Wand (IV, H), wenige Meter nach rechts queren (III) und gerade hinauf zu kesselartiger Geröllstufe (II). Rechts aus ihr heraus auf kurzen Grat und zur nächsten Steilstufe. Zuerst gerade aufwärts (IV), dann 3 m nach rechts (ausgesetzt, direkt über der Zentralschlucht) und durch Riß (V) zum Beginn eines 30-m-Kamins. Durch ihn aufwärts, die rechte Wand benützend (IV, V, H). Nach ihm links aufwärts (III), dann gerade über 25-m-Wandstufe (IV, H). Durch Steilrinne (III, IV) schräg rechts aufwärts zu Standhaken. Gerade über eine 6 m hohe Wandstufe mit Riß (V+, H) und 30 m schräg rechts hinauf (IV) zum Grat, den man 80 m links des Gipfelpunktes betritt (T. Hiebler).

● 48 Nordwestwand „Via Comici“

VI und V— (stellenweise), sonst V und V+, 2 Stellen A 1. Eine ernstzunehmende, hochalpine Kletterei in nicht immer zuverlässigem Gestein, die vielleicht schwierigste Erstbegehung von E. Comici, bei weitem schwieriger und anspruchsvoller als die Sollederföhre. Unlogische Linienführung, doch klettertechnisch sehr interessante Route, zumal sie in fast ausschließlich freier Kletterei zu durchsteigen ist. Bis heute nur ganz wenig wiederholt, nur ein Teil der erforderlichen H im Fels. Die Erstbegeher verwendeten 35 H und beließen 16. Wandhöhe etwa 1000 m, Kletterstrecke über 1500 m. 15—18 Std.
Abb. Seite 73, 79.

Übersicht: Über den Wandvorbau der NW-Wand der Punta Tissi schräg ansteigend empor bis zu seinem Ende, dann immer schräg rechts ansteigend, R 60 („Direkter Anstieg“) und R 59 (Philipp/Flamm) überkreuzend, in den Ausstiegskamin von R 47 (Solleder), durch den man den Gipfelgrat erreicht.

Zugang: Von der Tissihütte ins Val Civetta und hinauf unter die NW-Wand der Punta Tissi (¾ Std.); von der Coldähütte eben dorthin in 1½ Std. Der E befindet sich in Gipfelfallinie der Punta Tissi am Beginn eines vorbauähnlichen Felsrückens.

Föhre: 1. **SL:** Über den Rücken (guter Fels) 30 m empor, dann 5 m absteigen in den Grund einer Rinne (35 m, III und IV). 2. **SL:** Über anfangs etwas überhängende grau-weiße Wand empor (25 m, V, 1 H). 3. **SL:** Man folgt links einem senkrechten Riß und überklettert einen Überhang zu Stand (25 m, V). 4. **SL:** Senkrecht über teilweise brüchigen Fels empor (20 m, IV). 5. **SL:** Zunächst heikel schräg rechts ansteigend, dann durch abdrängende und brüchige Risse senkrecht empor (25 m, V). 6. **SL:** Weiter schräg links empor über brüchigen Fels, dann durch Risse senkrecht hinauf (20 m, IV und V—). 7. **SL:** 10 m schräg rechts, 5 m gerade hinauf und linkshaltend unter schwarz-gelbes Dach, welches man links an gelbem, überhängendem Riß überwindet (30 m, V und VI—, 1 H). 8. **SL:** 20 m durch einen Spalt empor und über Überhang zu Stand (25 m, III und IV). 9. **SL:** 20 m empor und über weiteren Überhang hinweg (25 m, V und IV). 10. **SL bis 13. SL:** Bei abnehmenden Schwierigkeiten 100 m über einen plattigen Grat hinauf bis unter Überhang (100 m, III und IV). 14. **SL:** Über den Überhang hinweg (1 H), dann 25 m senkrecht empor (30 m, V und IV). 15. **SL:** Absteigend nach links queren zu Riß und durch ihn gerade empor zu kleinem Schuttabsatz (25 m, V und IV). 16. **SL:** 20 m gerade empor unter Überhang, den man schräg rechts ansteigend überklettert (30 m, IV und V). 17. **SL:** 5 m links ansteigen, dann 20 m gerade empor zu Terrasse unter Felsturm (25 m, V und IV). 18. **SL:** Hinauf zu dem Turm und 15 m durch Riß empor (30 m, III, dann IV und V). 19. **SL:** 7 m schräg rechts ansteigend, dann 15 m über senkrechte Wandstelle schwierig empor, leichter schräg rechts ansteigend zu gutem Stand (35 m, IV und V, dann III). 20. **SL:** 25 m durch brüchigen Riß empor, der links von rotbrüchiger Wand und rechts von grauem Fels begrenzt wird (V). 21. **SL:** Über meist nasse Platten schräg rechts ansteigen, am Schluß 5 m absteigen zu Schuttabsatz, dann 20 m schräg rechtshaltend zu geräumiger Terrasse links, guter Biwakplatz (40 m, III und IV). 22. **SL:** Durch einen Kamin empor, in der Mitte einen Überhang überkletternd, zu kleinem Absatz unter gelber Wand (35 m, IV+ und V—).

23. SL: Durch Kamin empor, oben nach rechts heraus zu Stand bei Block (30 m, III und IV). **24. SL:** Durch links emporziehendes Kamin zu kleinem Absatz (25 m, IV). **25. SL:** Über anfangs nur schwach ausgeprägtes, dann breiter werdendes Band nach rechts bis unter Grotte und in sie hinauf (25 m, V—, III). **26. SL:** Über brüchigen Überhang rechts aus der Grotte heraus (3 H), dann durch Verschneidung zu schmalem Band und über abdrängende Wandstelle zu Stand unter Dach (20 m, A1, dann V und VI). **27. SL:** Rechts über das Dach (1 H), dann durch überhängende Verschneidung, die sich in ausgesetzter Wand verliert, 8 m empor, dann nach rechts um die Kante zu Stand (30 m, A1, dann V und VI—). **28. SL:** Über Platten schräg rechts empor zu einem ganz rechts sichtbaren Riß (30 m, IV+). **29/30. SL:** Durch den Riß 2 SL empor, dabei zahlreiche Überhänge überklettern zu geräumigem Absatz rechts (60 m, V und V+, 6 H). **31. SL:** Heikler Quergang nach rechts, dann über Überhang hinweg (A1), 8 m senkrecht empor und nach rechts queren in großen Kamin (25 m, A1, dann VI— und V+). **32. SL:** Anstrendend durch den Kamin zu abschüssigem, geröllbedecktem Band, Biwak der Erstbegeher (30 m, V— und V). **33. SL:** Durch die rechte Kaminwand weiter unter den Abschlußüberhang, nach rechts über Gesims zu abdrängender Wand queren, über diese empor zu Band, dem man nach rechts zu Stand folgt (40 m, VI und V). **34./35. SL:** Durch Risse links einer großen Schlucht empor, am Schluß rechts in die Schlucht hinein (60 m, V und V+). **36. SL:** Durch erdigen Kamin empor und durch Loch nach rechts zu Stand (30 m, IV+). **37. bis 40. SL:** Links eines Pfeilers weniger schwierig hinauf auf den Pfeilerkopf (120 m, III und IV). **41. SL:** Schräg rechts hoch zum Beginn eines Kamins (30 m, II und III). **42. SL:** Durch den Kamin hinauf (30 m, III und IV). **43. SL:** Aus dem Kamin schräg rechts heraus und in gleicher Richtung weitersteigend zum Fuß einer Kaminreihe links eines großen Pfeilers (30 m, III und IV). **44. bis 47. SL:** Links des Pfeilers durch Kamine und Rißverschneidungen weiter (zwei überhängende Stellen werden evtl. durch kurze Pendelquergänge umgangen), mit dem letzten Pendel erreicht man die Pfeilerkante rechts und über diese leichter den Pfeilerkopf (120 m, IV und V). **48./49. SL:** Auf einem Geröllband nach rechts queren, dann schräg rechts ansteigend zur Ausstiegsschlucht der Solleder-Führe (80 m, II und III). **50./51. SL:** Durch die Kaminschlucht wie bei R 47 in 2 SL zum Gipfelgrat (70 m, IV und V).

● **49 Nordwestwand („Weg der Freunde“)**

R. Messner, H. Holzer, S. Mayerl, R. Reali, 1967.

VI— (einige Stellen), sonst V+ und V, einige Stellen **A 2**. (lt. Angaben der Erstbegeher).

Großartiger Anstieg in fast immer ausgezeichnetem Gestein und sehr schöner Linienführung, im oberen Teil weniger den objektiven Gefahren (Steinschlag) ausgesetzt als die Solleder-Führe. Bisher (1978) nur ganz wenig wiederholt, so daß noch nicht alles erforderliche Material in der Route sein dürfte, was evtl. ein Biwak erforderlich macht. Die Erstbegeher verwendeten 42 H und 2 HK, von denen sie 17 H und 2 HK beließen.

Wandhöhe 850 m, Kletterstrecke etwa 1100 m, Zeit der Erstbegeher 21 Std.

Abb. Seite 73, 79.

Übersicht: Die Führe verläuft in gerader Linie zwischen Solleder- und Philipp/Flamm-Führe über den markanten Riesenpfeiler.

Zugang: Wie bei R 59 (Philipp/Flamm) zum Wandfuß und zum E, gleich wie dort.

Führe: Von einer Wandeinbuchtung (meist Schnee) links durch Schlucht ansteigend (Stellen IV—) und bald nach rechts heraus zu einem Verschneidungssystem. Durch dieses empor, bei einem sperrenden Überhang schräg rechts weiter, nach 8 m nach links zurück zum oben erwähnten Rißsystem. Darin eine weitere SL empor zu kleiner Terrasse. Zunächst rechtshaltend, dann schräg links über schmale Bänder zu großer Nische. Man überklettert den Nischenüberhang (2 H) und erreicht über eine Verschneidung ein breites Band unterhalb der kompakten gelbgrauen Wandzone im Mittelteil der NW-Wand. Die weitere Linienführung wird durch ein Verschneidungssystem gegeben, das sich links eines markanten Pfeilers befindet. Zuerst in der linken Verschneidungswand, dann einige Meter in der Verschneidung selbst empor. Nun über die rechte, meist wasserüberronnene Wand hinauf und Quergang zu Band (V). Links zu verstecktem Riß und durch ihn zu Stand im Verschneidungsgrund. Einige Meter gerade empor, dann Quergang auf schmalem Band nach rechts zur Pfeilerkante, über die Kante hinauf auf den Pfeilerkopf (V). Biwak der Erstbegeher. Weiter ansteigend zum Beginn eines gelben und überhängenden Pfeilers, der den Mittelteil der NW-Wand rechts begrenzt. Nun zuerst über die ausgeprägte Kante (V+), dann weniger schwierig hinauf zu Stand. 1 SL in brüchigem Gestein rechtshaltend empor (V). Dann senkrecht weiter zu Stand links der Solleder-Führe. Linkshaltend über glatte Platten empor

zu engem Riß. Durch diesen hinauf (V +, 2 H) zu Platte, dann rechts-haltend zu sich aufsteilender Wandstelle. Zuerst durch kurze Verschneidung, dann über Überhänge (A 1) und weniger schwierig zu schmalem Band. Nach links zur Pfeilerkante und in teils freier (V), teils technischer Kletterei (A 2), dann über weniger schwierige Felsen zur Ausstiegsschlucht der Sollederföhre, der man zum Gipfel folgt (R. Messner).

- 50 **Ulmer Variante**
H. Kaiser, R. Rosenzopf, 1962.
VI— und V, A 2.

Irrtümlicherweise wurde diese Route lange Zeit für eine Neutour gehalten, doch handelt es sich nur um eine E-Variante zur Comiciföhre, die knapp links der Föhre R 60 (Mazeaud-Sorgato) nach etwa 300 m auf die Comiciföhre trifft. Bei dem ebenfalls als neu bezeichneten direkten Ausstieg handelt es sich um den bereits 1935 begangenen Direktausstieg von R. Cassin und M. Dell'Oro (V und V+). Bisher kaum wiederholt, teilweise brüchiger Fels. Die Erstbegeher verwendeten 10 H und 1 HK. Zeit der Erstbegeher 25 Std.

- 51 frei für Ergänzungen

- 52 **Kleine Civetta, 3207 m**

Die „Kleine Civetta“ (Piccola Civetta) ist zusammen mit dem Hauptgipfel die höchste Erhebung der Gruppe; sie ragt südwestl. des Hauptgipfels auf. Von O, S und N ist ihr Gipfel kaum ausnehmbar. Von NW gesehen ist sie mit ihrem Firnfeld in halber Höhe der NW-Wand sehr auffallend. Bis zur ersten Durchsteigung der Hauptgipfel-NW-Wand war jene der Kleinen Civetta sehr von Bedeutung, da durch sie die einzigen Föhren durch die gewaltigen Wandfluchten emporleiteten. Seit 1930 jedoch finden diese Anstiege wenig Beachtung. Die Kleine Civetta

Civetta-Hauptgipfel und Punta Tissi mit Nordwestwand

- R 47 Solleder/Lettenbauer-Föhre
 - R 48 Comiciföhre
 - R 49 Weg der Freunde
 - R 59 Philipp/Flamm-Föhre
 - R 59a Direktföhre
 - R 60 Piussi/Mazeaud-Föhre
- Alle Varianten ohne Beschreibung

Foto J. Winkler



wird von Kletterern nur noch betreten, um von den Gipfeln des SW-Kammes (Cima de Gasperi, Cima Su Alto) den Normalanstieg des Hauptgipfels für den Abstieg zu erreichen.

● 52A **Übergang zum Hauptgipfel (Abstieg)**

III (eine Stelle), sonst I, eine Abseilstelle (20 m). 1 Std. zum Hauptgipfel. Der günstigste Abstieg, da vom Hauptgipfel ein markierter Steig herabführt. 4—5 Std. von Kleiner Civetta bis Hütte.

Wie unter R 43 beschrieben in die Scharte zwischen Kleiner Civetta und Hauptgipfel (eine Stelle III, eine 20-m-Abseilstelle). Aus der Scharte über Geröll und Schrofen unschwierig zum Hauptgipfel. Von dort auf R 40A (markiert) weiter absteigen.

● 53 **Südostwand aus dem Van delle Sasse**

G. Angelini und A. Pasqualin, 1939.

III. Kann als „Normalanstieg“ von der S-Seite her benützt werden, jedoch wenig lohnend, da er nicht weit neben dem Normalanstieg des Hauptgipfels emporführt. 500 m, 3 Std.

Zugang: In das Van delle Sasse wie unter R 42. Man überschreitet das Schneefeld am Wandfuß und steigt in Richtung eines Felssockels neben einem kleinen Schneefeld auf.

Führe: Zuerst rechts haltend, dann gerade ansteigend über festen Fels und weiter zu einem brüchigen Riß und Kamin, die zu einer Kante emporleiten. Über diese weiter, bis man einige Meter nach rechts abgedrängt wird und dort einen Stand neben einem kleinen Turm erreicht, der zur Sicherung dient. Gerade ansteigend weiter in Richtung einer Schulter, die man an ihrem oberen Ende erreicht. Darüber befindet sich ein grau-roter Turm, links von einer großen Rinne. Über Felsstufen in eine große Mulde, dann durch eine Rinne und wieder über Felsstufen höher. In der Folge über eine Rippe auf den Grat und über ihn zum Gipfel.

● 54 **Südgrat über den oberen „Cantonikamm“**

C. Tomè, E. und P. Conedera, 1896.

III (kurze Stellen), sonst II.

Lohnende, vor allem landschaftlich hervorragende Gratüberschreitung, die völlig zu Unrecht kaum begangen wird. 650 Höhenmeter. 7 Std.

Zugang: Von der Vazzolèrhütte auf R 42 ins Van delle Sasse. Man steigt durch das Hochkar an, bis rechts der Weg zur Forc. delle Sasse

abzweigt. Man verläßt den Weg nach links und steigt gegen den auffälligen Pfeiler an, der von der Cima de Toni in das Van delle Sasse abfällt, so erreicht man den O-Wand-Paß des Cantonikammes. Zwischen O-Wand und dem genannten Pfeiler zieht ein großes Schneefeld herab.

Führe: Man steigt rechts des Pfeilers in die Felsen und gelangt bald in eine Schlucht, die die halbe Wand durchreißt. In halber Wandhöhe wendet man sich nach rechts zu einer breiten Stufe. Weiter zuerst gerade hoch, dann schräg rechtshaltend empor auf den Grat, dem man in nördl. Richtung bis zum Gipfel der Kleinen Civetta folgt. Die weitere Überschreitung zum Hauptgipfel kann ohne Schwierigkeiten fortgesetzt werden, von der Kleinen Civetta zum Hauptgipfel 45 Min.

● 55 **Direkte Nordwestwand**

G. Haupt, K. Lömpel, 1910.

V— und IV, meist jedoch leichter.

Nach ihrer ersten Durchsteigung bot die Führe eine der bedeutendsten Klettereien der Gruppe, da sie ideale Linienführung aufweist. Allerdings ist der Fels teilweise brüchig, und die beiden unteren Wanddrittel sind durch das in Wandmitte eingelagerte Firnfeld ziemlich steinschlaggefährdet. Nach Eröffnung der anderen NW-Wandrouten verlor dieser Anstieg seine Bedeutung und wird heute nur noch ganz selten durchstiegen.

Wandhöhe 900 m, Kletterstrecke 1500 m. Zeit 8—10 Std.

Übersicht: Vom Kar aus gesehen, fällt das Firnfeld „Cristallo“ etwas oberhalb der Wandmitte ins Auge; es ist für den gesamten Anstieg richtunggebend. Rechts des großen Felsspornes, der den E zur Solleder-Führe vermittelt, ragt das Geröll auffallend weit in die Felsen. Von dort verläuft die Führe schräg rechts aufwärts, immer unter den schwarzen Wasserstreifen bleibend, bis zur Falllinie der rechten Firnfeldbegrenzung. Das Firnfeld selbst wird im Anstieg von rechts unten nach links oben erreicht; es muß im rechten Teil überschritten werden. Der weitere Routenverlauf ist durch einen schwach ausgeprägten Pfeiler gegeben, der rechts von einer auffallenden, meist eisgefüllten Schlucht begrenzt wird.

Zugang: Wie bei R 47 (Sollederföhre) unter die NW-Wand und über die schmale Geröllzunge rechts des auffallenden Sockels zum höchsten Punkt, wo eine Rinne nach rechts emporzieht; diese vermittelt den E.

Führe: Durch die meist schneegefüllte Rinne hinauf, dann etwas horizontal nach rechts zum Beginn eines breiten, meist nassen Blockkamins. An seiner rechten Wand durch einen engen Kamin und weiter

über steile Schrofenstufen, die gegen jene Wand drängen, die vom großen Firnfeld abfällt. Eine Steilstufe wird rechts durch Blockkamin erklettert. Der Kamin gabelt sich; man benützt den rechten Ast und gelangt auf ein Köpfl, das sich rechts des auffallenden Wasserstreifens befindet, der etwa 30 m links des rechten Firnfeldrandes entspringt. Vom Köpfl quert man den erwähnten Wasserstreifen zu einem nassen, überhängenden Kamin, der versteckt und schwierig zu finden ist. Er führt unweit links des Wasserstreifens empor. Durch ihn weniger schwierig zum großen Firnfeld. Über dieses schräg hoch, worauf man einen schmalen Schneeegrat erreicht und diesem bis zum oberen Ende des Firnfeldes folgt. Nun nach links, eine Steinschlag- und Lawinenfurche querend, zu zwei parallel hochziehenden Rissen. Man steigt im linken Riß durch die senkrechte Wandstufe und gelangt zu einem zweiten, weiter oben eingelagerten, kleineren Schneefeld. Über die Schneeterrasse schräg nach rechts zum Beginn einer steilen Eisrinne, die weiter oben von Überhängen abgeschlossen ist. In ihr 20 m über die linke Wand hoch, dann nach rechts aufwärts, bis man eine kleine Terrasse über den Überhängen erreicht. Von dort nach rechts um eine Kante in den Kamin, der die Fortsetzung der Eisrinne darstellt. Über Schrofen erreicht man den gratartigen Pfeiler, der rechts von einer riesigen, meist eisgefüllten Schlucht begrenzt wird. Weiter über den Pfeiler, bis er sich in der oberen Wand verliert. Nach einem kurzen, horizontalen Gratstück gelangt man zu einer Plattenwand, die von einem engen Riß durchzogen ist. Über die Wand schräg rechts empor auf ein Köpfl. Von diesem wieder nach links zu dem Riß, der die Plattenwand durchzieht. Nach der Wand folgen steile Gratstufen, über die man einen gelben, massigen Turm erreicht. Um dessen linke Kante herum, dann über eine Wandstelle und durch Riß auf den höchsten Punkt des Turmes. Auf dem schwach ausgeprägten Grat weiter, bis man nach rechts queren kann und durch einen Riß das Ende des Grates erreicht, 20 m unter dem höchsten Punkt. Über diese letzte Felsstufe empor zum Gipfel (T. Hiebeler).

● 56 Weitere Führen

Die **NW-Wand der Kleinen Civetta** weist noch vier weitere Anstiege auf: **Engländer-Führe** (J. S. Phillimore, A. G. Raynor, A. Dimai und G. Siorpaes, 1895) II und III, Stellen **IV. Agordiner Führe** (S. De Toni, C. Tomè, D. Dal Buos, 1906) III und **IV. Stewart-Führe** (G. Stewart, Z. Pompanin, F. Summermatter, 1907) II, III und **IV. Italiener-Führe** (N. Cozzi, G. Lampugnani, A. Zanutti, 1911) III und **IV**.

Diese Anstiege sind in ihrer Linienführung sehr kompliziert, außerdem sind sie, da meist brüchiges Gestein, nicht ungefährlich. Neben den

klassisch gewordenen NW-Wandanstiegen sind sie ohne jede Bedeutung und werden nicht mehr begangen.

● 57 frei für Ergänzungen

● 58 **Punta Tissi**, 2922 m (Quota IGM 2922 m)

Eine schwach ausgeprägte Graterhebung im N-Grat des Civetta-Hauptkammes, die früher nur selten betreten wurde. Erst die Durchsteigung der NW-Wand machte die Quota IGM 2922 in Bergsteigerkreisen sehr bekannt; die „Philipp/Flamm“ zählt zu den bedeutendsten Anstiegen der Civetta-Gruppe, ja der gesamten Dolomiten. In den letzten Jahren hat sich für diese nur als Versammlungspunkt geführte Erhebung die Bezeichnung „Punta Tissi“ durchgesetzt, zur Erinnerung an Attilio Tissi — 1959 am Torre Lavaredo abgestürzt —, der sich in der Civetta als Erschließler besonders verdient gemacht hat.

● 58 A **Abstieg nach Osten über die „Via ferrata degli Alleghesi“** (R 41) 900 m, 3 Std. zur Coldähütte. Siehe Abb. Seite 65.

Man steigt vom Gipfel in östl. Richtung ab und erreicht bald den gesicherten Klettersteig, der linkshaltend, dann rechts hinab zum Tiván-Weg (R 40) führt. Auf diesem zur Coldähütte.

● 59 **Nordwestwand**

W. Philipp, D. Flamm, 1957.

VI und **VI—** (Stellen), meist **V** und **V+**, einige Stellen **A0** und **A1**.

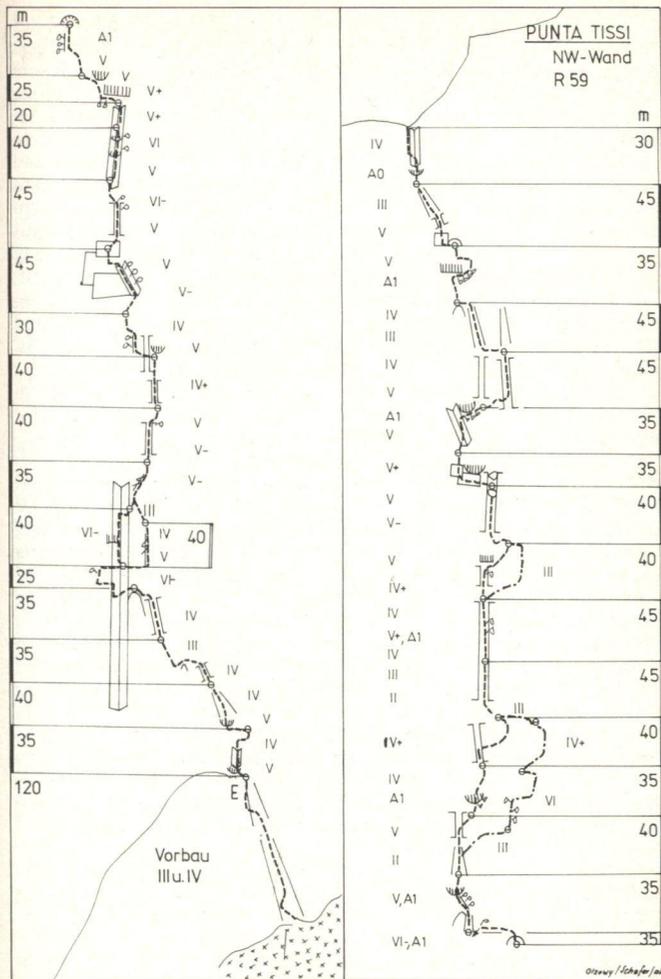
Eine der großzügigsten und ernstesten Anstiege der Dolomiten mit idealer Linienführung durch ein ausgeprägtes Verschneidungs- und Kaminsystem. Im unteren und im oberen Wandteil meist unzuverlässiges Gestein, nur etwa 200 Meter interessante, schwierige Kletterei in gutem Fels. SH fehlen zumeist, ZH zum Teil vorhanden, ausgewogenes Klemmkeilsortiment und einige H notwendig. Im oberen Teil vor allem bei Nebel schwierige Orientierung. Nicht zu früh im Jahr begehen wegen evtl. vereister Ausstiegseillängen. Oft unterschätzt (div. Unfälle in den letzten Jahren!). Die Erstbegeher verwendeten 87 H (43 SH und 44 ZH).

Wandhöhe 800 m, Kletterstrecke ca. 1100 m, Zeit 12 bis 15 Std. Abb. Seite 79, und Skizze Seite 85.

Übersicht: Vom höchsten Punkt der Pta. Tissi zieht eine markante Schlucht herab, die sich im mittleren Wandteil in einem System markanter Verschneidungen fortsetzt, das ca. 150 m über dem Wandfuß endet. Rechts der Fallinie dieses Verschneidungssystems befindet sich ein etwa 80 m hoher Vorbau, der rechts von einer schräg nach links ansteigenden Rinne begrenzt wird (ca. 80 m links des Vorbaus von R 47). Die Route folgt dieser Rinne auf den Vorbau; weiter über Kamine und Rinnen zur untersten Verschneidung des oben erwähnten Verschneidungssystems.

Zugang: Wie bei R 47 in das große Schuttkar unter der NW-Wand; der E befindet sich rechts der Gipfelfallinie bei der Mündung einer Schluchtrinne.

Führe: Durch die Schluchtrinne etwa 120 m hinauf zum Kopf des Wandvorbaus (III und IV). **1. SL:** Kurzer Linksquergang, dann über Überhang in Rißverschneidung, die zu Stand rechts auf Leiste führt (35 m, V und IV). **2. SL:** 10 m Quergang nach links und über Überhang in Rinne und unter kurzen Kamin (40 m, V und IV). **3. SL:** Durch den kurzen Kamin zu geröllbedeckter Rampe, zuerst schräg links aufwärts, dann kurz absteigen und wieder schräg links aufwärts zu Kamin (35 m, IV und III). **4. SL:** Durch den Kamin auf Pfeilerkopf rechts neben großer Verschneidung (35 m, IV). **5. SL:** Quergang nach links, zuletzt etwas absteigend in die große Verschneidung, auf Leiste 5 m nach links, dann 10 m über Wandl empor und auf Leiste die Verschneidung querend zu Stand rechts der Verschneidung (25 m, VI—). **6. SL:** In der Verschneidung gerade empor, oben nach rechts heraus zu Stand (40 m, VI—) oder rechts durch Riß leichter (40 m, V und IV). **7. SL:** Durch einen schräg nach rechts emporziehenden Riß unter Kamin (35 m, V—). **8. SL:** Durch den Kamin, an seinem Ende nach rechts heraus zu Stand (40 m, V— und V). **9. SL:** Durch Kamin empor auf Terrasse und neben der Kaminfortsetzung zu Stand unter Überhang (40 m, IV +). **10. SL:** Den Kamin nach links queren zu Riß, diesem folgen und schräg links zu Stand (30 m, V und IV). **11. SL:** Schräg rechts zu Verschneidung, dieser nach links empor folgen und an ihrem Ende nach links über Leiste zu Stand auf Platte (45 m, V). **12. SL:** Schräg rechts über die Platte in tiefen Rißkamin (Klemmblöcke), an seinem Ende nach links unter die große Verschneidung (45 m, V und VI—). **13. SL:** Durch die Verschneidung, über zwei Überhänge hinweg, zu Stand in Nische, Biwakplatz der Erstbegeher (40 m, V und VI). **14. SL:** Weiter durch die Verschneidung unter das Dach (20 m, V +). **15. SL:** Unter dem Dach nach links bis an dessen Kante, gerade empor unter Überhang und links heraus zu Stand (25 m, V + und V). **16. SL:** Erst gerade hoch, dann nach



links zu H-Riß, durch diesen zu Stand in Nische (35 m, V und A 1). **17. SL:** Aus der Nische 5 m gerade empor, auf geneigte Platte, 20 m Quergang nach links ansteigen und mit Seilzug nach links hinab um Kante zu Stand in kleiner Rinne (35 m, VI—, A 1). **18. SL:** Durch die Rinne empor auf kleinen Pfeiler und durch schräg links emporziehenden H-Riß in die große Schlucht (35 m, V und A 1). **19. SL:** Durch Rinne gerade hoch und durch Rißkamin, am Ende über Überhang, zu Stand (40 m, II, dann V). **20. SL:** Den folgenden Überhang überwindet man an der rechten Kaminwand mit H, dann gerade empor zu weiterem Kamin (35 m, A 1 und IV). **21. SL:** Nach wenigen Metern rechts aus dem Kamin heraus und an der rechten Kante empor auf Schuttrasse (40 m, IV +). (Falls die Rißkamine zu naß sein sollten, kann ab 19. SL aus dem Kamin rechts herausquerend über die Wand in 4 SL (Stellen VI) ebenfalls der Stand auf der Schuttrasse erreicht werden.) **22. und 23. SL:** Durch den gewaltigen Schluchtkamin empor, in der 23. SL einen Überhang an der rechten Seitenwand sowie einen weiteren direkt überklettern (45 m, III/45 m, IV und V +/A 1). **24. SL:** In tiefem Kamin gerade hoch unter Dach, rechts heraus und schräg rechts empor auf Terrasse, guter Biwakplatz (40 m, IV + und V). Leichtere Möglichkeit, III: In weitem Bogen rechtsqueren und gerade hoch auf die Terrasse. **25. SL:** Auf schmaler Leiste nach links in die Kaminfortsetzung, im Grund des Kamins empor zu zwei Klemmblöcken, Durchschlupf zu Stand (40 m, V— und V). **26. SL:** Über glatte Platte unter Überhang nach links und gerade hoch in eine nach links ziehende Verschneidung (35 m, IV und V +). **27. SL:** 20 m darin empor, mit H nach rechts über Überhang und über abgespaltene Platte nach rechts zu Stand in Nische (35 m, V und A 1). **28. SL:** 5 m nach rechts und über Wandl und Riß in einen Kamin, dem man zu Stand folgt (45 m, V und IV). **29. SL:** Nach links um Rippe queren, in Rinne links empor auf Köpfl (45 m, III und IV). **30. SL:** Auf schwach ausgeprägter Rampe links empor unter Dach, dieses an H rechts umgehen und über Leiste nach links zurück in tiefe Nische, Biwakplatz (35 m, V und A 1). **31. SL:** Links der Nische über Platte in kurzen Rißkamin, der in eine lange Rinne leitet; in ihr zu Stand (45 m, V und III). **32. SL:** Über Überhang in kurze Verschneidung, die man über Platten nach links verläßt, dann gerade empor zum Ausstieg am Grat (30 m, A 0, dann IV). (M. Olzowy/R. Schefer).

● 59 a Nordwestwand „Direkte Route“

S. Martini, P. Leoni, M. Tranguillini, 1970.

VI/A 2 und **V** (lt. Angaben der Erstbegeber). Die Erstbegeber verwendeten 147 H und 10 HK, wovon 135 H und 5 HK belassen wurden. 2. Beg. L. Odstrcil, V. Porraznik, 22. bis 23. 8. 1980.

Wandhöhe etwa 1200 m, Kletterzeit (der Erstbegeber): 50 Std. Wiederholer müssen mit einem Biwak rechnen.

Siehe Abb. Seite 79.

Übersicht: Die Route verläuft links der Philipp/Flamm-Verschneidung (R 59) und rechts der Piussi/Mazeaud-Führe (R 60), die am oberen Ende des ersten Wanddrittels für eine kurze Strecke berührt wird. Im oberen Drittel wird die Comiciführe (R 48) gequert.

Zum E: Wie bei R 59 beschrieben; der E befindet sich ca. 60 m nördl. der Philipp/Flamm-Verschneidung unterhalb einer markanten Felschulter, über welche man aufsteigt, um den Beginn eines großen, rötlichen Kamins, der oben abgeschlossen ist, zu erreichen; 50 m, II, bis hierher seilfrei.

Die Führe: **1. SL:** Über grauen Fels schräg links aufwärts (50 m III, II). **2. SL:** Nun einige Meter gerade hinauf, dann über graue, geneigte Wand zu Platten und Band, das bis zu seinem Ende verfolgt wird (60 m, III +, II). **3. SL:** Über kleinen Überhang und durch schwach ausgeprägte Verschneidung, die bald wieder verlassen wird, zu Stand am Beginn eines schwarzen Couloirs (40 m, V, IV). **4. SL:** Durch das Couloir hinauf bis unter Dach und Quergang nach rechts, meist naß (40 m, III, IV +). **5. SL:** Über brüchigen und senkrechten Fels erreicht man einen Kamin am Beginn einer kompakten Wand (30 m, III). **6. SL:** Links um die Kante in den Kamin, der den großen Pfeiler begrenzt (25 m, IV—). **7. SL:** Durch den Kamin empor bis unter seinen Überhang (40 m, V und V +). **8. SL:** Hinauf über den Überhang (brüchig) und weiter über kurze Wandstufen und durch enge Kamine in kleine Nische (50 m, VI, V; 1. Biwak der Erstbegeber). **9. SL:** Man überwindet den Überhang und erreicht einen engen Kamin, den man weiter oben nach rechts verläßt; nach wenigen Metern zu Stand (50 m, V, IV). **10. SL:** Aufstieg zum Gipfelpunkt des auffallenden Pfeilers durch einen Kamin, der den Pfeiler von der Wand trennt (40 m, III, IV). **11. SL:** Durch die graue, senkrechte Wand hinter dem Pfeiler hinauf auf breites Band (45 m, V/A 1). **12. SL:** Auf dem Band nach links, zwei Steilrinnen queren und links über die Wand auf geneigtes Band (40 m, II). **13. SL:** Durch eine Kaminverschneidung auf Geröllband, wo die Piussi-Route (R 60) berührt wird; ausgezeichneter Biwakplatz

(35 m, V+/A1). **14. SL:** Durch überhängenden Kamin, Quergang nach rechts um Kante und senkrecht hinauf zu schlechtem Stand (40 m, IV+/A1). **15. SL:** Nun schräg rechts aufwärts über geneigten Fels und nach einem kleinen Überhang über kurze Steilstufen auf ein ausgeprägtes Band in Verschneidung (50 m, V, VI). **16. SL:** Durch einen Riß zum Beginn einer glatten Wand, die linkshaltend zu einem langen Band überwunden wird (40 m, IV, VI, III). **17. SL:** Einige Meter links hinab zu senkrechtem Riß (schlecht einzusehen) und durch ihn hinauf unter eine gelbe, überhängende Wand, 10 m nach rechts und hinab auf schmales Band (50 m, VI/A2). **18. SL:** Rechts durch schrägen Riß und über kleinen Überhang in gelbe Verschneidung, Quergang nach links, dann 10 m gerade empor (Schlüsselstelle); Abstieg 8 m hinab auf leichteren Fels, über welchen man eine tiefe Nische erreicht (55 m, V, VI/A3). **19. SL:** Hinauf zum Beginn eines großen, schwarzen Kamins (4. Biwak der Erstbegeber), weiter zu geröllbedeckter Rampe und zum Beginn einer grauen Verschneidung links des eigentlichen Kamins (45 m, IV). **20. SL:** Durch die Verschneidung hinauf (teilweise sehr brüchig) zu gutem Biwakplatz (50 m, V/A2). **21. SL:** Durch die teilweise überhängende Verschneidung empor auf eine Kanzel; hier wird die Comiciführe (R 48) gequert (35 m, V). **22. SL:** Rechts zum Beginn eines Überhanges, senkrecht 15 m hinauf und nach rechts zum Beginn eines großen Kamins (40 m, V/A1). **23. SL:** Durch den Kamin hinauf zu geneigtem Geröllabsatz (40 m, V, V+). Hier verbrachten die Erstbegeber wegen Schlechtwetters das 5., 6. und 7. Biwak. **24. SL:** Durch den Kamin hinauf bis zu einer Kaminsperre und Quergang nach rechts in einen senkrechten Riß (50 m, V/A1). **25. SL:** Weiter durch den schmalen Riß, durch den man waagrechte Bänder erreicht (40 m, V/A2). **26. SL:** Gerade weiter zu einem Überhang und rechts auf ein langes Geröllband. Nach Überwindung eines Überhanges gelangt man weiter oben auf breiteres Band (50 m, V, III). **27. SL:** Auf dem Band nach links um die Kante (70 m, I). **28. SL:** Über einen schwarzen Überhang erreicht man ein weites Couloir (40 m, III, A2). **29. SL:** Durch das Couloir hinauf bis zu seinem Ende, wo man ein Band erreicht (40 m, III+). **30. SL:** Nun wenige Meter nach rechts und über senkrechte Wand hinauf, um dann das Couloir weiter bis zu kleinem Vorsprung zu verfolgen (35 m, V). **31. SL:** Zunächst durch einen Kamin und rechts unter überhängender Rippe vorbei, dann wieder gerade empor (40 m, IV, V+). **32. SL:** Direkt durch einen Kamin bis zu seinem überhängenden Abschluß. Auf schrägem Band Quergang nach links, dann steil hinauf zum höchsten Punkt (30 m, III).
(Bericht der Erstbegeber).

● 60 Nordwestwand „Direkter Anstieg“

I. Piussi, R. Sorgato, P. Mazeaud, 1965.

VI und **V**, **A2** und **A3**. Etwa zur Hälfte freie, zur Hälfte technische Kletterei, die bisher nur wenige Wiederholer gefunden hat; diese beurteilen die Route leichter als die Philipp/Flamm.

Wegen eines Wettersturzes waren die Erstbegeber gezwungen, etwa 100 m unterhalb des Gipfels auf einem Band nach links aus der Wand herauszuqueren. Es wurden etwa 150 H und 50 HK verwendet, von dem Material befindet sich nur ein Teil in der Route. Wandhöhe 800 m; Zeit 14—18 Std. (je nach Anzahl des bereits vorhandenen Materials).

Abb. Seite 73, 79.

Übersicht: Die Route verläuft links der Philipp/Flamm in gerader Linie empor und quert etwa 100 m unterhalb des Gipfels nach links zum N-Grat. Die Route kann in drei Abschnitte aufgeteilt werden: der erste Teil bietet freie, ausgesetzte Kletterei, der zweite Teil führt in technischer Kletterei durch die schon von unten sichtbare gelbe Wand, der dritte Teil erlaubt wiederum Freikletterei, die zum Schlußkamin führt. **Zugang:** Unter die Wand wie bei R 47. Der E befindet sich links der Einstiegsrinne von R 59.

Führe: Durch eine schräg links emporziehende Schluchtrinne erreicht man den oberen Rand des Wandvorbaus der Punta Tissi. 3 SL (teilweise brüchig) empor zur senkrechten Wand. In mehreren SL (V+ und VI, wenige H) über Platten, Risse und Kamine bis unter großen Pfeiler, der von der Wand abgetrennt ist, 1. Biwak. Nach weiteren 10 SL ähnlicher Kletterei gelangt man unter die gelbe überhängende Wandzone, die schon von unten sichtbar ist. Durch einen engen Körperriß (VI, ♂) zur Kreuzungsstelle mit der Comiciführe (R 48) und zu einem Einschnitt, wonach die künstliche Kletterei beginnt. 1 SL senkrecht empor (A2, viele H), dann nach links zu Nische, 2. Biwak. Linkshaltend empor 30 m zu kleinem Absatz (V+). Rechts ansteigend an Überhängen vorbei zu nassem Kamin, dem man mehrere SL bis unter einen Überhang folgt. Man umgeht den Überhang rechts (VI) und gelangt nach einer weiteren SL unter die Schlußkamine. An der linken Kaminwand 1 SL (VI und V+, zahlreiche H) zu bequemer Terrasse. Weiter im Kamin (VI) über drei Überhänge hinweg (A2 und A3). Unterhalb des letzten Daches nach rechts zu feinem Riß, dem man 15 m (VI) folgt und der zu dem großen Band leitet, das nach links aus der Wand herausleitet (Bericht der Erstbegeber).

● 61 frei für Ergänzungen

● 62 **Punta Civetta, 2920 m**

Eine markante Erhebung im N-Grat des Civetta-Hauptgipfels nördl. der Punta Tissi und südl. des Pan di Zucchero. Als selbständiger Gipfel ohne Bedeutung, doch zählen einige sehr schwierige Klettereien durch die NW-Wand zu den anspruchsvollsten Anstiegen der gesamten Gruppe, die entsprechend oft begangen werden.

- 62A **Abstieg über die „Via ferrata degli Alleghesi“ (R 41)**
Gesicherter Felssteig, I im ungesicherten Teil. 2 ½ Std. bis zur Coldähütte.
Siehe Abb. Seite 65.

Man steigt vom Gipfel unschwierig in südl. Richtung ab in die Scharte vor der Punta Tissi, wo man auf den Klettersteig „Alleghesi“ trifft. Von hier den Sicherungen und Markierungen folgend nach O absteigen zum Tivánweg, der zur Coldähütte zurückführt.

- 63 **Nordwestwand**
A. Andrich, E. Faè, 1943.

VI, A1, A0, meist V und V+, 450 m (oberer Wandteil); III mit kurzen Stellen IV, 350 m (unterer Wandteil, Vorbau).

Eine der großartigsten und ernstzunehmendsten Freiklettereien der Gruppe in zumeist festem Gestein, nur einige Stellen im Ausstiegskamin sind brüchig. Hauptsächlich Riß- und Kaminkletterei, anstrengend. In den letzten Jahren öfter begangen, so daß die meisten H vorhanden sind, Klemmkeile und Sanduhrschlingen empfehlenswert. Die Erstbegeher verwendeten 50 H, einschließlich SH. Wegen möglicher Vereisung des großen Ausstiegskamines nicht zu früh im Jahr und nicht zu rasch nach Wetterstürzen begehen. Zeit: 8 bis 10 Std.

Abb. Seite 73, 97 und Skizze Seite 93.

Übersicht: Vom Kar aus bemerkt man links und rechts des höchsten Punktes zwei auffallende Kamin- und Rißreihen, die parallel den oberen Wandteil durchziehen und nach unten in Wandmitte zusammenlaufen. Durch den linken Riß verläuft unsere Führe. Der untere Wandteil wird mittels einer Rinne durchstiegen, die sich rechts eines schmalen Felssockels befindet, der in Falllinie der Risse als spitzer Kegel in der Wand ausläuft.

Zugang: Wie bei R 47 entweder von der Coldähütte in 1 ½ Std. oder von der Tissihütte in 40 Min. in das Schuttkar unter den Wänden und zum E am rechten Ende des obengenannten Vorbaus.

Führe: Man überklettert den Felssockel durch eine rechts von ihm hinaufziehende rinnenartige Verschneidung, zuletzt über die Kante zu seinem höchsten Punkt (II, III).

Variante: Direkt über den Sockel in Riß- und Kaminreihe, zum Teil V und IV.

1. SL: Zuerst rechts und dann links haltend zu Absatz bzw. Überhang unterhalb von Riß (25 m; IV—; von hier führt die Originalführe gleich rechts zum Beginn des langen Risses, wo auch die Asti/Susatti-Führe, R 64, beginnt). Weiter auf der Variante. **2. SL:** Den Überhang links umgehen und dann mit einer Rechts-Links-Schleife zum linken von zwei Rissen. Daran über Überhang zu gutem Stand bei Zacken unterhalb von plattiger Verschneidung (35 m; IV—, III, IV;). **3. SL:** Nun rechts an überhängenden Handrissen empor und rechts haltend zu markantem Riß, der die ganze Wand durchzieht. (35 m; V— und IV; hier mündet von rechts die Originalführe). **4. SL:** Am plattigen Verschneidungsriß (1 H) und zuletzt auf der linken Wand zu Stand (20 m; V und A0; 1 ZH). **5. SL:** Über glatte Platte (2 ZH) zurück zum Riß und daran, zuletzt überhängend, (1 ZH) zu Stand (35 m; V+, A0 und V; 3 ZH). **6. SL:** Am Riß weiter über zwei schwierige Überhänge zu Stand in einer engen, markanten Grotte, die sich schließt (35 m; je 1 Stelle VI und V; 2 ZH). **7. SL:** Innen im geschlossenen Kamin hoch und weiter oben wieder hinaus. Links über Überhang (4 H) am Riß zu Stand (35 m; V+/A0 und V; 4 ZH). **8. SL:** An dem etwas brüchigen Riß über zwei Überhänge zu dürftigem Stand neben einem rechts befindlichen Zacken (35 m; V— und IV). **9. SL:** Am Riß bis unter den zweiten Überhang (H), mit Linksschleife hinauf und weniger schwierig zu Stand (30 m; IV+ und V; 1 ZH). **10. SL:** Am Riß weiter zu Stand unter gelbem Riß (30 m; V—; 1 ZH). **11. SL:** An dem jetzt gelben Riß zu Stand in Nische (35 m; VI—/A1 und V+/A1; 5 ZH). **12. SL:** Links weiter über Überhang (2 H) unter dem nächsten Überhang links hinauf und dann rechts (1 H) heikel queren zu überhängendem Finger- und Handriß. An diesem (2 H) zu Stand auf schmalere Leiste unter gelber Wand (35 m; V/A0, VI, V+/A0; 5 ZH). Die schwierigste Stelle dieser SL und die extreme nachfolgende SL mit der berühmten grauen Platte können umgangen werden, indem man statt der heiklen Rechtsquerung links weitersteigt an Rissen. Diese Umgehung soll merklich weniger schwierig, aber auch weniger originell sein als die Originalführe). **13. SL:** Links einige Meter hinauf über Überhang (2 H) in eine schräg links geneigte plattige Verschneidung. Mit Spreizschritt nach links zur luftigen linken Begrenzung der grauen Platte (H) und an spärlichen Haltepunkten delikater 2 m hinauf. Zuletzt wieder im Verschneidungsgrunde weiter zu gutem Stand (etwa 30 m; V+/A0, VI, V+; 3 ZH;

„Andrichplatte“, Umgehungsmöglichkeit siehe 12. SL). **14. SL:** Rechts haltend an Riß weiter. Wo dieser endet rechts zu einem anderen Riß. Daran (2 H) zu Stand (35 m; IV, V, V+, 2 ZH). **15. SL:** Gerade hinauf und dann links in Kamin. Darin zu gutem Stand auf Block (35 m; III, IV—, IV; passabler Biwakplatz). **16. SL:** Im Kamin zu Überhang (H) und links hinauf zu Stand (30 m; IV; 1 ZH). **17. SL:** An Riß hinauf (H), dann rechts absteigend um eine Kante und rechts empör (5 H) zu schlechtem Stand unter Dach (20 m; IV+ und A1; 6 ZH). **18. SL:** Unter dem Dach nach links queren (2 H) und dann hinauf (1 H) zu Kamin und zu Stand unter Überhang (30 m; A1, V, IV; 3 ZH). **19. SL:** Links vom Überhang hinauf (2 H) und im Kamingrund leicht zu Stand in düsterem Winkel unter Überhang mit Klemmblock (30 m; V/A0, dann I; 2 ZH). **20. SL:** Den Überhang weiter außen überstemmen und im Kamin weiter zu Stand (35 m; IV— und II). **21. SL:** Im Kamin zu Überhang und diesen links hinauf (2 H) zum Ausstieg auf Terrasse beim Klettersteig (35 m; II, IV; 2 ZH). R. Goecke)

● 64 Nordwestwand „Asterverschneidung“

A. Aste, F. Susatti, 1954.

VI (Stellen), **A1**, meist V und V+ im oberen Wandteil (450 m). Vorbau III und IV (350 m).

Herrliche Freikletterei, in Charakter und Stil dem benachbarten „Andrichriß“ sehr ähnlich, anstrengende Verschneidungs- und Rißkletterei. In letzter Zeit öfter begangen, der größte Teil des erforderlichen Materials befindet sich in der Route. Nach Schlechtwetter schneller wieder trocken als R 63, doch ebenso Vorsicht im Frühsommer wegen Vereisung der letzten Seillängen.

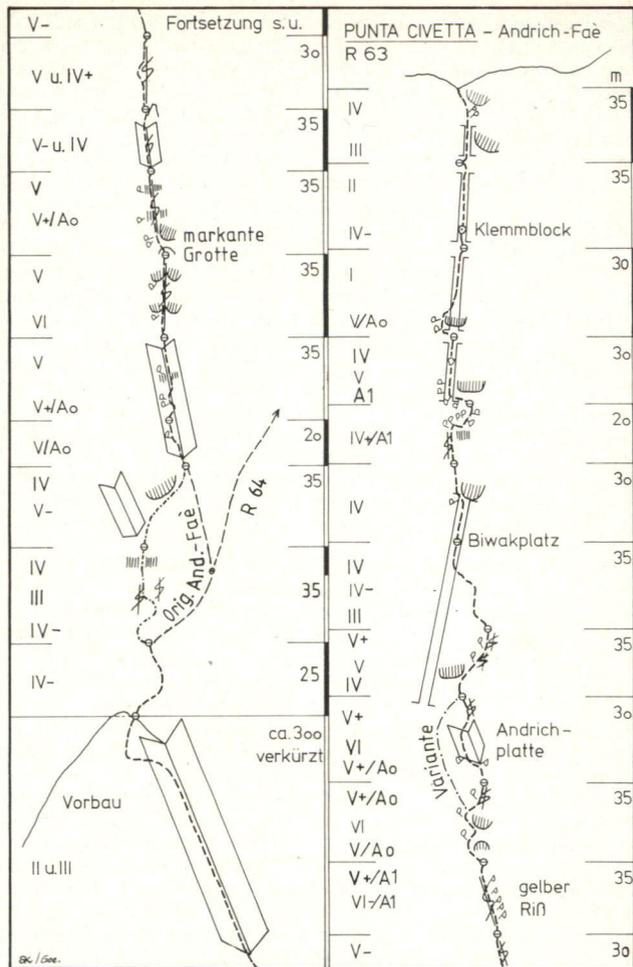
Zeit: 9—11 Std. (manchmal Biwak nötig!).

Siehe Abb. Seite 73, 97 und Skizze Seite 95.

Übersicht: Siehe bei R 63, bis zur Gabelung der Risse mit dem „Andrichriß“ identisch. Der obere Wandteil wird durch den rechten Rißast erklettert.

Zugang: Wie bei R 63.

Führe: Man folgt R 63 bis zur Abzweigung des linken Risses. **1. SL:** Durch Rißverschneidung gerade empör in Richtung auf eine graugelbe Platte (35 m, V—, IV). **2. SL:** Über die links der Platte befindlichen Überhänge erreicht man eine Nische (35 m, V—, V). **3. SL:** Links aus der Nische heraus und gerade hinauf zu weiterer Nische (40 m, IV und V). **4. SL:** Über die linke Kante empör zu dritter Nische, rechts durch



Verschneidung in vierte Nische (evtl. Zwischenstand). 4 m nach rechts (H) linkshaltend über glatte Platte in die Fortsetzung der Verschneidung, nach wenigen Metern nach links in Parallelverschneidung und durch sie zu kleinem Absatz (35 m, IV und V +). **5. SL:** Rechtshaltend durch Verschneidung in fünfte Nische (30 m, V +). **6. SL:** Wenige Meter empor unter glatte, gelbe Platte, unter ihr 6 m nach links zu engem Riß, durch den man 4 m emporsteigt zu Zacken, und kurz absteigend nach links die „Erste Verschneidung“ erreicht (35 m, V und VI—). **7./8. SL:** Im Grunde der Rißverschneidung empor zu Türmchen (evtl. Zwischenstand), von ihm kurz absteigend nach links zur „Zweiten Verschneidung“ (50 m, IV). **9. SL:** Durch die Verschneidung in Nische (30 m, VI—, V—). **10. SL:** 20 m hinauf zu H, dann 10 m Quergang nach links zu Sekundärverschneidung, die nach 5 m zu gutem Stand führt (25 m, V +). **11. SL:** Schräg rechts emporsteigend zur Hauptverschneidung, der man bis in eine Nische folgt (35 m, V—). **12. SL:** Weiter durch die Verschneidung empor (30 m, V). **13. SL:** In der Verschneidung weiter zu Felszacken, von diesem kurzer Pendelquergang nach links in die „Dritte Verschneidung“ (20 m, V +). **14. SL:** Durch die Verschneidung empor bis unter das sie abschließende Dach (30 m, VI). **15. SL:** Nach rechts zur Kante queren, einige Meter empor und nach links zurück zu Nische oberhalb des Daches. Durch überhängenden Riß weiter zu gutem Stand (15 m, VI, A1). **16. bis 19. SL:** 4 SL durch den Schlußkamin zum Gipfelgrat (120 m, V und IV).

● 65 Nordwestwand „Günther-Messner-Gedächtnisweg“

S. Mayerl, L. Breitenberger, 1970.

VI (laut Angaben der Erstbegeber). Es soll sich um eine interessante und äußerst schwierige Freikletterei in meist festem Fels handeln. Von Wiederholungen ist noch nichts bekanntgeworden; die Erstbegeber verwendeten 80 H, von denen sie 20 H beließen. Die Erstbegeber benötigten 3 Tage.

Wie bei R 63 über den Vorbau hinauf. Dort wo der Andrichriß beginnt, quert man nach rechts und umgeht einen Überhang, gelangt dann von rechts nach links auf eine schräge Rampe, die man bis zu einem gelben Kamin auf leichtem Gelände verfolgt. Durch den Kamin hinauf bis er überhängend wird; dann quert man über eine graue Platte nach rechts zu Stand auf schmaler Leiste. Durch einen Riß gerade hinauf und über gestuftes Riß zu Terrasse. Über gestuftes, schmales Band nach links zu überhängender Verschneidung, durch sie mittels Haken hinauf bis zu gelbem brüchigem Kamin (1. Biwak der Erstbegeber). Vom Kamin schräg nach rechts hinauf und durch einen versteckten Riß zu grauem Überhang; nach seiner Überwindung zu Stand in kleiner

| | | PUNTA CIVETTA -Nordwestwand- (Aste/Susatti) R64 | |
|---------|-------------------------|--|----------|
| V u. IV | | Ausstiegskamine | m 120 |
| VI, A1 | | Rißüberhang | 15 |
| VI | | Dach | 30 |
| V+ | | 3. Verschneidung | 20 |
| V | | | 30 |
| V- | | | 35 |
| V+ | | 2. Verschneidung | 25 |
| V- | | | 30 |
| VI- | | 1. Verschneidung | 50 |
| IV | | riesige gelbe Platte | 35 |
| VI- | | | |
| V | | | 30 |
| V+ | | | |
| V+ | | schwarze Verschneidung | 35 |
| IV | | | |
| V | Andrich- Faè R 63 | | 40 |
| IV | | schwarze Überhänge | 35 |
| V | | | |
| V- | | | 35 |
| IV | | | |
| V- | | | 35 |
| | | Vorbau III, eine Stelle IV | ca. 300 |

Nische. Aus der Nische nach rechts queren, dann gerade hinauf zu großer Schuppe, auf der man kurz vor ihrem Ende nach links zu einem Band gelangt. Nun 40 m in einer grauen Verschneidung äußerst schwierig hinauf zum Beginn der Schlucht (2. Biwak der Erstbegeber). Vom Biwakplatz absteigen nach rechts zu Kante, der man bis zu einer Terrasse folgt. Man überwindet den Überhang und gelangt in einen Kamin, der sich zu einem Riß verengt und in den Gipfelschrofen verliert. Nun weniger schwierig zum höchsten Punkt (Bericht der Erstbegeber).

● 66 Nordwestwand „Polenroute“

R. Bebak, J. Ferenski, R. Kowalewski, 1968.

VI, einige SL, kurze Stellen A2 (Ae), meist IV und V, V+ (laut Angaben der Erstbegeber).

Bisher nicht wiederholter Anstieg mit unlogischer Linienführung, der allerdings sehr interessante Freikletterstellen in meist bestem Gestein bieten soll. Die Erstbegeber verwendeten 60 H und 4 BH, davon beließen sie 35 H und die BH.

Höhe der NW-Wand: 650 m, N-Grat: 250 m (am besten auf R 45). Zeit der Erstbegeber 2 Tage; Zeit für Wiederholer etwa 10—12 Std.

Siehe Abb. Seite 73, 97

Übersicht: Die Route verläuft durch die NW-Wand in der Mitte zwischen „Direttissima“ des Pan di Zuchero links und der „Andrich/Fae“ (R 63) an der Punta Civetta rechts. In den unteren zwei Dritteln bewegt sich der Anstieg in den Felsen der Punta Civetta, um dann linkshaltend in einer Scharte im Verbindungsgrat Pan di Zuchero — Punta Civetta zu enden.

Zugang: Wie bei R 63 unter die NW-Wand. Der E befindet sich in der Mitte zwischen den E von Tissi-Route (R 132) und Andrich-Fae (R 63).

Führe: Man folgt etwa 100 m einem an die Hauptwand angelehnten Pfeiler (4 SL, III und IV, 1 Stelle V). Auf dem Pfeiler weiter ansteigen, bis man nach rechts in eine große Rinne queren kann. Man folgt ihr bis zum Fuß eines markanten, an die Wand angelehnten Felsturmes (100 m, II und III). Durch die Verschneidung, die der Turm mit der Wand bildet, empor (III, 1 Stelle V), bald nach links queren zu gutem

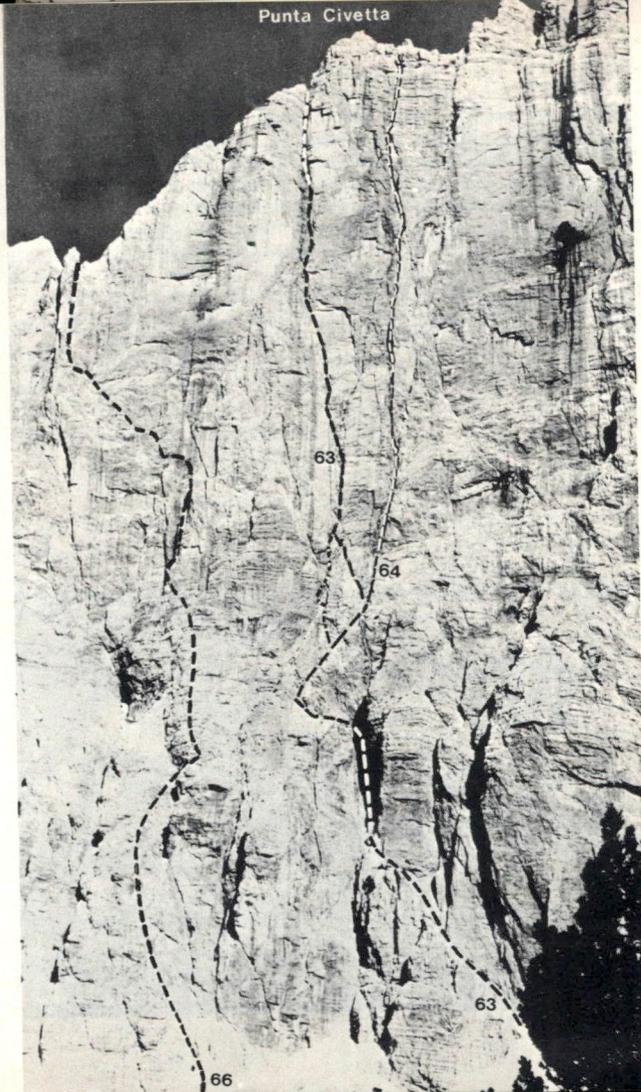
Punta Civetta mit Nordwestwand

R 63 Andrich/Faè-Führe

R 64 Asteverschneidung

R 66 Polenroute

Foto R. Goedeke



Stand. Durch Kaminverschneidung weiter auf den Gipfel des Turmes (100 m, V+). Nun nach links über große Blöcke zu gutem Stand in Höhle. Links aus ihr heraus und links ansteigen, dann durch senkrechten Riß (VI) bis zu Stand auf kleinem Block. Senkrecht weiter in kleine Höhle (IV). Rechts hinauf zu überhängendem Riß, dem man 4 m folgt, schwierig nach links und über Wand gerade empor zu Stand (VI, ♂). Durch Kamine links ansteigen zu überhängendem Riß; darin empor (6 m A2, Ae) bis zu gutem Stand an Block (IV). Gerade durch Verschneidung empor (15 m, VI und A2), schließlich rechts ansteigend queren (VI) zur Kante eines kleinen Pfeilers. 60 m durch Riß gerade hinauf zum Ausstieg am Grat (V). Weiter wie R 45 (R. Bebak).

● 67—79 frei für Ergänzungen

● 80

2. Nordkamm

Als Nordkamm bezeichnet man den vom Civetta-Hauptgipfel nach N wegziehenden Grat; er ist, genau genommen, der N-Grat des Hauptgipfels. Während Punta Civetta und Punta Tissi noch als Graterhebungen des Civettagipfels zählen, gelten die weiteren Erhebungen als selbständige Gipfel. Es sind dies von N nach S: **Torre Coldài**, **Torre d'Alleghe**, **Torre di Valgrande**, **Castello di Valgrande**, **Torre di Lago**, **Pan di Zucchero**. Siehe Kartenskizze Seite 17.

● 81

Torre Coldài, 2545 m

Der Torre Coldài ist die nördlichste Gipfelerhebung im Nordkamm der Civetta. Unter den N-Abstürzen des Turmes ist der herrlich gelegene Coldàisee eingebettet, in dessen Nähe die Forc. del Lago Coldài liegt, die den Übergang von der Coldàihütte ins Val Civetta unter den gewaltigen NW-Abstürzen bildet.

● 82

Von Nordosten (Normalanstieg)

P. Hübel, L. Späth, 1908.

II und I. Als selbständiger Anstieg kaum benutzt (viel Geröll), fast ausschließlich im Abstieg begangen (R 82A).

Etwa 400 Höhenmeter vom Tivànweg aus. 1½ Std.

Zugang: Von der Coldàihütte etwa 15 Min. über den Tivànweg (R 40) bis etwa 50 m hinter den zweiten Sattel. Man verläßt den Weg nach rechts und steigt über steile Grashänge auf einige bereits vom Weg aus gut sichtbare Felszacken an. Von dort Steigspuren nach links und sobald wie möglich rechts hinauf zum grasigen Gratrücken, der sich zum Torre Coldài hinaufzieht. Meist am Rand des Grates über Steigspuren zum Fuß der NO-Flanke des Turmes. Zum eigentlichen E quert man über Geröll etwa 50 m nach links.

Führe: Durch eine Geröllrinne etwa 10 m empor zu breitem Band; durch eine weitere Rinne 30 m hinauf. Rechtshaltend über Stufen 35 m rechts unterhalb einer grau-gelben Wand. 2 m gerade hinauf, dann 2 m nach links (II), auf einem Geröllband schräg rechts aufwärts, eine Felsstufe überkletternd, zu Geröllterrasse. Auf einem Band nach links, 3 m über senkrechten Aufschwung (II) zu weiterem Band, 2 m nach rechts, dann schräg links ansteigend zum Grat. Auf dem Grat 20 m nach rechts zum O-Gipfel. Zum Hauptgipfel gelangt man, indem man dem Verbindungsgrat nach N etwa 20 m folgt. Durch Geröllrinne und Wandstelle schräg links absteigend (20 m, II) in die Scharte zwischen den beiden Gipfeln; aus der Scharte auf einem Band den Mittelgipfel umgehen und durch die folgende Geröllrinne und schottrige Stufen zum Hauptgipfel.

durststillend frische Energie

Lima Pit

Zitronen-Orange
Limonaden-
Tabletten

Aus frischem Bergquell eine köstliche Limonade
- auch als heißes Skiwasser -

Tessa Schmelz

TRAUBENZUCKER
in verschiedenen Geschmacksorten

Pit SÜSSWARENFABRIK 82 ROSENHEIM BRD **Pit** SÜSSWARENFABRIK 82 ROSENHEIM BRD

● 82A **Abstieg nach Nordosten (Normalanstieg, R 82)**

I und II. Man folgt dem Normalweg im umgekehrten Sinne. Vom Gipfel bis zur Coldähütte 45 Min.

Vom W-Gipfel steigt man nach O in Richtung auf den Hauptgipfel über geröllbedeckte Stufen ab, dann durch Geröllrinne zum Fuß des Zentralgipfelturmes. Man umgeht diesen auf einem Band auf der O- und S-Seite, welches in der Scharte zwischen Haupt- und O-Gipfel endet. Über die W-Seite des O-Gipfels schräg rechts hoch (10 m, II) unter einen Überhang, weiter senkrecht empor zum O-Gipfel. Man überschreitet diesen nach rechts und steigt den darauffolgenden Grat etwa 20 m ab bis zum ersten waagrechten Stück. Auf der O-Seite schräg rechts hinab zu Band. Über senkrechtes Wandstück absteigen und 5 m nach rechts queren zu breitem Geröllband. Auf ihm 30 m nach links absteigend zu seinem Ende bei einem waagrechten Felsstück. Darüber absteigen und schräg nach links zu flacher Rinne (35 m), durch die man 30 m absteigt zu breitem Geröllband (Steinmann). Man überschreitet das Band und verfolgt eine flache Schotterrinne zum Wandfuß der NO-Wand des Torre Coldäi. Man quert auf Steigspuren etwa 50 m nach links und steigt dann über den Gratrücken ab zum Tivånweg, R 40, über welchen man die Coldähütte erreicht. Etwa 100 m oberhalb des Tivånweges muß man den Gratrücken rechtshaltend verlassen, da sein unterster Teil nicht begehbar ist.

● 83 **Nordgrat**

A. Depoli, 1928.

IV (eine Stelle), sonst II und III. Vielbegangene Führe, die vor allem bei einer gesamten oder auch teilweisen Überschreitung des Nordkammes von Bedeutung ist, stellenweise brüchig.

Wandhöhe 400 m, 2 Std.

Zugang: Man folgt von der Coldähütte dem Weg in die Forc. del Lago Coldäi (2192 m, 10 Min.). Jenseits hinab und auf Pfadspuren nach links zum Fuß des N-Grates.

Führe: Man folgt dem Grat unschwierig bis unter einen Steilaufschwung. Rechts empor zu einem brüchigen Kamin, den man leicht bis zu einem Band verfolgt. (Dieser Kamin kann auch unschwierig vom Normalweg erreicht werden, wenn man sich vom E zur NO-Wand nach rechts hält.) Man quert wenige Meter nach rechts zu einem weiteren Kamin, der auf einem Band endet. Auf diesem Band etwa 30 m nach rechts bis knapp unter den N-Pfeiler des Torre Coldäi. Einen überhän-

genden Kamin überwindet man (IV) links des Pfeilers und klettert unter geringeren Schwierigkeiten senkrecht weiter bis zu einem weiteren Band. 10 m nach links und über Felsstufen zum O-Gipfel. Von hier auf dem Normalweg (R 82) zum Hauptgipfel.

● 84 **Nordnordwestwand („Direkte Route“)**

G. Gervasutti, B. Boiti, 1932, oberer Wandteil; C. Pollazon, Mario De Toni und T. Gavaz, 1935, unterer Wandteil.

IV + (Einzelstellen), sonst IV und III. Schöne Kletterei in zu meist festem Gestein.

Wandhöhe 400 m; Zeit 3 Std.

Zugang: Von der Coldähütte bis zum Sattel des Coldäisees. Man biegt nach links ab und folgt den Pfadspuren zum Sockel der NW-Wand des Torre Coldäi. 30 Min. ab Hütte.

Führe: E links des tiefsten Punktes des Wandvorbaus. Man steigt durch die Wand empor (III) zum Beginn eines Kamins. Diesem folgt man (IV) bis zu seiner Gabelung und erreicht durch den linken Ast (IV und IV +, dann III) das waagrechte Band, das den gesamten Vorbau nördl. durchzieht. Zunächst einige Meter nach rechts zu Kamin, durch den man den höchsten Punkt des Vorbaus erreicht (III +). Zuerst leicht rechtshaltend, dann links zum obersten Band und zum Beginn eines Risses. Durch den meist nassen Riß empor auf kleinen Absatz (IV und IV +). Eine weitere SL (25 m, IV) durch den nun ausgeprägten Riß zu seinem Ende. Schräg rechts empor, um den Mittelgipfel des Torre Coldäi zu umgehen (III, II), dann nach links, um kurz unter dem Hauptgipfel auf den Normalanstieg, R 82, zu treffen.

● 85 **Weitere Anstiege:**

● 85a **NW-Wand** (D. Rudatis, A. Marzollo, 1925), III und IV, 300 m, 3 Std.

● 85b **W-Wand** (G. Scarpa, T. Meraga, V. Ceraso, 1935), III und IV, eine Stelle IV +, 300 m, 2½ Std.
Siehe Abb. Seite 103.

● 85c **SW-Pfeiler** (E. Ellena, A. Cicogna, 1933), II und III, brüchig, 150 m.

● 86 frei für Ergänzungen

Vom Torre Coldài gegen das Civetta-Hauptmassiv ragt als höchster Gipfel der Torre d'Àlleghe aus dem gewaltigen Grat. Gegen NW ist er wenig als „Turm“ ausgeprägt. Die NW-Wand des Hauptturmes bricht mit gelbrotem, völlig überhängendem Fels gegen den Coldàisee ab.

● 88 **Von Osten und über den Nordostgrat (Normalweg)**

G. Haupt, K. Lömpel, 1910.

II und I; als selbständiger Anstieg völlig ohne Bedeutung, nur im Rahmen einer Überschreitung des N-Kammes oder im Abstieg begangen.

Übersicht: Der Normalweg besteht aus zwei Teilen: Der erste Teil führt vom Tivàn-Weg (R 40) meist über Geröll ohne Schwierigkeiten in die Scharte im Verbindungsgrat zwischen Torre Coldài und Torre d'Àlleghe. Der zweite Teil führt über den NO-Grat zum Gipfel.

Zugang: Von der Coldàihütte auf dem Tivànweg (R 40) bis zum grasigen Sattel des Spiz de Galina und weiter querend zu einer geröllbedeckten Plattenzone, 35 Min. ab Hütte.

Führe: Man verläßt den Tivànweg nach rechts in Richtung auf die Felsen und erreicht über Geröll eine Wand, die man rechts liegenläßt. Vom höchsten Punkt der Geröllhalde quert man waagrecht nach links zur Mündung einer Rinne. 40 m durch die Rinne empor, 80 m über das zweite Geröllfeld, dann nach links 40 m über Steigspuren und weitere 40 m empor unter Aufschwung. 20 m schräg links aufwärts in leichter Kletterei zu Rinne, der man 40 m zu einer Nische folgt. 10 m rechts queren, dann 15 m linkshaltend hoch zur Fortsetzung der Rinne. 25 m nach links und über eine Reihe von Felsstufen zur Gratschneide. Links auf der O-Seite über Stufen hinauf in Grateinschnitt, der den N-Pfeiler vom Mittelaufbau des Turmes trennt. Aus der Scharte ersteigt man einen Aufschwung, quert kurz nach links und überklettert rechtshaltend über Rinnen und Wändchen eine Reihe von Felsstufen, die zum höchsten Punkt führen (viele Steinmänner).

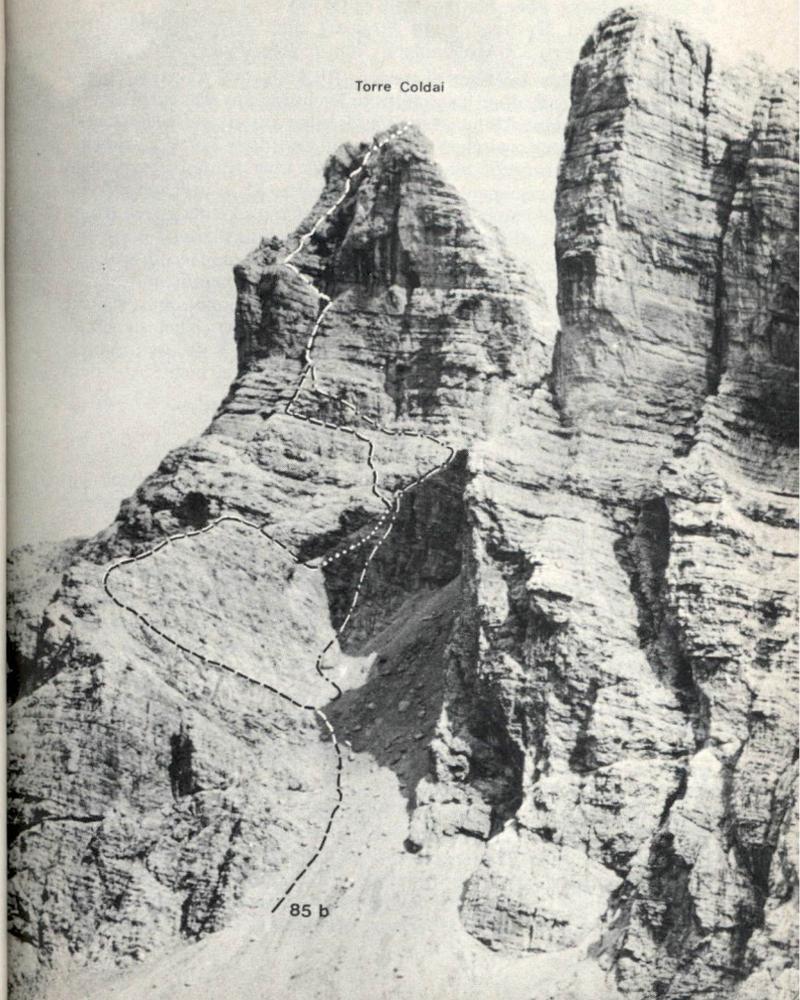
Torre Coldai und Torre d'Àlleghe von Westen

R 85b Westwand

(Scarpa/Meraga/Ceraso)

Führe und Variante ohne Beschreibung

Foto W. End



● **88A Abstieg über den Normalweg (R 88)**

I und II, über weite Strecken mit vielen Steinmännern markiert. 350 Höhenmeter, 700 m Wegstrecke; Zeit 1½ Std.

Vom Gipfel rechts am Grat absteigen (Blick ins Val Civetta), zuerst leicht rechtshaltend, dann nach links in Richtung auf den Kopf des N-Pfeilers. Über kleine Rinnen und Wandstellen absteigend gelangt man in die Einschaltung zwischen Pfeilerkopf und dem Torre d'Alleghe. Den Pfeilerkopf umgeht man, indem links über Stufen abgestiegen wird. Über die Gratschneide nördl. des Pfeilers 25 m in Richtung Tal absteigen, dann auf einem Band nach links queren zu einer engen Rinne (25 m). Man quert die Rinne und steigt weiter linkshaltend 15 m ab, dann rechts hinab zu geräumiger Nische. Durch steile Geröllrinne absteigen bis zu einem Abbruch. Links aus der Rinne heraus und schräg links weiter hinab zu Geröllfeld. 40 m über dieses hinab, dann weitere 40 m linkshaltend und 80 m talwärts zu Schuttrinne. Über sie hinab zum Schuttkar. Schräg links hinab zum Tivånweg, R 40, den man in der Nähe einer markanten, schuttbedeckten Platte erreicht. Auf dem Tivånweg zurück zur Coldähütte.

● **89 Südwestwand**

H. Peterka, H. Majer, 1929.

V (Einzelstellen), sonst meist III und IV. Ganz selten begangene Führe mit sehr komplizierter Linienführung, stellenweise brüchig. Wandhöhe etwa 400 m. Zeit etwa 5 Std.
Siehe Abb. Seite 111.

Zugang: Von der Coldähütte auf dem Weg ins Val Civetta (R 29) in die Forc. di Col Negro di Coldäi. Links über die Geröllfelder in Richtung des Fußes der großen Verschneidungsrinne rechts unter dem Sockel des N-Pfeilers. Hinauf zur Mündung dieser Rinne bei einer Wandeinbuchtung, aus der drei Kamine ansetzen.

Führe: Von der Wandeinbuchtung quert man nach links zu einer Verschneidung und klettert durch diese zu einer kleinen Terrasse empor. Schräg links hoch unter riesige Überhänge, unter denen man nach rechts zu einem kleinen Grat quert. Über diesen absteigend erreicht man ein Band, das nach rechts zu einer Rinne und zur Rippe eines Parallelgrates leitet. Empor auf Band, auf diesem nach rechts zu Rinne, die man bis in eine Nische verfolgt, welche von einem Block abgeschlossen ist. Über Platten zuerst links, dann auf Band nach rechts zu vorspringendem Gratrücken, der unter großen Überhängen endet. 5 m senkrecht empor, dann schräg rechts hoch, waagrechte Querung nach links zu Stand (H). Einen Überhang überkletternd, dann über senk-

rechtes Wandstück zu weiterem Überhang (H), den man links über eine Platte zu gutem Stand umgeht. Auf Band nach rechts in Felswinkel, über dem man einen großen, gelben Block sieht. Über eine senkrechte und abdrängende Platte zuerst gerade, dann schräg rechts empor zu Stand über dem Block (Steinmann). Von hier sieht man zum ersten Mal in die Schlucht zwischen Torre d'Alleghe und Torre di Valgrande. Durch diese Rinne verläuft der Weiterweg. Die folgende senkrechte Wand weist drei Überhänge auf, den ersten überklettert man, evtl. mit Steigbaum, danach erreicht man rechtshaltend eine Plattenflucht (H). 15 m Quergang nach rechts, dann gelangt man 2 m absteigend in die große Schlucht. In ihr eine SL empor unter gelbe, überhängende Wand, die die Schlucht sperrt. Schräg links über Platten zu einer überhängenden Rißreihe. Dem ersten Riß folgen zu gelbem Überhang, dann rechts zu Block, den man umgeht. Über den Sockel eines Pfeilers weiter, dann rechts empor. Schließlich senkrecht hinauf, durch ein Felsfenster hindurch und links zu verstecktem Riß. Durch diesen zum Grat, dem man bis zum Gipfel folgt (Bericht der Erstbegeber).

● **90 Nordpfeiler und Nordwestwand**

D. Bellenzier, im Alleingang, 1964.

VI+ (eine Stelle), kurze Stellen VI, überwiegend V und V+, eine Stelle A4, kurze Stellen A3, A1 und A2 (laut Angaben des Erstbegebers).

Großartige und äußerst schwierige Kletterei, sowohl frei als auch technisch. In letzter Zeit öfter begangen.

Wandhöhe 400 m, Hauptschwierigkeiten etwa 200 m. Zeit des Erstbegebers 19 Std., Normalzeit 7—9 Std. Bei der Erstbegehung wurden 50 H, 3 BH und 2 HK verwendet.

Siehe Abb. Seite 111, 113 und Skizze Seite 107.

Zugang: Wie bei R 89 zur Mündung der großen Verschneidungsrinne. Durch brüchige Kamine und Rinnen, oben ansteigend nach links herausqueren auf Band, nach rechts auf die riesige Schrofenrampe des geneigten Vorbaus. Links ansteigend hinauf in Richtung der Pfeilerkante, E unter abgesprengtem Felsmassiv (II und III, Stellen IV, brüchig).

Führe: 1. SL: Zwischen dem Felsmassiv und der Wand durch Spalt auf den Kopf des Massivs hinauf (20 m, IV und V). 2. SL: Wenige Meter nach rechts zu Verschneidung, durch diese einige Meter hinauf, dann links ansteigend zu kleinem Absatz (25 m, V+, A1/A2). 3. SL: Durch eine Rißreihe zu großem Dach, das man rechts umgeht, weiter über Stufen zu schmalen Band (25 m, A1, VI). 4. SL: 3 m nach rechts

in die graue Plattenwand, durch sie an Erosionslöchern zu Leiste, 3 m nach rechts und an feinem Riß empor in Richtung einer weiteren Rißreihe (40 m, VI, einige Stellen A3). **5. SL:** Über stumpfe, ausgewaschene Risse hinauf, dann schräg rechts empor zu dem breiten Band, das den gesamten oberen Wandteil durchzieht (35 m, VI, A3, dann V und V+). **6. SL:** Auf dem Band zu Riß, durch diesen, über zwei Überhänge hinweg, danach schräg rechts empor zum Beginn einer Kaminreihe (35 m, VI, A2, dann V). **7. und 8. SL:** Durch die Kaminreihe hinauf zum Pfeilerkopf (50 m, IV und III). Über das Geröll des Pfeilerkopfes rechts absteigend zum Normalweg (R 88), über welchen man den Gipfel erreicht (D. Bellenzier).

● 91 Nordwestwand

W. Philipp, D. Marchart, C. Barbier, 1957.

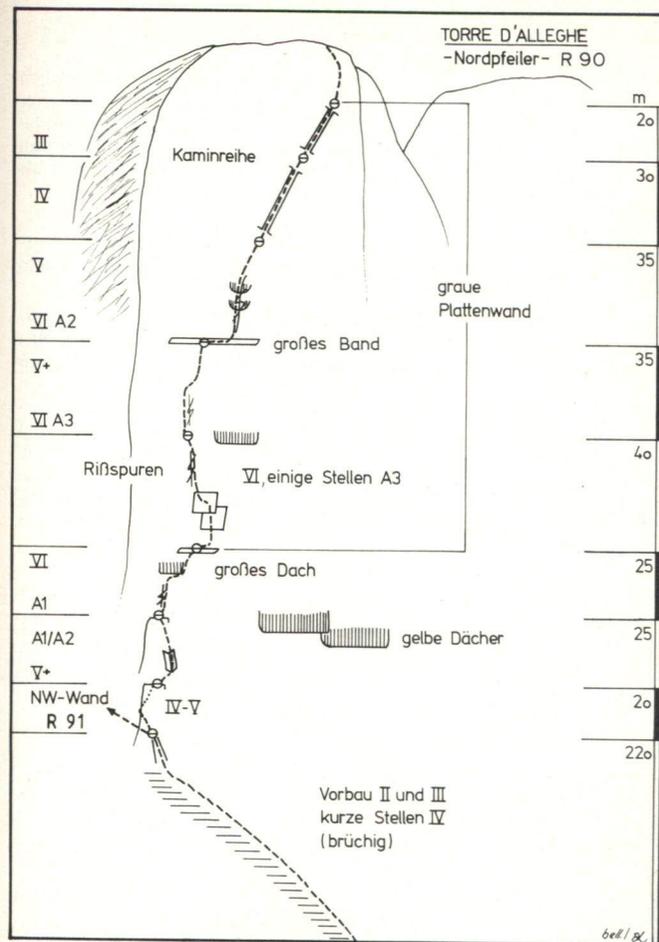
VI— (eine Stelle), sonst V+ und V, kurze Stellen A1 und A2. Schöne, interessante Kletterei in nicht immer ganz festem Fels; die Hauptschwierigkeiten konzentrieren sich auf etwa 100 m. Die Erstbegeher verwendeten 7 ZH, 5 SH und 1 HK. In der Wand verblieben 5 H und 1 HK.

Wandhöhe 400 m. Zeit 6—8 Std.

Siehe Abb. Seite 111, 113.

Zugang: Wie unter R 89 zum Fuß des Vorbaus. E in der bei R 89 erwähnten Wandinbuchtung. Man erklettert den Vorbau in der Mitte, erreicht weiter oben linkshaltend eine Kante, nun auf Bändern nach links zum Beginn des E-Kamins; bis hierher seilfrei (II und III, Stellen IV).

Führe: **1. SL:** Links des Kamins etwa 20 m empor, dann über schmale Leiste zu Stand im Kamin (30 m, V und IV, 1 H). **2. SL:** Durch den Kamin empor, über einen Überhang, weiter zu Stand in Nische (40 m, IV und V+, A1). **3. SL:** 8 m durch gelben Riß empor, dann über Überhang zu Leiste, über weiteren Überhang in Verschneidung, welcher man zu gutem Stand folgt (30 m, VI—, A2, dann V und V+, 5 H, 1 HK). **4. SL:** Durch unschwierige Rinne empor (20 m, I). **5. SL:** Auf Band 12 m nach links, dann durch überhängenden Riß empor, schließlich schräg links zu Stand (30 m, V+, dann III). **6. SL:** Schräg links über abdrängende Wandstelle, dann gerade empor zu Stand (25 m, IV+). Durch eine unschwierige Rinne erreicht man den NO-Grat und über diesen (R 88) den Gipfel (II).



● 92 **Südwestwand**

U. Kössler, E. Vanzo, 1961.

V+ und V, Stellen IV, Rest II und III.

Schöne Kletterei in festem Gestein, allerdings beschränken sich die Schwierigkeiten auf nur etwa 150 m. Die Erstbegeher verwendeten 7 SH und 3 ZH, entfernten jedoch alles Material. Von Wiederholungen ist im deutschsprachigen Raum nichts bekannt geworden. Wandhöhe 400 m, davon mehr als die Hälfte Vorbau. Zeit 4–6 Std.
Siehe Abb. Seite 111.

Zugang: Man erreicht den E wie unter R 89 und überwindet den Vorbau wie dort bis zu einem Band unterhalb eines großen, aus der Wand herausragenden Absatzes (II und III).

Führe: 1. bis 3. SL: Man verfolgt einen Riß, der drei Überhänge aufweist, die man leicht rechtshaltend umgeht (90 m, IV und V). 4. SL: 15 m über Platten nach rechts, dann zuerst rechts, dann gerade empor (15 m), nun 3 m nach links queren zu gutem Stand (40 m, V und V+). 5. SL: 5 m gerade empor, 8 m schräg nach rechts zu markantem Querriß, dem man sehr ausgesetzt nach links zu gutem Stand auf Band folgt (35 m, V und V+). 6. SL: Vom Band, evtl. mit Steigbaum, über 6 m hohe, glatte Wandstufe zu weiterem Band (V, hier am besten Zwischenstand). 7. und 8. SL: 2 SL schräg links emporsteigend zum Kopf des Sp Pfeilers (80 m, IV und III). Über den Grat nach 50 m unschwierig zum Gipfel (Bericht der Erstbegeher).

● 93 **Ostwand**

G. Perazzo, C. Calamelli, O. Kelemina, 1968.

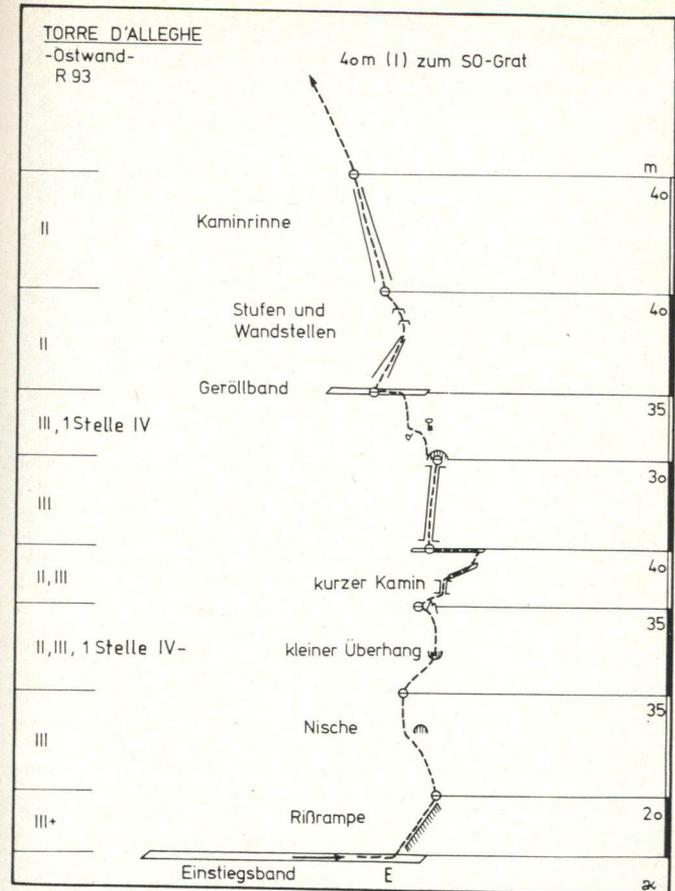
IV (eine Stelle), eine Stelle IV—, sonst III und II. Schöne Genußkletterei in sehr gutem Gestein, als Ausweichtour von der Coldähütte sehr zu empfehlen. Die Erstbegeher verwendeten 1 ZH und 1 SH.

Wandhöhe 250 m, Kletterstrecke 400 m; Zeit 2 Std.

Siehe Skizze Seite 109.

Zugang: Von der Coldähütte auf dem Tivånweg, R 40, bis zur Weggabelung 200 m nach dem Sattel des Spiz de Galina. Ein kurzes Stück über den höhergelegenen Steig, dann rechts über Geröll zu Felsband am Fuß der Ostwand. Man verfolgt es nach rechts bis knapp an sein Ende, E (¼ Std.).

Führe: 1. SL: Über steile Rißrampe schräg rechts empor zu Stand an Zacken (20 m, III+). 2. SL: 25 m schräg links empor an Nische vorbei, dann gerade hinauf auf Band (35 m, III). 3. SL: 20 m schräg an-



steigend nach rechts zu kleinem Überhang, den man übersteigt, um danach zu gutem Stand an Felszacken zu gelangen (35 m, II und III, eine Stelle IV—). 4. SL: 6 m nach rechts, über abdrängende Stelle hin-

weg, dann durch Kamin 6 m empor, auf schrägem Band nach rechts, schließlich horizontal nach links zu Grasband (40 m, II, III). **5. SL:** Durch Kamin zu Stand in Nische (30 m, III). **6. SL:** 10 m schräg links hoch zu H, über kompakten Fels wenige Meter nach links (♂), dann gerade weiter zu Geröllabsatz (35 m, III, eine Stelle IV, dann II). **7. SL:** Durch Geröllrinne empor, dann über kurze Wandstellen schräg links zu weiterem Absatz (40 m, II). **8. SL:** Durch Kaminreihe links empor (40 m, II). Über geneigte Felsen etwa 40 m empor zu großer geneigter Platte im SO-Grat des Torre (I). Über die Platte auf den Grat und weiter zum höchsten Punkt (etwa 100 m).

● 94 Nordostwand

C. Calamelli, G. Pierazzo, O. Kelemina, 1968.

IV— (eine Stelle), meist II und III. Für diese Genußklettererei gilt das gleiche, was für R 93 gesagt wurde; allein der lange Zugang im Verhältnis zur kurzen Kletterstrecke sollte keinen Begeher von dieser Route abhalten können. 2 SH vorhanden, fester Fels.

Wandhöhe etwa 180 m, Kletterstrecke 250 m. Zeit 1 bis 1½ Std.

Zugang: Auf dem Normalweg (R 88) bis zu dem Punkt, an dem vom zweiten Geröllfeld ein Felsaufschwung erklettert wird; man quert nun 40 m nach links zum E; ab Hütte 1¼ Std.

Führe: **1. SL:** Erst über Geröllrinne schräg nach links, dann rechtshaltend über Felstufen empor (40 m, I). **2. SL:** Über geneigte Wandstelle empor und nach rechts zu Platten (25 m, II). **3. SL:** Über unschwierige Felsen linkshaltend hinauf (30 m, II und I). **4. SL:** Man folgt einer Rinne zuerst links, dann rechts zu Stand auf Absatz mit Steinmann (35 m, II). **5. SL:** 5 m gerade hoch, dann 10 m schräg rechts ansteigend am rechten Rand eines Kamins, schließlich im Kamin selbst zu Stand (30 m, III). **6. SL:** Durch den engen, anfangs überhängenden Kamin empor zu Geröllrinne, auf deren rechter Begrenzungskante man einige Aufschwünge umgeht und einen guten Stand erreicht (30 m, IV—, dann III). **7. SL:** Gerade empor zum SO-Grat des Turms (40 m, II). Über den Grat nach 40 m zum höchsten Punkt.

Torre d'Alleghe von Westen

R 89 SW-Wand (Peterka/Majer)

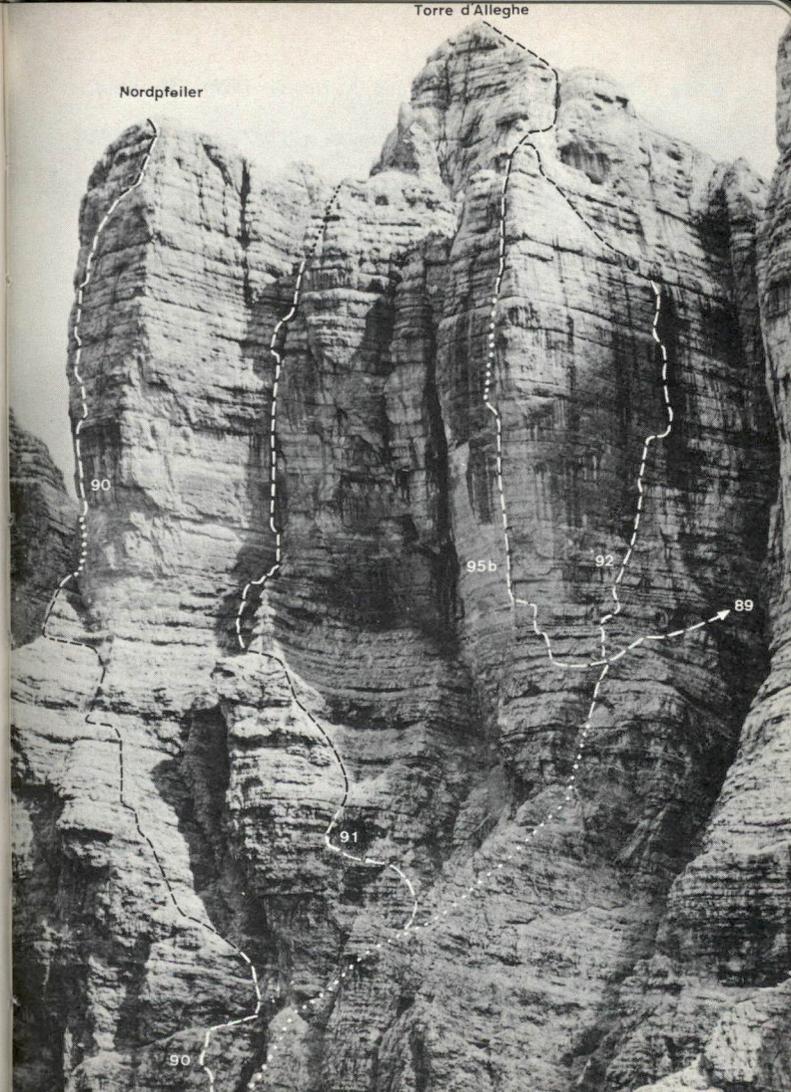
R 90 N-Pfeiler (Bellenzier)

R 91 NW-Wand
(Philipp/Marchard/Barbier)

R 92 SW-Wand (Kössler/Vanzo)

R 95b NW-Wand des S-Pfeilers

Foto W. End



- 95a **NW-Wand** (D. Rudatis und A. Depoli, 1928), III, 3 Std., 350 m.

Am Beginn der nördlichsten Rinne befindet sich der E links bei einem Kamin.

- 95b **NW-Wand des S-Pfeilers** (B. Franceschi und E. Bellodis, 1955), VI, A3 (laut Erstbegeher), 350 m, 19 Std. (Zeit der Erstbegeher!).
Siehe Abb. Seite 111, 113.

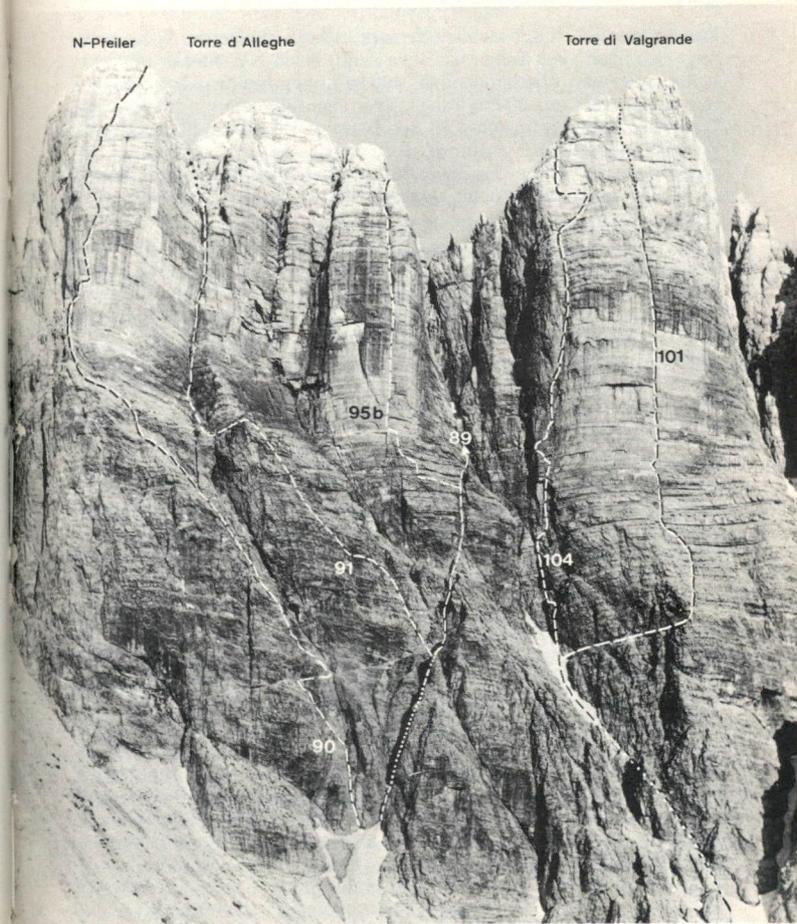
Der „S-Pfeiler“ ist ein etwas vorspringender Teil der NW-Abstürze. Die NW-Wand dieses Pfeilers ist rotgelb, völlig überhängend und von einem gradlinigen Riß durchzogen; dieser Riß vermittelt den Durchstieg. Sehr brüchig und meist zur künstliche Kletterei, mehrere HK notwendig! Kaum lohnend.

- 95c **S-Wand** (L. Agostini, 1932), 180 m, II, 1 Std.
Nicht lohnend. Der Zugang erfolgt auf dem Weg zur Civetta.
- 95d **SO-Wand** (A. Marzollo, 1923), I, 1 Std.
Völlig uninteressanter Anstieg, der ebenfalls auf dem Weg zur Civetta erreicht wird.
- 95e **SO-Wand** (P. Tonietti und G. Pellegrini, 1936), III, 2½ Std., 250 m.
Selten benützter und unlohnender Anstieg.
- 96 frei für Ergänzungen

Torre d'Alleghe und Torre di Valgrande von Nordwesten

- | | |
|---|-------------------------------------|
| R 89 SW-Wand (Peterka/Majer) | R 101 NW-Wand (Carlesso/Menti) |
| R 90 N-Pfeiler (Bellenzier) | R 104 N-Kante (Robertson/Fullalove) |
| R 91 NW-Wand (Philipp/Marchard/Barbier) | |
| R 95b NW-Wand des S-Pfeilers | |

Foto W. Schertle



● 97

Torre di Valgrande, 2715 m

Der höchste und imposanteste der drei nördl. Türme des N-Kammes zeigt sich nach allen Seiten hin abweisend. Nach NW fällt er mit einer senkrechten und überhängenden, 400 m hohen Steilwand ab; nach S ragt er mit einer nur 200 m hohen, aber ebenfalls sehr eindrucksvollen Wand auf. Am häufigsten wird der Torre di Valgrande über die NW-Wand bestiegen (Carlessoführe); doch empfehlen sich auch andere Anstiege, denn sie bieten Klettereien in fast ausschließlich gutem Gestein, z. B. NO-Pfeiler und S-Wand, letztere zählt zu den ganz schweren Reißklettereien der Gruppe.

● 98

Von Nordosten (Normalanstieg)

V. Holzwarth, L. Knoth, 1907 (oberer Teil); V. Angelini, S. Sperti, P. Cerutti, 1925 (unterer Teil).

IV— (einige Stellen) und III, meist II. Die Kombination des Weges der Erstersteiger, die vom Torre d'Alleghe kamen, mit der Einstiegsvariante von Angelini bietet eine empfehlenswerte Kletterei in meist festem Gestein.

200 Höhenmeter; 2½—3 Std.

Siehe Abb. Seite 123.

Zugang: Von der Coldähütte verfolgt man den Tivånweg (R 40), bis man den O-Sporn des Torre d'Alleghe überschritten hat. Man folgt rechts Steigspuren über steiles Geröll, dann über Platten und Stufen (I, II) rechts empor bis unter die O-Wand des Verbindungsgrates zwischen Torre d'Alleghe und Torre di Valgrande. Über ein Geröllband etwa 100 m schräg links empor, bis dieses sich in einer Schuttrinne verliert und in einer Scharte am Fuß des NO-Pfeilers endet (1½—1¾ Std.).

Führe: Auf dem Schuttband quert man etwa 40 m nach rechts bis zu kleinem, an die Wand angelehnten Pfeiler. Durch kaminartige Rinne eine SL empor (35 m, II). Man überklettert einen kurzen Aufschwung zu engem Kamin, durch den man außen emporsteigt (III+). Kurz vor seinem Ende über Wandstelle nach links, 3 m gerade empor und weiter nach rechts zu gutem Stand, 2 SH. Über geneigte Wandstellen hinauf unter senkrechte, graue Wände; links sieht man einen von der Wand losgelösten Pfeiler (R 99). Durch steile Rinne empor zu Geröllband und links ansteigend weiter zu abstehendem Felszacken (II). Über geneigte Wand schräg rechts empor zu tiefem Kamin. 10 m im Kamin hinauf, einen Klemmblock übersteigen (IV—), zu Stand im Kamininneren (40 m, III und IV—). Durch den Kamin weiter bis zu seinem Ende (III) und zur Scharte zwischen Hauptgipfel (links) und Mittelgipfel (rechts, brüchig). Über Stufen linkshaltend zum höchsten Punkt (I, II).

● 98A **Abstieg über den Normalweg (R 98)**

I und II, 3 Abseilstellen, Zeit etwa 2 Std. bis zur Coldähütte.

Vom Hauptgipfel steigt man 20 m nach NW ab (II) in die Scharte zwischen Haupt-(Ost-) und Mittelgipfel. Auf der N-Seite befindet sich rechts der Scharte ein H mit Schlinge. 20 m durch den Kamin abseilen auf Klemmblock, von diesem nochmals 15 m abseilen zum Kaminfuß. Hierher auch mit einer Abseilstelle von 40 m, Vorsicht beim Seilabziehen! Links absteigen zu Geröllband bei einem großen, von der Wand abgesprengten Felszacken. 20 m vertikal absteigen (II) zu Terrasse mit Abseil-H. Durch den folgenden Kamin 20 m abseilen zu seinem Ende. 40 m durch Rinne absteigen (II) auf Band, auf dem man nach links quert in die Scharte des NO-Pfeilers. Nach N etwa 100 m absteigen Richtung Torre d'Alleghe, dann durch Geröllrinne hinab zu Band. Über Stufen und Platten abkletternd (I und II) erreicht man bald das Schuttkar und den Tivånweg, R 40, über welchen man zur Coldähütte gelangt.

● 99

Nordostkante

C. Pollazon, G. Rudatis, 1941.

IV+ (eine Stelle), kurze Stellen IV, meist III und III+.

Hervorragend schöne Kletterei in sehr festem Gestein, vielleicht einer der schönsten Anstiege der gesamten Gruppe im mittleren Schwierigkeitsbereich. Unter deutschsprachigen Bergsteigern kaum bekannt, bei Italienern sehr beliebt. Sämtliche SH und ZH vorhanden.

Wandhöhe 200 m; 3 Std.

Siehe Abb. Seite 123 und Skizze Seite 117.

Übersicht: Vom Tivånweg (R 40) fällt sofort der markante Pfeiler ins Auge, der bis in etwa zwei Drittel Wandhöhe an die NO-Flanke angelehnt ist. Dieser Pfeiler bestimmt den Routenverlauf. Der Abstieg ist vom Tivånweg ebenfalls gut einzusehen; er verläuft durch die Felsen rechts des Pfeilers.

Zugang: Wie bei R 98 in die Scharte unter dem NO-Pfeiler. Aus der Scharte etwa 20 m auf einem Band nach rechts zu Stand 6 m links eines an die Wand angelehnten Pfeilers, E (1½ Std.).

Führe: 1. **SL:** Über griffige Wand gerade empor zu Stand auf kleiner Terrasse (35 m, III). 2. **SL:** 10 m schräg rechts empor zu dem markanten Reiß, der die darüberliegende Wand schräg durchzieht. Durch den Reiß zu unbequemem Stand (37 m, III und III+). 3. **SL:** Eine weitere SL durch den Reiß empor; eine schwierige Stelle etwa in der Mitte

(30 m, III, eine Stelle IV, 1 H). **4. SL:** Weiter durch den Riß bis zum Fuß eines Pfeilers (H). Nun nicht weiter durch den Riß (Variante R 100, V+), sondern 8 m nach links zu gutem Stand auf einer Terrasse an der Pfeilerkante (26 m, III+). **5. SL:** 12 m durch eine senkrechte Verschneidung empor, dann 4 m nach links zur Massivwand und senkrecht empor zu Klemmblock; dieses Stück ist identisch mit R 106c (23 m, III). **6. SL:** Zuerst schräg rechts empor, dann nach links zur engen Scharte zwischen dem Pfeilergipfel und der Massivwand des Turmes. Man überschreitet die Scharte und klettert noch wenige Meter empor zu unbequemem Stand knapp unter dem Kopf des Pfeilers (20 m, III, eine Stelle IV). **7. SL:** Hinauf auf den Pfeilerkopf, Spreizschritt hinüber an die Massivwand. 4 m einem Riß folgen (♣), leicht nach rechts queren zu seichtem Kamin, durch den man weniger schwierig einen guten Stand erreicht (30 m, III und IV, eine Stelle IV+, 1 H). **8./9. SL:** Über leichteres Gelände in 2 SL zum Gipfel (80 m, II).

● **100 Variante zur Nordostkante**

M. und C. Bottecchia, G. Rusconi, 1967.

V+. Ebenfalls sehr elegante Kletterei, jedoch um vieles schwieriger als die Originalroute, 50 m für die Variante.
Siehe Skizze Seite 117.

Vom Beginn des 8-m-Querganges (4 SL) nach links klettert man weiter durch den senkrechten, bald überhängenden Riß empor, der in den Pfeiler eingeschnitten ist (15 m, V+, 1 H), herrliche Kletterei. Vom Rißbende quert man nach links zum Originalweg, den man am Ende der 5. SL erreicht (III).

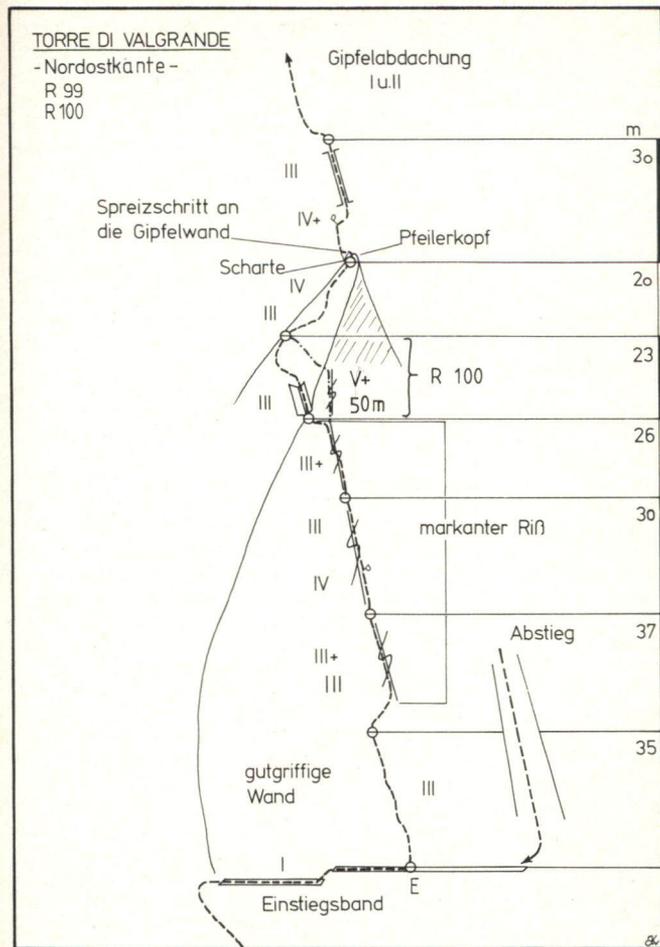
● **101 Nordwestwand**

R. Carlesso, M. Menti, 1936.

VI- und **A1** (zu Beginn der Verschneidung), dann V+ und V, A0 auf 250 m. Vorbau IV (auf 160 m) und III.

Eine der bekanntesten und am meisten begangenen Extremklettereien der Civetta-Gruppe, zur Hälfte technische, zur Hälfte freie Kletterei in meist gutem Gestein, mit Ausnahme der ersten vier SL in der gelben Verschneidung. Sämtliche SH und ZH vorhanden, meist zu viele, die Erstbegeher verwendeten etwa 50 ZH. Sehr gut geeignet als Vorbereitung für längere Extremklettereien, denn die Hauptschwierigkeiten konzentrieren sich nur auf etwa 200 m. Zeit (wenn alle H vorhanden) 6–7 Std.

Siehe Abb. Seite 113, 127 und Skizze Seite 119.

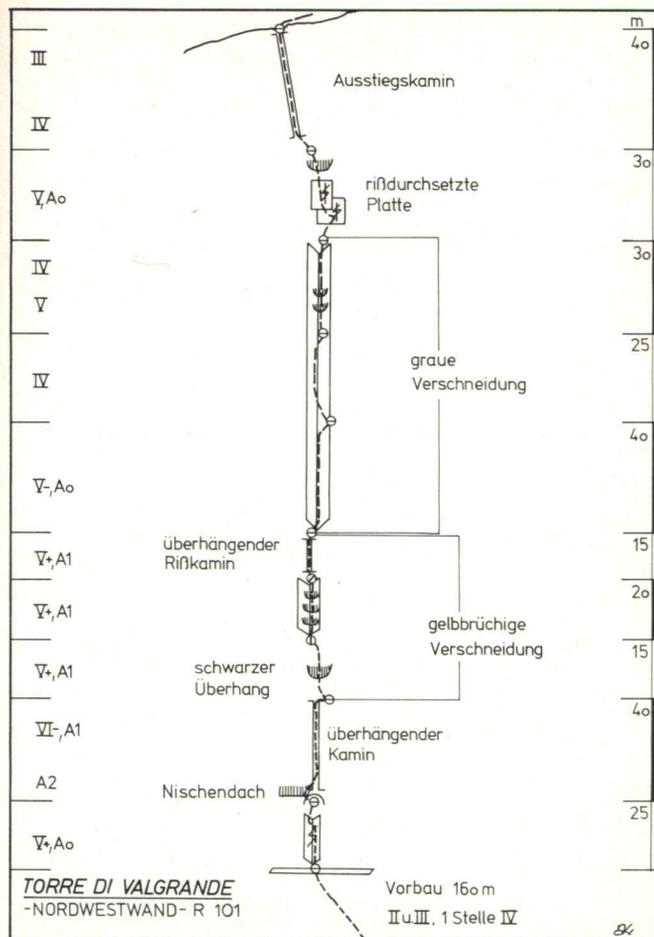


Übersicht: Die gelb-graue NW-Wand wird in ihrer oberen Hälfte von einem markanten, geradlinigen Riß- und Verschneidungssystem durchzogen, welches nach unten hin in einem geneigten Vorbau ausläuft, den man in gerader Linie bis hinauf unter die Verschneidung überklettert.

Zugang: Von der Coldähütte auf dem Weg ins Val Civetta bis unter die Schlucht, die zwischen Torre d'Alleghe und Torre di Valgrande herabzieht. Über das Schuttkar hinauf zum Fuß der linken Vorbaukante (1 Std. ab Coldähütte).

Führe: Man steigt in der obengenannten Schlucht etwa 160 m empor und quert auf einem Band zur linken Vorbaukante hinüber. Rechts ansteigend gelangt man in die Fallinie der großen Verschneidung; nun gerade empor (III und II, 1 Stelle IV)). Kurz unterhalb des Bandes, über welchem die Hauptschwierigkeiten beginnen, überklettert man links einen Überhang und gelangt auf ein Band, guter Stand (2 SH). Bis hierher u. U. seilfrei, nun Beginn der Schwierigkeiten. **1. SL:** 20 m durch eine Rißverschneidung empor, unter einem Überhang nach links und weiter in geräumige Nische (25 m, V und V+, A0, 6 H). **2. SL:** Man überklettert das Nischendach; durch einen seichten Kamin in rotgelbem, brüchigem Fels zu schlechtem Stand in der rechten Wand (40 m, anfangs A2, dann A1/VI-, VI-, 10 H). **3. SL:** Frei über den folgenden schwarzen Überhang und linkshaltend zu Schlingenstand (15 m, V und V+, A1). **4. SL:** Durch die Verschneidung weiter, über drei Überhänge hinweg, zu schlechtem Stand (20 m, V und V+, A1, 8 H). **5. SL:** Durch schwarzen, überhängenden Rißkamin zu gutem Stand in Nische — hier endet die gelbbrüchige Verschneidung (15 m, V und V+, A1). **6. SL:** Erst linkshaltend, dann rechts über festen, grauen Fels zu Verschneidung und darin zu Stand (40 m, V-, A0). **7. SL:** Weiter durch die Verschneidung zu gutem Stand (25 m, IV). **8. SL:** Zuerst über zwei Überhänge, dann in der Verschneidung gerade weiter zu Stand (30 m, V und IV). **9. SL:** Über rißdurchsetzte Platten, am Ende über Überhang hinweg, zu gutem Stand (30 m, V, A0). **10. SL:** Links über Stufen zum Ausstiegskamin, der zum Gipfelgrat leitet (40 m, III und IV). Man folgt dem Grat noch etwa 150 m zum höchsten Punkt (II).

Von der Ausstiegsscharte kann man auch sofort absteigen, indem man zu einem Band abklettert, das durch die NW-Wand des W-Gipfels verläuft. Man quert auf diesem Band etwa 50 m nach links, steigt durch eine Rinne etwa 15 m ab, quert wiederum 30 m nach links und erreicht R 98 bei dem markanten, abgesprengten Felszacken. Weiter auf R 98A: „Nach N etwa 100 m absteigen in Richtung Torre d'Alleghe . . .“



● 102 **Originaleinstieg**

R. Carlesso, M. Menti, 1936.

V (kurze Stellen), IV und III. Kaum begangen, da schwieriger als R 101.

Vom Fuß der linken Begrenzungskante des Vorbaus steigt man über eine Reihe von Rissen und Kaminen über den Vorbau empor und erreicht etwa 40 m unter dem Band die oben beschriebene, heute ausschließlich begangene E-Variante.

● 103 **Südwestwand des Westgipfels**

I. Rowe, A. McKeith, 1966.

VI— (eine Stelle), sonst IV und V. Ein Anstieg, der bisher kaum Wiederholer gefunden hat, obwohl die Erstbegeber den guten Fels und interessante Kletterstellen hervorhoben. Sie verwendeten 25 ZH, die alle wieder entfernt wurden.

Wandhöhe 500 m. Zeit der Erstbegeber 9 Std.

Siehe Abb. Seit 127.

Zugang: Wie bei R 101 unter die NW-Wand des Torre di Valgrande. Über Geröll hinauf zum Fuß der Schlucht zwischen Torre und Castello di Valgrande.

Führe: Man überwindet den Vorbau auf seiner rechten (südl.) Seite. Am Ende des Vorbaus gelangt man auf ein Band, auf dem man nach links quert. Bald steigt man rechts empor zum rechten der beiden Risse, die hier durch die Wand ziehen; bis hierher II und III, Beginn der Schwierigkeiten.

Man folgt dem Riß bis in eine Grotte (V), überklettert deren Dach (VI—, A0, H) und hält sich dann rechts über steile Platten in Richtung auf eine Verschneidung zur Rechten (IV). Man folgt der Verschneidung 20 m (IV) und quert dann waagrecht nach links zu einem Band (40 m, V). Auf diesem Band nach links, bis man senkrecht emporsteigen kann auf ein zweites Band am Beginn der großen Verschneidung im oberen Wandteil. Unter großem Überhang nach links hindurchqueren zu enger Kaminverschneidung (V), durch sie empor (V). Weiter oben erweitert sich die Verschneidung zu einer Schlucht. Nun leichter hinauf (IV), bis der linke Schluchtteil überhängend wird. Durch einen seichten Riß in Schluchtmitte hinauf (V) in brüchigen Fels und leichter (IV) zum W-Gipfel.

Um den Mittelgipfel zu erreichen, steigt man vom W-Gipfel in die Scharte zwischen diesem und dem Mittelgipfel ab und folgt dem Grat zum höchsten Punkt (Bericht der Erstbegeber).

● 104 **Nordkante**

B. Robertson, J. Fullalove, 1967.

VI+ (eine Stelle, laut Erstbegeber), meist V und V+, mit Einzelstellen VI. Eine Stelle **A4**, Stellen A3, meist A1 und A2. Hauptsächlich hakentechnische Kletterei mit einigen äußerst schwierigen Freikletterstellen. Bis 1975 sind keine Wiederholungen bekanntgeworden. Die Erstbegeber verwendeten 90 H, 15 BH und 12 HK, von denen sie 30 H, sowie sämtliche BH und HK beließen, Bewertung nach Angaben der Erstbegeber.

Wandhöhe 250 m, Zeit der Erstbegeber 30 Std.

Siehe Abb. Seite 113.

Zugang: Wie bei R 101 in die Schlucht zwischen Torre di Valgrande und Torre d'Alleghe. In der Schlucht etwa 200 m hinauf, bis etwa 40 m oberhalb des E-Bandes von R 101. Der E befindet sich rechts in der Wand.

Übersicht: Der Routenverlauf ist durch den linken Begrenzungspfeiler der NW-Wand gegeben, der sich nach unten hin in einer langen Schlucht verliert. Die Führe hält sich meist links der Pfeilerkante, um im oberen Wandteil in schwarzem Gestein einen markanten Pfeilerabsatz und von dort in weiter Rechts-Links-Schleife den Grat zu erreichen.

Führe: Man quert ansteigend nach rechts zu gutem Stand unter schwarzem Überhang (IV). Kurz nach links unter den Überhang, direkt darüber hinweg, 3 m nach rechts und gerade hinauf zu Stand unter Überhang (anfangs VI, A0, dann V). Durch Verschneidung, anfangs überhängend, empor, am Schluß nach rechts zu Stand (VI, dann III). Nach rechts zu gelbem Pfeiler und gerade hinauf zu Stand (brüchig, IV und V+). Nun 2 SL hakentechnisch empor, zuerst durch Verschneidung, dann durch H-Riß zu Stand auf schmalem Band (A1 und A2). Hinauf zu horizontalem Riß (V), Quergang nach rechts (A4) zu HK, mit kurzem Pendel nach rechts absteigen, in gleicher Richtung ansteigend weiter (A1) und durch senkrechten Riß zu Stand (A2, im Quergang 3 rurs!). Nach links zu Riß, durch ihn (V+) hinauf unter senkrechte kompakte Wand, durch sie hinauf (A2 und A3, 4 rurs) zu horizontalem Riß, an diesem nach rechts (VI) zu winzigem Stand. An H nach links über Überhang (A3), dann durch feines Rißsystem („fessura Robertson“, ♂, A3 und A4) auf Bändchen und weiter zum Beginn einer großen schrägen Verschneidung (A2). Eine kurze SL führt zu schmalem Bändchen (VI). Durch die Verschneidung empor (A3 und VI), eine sehr schwierige Freikletterstelle überwindend (VI+), zu

Nische, Biwakplatz der Erstbegeher. In der Verschneidung weiter zu Band, Ende des überhängenden Kantenteils (A2, A3). Man folgt einem Rißkamin bis zu Band rechts oberhalb einer Nische (VI—, dann V). Nun gerade empor in leichteres Gelände (V+, A1). Gerade empor zu Terrasse und nach rechts zu erdigem Band (III). Zuerst gerade, dann schräg rechtshaltend unter die senkrechte Schlußwand (IV). Eine lange Linksquerung führt zu Stand neben seichter Nische (IV). Zurück in die Nische, über den Nischenüberhang hinweg (A4) zu Schulterriß, der auf breitem Geröllband endet (V+). Auf dem Band leicht absteigend in östl. Richtung bis unter die Scharte zwischen West- und Mittelgipfel. Hinauf in die Scharte und weiter über den Grat zum höchsten Punkt, siehe R 98 (Bericht der Erstbegeher).

● 105 Südwand „Via delle Guide“

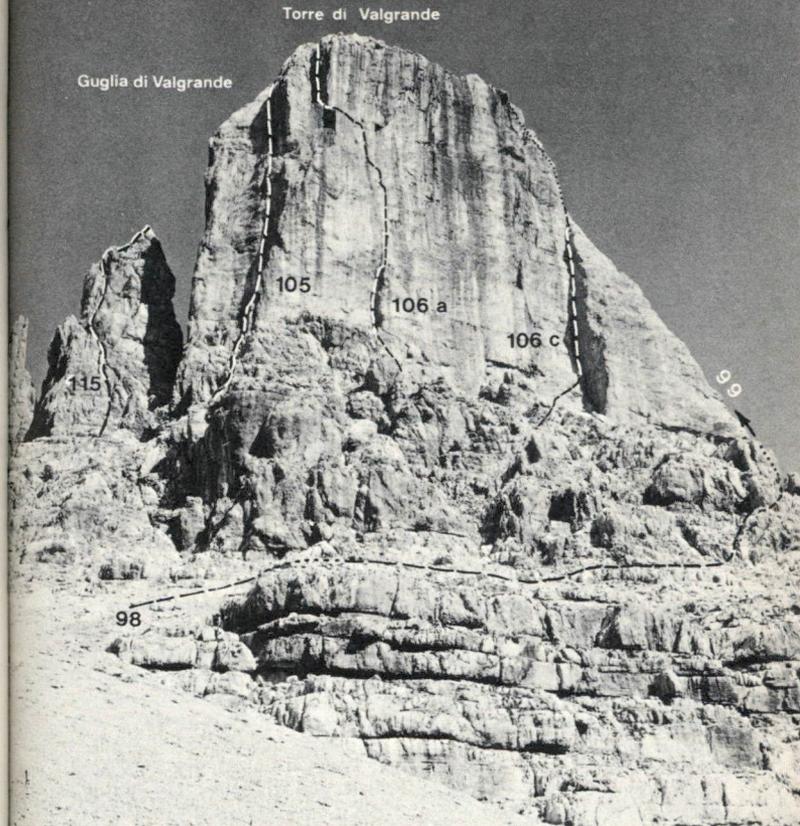
M. De Toni, G. Pollazon, 1941.

VI (2 SL, 55 m), V+ (1 SL), Rest V und IV. Einer der schwierigsten Freikletterwege der Civetta in bestem Gestein. Bis 1974 wurde diese Route nur viermal wiederholt. Die Hauptschwierigkeiten konzentrieren sich auf zwei SL (3. und 4. SL). Wandhöhe 200 m, Kletterstrecke 250 m. Zeit 5—6 Std. Siehe Abb. Seite 123.

Übersicht: Die senkrechte, pralle S-Wand wird in ihrer ganzen Länge von einem vertikalen Riß gespalten, durch den der Anstieg verläuft. Man erreicht den Riß in etwa 50 m Wandhöhe von links her über einen rampenartigen Pfeiler.

Zugang: Wie bei R 98 zur Scharte am Fuß der O-Wand. Auf einem Band quert man unter der O-Wand nach links zur SO-Kante des Torre di Valgrande, 1½ Std. ab Hütte.

Führe: 1. SL: Von der Kante steigt man über gutgriffige Wand schräg rechts empor zu gutem Stand (35 m, III und IV). 2. SL: Durch Riß links eines kleinen gelben Pfeilers hinauf auf den Pfeilerkopf zum Rißbeginn (22 m, V). 3. SL: Durch den U-förmigen, vom Wasser ausgewaschenen Riß empor und nach rechts zu schlechtem Stand (30 m, VI). 4. SL: Im Riß weiter, ähnlich wie 3. SL zu gutem Stand (25 m, VI); in den beiden letzten SL ist der Fels sehr kompakt und hakenfeindlich. 5. SL: Durch den jetzt breiteren Riß empor, der sich bald schließt und überhängend zu unbequemem Stand leitet (25 m, V). 6. SL: Der Riß leitet schräg nach links und wird, zum Teil hangelnd, überwunden (35 m, V+). 7. SL: Durch die Rißfortsetzung und über Schrofen erreicht man das Gipfelplateau (40 m, III und II). Nun beliebig zum höchsten Punkt.



Torre und Guglia di Valgrande von Osten

| | | | |
|-------|---|---------|------------------|
| R 98 | Normalanstieg und Zugang zu R 99, 105, 106 a, 106 c | R 106 a | O-Wand |
| | | R 106 c | NO-Verschneidung |
| | | R 115 | O-Wand |
| R 99 | NO-Kante | | |
| R 105 | S-Wand | | |

Foto W. Schertle

● 106 a **Ostwand**

D. Bellenzier, O. De Toni, 1966.

VI und V, meist A1 und A2, eine Stelle A3, 200 m, Zeit der Erstbegeher 15 Std. Meist hakentechnische Kletterei, die sich meist an die Risse durch die überhängende O-Wand hält. Siehe Abb. Seite 123.

● 106 b **Südwestwand**

G. Scarpa, T. Marega, F. Colonelli, 1936.

V und IV, 300 m, 5 Std.

Unbedeutender Anstieg, der in der großen Wandeinbuchtung zwischen Torre und Castello di Valgrande auf der Älleghe-Seite emporführt, Zugang über die Forc. Col Negro di Col-dà; nicht lohnend. Siehe Abb. Seite 123.

● 106 c **Nordostverschneidung**

P. Bonetti und Gef., 1969.

VI—, A1, und **V**, 130 m, 8 Std. Zeit der Erstbegeher.

Kurze Übungskletterei (6 SL) durch die Verschneidung links des NO-Pfeilers, unbedeutend. Siehe Abb. Seite 123.

● 107 frei für Ergänzungen

● 108 **Castello di Valgrande**, 2680 m

Dieser wenig ausgeprägte Gipfel ist mehr ein Grataufschwung des Torre di Valgrande gegen den Civetta-Hauptgipfel als eine eigenständige Erhebung. Im Vergleich zu den anderen Gipfeln des N-Kammes wird er nur wenig besucht. Östlich des Castello di Valgrande zweigt ein kleiner Seitengrat ab, aus dem sich die Guglia di Valgrande und der Campanile Teresa erheben. Die erste Besteigung des Castello di Valgrande erfolgte 1925 durch A. Marzollo über die O-Wand und den N-Grat, II und III; sehr brüchig. Dieser Weg wird nicht mehr begangen, ebensowenig die O-Wand von D. Rudatis und G. Giudice (1926, II und III). Von gewisser Bedeutung sind allein die Anstiege durch die NW-Wand.

● 108 A **Abstieg**

(1. Begehung im Aufstieg vermutlich A. Scarzanella und Gefährten, 1927).

III (kurze Stellen), meist I und II. 180 Höhenmeter, weit über 300 m Wegstrecke. 1½ Std. bis zum Tivánweg (R 40).

Man klettert in südwestl. Richtung über den Verbindungsgrat zwischen Torre da Lago und Castello di Valgrande ab bis in die tiefste Scharte. Weiter durch die SO-Schlucht immer linkshaltend absteigend hinab. Sobald wie möglich quert man nach links zum höchsten Geröllband der SO-Wand. Weiter linkshaltend absteigen, später in gleicher Richtung leicht ansteigend queren. Dann rechts abbiegen und über unschwierige Stufen etwa 50 m talwärts absteigen zu geneigtem Geröllband. Auf diesem etwa 100 m nach links und unschwierig zum Schuttkar, über welches man den Tivánweg (R 40) erreicht.

● 109 **Nordwestwand** (Übersicht)

Die NW-Wand, die in ihren unteren zwei Dritteln geneigtes Gelände aufweist, wird von einer Reihe von Anstiegen durchzogen, die sich kreuzen und zum Teil decken. Der erste Durchstieg wurde von P. Aschenbrenner und W. Mayr (R 111) erschlossen, bekanntgeworden ist eine Wiederholung durch H. Peterka und Gef. 1929, bei der die unter R 111 beschriebene Sockelvariante eröffnet wurde. Die anderen Routen durchstieg M. De Toni mit verschiedenen Gefährten, die empfehlenswerteste Route dürfte die „via Jerta“ sein, die im Gegensatz zu den übrigen Führen schon des öfteren wiederholt wurde.

● 110 **Nordwestwand und Nordgrat**

M. De Toni, G. Maggioni, 1955.

IV+ (1 SL im oberen Wandteil), sonst **IV** und **III**, Vorbau **II** und **III** (Sockelvariante H. Peterka und Gef., 1929, II).

Selten begangene Route in nicht immer ganz zuverlässigem Gestein, die etwas im Schatten der berühmteren Nachbarrouten steht. Kaum H vorhanden.

Wandhöhe 550 m. 3—4 Std.

Übersicht: Links des Hauptgipfels des Castello di Valgrande ist nordwestseitig ein Pfeiler angelagert (N-Pfeiler). Durch dessen schmale Wand und seinen N-Grat leitet die Führe. In seinem unteren Teil verliert sich der Pfeiler in der Schlucht zwischen Torre und Castello di Valgrande.

Zugang: Wie bei R 101 zum Fuß der großen Schlucht zwischen Castello und Torre di Valgrande, der E befindet sich an den Felsen der Schluchtmündung.

Führe: Durch die breite Rinne bis unter einen großen Überhang. Nach links auf eine Kanzel, an der die Schlucht links begrenzenden Kante-30 m empor und wieder zurück in den Schluchtgrund. Durch die Rinne eine kurze SL hinauf; danach überwindet man eine 4 m hohe, moosbedeckte Stufe (IV). Bald erreicht man den höchsten Punkt eines Gra-

tes bei Absatz. Weiter rechtshaltend zu einer Schluchtrinne und hinauf bis zu dem Punkt, wo sie senkrecht wird. Man quert die Rinne zu einem Band (20 m), dann 65 m gerade hinauf zu gutem Stand. Hier zweigt R 110a ab. Linkshaltend empor, dann rechtshaltend zum Fuß eines an die Wand gelehnten Pfeilers (25 m). Über den Pfeiler weitere 25 m empor bis zu einer Terrasse kurz unter dem Pfeilerkopf. Man folgt einem senkrechten Riß (30 m, IV) zu gutem Stand etwa 8 m unter einem Dach. Man quert 20 m nach links zum Fuß einer Verschneidung, die der N-Pfeiler des Castello bildet. Man folgt der Verschneidung 2 SL (60 m) bis zum Ausstieg zum N-Grat, über welchen man den Gipfel erreicht (Bericht der Erstbegeber).

● 110a Rechte Variante

M. De Toni, M. Maran, 1941.

V (einige Stellen), sonst IV und IV+. Interessante Ausstiegsvariante zu R 110, jedoch weniger ideale Linie, ganz selten begangen.

Siehe Abb. Seite 127.

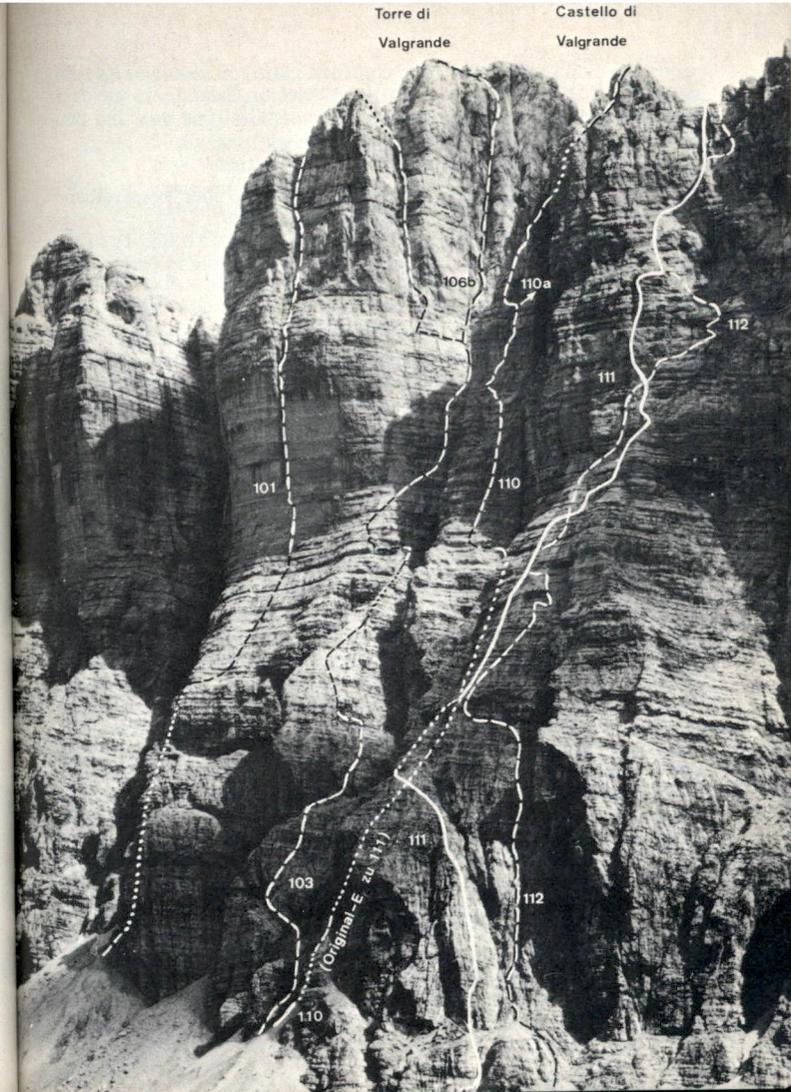
Zugang: Man folgt R 110 bis zum guten Stand nach der 65-m-Wand.

Führe: 20 m rechts empor zum linken Begrenzungsrand der breiten Schlucht, die vom N-Grat des Castello di Valgrande herabzieht. Über gelbbrüchiges Gestein erreicht man die Schlucht oberhalb eines riesigen Klemmblocks und steigt durch sie empor bis unter großen Überhang. An waagrechtem Riß quert man nach rechts zu überhängendem Riß, dem man 20 m (IV+) zu einer kleinen Terrasse folgt, SH. Nach Überkletterung einer abdrängenden Stelle (V) erreicht man einen seichten Kamin, den man bis zu seinem Ende durchklettert. Mit Linksquergang erreicht man einen Durchschlupf in der Schlucht — etwa 10 m hoch und 4 m breit — welcher den Übergang in die N-Seite erlaubt. Auf

Torre und Castello di Valgrande von Nordwesten

| | | | |
|--------|---|--------|--|
| R 101 | NW-Wand (Carlesso/Menti) | | |
| R 103 | SW-Wand des West- gipfels (Rowe/McKeith) | R 110a | Rechte Variante (De Toni/Maran) |
| R 106b | SW-Wand (Scarpa/Marega/ Colonelli) | R 111 | NW-Wand (Aschenbrenner/Mayr) |
| R 110 | NW-Wand (De Toni/Maggioni) | R 112 | NW-Wand „Via Jerta“ (De Toni/Maran) |

Foto W. End



schmalem Band quert man nach rechts zu einem 50 m hohen Kamin, der sich bald nach rechts wendet. Über leichtes Gelände, in gleicher Richtung weiterkletternd, erreicht man den N-Grat und über ihn den höchsten Punkt (Bericht der Erstbegeher).

● 111 **Nordwestwand**

P. Aschenbrenner, W. Mayr, 1929, die hier beschriebene Sockelvariante H. Peterka und Gef., 1929.

V+ (1 Stelle), verschiedene Stellen V, meist III und IV. Teilweise brüchig, kaum begangene Route, wenig H vorhanden. 550 m, 4 bis 5 Std.

Siehe Abb. Seite 127.

Übersicht: In Gipffalllinie läuft der Vorbau in einem riesigen, nach rechts herabziehenden Sporn aus, über welchen die logischere E-Variante (Peterka) nach links zum geneigten mittleren Wandteil emporführt. Über diesen in gerader Linie unter die senkrechte Gipfelwand, welche in ihrem rechten Teil durchstiegen wird. Der Originaleinstieg von Aschenbrenner verläuft durch die Schlucht links zwischen Castello und Torre di Valgrande, er wird unter R 110 beschrieben.

Zugang: Wie bei R 101 unter die NW-Wände von Castello und Torre di Valgrande. Über die Schuttreisen erreicht man den E, der sich rechts des linken Sockelsporn in Gipffalllinie befindet, 1 Std.

Die Föhre: Über die rechte Wand des Sporns steigt man über Risse und geneigte Platten empor zu seinem Kopf (III und IV—). Kurz nach links, dann wieder senkrecht empor, etwa 140 m einer Rampe folgend, erreicht man eine gebänderte Zone unterhalb der Gipfelschlusswand. Knapp rechts der Gipffalllinie leitet ein kurzer Kamin zu Felszacken (Steinmann). Zuerst kurz schräg links empor zu Verschneidung, dann rechtshaltend zu gutem Stand (Steinmann). Über eine Reihe von Felsstufen gelangt man zum Beginn einer 50 m hohen senkrechten Verschneidung, durch sie empor (V) unter den abschließenden Überhang, und Quergang nach rechts (V+, ♂) zu gutem Stand. Rechtshaltend umgeht man eine Kante und kommt in einen Felskessel. 30 m schräg links aufwärts, dann durch kurzen Kamin hinauf und weitere 20 m senkrecht empor. Über brüchigen Fels erreicht man rechtshaltend den langen Ausstiegskamin. Man folgt ihm 30 m und überklettert dabei mehrere Überhänge. Danach durch eine Verschneidung (V, H) und durch Kamin (anstrengende Überhänge), welcher von einem Dach abgeschlossen ist. Durch schwierige Verschneidung erreicht man den Grat neben einer auffälligen waagrecht Platte, etwa in Gratmitte zwischen Torre di Valgrande und Torre da Lago. Über den brüchigen Schlußgrat zum Gipfel (Bericht der Erstbegeher).

● 112 **Nordwestwand „Via Jerta“**

M. De Toni, A. Maran, 1941 (unterer Teil), M. De Toni (allein), 1942.

V (Stellen), meist III und IV. Der einzige Anstieg durch die NW-Wand, der schon des öfteren wiederholt wurde. Interessante Einzelstellen, meist guter Fels in den schweren Stellen. SH und ZH nur zum Teil vorhanden. Wandhöhe 500 m, Zeit 4–5 Std.

Siehe Abb. Seite 127.

Übersicht: Der Schlußteil der Gipfelwand vom großen Band wurde von De Toni im Alleingang durchstiegen, wobei er teilweise links, teilweise rechts des Aschenbrennerweges kletterte.

Zugang: Wie unter R 110 beschrieben unter die Schlucht zwischen Torre und Castello di Valgrande, dann noch etwa 100 m weiter bis zu gelbem Vorsprung, der E befindet sich etwa 20 m links davon.

Föhre: Parallel zu dem oben erwähnten Vorsprung steigt man etwa 150 m auf (I und II) bis zu einer Rampe, die von Geröllbändern gebildet wird. Man überquert diese im Zick-Zack und erreicht das letzte Band unter der Gipfelwand. Man folgt ihm nach rechts, bis es eine Biegung macht. Nun 40 m durch Kamin hinauf (IV—, 1 Stelle V). 40 m rechts ansteigend unter glatte Wand (Stellen V). Man quert 15 m nach rechts, steigt dann 10 m nach links bis unter kleinen Überhang, den man sehr exponiert, doch an guten Griffen überklettert (IV+). Über leichteren Fels etwa 50 m nach links, dann 30 m nach rechts ansteigen zu 70 m hohem Kamin. In diesem etwa 20 m hinauf zu gutem Stand. 10 m Rechtsquergang, dann gerade hinauf zum Grat (Mario De Toni).

● 113 frei für Ergänzungen

● 114 **Guglia di Valgrande, 2653 m**

Die Guglia di Valgrande erhebt sich aus dem vom Castello di Valgrande nach O abzweigenden Grat. Der unbedeutende Gipfel wird kaum besucht, die Anstiege sind nur wenig höher als 200 m.

● 114A **Abstieg nach Osten**

I und II, eine Abseilstelle von 35 m; ¾ Std.

Vom kleinen Gipfel absteigen bis zu Band. Von hier 35 m (H vorhanden) abseilen in Scharte. Aus ihr durch Rinne nach SW hinab zum Fuß des Campanile Teresa (R 120), den man auf der W-Seite umgeht. Über die brüchigen Felsen des Castello di Valgrande schräg rechts über Geröll absteigen. Auf Schuttband 35 m nach rechts queren zum Beginn

eines Kamines, durch den man 15 m abklettert (II). Weiter schräg rechts absteigen und nach 50 m in die geneigte Geröllzone des O-Wandsockels des Castello di Valgrande. Etwa 100 m nach links querend, erreicht man das Schuttkar und den Tivånweg (R 40), der zur Coldäihütte leitet.

● 115 **Ostwand**

V. Angelini, S. Sperti, 1925.

IV und III. Unbedeutender, kaum begangener Anstieg, längerer Anmarsch zum E als Kletterzeit!

Wandhöhe 120 m. 1 Std.

Siehe Abb. Seite 123.

Zugang: Man verfolgt von der Coldäihütte den Tivånweg R 40 bis in das Schuttkar südl. des O-Sporns des Torre di Valgrande, steigt dann rechtshaltend über das Geröllfeld und die darauffolgenden Schrofentufen empor unter die O-Wand der Guglia di Valgrande, 1½ Std. ab Hütte. Der E befindet sich am Fuß des Risses, der die O-Wand etwas links der Gipfelfalllinie durchzieht.

Führe: Man folgt dem Riß und dem darauffolgenden Kamin, der schräg links emporzieht (III und IV), 2 SL bis zu einer Scharte, die ein kleiner Felsturm mit der Gipfelwand bildet. Zuerst schräg rechts, dann gerade empor durch einen glatten Riß (IV—) zu Band unter dem Gipfelaufschwung. Über eine senkrechte Stelle hinauf, kurzer Rechtsquergang und über Wandstellen zum kleinen Gipfel.

● 116 **Südostwand**

P. Aschenbrenner, W. Mayr, 1929.

V+ (2 Stellen), sonst IV und V. Ebenso wie R 115 nur ganz selten begangen. Wandhöhe 130 m. 1 Std.

Zugang: Wie unter R 115 unter die O-Wand der Guglia und weiter über leichte Felsstufen bis unter die SO-Wand, 1½ Std. ab Hütte.

Führe: Zwischen Campanile Teresa (R 120) und Guglia di Valgrande zieht ein durch drei Überhänge gesperrter Kamin herab, der den ersten Teil des Routenverlaufs bestimmt. Durch den Kamin empor, den ersten, rotgelben Überhang überkletternd (V), bis zu kleiner Nische, SH. An winzigen Haltepunkten über den zweiten, glatten Überhang hinweg (V+) zu Stand in zweiter Nische. Über die rechte Kaminwand umgeht man den dritten Überhang (V+) und erreicht durch eine brüchige Rinne eine Scharte. Rechts ansteigend empor zu kleinem Felsturm, über dessen Kante man kurz emporsteigt. Einige Meter hinausqueren in die ausgesetzte Schlußwand und durch diese (V) zum höchsten Punkt (Bericht der Erstbegeher).

● 117 **Nordwestwand**

F. Dainesi, S. Bertoldi, 1935.

V und IV, brüchiger Fels, nicht empfehlenswert. Die Erstbegeher verwendeten 12 H.

Wandhöhe 200 m, 5 Std.

Zugang: Von der Coldäihütte in die Forc. Col Negro di Coldài (R 29), dann bis unter die Schlucht zwischen Torre und Castello di Valgrande. Erst über Firn, dann über brüchige Stufen aufwärts zum Zusammenreffen zweier Steilrinnen, die die Guglia di Valgrande links und rechts begrenzen.

Führe: Man steigt über die Wand der Guglia 30 m empor bis unter einen Überhang, den man links umgeht. Dann 50 m leicht linkshaltend über die Wand hinauf in eine Grotte am Fuß eines Risses, der die Wand darüber von links nach rechts durchzieht. 30 m durch den Riß empor, dann 20 m durch Rißkamin zu Kanzel. Leicht nach rechts zu weiterem Riß, den man, ein Dach direkt übersteigend (V, H), erreicht. Man verfolgt den Riß bis zu einem Überhang, den man durch die rechte Wand umgeht. Nach 15 m gelangt man unter die Schlußwand des Vorgipfels, die man direkt erklettert. Über leichten Fels zum Hauptgipfel (Bericht der Erstbegeher).

● 118 frei für Ergänzungen

● 119 **Überschreitung Torre Coldài — Guglia di Valgrande**

M. Hoffmann, L. Höllein, 1932. Diese großzügige Gratüberschreitung bewältigt im Auf- und Abstieg einen Höhenunterschied von mehr als 1200 m, sie kann bis zum Civetta-Hauptgipfel fortgesetzt werden, dann eine der längsten Gratüberschreitungen der Dolomiten (R 45).

IV (einzelne Stellen), meist jedoch II und III, 7—9 Std.

Die Überschreitung setzt sich aus folgenden Teilstücken zusammen:

Torre Coldài: Aufstieg über den N-Grat (II und III, eine Stelle IV+, R 83), Abstieg über den SW-Pfeiler bis in die Scharte (II und III) zwischen Torre Coldài und **Torre d'Alleghe:** Aufstieg über den NO-Grat (I und II, oberster Teil von R 88), Abstieg über den S-Grat (I) in die Scharte zwischen Torre d'Alleghe und **Torre di Valgrande:** Aufstieg über den N-Grat (I und II), Abstieg über die SW-Wand: Vom Gipfel in SW-Richtung abklettern zu einem Kamin, durch den man 90 m absteigt. Seilquergang nach links (H) zu überhängendem Kamin, durch den man weiter absteigt. Nun 35 m nach links querend (2 H) zur Scharte (kann auch durch Abseilen überwunden werden, dann sind allerdings zwei 40-m-Seile erforderlich) zwischen Torre di Valgrande und **Guglia**

di Valgrande: Aufstieg aus der Scharte über die O-Wand (III und IV): Durch die O-Wand immer leicht linkshaltend durch eine Rinne von Rissen und Kaminen zur Ostwand (R 115) und weiter zum Gipfel. Der Abstieg vollzieht sich auf R 114A.

● 120 **Campanile Teresa**, 2610 m

Dieser schlanke Felsturm erträgt dem Massiv des Castello di Valgrande an dessen nördl. Ausläufer; er ist vom Tivån-Weg gut sichtbar, wird als selbständige Gipfelfahrt jedoch kaum bestiegen. (I. Ersteigung G. Graffer, E. Filippi, 1929).

● 121 **Westwand** (Weg der Erstersteiger)
IV und V, 20 m.

Man erreicht den Turm auf der Ostwandföhre (R 115) zur Guglia di Valgrande (R 115), indem man dieser bis zum Beginn des N-Grates folgt. Man quert nach rechts (Richtung N) und erreicht in kurzer Kletterei (1 H) den Gipfel des Turmes.

Abstieg: Man seilt sich über den Aufstiegsweg ab (20 m) und klettert auf R 114A (Abstieg von der Guglia di Valgrande) weiter ab.

● 122 **Torre Da Lago**, 2717 m

Vom Castello di Valgrande steigt der Grat nach S gleichmäßig an und bildet vor der spitzen Pyramide des Pan di Zucchero eine schwach ausgeprägte Graterhebung, den Torre Da Lago. Gegen NW fällt er mit einer senkrechten Wand in einen auffallenden Wandtrichter ab, der von den Wandsöckeln des Castello di Valgrande und des Pan di Zucchero gebildet wird. Auf der O-Seite ist die Gipfelerhebung des Torre Da Lago noch weniger ausgeprägt. Erste Ersteigung durch R. Hamburger und K. Plaichinger.

● 122A **Abstieg**
III (stellenweise), überwiegend I und II. Höhenunterschied 200 m, Wegstrecke etwa 450 m; 2 Std. bis zum Tivånweg.

Man steigt über den N-Grat (R 123) bis zur Scharte zwischen Torre Da Lago und Castello di Valgrande ab. Dann wie R 108A (Abstieg vom Castello di Valgrande) hinab zum Tivånweg (R 40).

● 123 **Von Osten und über den Nordgrat**
R. Hamburger, K. Plaichinger, 1913.
IV, (stellenweise), meist aber II und III. Als Aufstieg ohne jede Bedeutung, wird jedoch im Abstieg begangen (R 126A). Höhe 200 m, Wegstrecke 400 m. 3 Std.

Übersicht: Man erreicht den N-Grat über die SO-Wand des Castello di Valgrande. Durch Rinnen und Kamine steigt man in Fallinie der tiefsten Scharte im Verbindungsgrat zwischen Castello di Valgrande und Torre Da Lago bis unter diese an, quert schräg rechts ansteigend über Bänder, um nach links durch Kamine und Rinnen den Grat zu erreichen. Meist auf der O-Seite des Grates gelangt man auf den Gipfel.

Zugang: Auf dem Tivånweg (R 40) bis in das Kar südl. des O-Sporns des Torre di Valgrande und rechtshaltend über Geröll ansteigen unter die SO-Wand des Castello di Valgrande. Der E befindet sich am Fuß einer steilen Rinne, etwa in Gipfelfallinie der tiefsten Scharte im Grat, 1 ½ Std. ab Hütte.

Föhre: Durch die steile Rinne rechts eines Pfeilers mit überhängender Wand 15 m empor. Über Stufen linkshaltend 60 m bis unter einen Kamin. Durch ihn 25 m empor und die folgende Rinne weitere 15 m hinauf, 30 m Quergang nach rechts über Stufen unter eine Platte. Durch nach rechts geneigte Rinne 25 m hinauf, dann 10 m senkrecht empor unter den großen, gelben Gipfelaufschwung. Auf Band 10 m nach links zu Pfeiler und über kleinen Überhang in die Rinne, die die gesamte obere Wand des Castello durchzieht. Man steigt zur ersten kleinen Terrasse links empor (hier verläßt man den SO-Weg auf den Castello di Valgrande). Auf waagrechttem Band Linksquergang, an zwei Rippen vorbei, zu auffälligem Türmchen im N-Grat des Castello. Nach S über den Grat absteigend, dabei eine Scharte überschreitend, gelangt man zu kleinem Absatz. Über Klemmblock hinweg zu weiterem Absatz. Mit weitem Spreizschritt über Einschnitt hinweg (H) zu Band auf der O-Seite des Torre Da Lago, welchem man etwa 50 m in die O-Wand folgt. Durch die hier ansetzende Kaminrinne 20 m empor zu weiterem Band, auf diesem 20 m nach links und durch kurze Rinne empor. Ein 15-m-Linksquergang bringt zu etwa 10 m hohem Kamin. Durch ihn empor, kurz links absteigen und weitere Linksquerung, wobei man eine Rippe umgeht. Eine ausgesetzte Leiste führt zu Kaminrinne, die man kurz oberhalb einer Gabelung betritt. Man folgt dem rechten Rinneast bis zu Grateinschnitt und steigt auf der westl. Seite durch einen Kamin ab. Diesen verläßt man sobald wie möglich über seine rechte Kante und quert nach rechts zu kleiner Geröllterrasse. Ein überhängender Kamin leitet in die Scharte zwischen dem nördl. Vorgipfel und dem Hauptgipfel des Torre Da Lago, welchen man durch einen kurzen Kamin ersteigt.

● 124 **Ostwand**

F. Alletto, P. Consiglio, 1957.

V+ (eine Stelle), 1 SL V, sonst IV und III.

Lohnende Kletterei in festem Fels. 300 m, 3—4 Std. Die Erstbegeber verwendeten 6 H, von denen sie 1 H beließen.

Zugang: Von der Coldäihütte über den Tivånweg (R 40) bis unter die O-Wand des Torre Da Lago, 1½ Std.

Übersicht: Die Linienführung der Route wird durch den markanten Riß bestimmt, der die gesamte O-Wand von links unten nach rechts oben durchzieht. Der E befindet sich etwa 40 m rechts des Einschnittes, der den Torre Da Lago vom Pan di Zucchero trennt.

Führe: Der E in den Riß stellt die Schlüsselstelle des gesamten Anstieges dar (V+), danach unter abnehmenden Schwierigkeiten 2 SL durch den Riß weiter in eine gestufte Zone unterhalb des letzten Aufschwungs. Durch den sich wiederum aufsteilenden Riß weiter zu seiner Gabelung; man folgt dem rechten Ast (40 m, V, anstrengend), bald weniger schwierig, bis zum Ausstieg auf dem Grat, dem man unschwierig zum höchsten Punkt folgt (Bericht der Erstbegeber).

● 125 **Nordwestwand**

G. und S. Livanos, 1956.

VI (Stellen), A2 und A1 im oberen Wandteil (nach Erstbegehern); Vorbau (300 m) IV— (Stellen) und III.

Interessanter, stellenweise jedoch brüchiger und alpiner Anstieg. Bisher kaum wiederholt, nur ein Teil des erforderlichen Materials befindet sich in der Route. Die Erstbegeber verwendeten 65 H, inkl. SH.

Wandhöhe 600 m, Zeit der Erstbegeber 15 Std.

Zugang: Wie zum E der NW-Wand (R 101) des Torre di Valgrande. Der E befindet sich in Gipffalllinie, rechts eines kleinen Schneeflecks.

Führe: Man folgt einem Rißsystem und geneigten Platten (III mit Stellen IV—) immer leicht linkshaltend zum mittleren Wandteil, der von unschwierigen Felsstufen gebildet wird. Nun unschwierig rechtshaltend zum Beginn des oberen Wandaufschwungs. Über teils brüchigen Fels schräg nach rechts empor zu Band (V, 4 H). Quergang nach rechts (IV+) zu kurzem, überhängendem Kamin, durch diesen (V+, 2 H) empor, dann weniger schwierig zu einem schon von unten sichtbaren Rißkamin. Durch ihn 2 SL hinauf zu gutem Stand (IV—, 1 Stelle V, 1 H). Rechts absteigend zu Rißverschneidung (VI, 2 H), durch sie (A1 und V, 5 H) bis zu einer Gabelung. Im rechten Ast weiter (IV) zu einer Höhle. Durch Riß empor (V und IV, 1 H), dann wenige Meter nach

links queren zu Band in Fallinie der großen gelben Verschneidung, die vom Gipfel herabzieht (V+, 1 H). Auf dem Band nach links zu einem Riß, dem man 1 SL folgt (30 m, A2, VI, 15 H). Linkshaltend weiter (VI und V, 6 H) zum Beginn eines Kamins links der oben erwähnten gelben Verschneidung; durch den Kamin (A1 und V) zum Gipfelgrat (G. Livanos).

● 126 frei für Ergänzungen

● 127

Pan di Zucchero, 2726 m

Dieser interessante Gipfel ist die südlichste Erhebung im Nordkamm; die darauffolgende Punta Civetta zählt man üblicherweise bereits zum Hauptkamm. Nach NW hin bricht eine über 600 m hohe, schmale Plattenwand ab; die O-Wand besteht aus kompakten Plattenschüssen. Auf diesen Gipfel führt kein Anstieg unter dem V. Schwierigkeitsgrad, dennoch ist er, vor allem wegen des auf fast allen Anstiegen sehr soliden Gesteins, häufig besucht und beliebt. Erste Ersteigung durch R. Videsott und D. Rudatis, über die NO-Kante.

● 128

Nordostkante

D. Rudatis, R. Videsott, 1928.

V+ (1 Stelle), 20 m V, sonst III und IV.

Der leichteste Anstieg auf den Gipfel; fast durchwegs guter Fels, jedoch wegen der sehr unhomogenen Verteilung der Kletterschwierigkeiten von geringem Interesse. Die Erstbegeber verwendeten 5 H zur Sicherung, die auch heute noch vorzufinden sind.

Höhe 250 m, Kletterstrecke knapp 400 m; 4 Std.

Zugang: Man folgt von der Coldäihütte dem Tivånweg (R 40) und verläßt ihn südl. des O-Spornes des Torre di Valgrande. Über Steigspuren durch das Schuttkar hinauf zum rechten Ende der O-Wand, 1½ Std. Der E befindet sich direkt unter einer gut sichtbaren Nische.

Führe: 1. SL: Über meist feuchte, wasserüberflutete Wandstelle gerade hinauf in die oben erwähnte Nische (20 m, IV und III). 2. SL: 3 m nach links queren zu H, gerade über Überhang (♣), durch senkrechte, griffarme Verschneidung etwa 10 m empor zu Rißkamin, der nach links in moosige Nische leitet; über den moosigen Nischenüberhang hinweg zu gutem Stand rechts (35 m, V+, dann V und IV). 3. SL: Über die senkrechten Wand gerade empor (einige abdrängende Stellen) zu gutem Stand (35 m, III und IV). 4. SL: Durch Rinne empor in den Grund einer großen Grotte (40 m, I und II). 5. SL: 2 m über die linke Wand hinauf, dann 10 m über die meist feuchte Wand an kleinen Grif-

fen zum Rand einer weiteren Grotte queren, aus ihr heraus und leichter linkshaltend zu gutem Stand (25 m, IV+ und III). **6. SL:** Senkrecht über die Wand empor zu gutem Stand links einer Nische (30 m, IV). **7. SL:** Rechtshaltend folgt man einer feinen Rißreihe bis zu 2 H am rechten unteren Rand einer bereits von unten als Band auszumachenden, steilen Platte. Einige Meter gerade empor, dann 5 m nach rechts zum Fuß eines Kamines, dem man zu gutem Stand folgt (30 m, IV und V). **8. SL:** Durch den Kamin weiter in die Scharte zwischen Torre da Lago und Pan di Zucchero (35 m, III). (Hier mündet R 132.) **9. SL:** Über Stufe empor, dann 4 m nach rechts und durch einen senkrechten Riß mit überhängendem E empor; bald erweitert er sich zu einem Kamin, der anstrengend bei Stand auf einer Terrasse endet (35 m, III und IV). **10. SL:** Durch den folgenden Kamin weiter in die Scharte zwischen den beiden Gipfeltürmen des Pan di Zucchero (40 m, III und IV). **11. SL:** Direkt durch die folgende senkrechte Wand linkshaltend empor zum höchsten Punkt (20 m, III).

● **128A Abstieg über die Nordostkante (R 128)**

IV, III und II, 7 Abseilstellen, zwei 40-m-Seile erforderlich. Der Abstieg vollzieht sich gänzlich über die NO-Kante (R 128). Die Haken sind teilweise nicht optimal fest. 2—3 Std.

Vom Hauptgipfel 20 m (III) in die Scharte zwischen den beiden Gipfeltürmen abklettern. Von hier 10 m nach NO (Richtung Torre da Lago) abklettern zu H links. 40 m abseilen zu weiterem H, von dem man 20 m in die Scharte im N-Grat zwischen Torre da Lago und Pan di Zucchero abseilt. 35 m durch Kamin abklettern (III). 5 m hinab zu der unter R 128 erwähnten großen Platte (7. SL). 5 m nach links queren (III) und absteigen zu 2 H am unteren Rand der Platte. 40 m abseilen zu einem nach links abfallenden Band. Man folgt diesem nach links zu seinem Ende. Ein heikler, fallender Quergang nach rechts (3 m, IV) führt zu

Pan di Zucchero und Torre da Lago von Osten

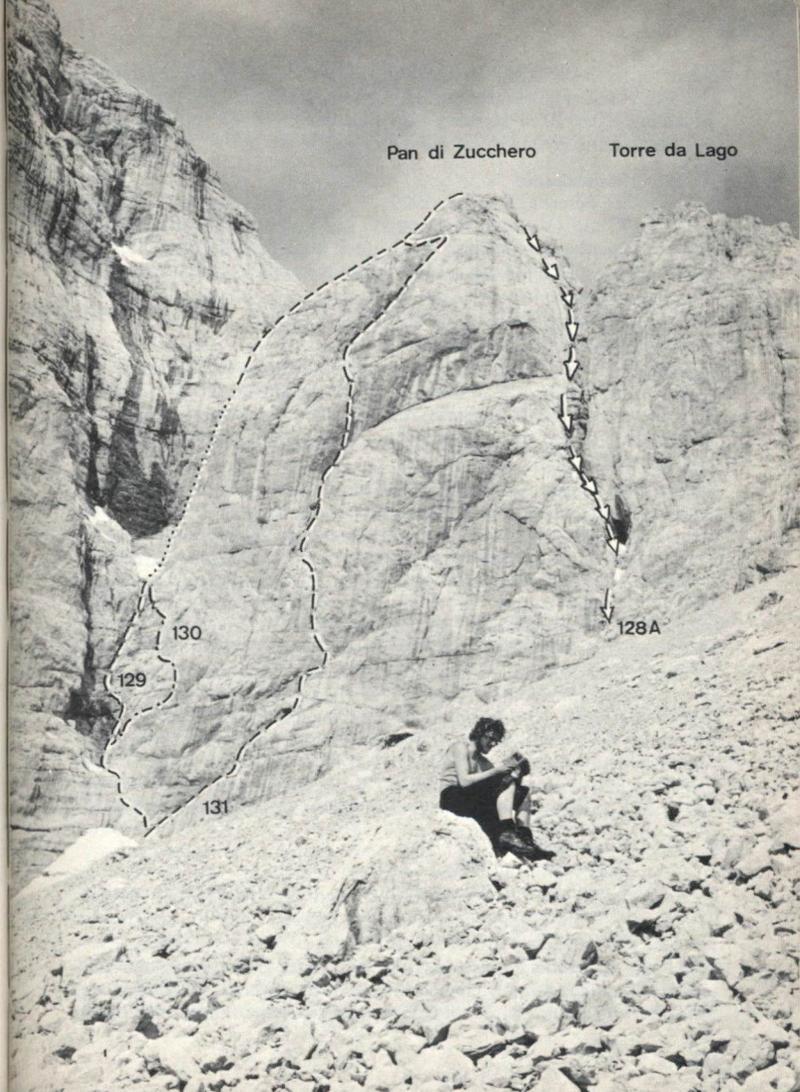
R 128A Abstieg über die Nordostkante

R 129 SO-Kante (Peterka/Hall)

R 130 Variante zu R 129

R 131 O-Wand (Schober/Liebl)

Foto W. Lang



einem weiteren Band mit verstecktem H. 20 m abseilen in eine Rinne zu H, 35 m abseilen zu H mit Seilring, nochmals 35 m abseilen zu H unter Überhang. Nun 30 m abseilen zum Fuß der Ostwand und durch das Kar hinab zum Tivånweg (R 40).

● 129 **Südkante**

H. Peterka, L. Hall, 1929.

V und IV, reine Freikletterei, die etwas im Schatten der benachbarten O-Wand steht, doch ähnlichen Klettergenuß bietet, allerdings bei weitem leichter ist als letztere. Sehr kompakter, fester Fels, wenige H.

250 m, 400 Klettermeter; 4 Std.

Siehe Abb. Seite 137.

Zugang: Von der Coldähütte auf dem Tivånweg (R 40) bis unter den O-Sporn des Torre di Valgrande. Südlich desselben verläßt man den Weg und steigt über Wegspuren hinauf in das Schuttkar unter der O-Wand. Über Geröll empor zum höchsten Punkt des Schuttfeldes unter dem Kantenfuß, E.

Führe: Über leichtes Gelände empor bis zu Band (II). Wenige Meter nach links queren, dann rechts ansteigen auf geneigter Platte (IV, eine Stelle V—). Man quert erneut nach links, danach gerade empor zu kleinem Kessel. Man folgt schräg rechts einem Riß über Überhang (2 H, V) zu Stand. Hier beginnt die Variante R 130. Ein schwieriger Linksquergang (2 H) leitet zurück zur Kante, der man über einige Überhänge folgt. Weiter über die Kante, bis man nach links in den oberen Felskessel gelangt, direkt oberhalb eines Kantenüberhanges. Nun über gestuften Fels, kurze Kamine und Rinnen etwa 3 SL durch eine große Rinne bis etwa 20 m unter einen riesigen Überhang, der den Weiterweg versperrt. Man quert 10 m nach rechts zu einer Rißverschneidung, die zu schlechtem Stand rechts des oben erwähnten Überhanges führt. Man übersteigt eine abdrängende Wand (10 m, V, 1 H) und erreicht über leichteren Fels einen guten Stand. Über die sich zurücklegende Wand und den obersten Kantenteil nach etwa 100 m (II und III) zum Gipfel.

● 130 **Variante** zu R 129

Erstbegeher unbekannt.

V und IV. Kompakter, fester Fels, dem Originalweg vorzuziehen. 50 m.

Siehe Abb. Seite 137.

Man folgt R 129 bis zum Stand oberhalb eines Überhanges nach der 1. SL. Hier durch kurze, gelbe und leicht überhängende Verschneidung empor (1 H), dann nach rechts zu grauer Verschneidung (1 H), die in

leichteres Gelände führt (30 m, V und IV). Über eine Wandstelle und Platte zu schmalem Band, auf welchem man kurz nach rechts quert. Dann durch kurze Rißverschneidung empor (1 H) und wenige Meter nach links zur Mündung in den Originalweg bei einer Felssmulde.

● 131 **Ostwand**

M. Schober, P. Liebl, 1938.

VI— (2 SL) und V+ (mehrere Stellen), sonst V und IV.

Eine der schönsten und interessantesten Freiklettereien der Gruppe in begeisternd festem, kompaktem Fels. Reine Freikletterei, wenige ZH und SH vorhande, Klemmkeile empfehlenswert! Viel Riß- und Kaminkletterei, stellenweise anstrengend, häufig begangen.

Wandhöhe 500 m, Zeit 4—6 Std.

Siehe Abb. Seite 137 und Skizze Seite 141.

Übersicht: In etwa dreiviertel Wandhöhe kennzeichnet ein riesiger Überhanggürtel die O-Wand, der links in einer Verschneidung ausläuft. Die Führe hält sich, bei der SO-Kante beginnend, immer leicht rechts ansteigend bis in die Fallinie dieser Verschneidung, folgt ihr bis zu ihrem Ende und folgt einer von links nach rechts ansteigenden Rampe zum Gipfel.

Zugang: Siehe R 129; auch der E ist derselbe.

Führe: 1. **SL:** Vom höchsten Punkt des Geröllfeldes über Wändchen empor und rechtshaltend zu unschwieriger, schrofiger Rampe (30 m, II). 2. **SL:** Man folgt der Rampe zum Beginn eines waagrechtandes (35 m, III und II). 3. **SL:** Senkrecht empor unter Überhang, kurzer Rechtsquergang, dann links ansteigend zu weiterer Rampe, der man nach rechts folgt, dabei einen abdrängenden Block überklettern (40 m, IV und IV+). 4. **SL:** Linkshaltend über Platten zu Kamin, den man ersteigt und nach links zu gutem Stand verläßt (35 m, IV und V, 2 Stellen V+, 3 H). 5. **SL:** Durch die hier ansetzende, offene Rißverschneidung empor (20 m, VI—, 2 H). 6. **SL:** Man folgt dem Riß eine weitere SL bis zum Beginn eines Kamines (25 m, VI—, 3 H). (Die 5. und 6. SL sind die SL.) 7. **SL:** Durch den Kamin bis unter ein Dach, das man rechts umgeht. Durch den Kamin weiter, das nächste Dach ebenfalls rechts umgehend und nach links in leichteres Gelände (35 m, V— und V+, 2 H). 8. **SL:** Über die folgende Plattenwand empor zu Riß, der von links nach rechts emporzieht; durch ihn zu Stand unter gelbem Überhang (30 m, IV, 1 H). 9. **SL:** Man übersteigt den Überhang direkt und erreicht durch weiteren Riß einen guten Stand (40 m, V, 3 H). 10. **SL:**

Durch den sich zurücklegenden Riß zu breitem Band (20 m, III und II).
11./12. SL: Auf dem Band nach links zum obersten Teil der SO-Kante, der man zum Gipfel folgt (70 m, II).

● 132 Nordwestwand

A. Tissi, G. Andrich, D. Rudatis, 1932.

V+ (einige Stellen), sonst V und IV, im oberen Wandteil (300 m). Vorbau (300 m): IV und III.

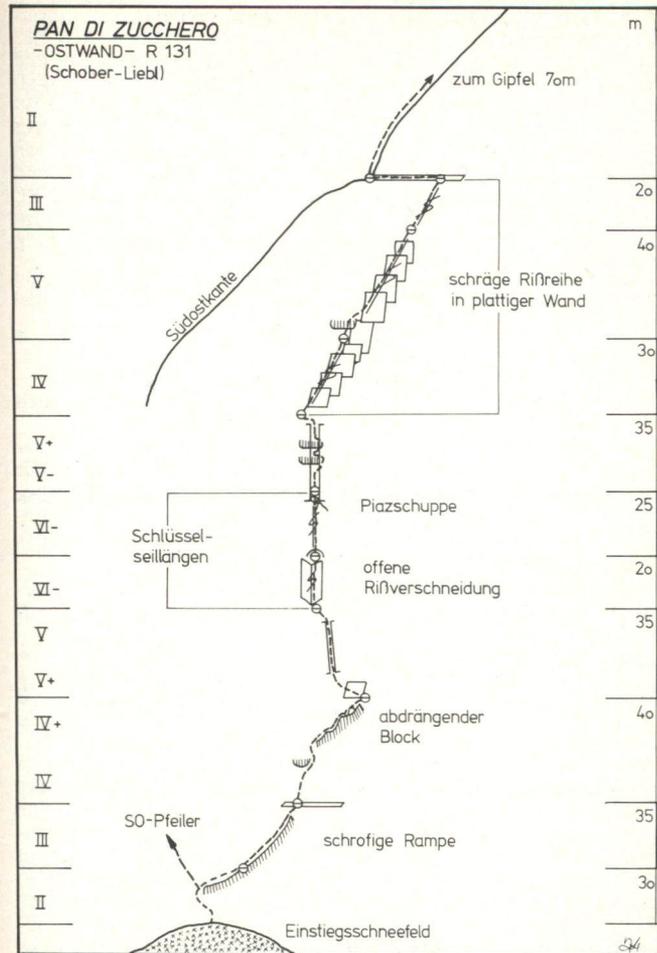
Einer der klassischen Anstiege der Gruppe, der wegen des teilweise brüchigen Gesteins verhältnismäßig selten begangen wird, reine Freikletterei, die Erstbegeher verwendeten 20 H, von denen sich nur ein Teil (etwa 12 H) in der Route befinden. Für Wiederholer empfiehlt sich die Mitnahme eines Klemmkeilsortimentes sowie einiger U- und Spachtelhaken. Wandhöhe 600 m (bis in die Scharte), 7–9 Std.

Übersicht: Der geneigte Wandvorbau wird von rechts unten nach links oben überklettert; in Wandmitte nähert man sich der NW-Kante in der Nähe eines weißgelben Dachausbruches. Durch die Kaminschlucht zwischen Torre da Lago und Pan di Zucchero erreicht man eine Scharte im N-Grat und über den obersten Teil von R 128 (NO-Kante) den Gipfel.

Zugang: Wie unter R 101 unter die NW-Abstürze und hinüber zum Kar unter der Pan-di-Zucchero-NW-Wand. Der E befindet sich an der linken (nördl.) Wand des Sporns, der am weitesten ins Kar hinabreicht, 1½ Std. ab Coldähütte, 40 Min. ab Tissihütte.

Führe: Durch kleine Verschnidung 10 m empor (IV—), dann Rechtsquergang zu H und 15 m hinauf auf Geröllabsatz. Nach rechts in Rinne, durch sie hinauf, dann weiter durch Kamin in geneigtes Gelände. Nach links zu kleiner Verschnidung (brüchig) und hinauf zu ihrem Ende, SH (bis hierher III und IV—, SH nur teilweise vorhanden). Linkshaltend in leichtem (II), aber brüchigem Gestein zu Band, über welchem sich die Wand aufsteilt. Nach links queren, dann über gestuften Fels zu markantem Kamin in grauem, plattigem Gestein, Beginn der eigentlichen Schwierigkeiten.

1./2. SL: Durch den Kamin 2 SL empor; einen kleinen Überhang rechts überklettern und zu kleinem Stand auf Kanzel (30 m, IV und V; 35 m, IV und V; insgesamt 1 SH). **3. SL:** Gerade über eine graue Platte empor unter Überhang, den man rechts überklettert (1 H, ♂), dann über die Wand durch einen feinen, von rechts nach links emporziehenden Riß zu kleinem Stand (30 m, V+, 1 Stelle A0). **4. SL:** Gerade empor über Überhang und rechts ansteigend auf schmales Bändchen, dem man wenige Meter nach rechts zu gutem Stand folgt (25 m, V+,



dann IV). **5. SL:** Rechts um den runden Pfeiler herum in eine Reißverschneidung, durch diese zu gutem Stand (30 m, IV+ und V—). **6. SL:** Durch die folgende Kaminverschneidung leicht überhängend und brüchig zu gutem Stand (30 m, V, 2 H). **7. SL:** Immer leicht linkshaltend hinauf in Richtung des weißgelben Dachausbruchs an der NW-Kante, die man bei einem guten Standplatz erreicht (40 m, IV). **8. SL:** Links der Kante über die brüchige Wand linkshaltend empor in den großen Kamin, der aus der Gratscharte zwischen Torre da Lago und Pan di Zuccherò herabzieht (40 m, III und IV). **9. bis 11. SL:** 3 SL durch den Kamin empor, am Ende anstrengend über einen Klemmblock hinweg und durch Rinne in die Scharte (35 m V, 30 m V—, 20 m V, A1, III).

Nun entweder direkt absteigen (R 128A) oder über R 128 (ab 9. SL) zum Gipfel.

● 133 Nordwestwand „Direttissima“

G. Redaelli, B. Pellegrinon, V. Taldo, J. Aiazzi, 1962.

V+, IV, A3 (eine Stelle), A2 und A1 im oberen Wandteil (400 m), Vorbau (400 m): IV— (Stellen) und III.

Die Hauptschwierigkeiten dieser Route sind hakentechnischer Art, Material der Erstbegeher: 130 H, 15 HK, diverse BH; von dem Material wurden 30 H, 7 HK sowie alle BH belassen, von Wiederholungen ist nichts bekanntgeworden, teilweise brüchiger Fels.

Zeit der Erstbegeher 26 Std.

Übersicht: Der Vorbau wird wie bei der alten NW-Wand (R 132) überwunden, während die schmale Steilwand durch das im rechten Wandteil sichtbare Reißsystem erstiegen wird.

Zugang: Siehe R 132.

Führe: Auf R 132 (Tissiführe) bis zu dem breiten Band, über dem sich die Wand aufsteilt, und auf welchem R 132 nach links quert.

1. SL: Auf dem Band 10 m nach links zum Fuß einer kleinen Verschneidung, die man bis zu Stand verfolgt (30 m, III). **2. SL:** Man überklettert eine Wandstelle, weiter über brüchigen Fels zum Fuß eines Risses, Stand auf schmalen Band (25 m, IV und III), hier beginnen die Hauptschwierigkeiten. **3. SL:** Durch den Reiß bis unter Dach zu Schlingenstand (30 m, A2, 15 H). **4. SL:** Links über das Dach hinweg und senkrecht hinauf zum Fuß einer überhängenden Verschneidung (20 m, A1 und V—, 7 H). **5. SL:** Durch die Verschneidung weiter (25 m, A1, 14 H). **6. SL:** Über eine Reißdurchgezogene Platte zu Band, guter Biwakplatz (20 m, A2/IV+, 8 H). **7. SL:** 10 m auf dem Band nach rechts,

durch gestuften Reiß auf schmales Band, auf diesem nach rechts (schlechte H) zu Stand in Spalte (40 m, V—/A1, 5 H). **8. SL:** Über grauen Fels unter gelben Überhang, nach links und an BH über glatte Ausbauchung zu Schlingenstand (20 m, A2, Ae und IV, 10 H). **9. SL:** Durch Reißverschneidung unter Überhang, dem man links über abdrängende Platte ausweicht, dann nach rechts zurück über gestuften Fels auf schmales Band (35 m, A1, A2, 13 H). **10. SL:** 4 m durch Reiß empor, 10 m nach links zu Pfeiler, über ihn 20 m hinauf unter gelbe Überhänge zu Schlingenstand (35 m, IV—, A1, 12 H). **11. SL:** Kurz gerade hinauf, dann 10 m nach links zum Ausstiegsriß, sehr schlechte H (12 m, A3, 10 H; ♂). **12. bis 15. SL:** Durch den Ausstiegskamin in 4 SL zum Gipfel, wobei die Schwierigkeiten beständig abnehmen. Ein Überhang in der 13. SL weist nochmals hakentechnische Schwierigkeiten auf (160 m, V und IV, eine Stelle A1) (Bericht der Erstbegeher).

● 134—149 frei für Ergänzungen

Alpenvereinsführer Dolomiten

Die gesamten Dolomiten in 14 Bänden, aufgebaut nach den „Grundsätzen und Richtlinien für Alpenvereinsführer“ des DAV, OeAV und AVS:

- einheitliche Form der Routenbeschreibungen
- Anstiegsskizzen nach UIAA
- zahlreiche Anstiegsfotos
- mehrfarbige Beilagenkarte 1:50 000

Angelika und Jürgen Schmidt

Dolomiten - Cristallogruppe mit Pomagagnonzug

Sommer 1981

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Der Südwestkamm wird vom Massiv des Hauptgipfels der Civetta, genauer gesagt von der Kleinen Civetta, durch eine tiefe Scharte getrennt. Exakt gesehen, ist der Südwestkamm in WSW-Richtung exponiert. Er umfaßt vier eigenständige Gipfel, die **Cima De Gasperi**, die **Cima Su Alto**, die **Cima della Terranova**, den **Torre Su Alto**. Letzterer wird durch die **Forc. dei Triestini** vom Torre dei Monachesi getrennt, mit welchem der Pelsa-Kamm an den Südwestkamm anschließt. Von NW gesehen, sind die vier Gipfel nicht als selbständige Erhebungen auszumachen, sondern sie bilden eine gewaltige Wandflucht, die ebenbürtig neben den NW-Abstürzen des Nordkammes steht. Alle Kletterrouten durch diese Wandfluchten haben extremen Charakter. Ostseitig begrenzt das **Valle dei Cantoni** den Südwestkamm; durch dieses führt der alte Normalanstieg auf den Civetta-Hauptgipfel; die Abstiege von Gipfeln des Südwestkammes leiten ebenfalls durch dieses Tal hinab. Siehe auch Kartenskizze Seite 17.

Cima De Gasperi, 2994 m

Die erste eigenständige Erhebung im Südwestkamm wird von der Kleinen Civetta durch eine tiefe Einschaltung getrennt. Die Cima De Gasperi wird nur ganz selten besucht, da der Berg keine lohnenden Anstiege aufweist und sämtliche NW-Anstiege außerordentlich brüchig sind.

● 152 **Von Osten durch das Cantonital (Normalanstieg)**

G. Angelini, M. Canal, 1928.

II und **I**, brüchiger Fels; als selbständige Felsfahrt ohne irgendwelche Bedeutung.

Höhenunterschied 1200 m; Zeit 5—7 Std.

Von der Vazzolèrhütte auf R 43 (Normalanstieg zum Civetta-Hauptgipfel) zum oberen Rand des Kleinen Gletschers „Giazzer“ im obersten Cantonital. Nun links über gestuftes, aber sehr brüchiges Gelände empor zum Gipfel; oberhalb des „Giazzer“ steht die Biwakschachtel „Cesare Tomè“, R 27.

● 152A **Abstieg nach Osten (Normalanstieg, R 152).**

I und **II**, man folgt R 152 in umgekehrter Richtung, 3 Std.

Vom Gipfel steigt man in südöstl. Richtung ab bis zu einer großen Geröllrampe, die zum kleinen Gletscher „Giazzer“ führt. Hinab zu zwei Firnfeldern und weiter durch Schutt und Latschen auf Pfadspuren durch den Wald bis zum Weg zur Vazzolèrhütte.

G. Benedetti, R. Zanutti, 1934.

V und **IV**; brüchiger, nasser, bzw. vereister Fels, während des ganzen Jahres Schnee und Eis in den Ausstiegskaminen, bisher kaum wiederholt. Die Erstbegeher verwendeten 15 H; Wandhöhe 750 m, Zeit der Erstbegeher 13 Std.

Siehe Abb. Seite 147.

Zugang: Von der Tissihütte hinab in den Col Rean. Über Schuttreiße empor an den Fuß der NW-Kante der Cima De Gasperi, 30 Min.

Führe: Links der NW-Kante durch eine tiefe, meist nasse Kamin-schlucht (oft vereist) etwa 300 m empor (**III** und **IV**) bis zu einem markanten Klemmblock. Rechts ansteigen über brüchigen Fels, dann 20 m nach rechts zu einem Rücken unterhalb der NW-Kante. Ohne Schwierigkeiten 120 m weiter gerade ansteigen bis zu einem Riß, den man durchsteigt (15 m, **V**). Nun 60 m empor zum Fuß der eigentlichen NW-Kante, Abzweigung von R 155. Nun links ansteigend in die N-Wand querem zum Fuß eines etwa 120 m hohen Kamins. Die Kaminwände und die von Klemmblöcken gebildeten Überhänge sind immer naß bzw. vereist. 6 m hinauf in eine Nische, durch Loch im Hintergrund der Nische aus ihr heraus und gerade hinauf zu kleinem, meist schneebedecktem Absatz unter Überhang. Über diesen hinweg (**V**, 2 H) zu Stand, meist Schnee. Hier beginnt der Kamin sich zurückzulegen. Über brüchigen Fels 30 m empor zu breitem Absatz unter Wandstelle. Weitere 20 m sehr brüchig hinauf zu Stand. 20 m links absteigend zu schneebedecktem Absatz. Ein links ansteigendes Band führt in eine Gratscharte etwa 80 m unterhalb des Gipfels. Auf dem Grat weiter zum höchsten Punkt (Bericht der Erstbegeher).

A. Andrich, A. Zancristoforo, F. Bianchet, 1935.

VI— (Einzelstellen), sonst meist **V** und **IV**, einige **SL V** +. Ebenso wie R 153 fast nur brüchiger Fels, doch durch die ideale Linienführung über den markanten Pfeiler und durch interessante Kletterstellen gewinnt dieser Anstieg im Vergleich zur N-Wand einige Bedeutung. Nur selten wiederholt, die Erstbegeher verwendeten 60 H, von denen sich etwa 30 in der Route befinden. Wandhöhe 750 m, 10—12 Std. Siehe Abb. Seite 147.

Übersicht: Man folgt der N-Wandroute unter den Beginn des markanten NW-Pfeilers, dem man bis etwa in seine halbe Höhe folgt, um dann rechtshaltend eine Schlucht- und Kaminreihe zu erreichen, welche zum Gipfel führt.

Zugang: Siehe R 153. Man folgt der N-Wandroute durch die tiefe Kaminrinne etwa 300 m, bis sich die eigentliche NW-Kante aufsteilt. Unterhalb eines markanten, aus der rechten Wand herausragenden Felszackens quert man über Bänder zum Fuß der Kante; bis hierher II und III, Stellen IV, brüchig. Beginn der eigentlichen Kletterei.

Führe: Über kurze Wandstelle (IV) und geneigte Platten zu steilem Aufschwung, den man links über eine Platte (V +, 2 H) überwindet. Man erreicht eine geräumige Terrasse am Fuß eines Kantenaufschwungs, der von einer Verschneidung durchzogen wird, die ein schon von unten sichtbares Dach abschließt. Über Wand und Platten zu senkrechtem Riß, dem man 2 SL folgt (V und IV). Durch Verschneidung weiter zu Stand in Nische (V und VI—, 5 H). Man überklettert den Nischenüberhang, folgt einem Riß auf ein Band, das man zurück zur Kantenschneide verfolgt (V+ und VI—, 6 H). Schräg rechts über Wand hinauf (V—), dann 20 m nach rechts queren zu tiefem Kamin. 2 SL durch den Kamin empor (III und IV), dann rechts heraus und über Felsblöcke bis unter eine Platte. Man quert die Platte schräg links ansteigend (V+ und VI—, 2 H) zu einer Schlucht. Durch die Schlucht (brüchig) 4 SL empor bis zu einer Scharte links (IV). Durch einen nasen, erdigen Kamin empor, dann auf der rechten Kaminwand weiter zu Terrasse auf der Kantenschneide (V, 1 H). Aus dem Kamin heraus zu einer Scharte, die ein großer Felszacken mit der Wand bildet (V). Durch zwei kurze Risse (IV+) in die Gipfelschrofen (G. Livanos).

● 155 Nordwestwand

B. De Francesch, G. Livanos, S. Livanos, J. Belleville, J. Martin, M. Negri, 1963.

VI (Stellen), sonst V+ und V; A1 und A2.

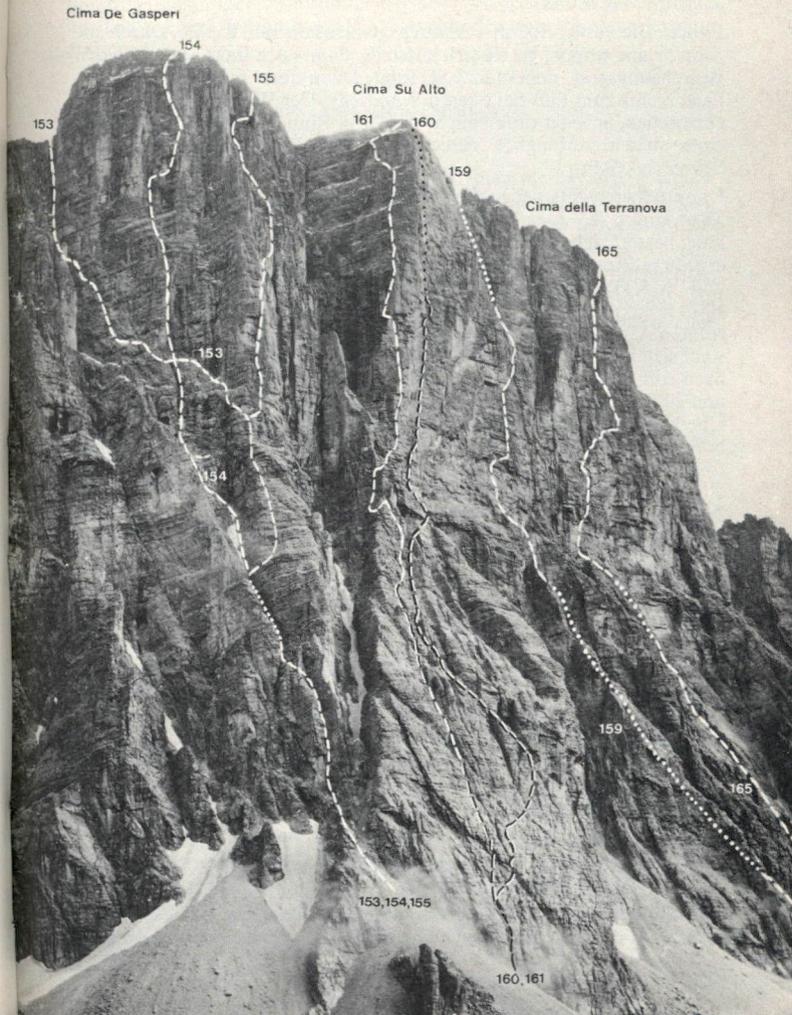
Brüchiger Fels; über Wiederholungen ist nichts bekanntgeworden. Die Erstbegeher verwendeten 50 H, inkl. SH. Wandhöhe 750 m; Zeit der Erstbegeher 19 Std.

Siehe Abb. Seite 147.

Cima de Gasperi, Cima Su Alto, Cima della Terranova von Nordwesten

| | | | |
|-------|-------------------------------------|-------|--------------------------------------|
| R 153 | N-Wand (Benedetti/Zanutti) | R 161 | NW-Kante (Piussi und Gef.) |
| R 154 | NW-Kante (Andrich/Zancristoforo) | R 165 | NW-Wand (Livanos/Gabriel/Da Roit) |
| R 155 | NW-Wand | | |
| R 159 | NW-Wand (Ratti/Vitali) | | |
| R 160 | NW-Wand „Livanos- verschneidung“ | | |

Foto W. End



Zugang: Wie R 153.

Führe: Die ersten 300 m verlaufen gemeinsam mit R 153. Durch die Kaminrinne empor, bis sie sich aufsteilt, dann nach links hinaus an den Begrenzungsgrat, dem man 3 SL folgt. Dann quert man wieder hinaus nach rechts zum Fuß des oberen Wandteils. Der Weiterweg ist nun gut einzusehen, er leitet durch ein System von Rinnen und Kaminen rechts eines steilen, anfänglich rötlichen Grates. Beginn der eigentlichen Schwierigkeiten.

Unmittelbar rechts neben den brüchigen, rotgelben Felsen über Wand 35 m empor (IV und V, 3 H, brüchig). Nach einem brüchigen Überhang bessert sich das Gestein (V—, 2 H), und man gelangt in das oben erwähnte Rißsystem, dem man 3 SL folgt (anfangs V und VI, dann IV und V, 5 H) bis zu einer kleinen Terrasse (Biwak der Erstbegeher). 10 m höher, unter einem Überhang, teilt sich der Riß; man folgt dem rechten Ast, der bald in ein Couloir leitet (IV und V, 2 H). Das Couloir steilt sich auf und endet unter großen, gelben Überhängen. Über Platte nach rechts (V, 2 H) zu kleinem Absatz. 5 m gerade hinauf (A1, 3 H) und 20 m nach rechts (V und IV, 2 H). Weiter gerade ansteigen, einem Überhang links ausweichen (IV—, 1 H), nach rechts zurück und über brüchigen Überhang hinweg, dem ein seichter, überhängender Kamin folgt (V, A2, 5 H). Danach schräg links empor zu kleiner Grotte; direkt hinauf (IV—, 1 H). Weiter oben umgeht man ein Dach links (V, 2 H) und folgt einer unschwierigen Rinne bis zu Geröllband rechts, das zu unschwierigen Felsen in Gipfelnähe leitet (G. Livanos).

● 156 frei für Ergänzungen

● 157 **Cima Su Alto**, 2951 m
(Hochemporspitze)

Dieser gewaltige Eckpfeiler im Südwestkamm bildet die zweite Erhebung nach dem Civetta-Hauptgipfel, genauer nach der Kleinen Civetta. Der Name ist auf die erste Besteigung durch Mitglieder der AV-Sektion „Hochempor“ zurückzuführen. Gegen NW fällt eine gewaltige, 800 m hohe Steilwand ab, die drei äußerst schwierigen Anstiege bietet. Der Gipfel wird fast ausschließlich von Bergsteigern betreten, die die NW-Wand durchstiegen haben.

● 157 A **Abstieg nach Osten**

II und I, 1200 Höhenmeter bis zur Vazzolèrhütte, knapp 4 km Wegstrecke. 3—4 Std.

Vom Gipfel ostseitig etwa 100 m absteigen bis zu der großen Geröllrampe, auf der man den kleinen Gletscher „Giazzer“ erreicht. Über ihn

hinab bis unter die Felsausläufer des obersten Cantonikammes (Cima dei Toni). Hier trifft man auf R 152A, über den man die Vazzolèrhütte erreicht.

● 158 **Südgrat von der Cima della Terranova**

(Weg der Erstersteiger)

K. Merk, H. Schneider, 1930.

III und II. Als eigenständiger Anstieg nie begangen, jedoch als Übergang von der Cima della Terranova (R 166A) von Interesse. Weglänge 180 m, Zeit $\frac{3}{4}$ Std. (von der Cima della Terranova).

Man folgt von der Cima della Terranova (R 163) dem Grat nach N, umgeht zwei Grattürme auf der O-Seite, steigt danach 5 m ab und quert in die Scharte zwischen den beiden Gipfeln. Links durch einen Kamin und eine Rinne erreicht man bald den höchsten Punkt.

● 159 **Nordwestwand**

V. Ratti, G. Vitali, 1938.

VI (Stellen) und VI—, meist V und V+ (oberer Wandteil, 500 m); III und II (Sockel, 300 m).

Einer der großen, klassischen Anstiege der Gruppe; reine Freikletterei, die völlig zu Unrecht im Schatten der in den letzten Jahren überbewerteten „Großen Verschneidung“ steht, welche hauptsächlich technische Schwierigkeiten bietet. Fast überall gutes, kompaktes Gestein. Die Erstbegeher verwendeten 50 H; in den letzten Jahren öfter wiederholt, doch befinden sich nur wenige H in der Wand!

Wandhöhe 800 m, Zeit 10—13 Std.

Siehe Abb. Seite 147, 153.

Übersicht: Aus der Scharte zwischen Cima Su Alto und Cima della Terranova zieht eine Kaminreihe hinab, die sich weiter unten zu zwei parallelen Rißsystemen verengt. Am Fuß der eigentlichen Steilwand verlieren sich die Risse in einer rinnenähnlichen Verschneidung, die den Rücken des Vorbaus rechts begrenzt. Der Vorbau wird von links nach rechts ansteigend überwunden; so erreicht man die linke Rißreihe, quert weiter oben in die rechten Risse, durch welche man den Ausstiegskamin und den Grat erreicht.

Zugang: Von der Tissihütte hinab ins Val Civetta. Links über Schutt- reifen empor zum E, der sich rechts des Fußes der markanten Mittelrippe des Vorbaus befindet.

Führe: Man klettert über die Rippe, weiter oben rechts von ihr (einige Stellen IV) bis zum Ende der Rippe. Leicht linkshaltend hinauf, dann durch schrägen Riß empor (V, 1 H) in graue Plattenzone. 2 SL links hinauf (IV) und schräg rechts weiter (III), schließlich senkrecht empor zu einer Reihe von Dächern (IV). Man überwindet die Dachzone an ihrer schwächsten Stelle (VI, 3 H), steigt noch wenige Meter gerade empor (V—) und quert 20 m nach rechts (V und VI, 1 H) zu gutem Stand am Fuß des oben erwähnten linken Rißsystems. Durch Verschneidung empor (IV +), über kleines Dach hinweg und hinausqueren in die ausgesetzte Wand (V und VI, 4 H). Nach einem Überhang (V+) gelangt man zu Rißverschneidung (V), die zu gutem Stand unterhalb eines Daches leitet. Durch die Verschneidung weiter (brüchig) bis zu ihrem Ende, über rißdurchzogene Platte nach rechts queren in das rechte Rißsystem (VI und V+); Stand auf schmalen Band. Über Überhang hinweg (V+), dann durch schräg rechts emporziehenden Riß weiter (V). Einen weiteren Überhang umgeht man rechts (IV+) und gelangt in geneigteren Fels rechts des Risses. Über Platten empor zu H (V—), von welchem man 5 m nach links zu schmalen Band quert, 20 m gerade empor zu Stand (IV und V+). 30 m nach links zum Ausstiegskamin (V+), durch welchen man nach 5 SL, nach mehreren Überhängen überkletternd (IV+ bis V+), zur Ausstiegsscharte gelangt.

● 160 Nordwestwand „Livanosverschneidung“

G. Livanos, R. Gabriel, 1951.

VI— (kurze Stellen), sonst V+ und V, **A2** (Stellen, das Schlagen fehlender Haken kann u. U. A3 sein), viel A1; im oberen Wandteil (400 m). Unterer Wandteil (Vorbau, 400 m): IV und III.

Eine der begehrtesten Extremklettereien der Gruppe, nicht zuletzt wegen ihres Rufes als „äußerst schwierig“, der in den Jahren nach der Erstbegehung wegen der bis dahin kaum gekannten (hauptsächlich hakentechnischen) Schwierigkeiten aufgebaut wurde. Die Erstbegeher verwendeten 125 H, die sich unterdessen in der Route befinden, meist sogar mehr; dennoch ist für Wiederholer ein H-Sortiment wegen evtl. fehlender oder ausbrechender H zu empfehlen. In Freikletterei leichter als die benachbarte Ratti-Vitali-Route, hakentechnisch jedoch recht anspruchsvoll, teilweise schlechte H. Im Ausstiegskamin schlechter Fels.

Wandhöhe 800 m, Zeit 10—13 Std.

Siehe Abb. Seite 147, 153.

Übersicht: In Gipfelfalllinie setzt in Wandmitte ein Vorbau an, der links und rechts von Schuttrinnen begrenzt ist. Vom höchsten Punkt des Vorbaus zieht eine gewaltige, gelbrote Verschneidung hoch, die durch einen riesigen Wandausbruch gegeben ist. Die Führe verläuft durch die Verschneidung.

Zugang: Von der Vazzolèrhütte wie unter R 29 zum Col Rean und weiter zum Pian del La Lora, wo man den bez. Weg nach rechts verläßt, um über Geröll den Wandfuß zu erreichen, 1½ Std. von der Tissihütte, wie bei R 159 beschrieben, ebendorthin. Der E. befindet sich links des tiefsten Punktes am Vorbau.

Führe: Immer rechtshaltend über den Vorbau ohne besondere Schwierigkeiten empor bis zu einem 60 m hohen Kamin. Durch diesen empor zu seinem Ende, dann rechtshaltend zu einer markanten Steilrinne, die von großen Überhängen gesperrt ist. Unter den Überhängen quert man etwa 30 m nach rechts (V, 2 H), anfangs brüchig. Links der Verschneidungsfalllinie durch Risse und Kamine etwa 70 m empor (IV, eine Stelle V, 1 H) bis in eine Grotte (1. Biwakplatz der Erstbegeher). Rechts der Grotte 25 m gerade empor (V, 2 H), einen Vorsprung umgeht man rechts. Nun über Platten empor auf breites Band (V—, 2 H). In der gelben Verschneidung 6 SL meist hakentechnisch empor unter ein großes, bereits von unten gut sichtbares Dach (150 m, V und V+, Stellen VI—, meist A1 und A2, etwa 50 H). Das Dach überklettert man links und folgt einer Reihe von Rissen unter weiteres Dach (35 m, A2 und VI—, 15 H). Kurzer Quergang nach rechts und auf Leiste weiter zu Felsblöcken (V, 2 H). (Von hier abseilend erreicht man den 2. Biwakplatz der Erstbegeher.) Von den Blöcken linkshaltend empor zu grauem Riß; durch diesen hinauf unter weiteren gelben Überhang, den man nach links umgeht (A2, V+, 12 H). Hier öffnet sich die Verschneidung zu einer steilen Kaminschlucht, deren Wände nach oben hin immer brüchiger werden. 30 m gerade hinauf, dabei einen Überhang überklettern; die beiden folgenden Überhänge umgeht man in der linken Wand und klettert 35 m empor zu Nische unter dem vierten Überhang. Diesen ersteigt man über die rechte Wand und erreicht 15 m weiter oben den Beginn der Schlußwand (IV bis V+, A1 und A2, 15 H). **Der hier ansetzende, rechts emporführende Riß ist ein Verhauer!** 2 m gerade empor, 2 m nach links zu Band; man umgeht eine Rippe und erreicht eine Kaminverschneidung, die zu geräumiger Terrasse leitet. 2 SL schräg linkshaltend empor zur westl. Begrenzungskante der Verschneidung (V und IV, 6 H). Jenseits der Kante 20 m durch brüchigen Kamin empor (IV, 1 H), danach durch Verschneidung (V, 2 H) weiter. In halber Höhe verläßt man die Verschneidung nach links in leichte Felsen, die zum Gipfel führen (G. Livanos).

● 161 **Nordwestkante**

I. Piussi, A. Molin, A. Anghileri, E. Panzeri, G. Carboni, 1967.

VI+ und VI (Stellen, laut Angaben der Erstbegeher), sonst V+ und V, A3 bis A1.

Hauptsächlich künstliche Kletterei; die Erstbegeher verwendeten 225 H, 22 BH und 5 HK; belassen wurden 200 H sowie die BH. Es wurde bisher nur eine Wiederholung durch A. Gogna und Gefährten bekannt, die diese Route zu den ernstesten Unternehmungen der gesamten Gruppe zählen.

Wandhöhe 800 m, Zeit der Erstbegeher 40 Std.

Siehe Abb. Seite 147.

Übersicht: Die Route verläuft über den markanten Pfeiler links der „Großen Verschneidung“.

Zugang: Wie unter R 160 beschrieben, der E befindet sich in der Mitte des linken Vorbaues.

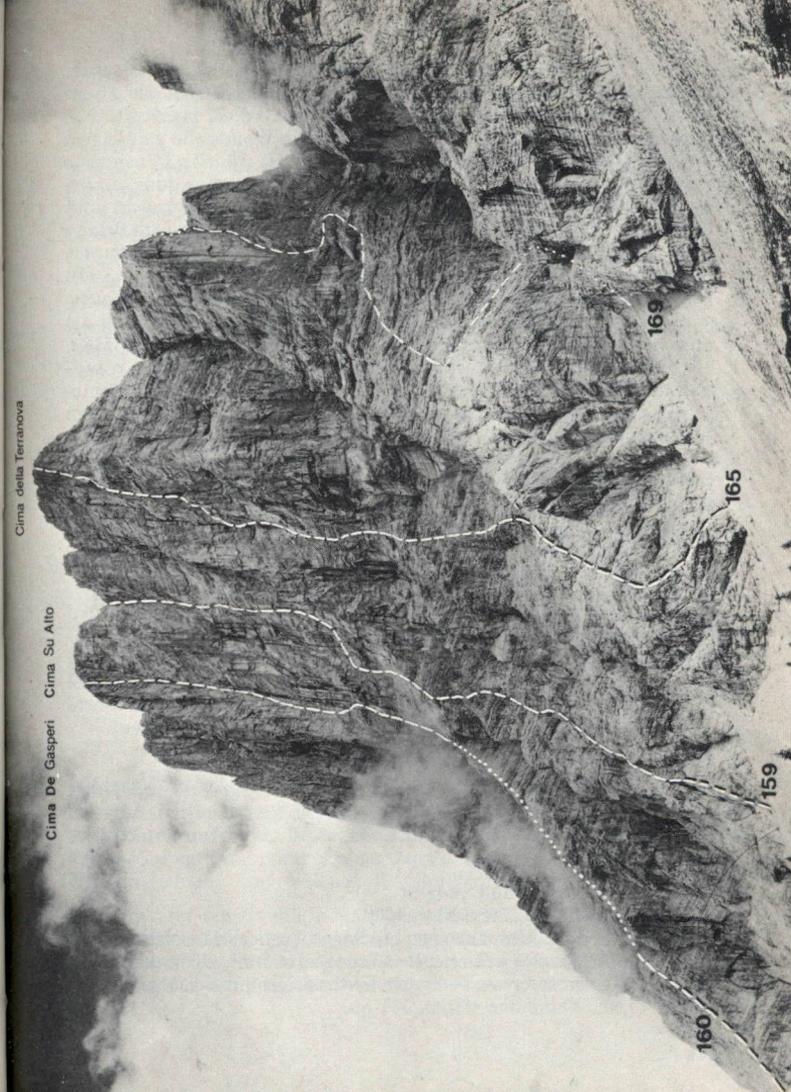
Führe: Man steigt über den Vorbau empor bis zu kleinem Wasserfall, quert 10 m nach links aufwärts und erreicht einen kleinen Absatz an der Pfeilerkante; bis hierher II und III, 2 Stellen IV, 300 m; Beginn der Schwierigkeiten.

1. SL: 5 m nach links und durch Verschneidung empor zu bequemem Stand (30 m, V und V+). **2. SL:** Über Wandstelle empor auf breites Band (15 m, IV, 1. Biwak der Erstbegeher). **3. SL:** Zuerst über das Band, dann über Stufen nach rechts queren zu meist wasserführender Rinne, die man zu Wandstelle quert, weitere 20 m nach rechts zu gutem Stand (40 m, IV). **4. SL:** Über graue Wand empor bis unter Dach; Querung nach links in Verschneidung (40 m, V, 4 H). **5. SL:** 8 m durch die Verschneidung empor zu Kante, diese hinauf zu gutem Stand unterhalb eines Daches (40 m, V, A1, 10 H). **6. SL:** Hinauf unter das Dach, durch Riß darüber hinweg (A3) und durch Verschneidungssystem zu schlechtem Stand (35 m, V und VI, A3, 15 H, 1 HK). **7. SL:** Durch weitere Verschneidung auf breites Band unter gelber Wand (40 m, V

Cima de Gasperi, Cima Su Alto und Cima della Terranova von Westen

- R 160 NW-Wand „Livanos-
verschneidung“
R 159 NW-Wand (Ratti/Vitali)
R 165 NW-Wand
(Livanos/Gabriel/Da Roit)
R 169 SW-Wand

Foto W. End



und VI, A1, 10 H, 2. Biwak der Erstbegeher). **8. SL:** 5 m gerade empor, dann schräg linkshaltend empor unter gelbes Dach, das die gesamte Wand waagrecht durchzieht (35 m, VI+, A3, 25 H). **9. SL:** 3 m nach links und über 5 m hohe, überhängende Wandstelle zu kleinem Absatz unter grauer Platte (10 m, VI+, A3, 5 H). **10. SL:** 35 m gerade empor, dann 4 m nach links und durch kurze Rißverschneidung auf bequemem Band (45 m, A3, 35 H). **11. SL:** 5 m gerade empor, leicht links ansteigend zu Rinne, der man rechts aufwärts folgt zu Stand am Beginn eines Kamins (35 m, IV+, 3 H). **12. SL:** Durch den Kamin empor, dann schräg rechts weiter zu Geröllband (30 m, V+, dann IV+, 3 H). **13. SL:** Durch Riß hinauf unter schwarzes Dach, kurzer Linksquergang, dann direkt über das Dach in Kaminverschneidung, durch die man auf ein Band aussteigt (35 m, VI und V+, A2, 6 H, 1 HK). **14. SL:** Durch den Verschneidungskamin weiter und über kurze Wandstelle auf weiteres Band (35 m, VI+, V+, 4 H). **15. SL:** Durch leichtere Verschneidung weiter, dann kurzer Quergang in brüchigem Fels zum Ausstiegskamin (30 m, IV und V, 1 H). **16. SL:** Durch den Kamin 1 SL empor, einen Klemmblock überkletternd, zu Stand auf Block (35 m, V, 3 H). **17. SL:** Direkt weiter zum höchsten Punkt (30 m, III) (Bericht der Erstbegeher).

● **162** frei für Ergänzungen

● **163** **Cima della Terranova**, 2890 m
(Neuländerspitze)

Die Cima della Terranova ist unmittelbar südl. an die Cima Su Alto angegliedert und hebt sich kaum als selbständiger Gipfel aus dem Gratzug ab. Bis zur Eröffnung der Führe durch die NW-Wand war der Gipfel bergsteigerisch ohne jede Bedeutung, da nur ein Anstieg auf ihn führte (S-Grat). Doch auch die NW-Wand wird nur selten durchstiegen.

● **163A** **Abstieg** über die Cima Su Alto
III (kurze Stellen), meist I und II. 4½ Std. bis zur Vazzolèrhütte.

Vom Gipfel auf R 158 hinüber zur Cima Su Alto, von dort auf R 157A hinab zur Hütte.

● **164** **Südostwand und Südgrat**
K. Merk, H. Schneider, 1930.
V und IV. Unlohnender, brüchiger Anstieg, dem als selbständiger Anstieg keinerlei Bedeutung zukommt, allein von historischem Interesse (Weg der Erstbesteiger), nicht mehr begangen. Wandhöhe 400 m, 3¼ Std.

Zugang: Man folgt von der Vazzolèrhütte dem Weg R 43 bis unter die SO-Wand der Cima della Terranova, wo der Weg nach NO zum „Ziazer“ abzweigt; nach links hinauf zur SO-Wand, 3 Std.

Führe: Über gutgriffige Platten schräg links empor unter schwarze Wände. Weiter durch glatten Riß, dann über Plattenband nach links, eine Kante umgehen und weiter zu großer Nische. Links aus ihr heraus, dann sogleich rechts ansteigend über Geröllstufen, sowie über Platten in die Scharte zwischen Torre Su Alto und Cima della Terranova. (Diese Scharte kann auch von W her über R 168 [schwieriger] erreicht werden.) Nun weiter über den **S-Grat:** Über Wandstellen, dann durch 30 m hohen Riß empor zu Felsblock. 1 SL am Grat bis auf Plattenband. 10 m Quergang nach links, nun über Wand und durch Riß zu Stand. Durch Risse und Kamine 30 m empor zur Gratkante, der man zum Gipfel folgt (Bericht der Erstbegeher).

● **165** **Nordwestwand**

G. Livanos, R. Gabriel, A. Da Roit, 1954.

VI, A2 und V (oberer Wandteil, 300 m); II und III, 1 Stelle IV (Vorbau, 400 m).

Diese Führe steht im Schatten der Su-Alto-Verschneidung, sie kann jedoch in jeder Hinsicht der „Livanosverschneidung“ gleichgestellt werden. Wegen der teilweise schlechtsitzenden Haken und des mitunter sehr brüchigen Gesteins als ernstes, alpines Unternehmen zu betrachten. Bisher nur wenige Wiederholungen; nur ein Teil des notwendigen Materials in der Route. Die Erstbegeher verwendeten 125 H, doch bereits die Drittbegeher (D. Whillans, W. Philipp) kamen mit 42 ZH aus.

Wandhöhe 700 m, Zeit 12—15 Std.

Siehe Abb. Seite 147, 153 und Skizze Seite 157.

Übersicht: Drei parallele Kamine durchziehen den oberen Wandteil, der mittlere Kamin teilt die Wand in seiner ganzen Länge, während der rechte nur bis in die Hälfte der Wand herabzieht. Die Route folgt zuerst dem mittleren Kamin und erreicht dann durch eine Reihe von Querungen den rechten, durch welchen der Gipfelgrat erreicht wird.

Zugang: Von der Tissihütte hinab zum Weg R 29, dem man Richtung Vazzolèrhütte folgt, ihn jedoch bald nach links verläßt, um über Geröll hinauf zum Fuß des Vorbaus aufzusteigen. Der E befindet sich an der Mündung der Schlucht, die zwischen Terranova und Su Alto herabzieht.

Führe: Durch die fast immer schneegefüllte Schlucht empor. Oben quert man in die linken Begrenzungsfelsen, über die man 150 m emporsteigt (II und III). Man folgt dann einem langen Riß (IV) und quert ansteigend nach links in die Mitte der Wand. Einen steilen Aufschwung umgeht man über Bänder nach rechts (brüchig). Links über Bänder zurück, dann gerade empor zum letzten Band am oberen Ende des Vorbaues. Man befindet sich bei den Einstiegsterrassen unter einer gelben, überhängenden Wand, über welcher der Mittelkamin ansetzt. Beginn der Schwierigkeiten.

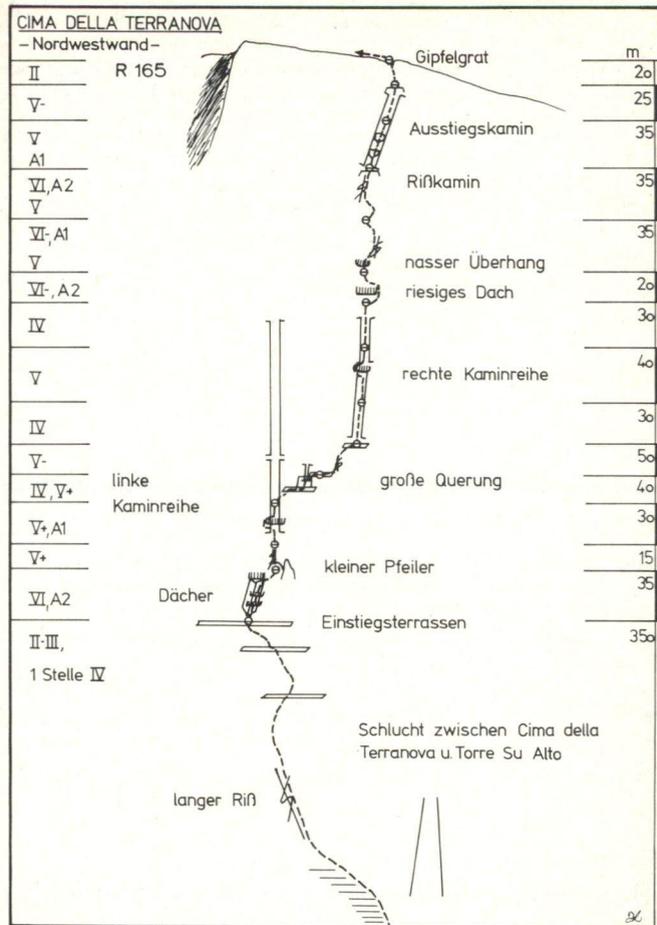
Man erreicht diesen Punkt auch direkter, jedoch schwieriger: E am Fuß der mittleren Schlucht in Gipfelfallinie. Durch die Schlucht über mehrere nasse Aufschwünge empor zum Fuß eines brüchigen Kamins. Durch ihn hinauf unter Überhang, dann nach rechts hinaus, über Bänder zu weiterem Kamin, dem man 25 m folgt (V, 5 H). Nach kurzer Wandstelle (V, 2 H) erreicht man den oben beschriebenen Anstieg unterhalb des Steilaufschwunges, der über Bänder nach rechts umgangen wird. Weiter wie oben.

Durch eine schräge Verschneidung, zwei Dächer überwindend, hinauf unter das dritte Dach, Quergang nach rechts in kleine Grotte neben kleinem Pfeiler (35 m, A2/VI, 28 H). Durch Riß empor in den linken Kamin (V und V+), einem Dach darin weicht man links aus (45 m, V+, V, A1). Durch Riß in weniger schwierige Felsen und in eine Bänderzone, nach rechts hinaus auf das erste Band (V+, dann IV). 15 m nach rechts, über Platte hinauf in Kamin, den man sogleich nach rechts auf das zweite Band verläßt (V und V+). Schräg rechts aufwärts und durch senkrechten Riß auf das dritte Band (V-, bis hierher etwa 120 m). In der folgenden Kaminreihe 100 m empor unter großes Dach, einen Überhang umgeht man links (IV und V). Man umgeht das Dach rechts, dann wieder nach links zurück unter nassen Überhang (20 m, VI-/A2). Über den Überhang hinweg und gerade empor unter den Ausstiegskamin (35 m, VI-/A1). Schräg rechtshaltend, dann durch Riß empor unter den Kamin (35 m, V und VI/A2). Durch den blockgefüllten Ausstiegskamin in 3 SL zum Grat (80 m, A1, dann V und V-, am Schluß II) (Bericht der Zweitbegeher).

● 166 frei für Ergänzungen.

● 167 **Torre Su Alto, 2790 m**

Mehr ein an den S-Grat der Cima della Terranova angelehnter Pfeiler, ist dieser unbedeutende Gipfel kaum besucht und weist auch keine lohnenden Führen auf. Die in die Scharte zum Münchner Turm (R 186) abbrechende, 300 m hohe S-Wand ist bisher noch nicht durchstiegen.



● 167A Abstieg

Stellenweise III, sonst II, 2 Abseilstellen, H vorhanden, Abseilschlingen in schlechtem Zustand. 650 m, 1½ Std.

Vom Gipfel über die Kante in die Scharte zwischen Cima della Terranova und Torre Su Alto. Der weitere Abstieg vollzieht sich auf der O-Seite (Val dei Cantoni). Man folgt einer Rinne, bis sie steil abbricht, dann quert man über Bänder unschwierig nach rechts und erreicht schließlich die Forc. dei Triestini zwischen Torre Su Alto und Torre dei Monachesi (R 186). Nun weiter auf der W-Seite längs des „Canalone dei Triestini“ welches, von Steilstufen unterbrochen, in das Kar „Pian de la Lora“ abfällt. Ein erstes Steilstück wird abgeseilt (H rechts). Weiter absteigend erreicht man eine Gabelung. Man seilt in den linken Ast hinein (H auf dem Sporn) und erreicht auf der linken Seite unschwierig das Schuttkar und den Weg R 29.

Alpenvereinsführer Dolomiten

Die gesamten Dolomiten in 14 Bänden, aufgebaut nach den „Grundsätzen und Richtlinien für Alpenvereinsführer“ des DAV, OeAV und AVS:

- einheitliche Form der Routenbeschreibungen
- Anstiegsskizzen nach UIAA
- zahlreiche Anstiegsfotos
- mehrfarbige Beilagenkarte 1:50 000

Heinz Mariacher / Reinhard Schiestl

Dolomiten - Marmoladgruppe

Herbst 1981

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

● 168 Westwand

K. Merk, H. Schneider, 1930.

V+, eine Stelle, IV und V. Freikletterei in meist brüchigem Gestein, kaum H vorhanden. Als eigenständiger Aufstieg nie begangen, jedoch als Abstieg vom Torre Su Alto von einiger Bedeutung (R 167A).

Wandhöhe 600 m, Zeit 5—6 Std.

Zugang: Von der Vazzolèrhütte auf R 29 bis in das Kar „Pian de la Lora“ (unter den NW-Abstürzen des Pelsakammes). Bald rechts abbiegend steigt man durch das Schuttkar hinauf auf den Geröllkamm zu, der den Sockel des Torre Su Alto in zwei Teile teilt, 1½ Std. ab Hütte.

Führe: Man steigt links des Kammes ein und überklettert zwei Steilstufen. Nach einem schwierigeren Stück (III) hält man sich zuerst rechts, dann links aufwärts und erreicht durch eine Reihe von Rissen leichteres Gelände. Gerade hinauf zum Beginn eines bereits vom E aus gut sichtbaren Kamins, der schräg links emporzieht. Man durchsteigt ihn bis zu seinem Ende, quert nach links und erreicht die Schlucht zwischen Cima della Terranova und Torre Su Alto. Über die Felsen links der Schlucht empor. Kurz vor ihrem Ende verläßt man die Schlucht durch heikle Querung (V+) in die Schlußscharte. Über die Kante zum Gipfel (Bericht der Erstbegeher).

● 169 Südwestwand

K. Brandes, K.-H. Ehlers, 1956.

IV und III. Langer brüchiger Sockel, dann recht kurze Kletterei im festen Kamin. Wandhöhe 500 m, 3 Std.

Zugang: Zum E gelangt man wie bei R 168 beschrieben.

Übersicht: Die Route führt durch den Kamin im Winkel einer markanten Rampe, die die SW-Wand von links unten nach rechts oben durchzieht.

Führe: Durch die markante Rinne südl. des Torre Su Alto empor bis zur ersten Verengung. In der linken Rinnenwand in brüchigem Gestein empor zu einer Rinne unterhalb der gelben Gipfelwand. Man verläßt die Rinne unterhalb eines überhängenden Vorsprungs und erreicht rechts eine kleine Kante. Mit kurzer, brüchiger Querung (III) nach links in den markanten Kamin zwischen Gipfelwand und Rampe. Im Kamin über mehrere Klemmblocke in etwa 5 SL (guter Fels, IV und III) zum Ende der Rampe. Über die steile Kante des Schlußgrates luftig zum Gipfel. (Bericht der Erstbegeher).

● 170—183 frei für Ergänzungen.

4. Pelsakamm

Der Pelsakamm stellt die südl. Fortsetzung des Südwestkammes der Civetta-Gruppe dar. Vom Torre Su Alto ist er durch die **Forc. dei Triestini** abgetrennt. Im S endet er mit dem gewaltigen Eckpfeiler des Torre Venezia. Im W laufen die Wände in Schuttkaren aus, welche in den Talböden „**Pian de la Lora**“ (unter den NW-Wänden zwischen Torre dei Monachesi und Cima delle Mede) und „**Pian di Pelsa**“ (unter den W-Abstürzen von Punta Agordo, Torre di Pelsa usw.) münden. Im O ist der Pelsakamm durch das Valle dei Cantoni begrenzt. Eine verwirrende Vielfalt von Türmchen und bizarren Gipfformen kennzeichnen den Charakter dieser Untergruppe. Im Rahmen des Führers sollen nur die bedeutendsten Erhebungen erwähnt werden, denn nur diese werden öfter besucht. Weiterhin zählen die Erhebungen östl. des Valle dei Cantoni, wie Cima del Bancon und deren Satelliten zum Pelsakamm, obwohl sie nicht zum eigentlichen, von NO nach SW ziehenden Hauptkamm gehören, sondern östl. abgesetzt sind.

Folgt man der Verlaufslinie des Kammes, so folgen nach dem Münchner Turm eine Vielzahl von unbedeutenden Türmen: **Spiz de la Lora**, **Campanile di Pian de la Lora**, **Gobbo de la Lora**, **Torre Conegliano**, **Punta Walker**, **Torre Schmitt**, **Cima Listolade** und **Cima delle Mede**. Von letzterer zieht in südöstl. Richtung ein Seitenkamm ab, der in der **Cima del Bancon** gipfelt. Südlich der Cima delle Mede befindet sich die touristisch wichtige **Forc. delle Mede**. Von ihr richtet sich ein Seitenzug nach W, der die beiden interessanten Gipfel des **Campanile di Brabante** und der **Guglia Rudatis** trägt; ein weiterer Gipfel, **I Gemelli**, ist ohne Bedeutung. In südwestl. Richtung von der Forc. delle Mede weitergehend, folgen weitere Gipfel: **Dente della Henrietta**, **Croda di Pelsa**, **Cima del Vescovo**, **Campanile San Prodocimo**, **Torre Pelsa** mit seiner **Anticima sud-ovest** (südwestl. Vorgipfel) und **Pulpito di Pelsa**, **Torre delle Mede**, **Punta Agordo** und **Torre Venezia**, der bedeutendste und am meisten besuchte Gipfel der Gruppe.

● 185 **Campanile di Pian de la Lora**

Dieser Turm wird durch die Forca Rossa vom nördlich gelegenen Torre dei Monachesi getrennt.

● 185a **Westwand**

E. Titel, F. Steirl, 1955.
Siehe Abb. Seite 163.

● 185b **Nordwestkante**

M. De Toni, E. De Toni, 1942.
Siehe Abb. Seite 163.

● 186 **Torre dei Monachesi**, 2750 m
(Münchner Turm)

Der Name dieses Turmes stammt von den Erstbesteigern. Er wird durch die Forc. dei Triestini vom Torre Su Alto getrennt, vom Campanile di Pian de la Lora südl. durch die Forca Rossa und vom Spiz de la Lora durch die Forc. del Vento. Nach NW fällt eine 600 m hohe Steilwand ab, die nach unten in einem langen Vorbau ausläuft. Die beiden Hauptanstiege auf der NW-Seite führen über diesen Vorbau, der sehr brüchiges Gestein aufweist. Sämtliche Anstiege auf diesen Gipfel sind touristisch kaum von Bedeutung.

● 186A **Abstieg nach Norden**

II und I, 3 Abseilstellen. 550 m, 1 ½ Std.

Vom höchsten Punkt nach N über Geröllstufen, dann über felsiges Gelände absteigen zu Absatz direkt über der Forc. dei Triestini. Drei Abseilstellen führen hinab in die Scharte. Der weitere Abstieg folgt R 167A (Torre Su Alto).

● 187 **Nordwestwand und Westgrat** (Weg der Erstersteiger)

L. Rittler, W. Leiner, 1928.

IV + (eine Stelle), sonst III und II. Der Fels ist größtenteils brüchig, kaum begangen.

Wandhöhe 500 m, 3 Std.

Siehe Abb. Seite 163.

Zugang: Von der Vazzolèrhütte auf R 29 bis zum Cason di Col Rean. Über die weiten Geröllfelder mühsam hinauf zum E, der sich am äußersten linken Ende des Wandvorsbaus befindet, 1 ½ Std.

Führe: Durch einen schräg nach links emporziehenden Kamin erreicht man ein Band (III). Ein weiterer Kamin erlaubt den Ausstieg zum Kopf des Vorbaus (III). Zuerst über die Wand (II), dann über den W-Grat empor bis unter einen Überhanggürtel. Erst links, dann rechts empor unter Überhang, den man übersteigt (IV +). Den Gipfelaufschwung umgeht man ostseitig und erreicht von dort durch kurzen Aufstieg den Gipfel (Bericht der Erstbegeher).

● 188 Westsüdwestwand

W. Kulter, V. Zuani, 1934.

V, Stellen, sonst III und IV. Wegen der komplizierten Linienführung und des teilweise brüchigen Gesteins kaum begangen, wenig lohnend. Die Erstbegeher verwendeten 16 H und beließen 5.

Wandhöhe 600 m. 8 Std. (Zeit der Erstbegeher).

Zugang: Zum E wie bei R 187 hinauf zu den steilen Geröllfeldern, die man in Richtung auf die markante Schuttrinne ersteigt, welche südl. des Turmes aus der Forca Rossa herabzieht. An der Mündung der Schlucht hinüber zu einer bereits von unten sichtbaren, schwarzen Wand, 1½ Std.

Führe: Rechts der schwarzen Wand über geneigte Plattenwand (30 m, IV) empor, dann 50 m über leichteres Gelände bis unter Überhang. Man überklettert ihn, quert die Wand etwa 20 m nach rechts und steigt gerade empor zum Beginn zweier Risse. Durch den rechten Riß 10 m empor und über ein Dach hinweg (5 H). Nach dem Dach gerade weiter, dann durch einen überhängenden, 20 m hohen Riß (3 H) zu Stand an markantem Zacken. Quergang in brüchigem Fels nach rechts zu Nische. Von hier 6 m abseilen in die darunter befindliche Schlucht. Rechts der Schlucht 30 m über die Wand empor, Querung nach links in die Schlucht, der man über Stufen zu ihrem Ende folgt; kleiner markanter Turm. Über Schuttband gelangt man in eine große Geröllschlucht. An deren rechter Begrenzung empor bis zu einer Verengung; über Wandstelle zu kleiner Einsattelung. Einige Meter nach links, dann senkrecht empor zum Grat (5 H, 1 H belassen). Man folgt dem Grat, am dritten Gratturm nach rechts und bald zum höchsten Punkt (Bericht der Erstbegeher).

● 189 Südostwand

G. Angelini, F. Vienna, 1932.

IV. Ebenso wie R 188 kaum begangen, da großenteils brüchiger Fels, über Wiederholungen liegen keine Angaben vor. Wandhöhe 500 m. 5 Std.

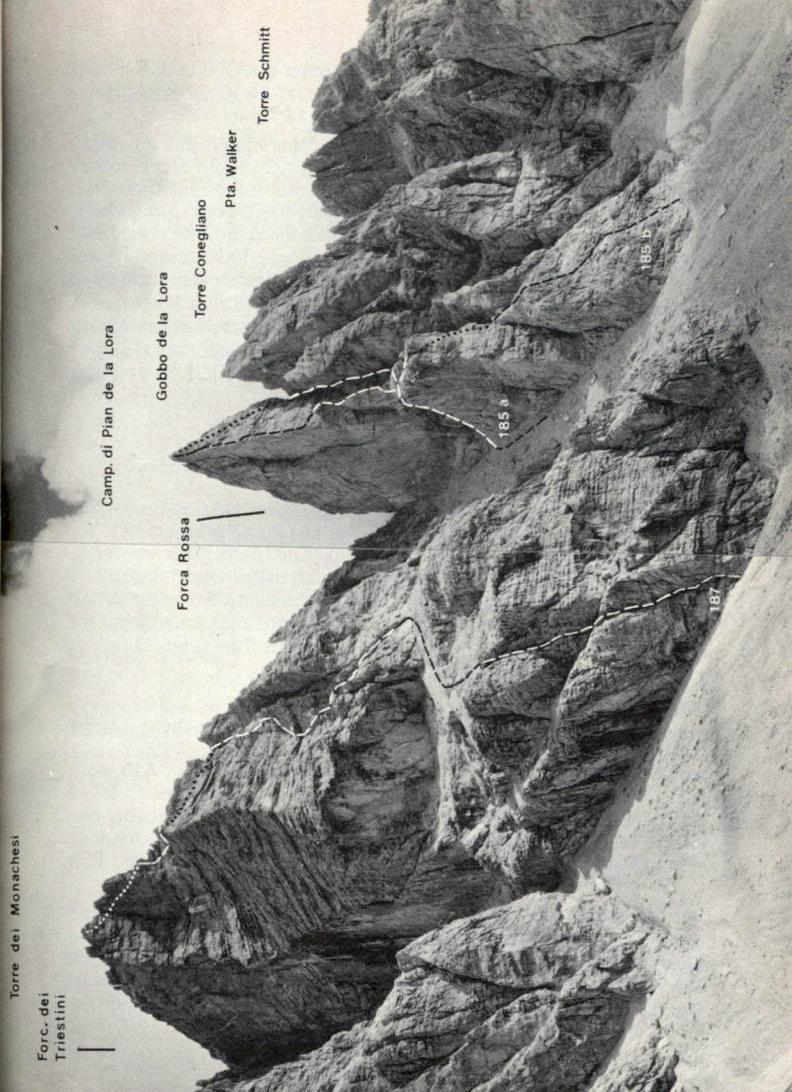
Torre dei Monachesi und Camp. di Pian de la Lora von Westen

R 185a W-Wand

R 185b NW-Kante

R 187 NW-Wand und W-Grat
(Rittler/Leiner)

Foto W. End



Zugang: Von der Vazzolèrhütte auf R 43 unter der O-Wand des Torre di Babele hindurch zum Fuß der Geröllschlucht, die in der Forca Rossa endet, 1 Std.

Führe: Durch die Schlucht hinauf, dann rechts hinaus auf das große Band, welches den Turm umzieht. Ihm folgt man leicht rechts ansteigend bis fast zu seinem Ende. Leichte Kletterei führt hinauf zu einer Schulter (Blick in die Schlucht nördl. des Turmes). Nun über abdrängende Stellen gerade empor bis zu schmalem Band, auf dem man nach links eine Kante umgeht. Über Wandstelle schräg links empor zu weiterer Schulter (erneuter Blick in die Schlucht). Gerade empor zu abgepaltenem Felsblock, dann linkshaltend zu Absatz. Den nächsten Aufschwung ersteigt man durch einen Riß, der von losen Klemmblöcken gesperrt ist. Nach Überwindung eines Schutthanges hält man sich nach NW und erreicht über brüchigen Fels den Gipfel (Bericht der Erstbegeber).

● 190 frei für Ergänzungen.

● 191 **Campanile di Brabante, 2252 m**

Dieser kleine Turm erlangte mit seinem einzigen Anstieg beachtliche Berühmtheit, zumal die 1. SL laut D. Rudatis die schwierigste Kletterstelle der Dolomiten (1933!) aufweisen soll. Die Erstbegeber verwendeten 1 Sicherungshaken, heute stecken 4 H und mehr! Der Campanile di Brabante erhebt sich genau westl. der Forc. delle Mede tief unterhalb des Hauptgrates, dort, wo die eigentlichen Geröllhänge unter dem Grat ihren Ursprung haben. Vom Weg R 29 sind beide Türme nur schwer zu erkennen (je nach Beleuchtung).

● 192 **Normalanstieg**

A. Tissi, L. von Belgien, G. Andrich, C. Franchetti, D. Rudatis, 1933.

VI (1. SL) und VI— in freier Kletterei (sonst V + , A0), dann IV und V—.

Kurze, interessante Kletterei von hauptsächlich historischer Bedeutung; wegen ihres Klettergartencharakters auch gut als Schlechtwetterziel geeignet. Oft begangen! Meist viele H in der Schlüsselstelle. 100 m, 1 Std.

Siehe Abb. Seite 167.

Zugang: Von der Vazzolèrhütte auf Weg R 29 bis zum Pian di Pelsa. Rechts über Geröll hinauf, einige Felszacken rechts umgehend, erreicht man die Scharte nördl. des Turmes. 1 Std. Über Klemmblöcke hinauf zum E in die NW-Wand.

Führe: Einige Meter gerade empor zu Absatz, dann schräg rechts ansteigend zu einer Reihe von Erosionslöchern in der überhängenden Wand, an denen man nach rechts um die Kante quert, dann über die Kante zu Stand (25 m, VI und VI—, mehrere H). Rechts der Kante über Platten hinauf zu Nische knapp unterhalb eines die ganze Wand durchziehenden Dachgürtels (40 m, IV+ und V—). Schräg rechts unter das Dach und waagrechte Querung nach rechts zur W-Kante (25 m, IV). Über die geneigte SW-Flanke zum Gipfel (II).

● 193A **Abstieg nach Südwesten**

Zwei 40-m-Seile erforderlich! **Unbedingt Beherrschung der Abseiltechnik Voraussetzung!**

Über die SW-Flanke absteigen bis zum Rand des gewaltigen Daches, von hier 35 m freihängend abseilen zum Kopf der „Boccia“ (kleiner Felskopf zwischen Guglia Rudatis und Campanile di Brabante). Wenige Meter absteigen zum nächsten Abseilhaken. 40 m abseilen in die Scharte zwischen „Bocia“ und unserem Turm, von hier unschwierig hinab zu den Geröllhalden.

● 194

Guglia Rudatis, 2202 m

(früher Guglia della 43. Legione Alpina Piave)

Diese außerordentlich schlanke Felsnadel erhebt sich genau südl. des Campanile di Brabante. Sie wurde nach dem berühmten Erschließer der Civetta-Gruppe, Domenico Rudatis, vor einigen Jahren umbenannt.

● 194A **Abstieg**

2 Abseilstellen, zwei 40-m-Seile erforderlich!

Vom markanten Zacken kurz unterhalb des Gipfels am Ausstieg der SO-Kante (Schlinge) 25 m abseilen auf Band. Auf diesem nach rechts queren zu seinem nördl. Ende; von hier 40 m abseilen zum Wandfuß.

● 195 **Südostkante (Weg der Erstersteiger)**

E. Fae, D. Rudatis, L. Forgiarini, B. Zancristoforo, 1931. V— und IV. Schöne, allerdings kurze Kletterei in sehr gutem Fels, oft im Anschluß an die Besteigung des Campanile di Brabante begangen. 70 m, 1 Std.

Führe: Der E befindet sich bei Felsblock rechts der SO-Kante. 1. SL: Linkshaltend empor über kleinen Überhang, dann durch einen linksgeigten Riß hinauf zu Absatz (20 m, III und IV, 2 H). 2. SL: Hinauf zu Nische und durch überhängenden Riß zu weiterem Absatz. Über Kante nach links, dann senkrecht über zwei Überhänge und weniger schwieri-

gen Fels zu Band (25 m, III und V—, 2 H). **3. SL:** Auf dem Band nach links zu seinem Ende, dann 7 m gerade empor, erneuter Linksquergang unter Überhang, darüber hinweg und weiter zu Absatz, nun kurz nach links und über zwei Überhänge zum Gipfel (40 m, IV, eine Stelle V—, 3 H).

- **196 Nordost- und Nordwestwand**
A. Andrich, I. Vianini, F. Ghelli, 1935.
V +, Stellen, sonst V und IV. 65 m, 1½ Std.
Siehe Abb. Seite 167.

Führe: Aus der Scharte zwischen Boccia del Campanile und Guglia über die NO-Wand 6 m gerade empor (IV +), dann Rechtsquerung bis knapp vor die N-Kante (1 H). 8 m gerade empor (IV +), Querung um die Kante (V +) und gerade empor, unter weitüberhängende Wandstelle (1 H). Rechtshaltend über den Überhang hinweg (V +) und zurück zur Kante, die nach wenigen Metern zum Gipfel führt.

- **197 Nordostwand**
L. Pozzi, F. Galbiati, M. Valvassori, 1935.
A1/V, 65 m, 2 Std. Hauptsächlich hakentechnische Route, die einzig als Übungskletterei ihre Berechtigung hat.
- **198** frei für Ergänzungen
- **199** **Torre di Pelsa, 2337 m**

Obwohl der gesamte südwestl. Ausläufer des gewaltigen SW-Kammes nach diesem Turm, also „Pelsakamm“ benannt ist, kann der „Namensgeber“ selbst keine besondere Stellung als markante Erhebung einnehmen. Der Turm steht im Hauptgrat des Pelsakammes wohl freistehend, ist aber dennoch bergsteigerisch ohne Bedeutung. Der Normalanstieg leitet von der Forc. di Pelsa (R 209) durch die auffallende Rinne rechts hoch, worauf man die große Terrasse und von dieser

Camp. di Brabante, Boccia und Guglia Rudatis von Westen

- R 192 Normalanstieg
(Tissi und Gef.), Variante
Titl ohne Beschreibung
- R 196 NO- und NW-Wand
Boccia: Via Andrich
ohne Beschreibung

Foto W. End



rechts, nördl., über brüchige Wand und eine Wandstufe den Gipfel erreicht. Nicht lohnend. Über die W-Seite leitet ebenfalls ein Anstieg ohne Bedeutung, der kaum benützt wird (J. Schmitt und C. Walker, 1910).

● 200 **Campanile S. Prodocimo, 2335 m**

Kleiner, völlig unbedeutender Turm, der seitlich des Hauptgrates im Pelsakamm, nordwestl. des Torre di Pelsa aufragt. Er wurde 1952 erstmals von A. Da Roit und O. Calore erstiegen und seither kaum wieder besucht. Die Erstersteiger benützten die SW-Wand, III.

● 201 **Cima del Vescovo**

Diese Erhebung ist etwa das Gegenstück des Campanile S. Prodocimo, ragt allerdings an der O-Seite des Hauptgrates, nordöstl. des Torre di Pelsa auf und ist als Kletterziel ebenso unbedeutend. Die Erstersteiger (R. Videsott und D. Rudatis, 1930) kletterten über die SO-Wand, II.

● 202 **Croda di Pelsa, etwa 2350 m**

Kleine, unbedeutende Erhebung im Hauptgrat des Pelsakammes; genau nördl. vom Torre di Pelsa und südl. der Forc. delle Mede, bietet keine lohnenden Klettereien. Außer der O-Seite, die vom Erstbegeher (G. Zorzi, 1930) erstmals durchstiegen worden war, ist keine weitere Führe bekannt.

● 203 **Dente della Henrietta, 2360 m**

Unbedeutendes, etwa 40 m hohes Türmchen, das südl. der ausgeprägten Forc. delle Mede aufragt; als Kletterziel uninteressant.

● 204 **Pulpito di Pelsa, ca. 2250 m**

Felsturm SW des Torre di Pelsa. Nach SO schließen sich die höheren Zacken der Anticima sud-ovest (R 205) und Punta Agordo (R 209) an.

● 204A **Abstieg nach Osten**
II und I, 40 Min. bis ins Kar.

Vom Gipfel absteigen in die östl. gelegene Scharte. Nun durch Rinne absteigen, sich zunächst links haltend, bald wieder nach rechts zu der breiten Geröllrinne, die aus der Scharte nördl. des Torre di Pelsa herabzieht und zu den Schuttfeldern unter der W-Wand führt.

● 204a **Direkte Westwand**

R. Goedeke, W. Rien, 1960.

IV+ und IV, zuletzt II. Elegante Riß- und Kaminkletterei in herrlich festem, weißgelbem Gestein, 1 Stelle anstrengend. Keine H vorhanden, Klemmkeilsortiment notwendig. Vor allem als Ausweichtour bei unsicherem Wetter zu empfehlen. Knapp 200 m, 1½ bis 2 Std.

Siehe Abb. Seite 173 und Skizze Seite 171.

Übersicht: Die markante Rißverschneidung durch die W-Wand gerade hinauf, bis Überhänge nach rechts drängen und ein Kamin den Durchstieg zum Gipfel vermittelt.

Zugang: Auf dem Weg R 29 von der Vazzolèrhütte unter den S-Wänden des Torre Venezia hindurch ansteigend bis auf Wiese mit großen Felsblöcken. Über Rasen, dann über Schutt ansteigen zum Fuß der Anticima (nicht zu früh nach rechts ansteigen, Latschenurwald!). Der E befindet sich 10 m rechts der markanten W-Verschneidung, am Beginn eines Risses, 1½ Std.

Führe: 1. **SL:** Am Riß hinauf und über Überhang bzw. links davon in der Wand zum Fuß eines überhängenden Kamins (30 m, IV+). 2. **SL:** Den überhängenden Stemmamin luftig empor zu Stand auf Schutzplatz (25 m, IV+). 3. **SL:** Gerade über Wandstellen und Riß zu Stand (30 m, IV+ und III). 4. **SL:** Über geneigte Platten bis unter Überhänge und schräg rechts aufwärts unter Kamin (30 m, IV-). 5. **SL:** Durch den engen, glatten Kamin anstrengend hinauf in die Gipfelschrofen (30 m, IV+). 6./7. **SL:** 2 SL über Schrofen zum Gipfel (60 m, II) (R. Goedeke).

● 204b **Alte Westwand**

V. Tomè, G. Viberl, 1937.

IV+ (Stellen), sonst IV und III. Nach Eröffnung der Direkten W-Wand (R 204a) verlor diese Führe gänzlich an Bedeutung, da sie von der neuen Route an Eleganz und Schönheit bei weitem übertroffen wird.

Siehe Abb. Seite 173.

● 205 **Südwestlicher Vorgipfel** (des Torre di Pelsa), 2270 m
(Anticima sud-ovest della Torre di Pelsa)

Unbedeutende Erhebung südwestl. des Torre di Pelsa; von W gesehen links der Punta Agordo gelegen. Diese Erhebung wird nur deshalb eigenständig aufgeführt, da einige sehr schöne und lohnende Routen auf ihn führen.

des höchsten Punktes befindet sich eine Latsche, von der man 20 m in Rinne abseilt. 10 m nach N aufsteigen zu Scharte, aus der man das oben erwähnte Felstor wiederum sieht, zu dem man über Geröll hinüberquert. Unter dem Tor sogleich rechtshaltend abbiegen und in gleicher Richtung über Schutthang absteigen zu großer Rinne. Aus dieser über Bänder nach rechts queren in die Parallelrinne, die von der Forc. di Pelsa herabkommt. Man trifft, darin absteigend, bald auf den Normalweg, bzw. den Abstieg vom Torre Venezia (R 216A), dem man zur Vazzolèrhütte folgt.

● 210 Westwand („Agordoverschneidung“)

A. Da Roit und Gefährten, 1941.

IV + (eine Stelle), sonst IV und III.

Äußerst elegante, freie Kletterei mit wunderbarer Linienführung in bestem Fels, eine der schönsten Klettereien der Civetta im mittleren Schwierigkeitsgrad. 1976 befand sich 1 ZH in der Route, doch kann mit Klemmkeilen und Schlingen ausreichend gesichert werden.

Wandhöhe 280 m, Kletterstrecke 360 m, 2—3 Std.

Siehe Abb. Seite 173 und Skizze Seite 175.

Übersicht: Die vom Torre Venezia durch eine große Schlucht abgetrennte Punta Agordo wird auf ihrer W-Seite von einer riesigen, markanten Verschneidung durchzogen. Diese Verschneidung bestimmt die Anstiegsrichtung der Führe.

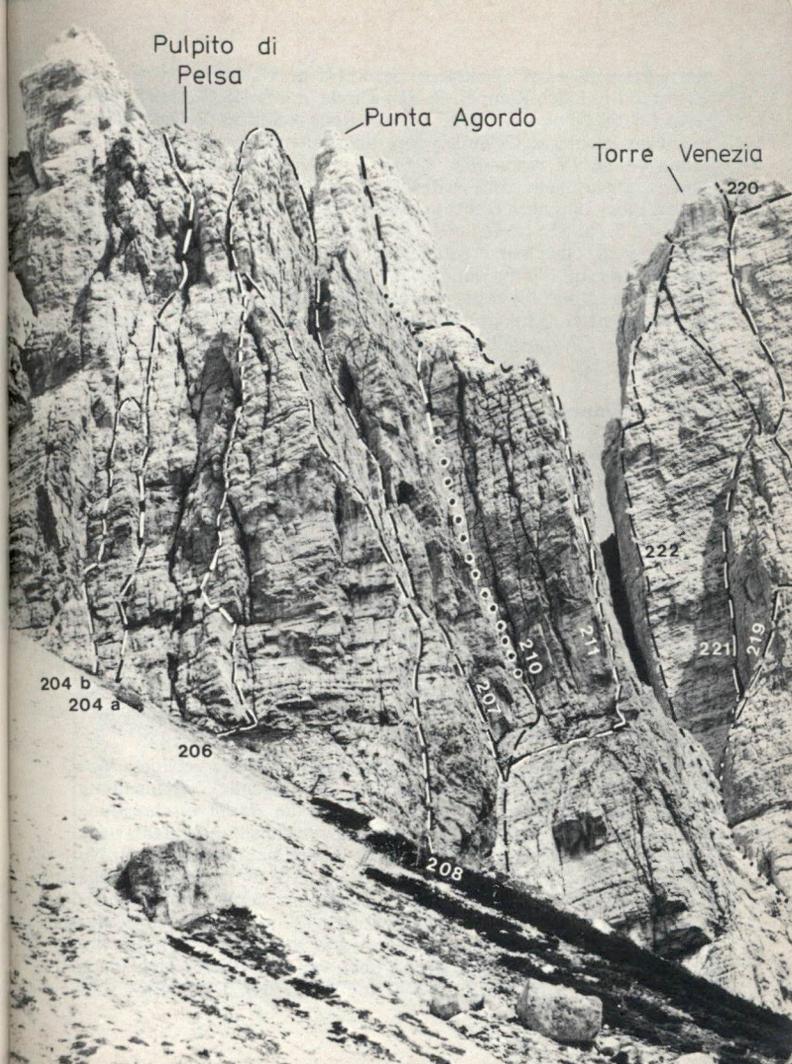
Zugang: Wie bei R 204a hinauf unter die W-Wand und zum Vorbau der oben erwähnten Verschneidung; 1 Std. ab Vazzolèrhütte.

Führe: Über den Vorbau unschwierig zum Beginn der eigentlichen Verschneidung (60 m, I). **1. SL:** Über Rampe rechts des Verschneidungsgrundes ansteigen, bei vorstehender Platte rechts durch kurzes Kamin-

Pulpito di Pelsa, Punta Agordo und Torre Venezia von Westen

| | | | |
|--------|--------------------------------------|-------|--------------------------------|
| R 204a | Direkte Westwand (Goedeke/Rien) | R 211 | Südwestverschneidung |
| R 204b | Alte Westwand | R 219 | Westwand (Castiglioni/Kahn) |
| R 206 | Westwand (Holzer) | R 220 | Ausstiegsvariante zu R 219 |
| R 207 | Südwestwand (Soldakamin) | R 221 | Westwand (Livanos) |
| R 208 | Südwestwand (Dal Bianco/De Marco) | R 222 | Nordwestkante |
| R 210 | Westwand (Agordoverschneidung) | | |

Foto P. Rossi



stück, dann links auf Terrasse zu Stand (45 m, III und IV, evtl. Zwischenstand auf der Rampe). **2. SL:** Direkt durch die Verschneidung weiter (25 m, III und IV). **3. SL:** Durch Risse rechts der Verschneidung hinauf in leichteres Gelände, dort linkshaltend zu überhängendem Kamin (40 m, IV, dann III). **4. SL:** Dem senkrechten Riß links des Kamins folgen, nach 25 m weiter Spreizschritt nach rechts auf vorstehenden Block und nach rechts in leichtes Gelände (30 m, IV, eine Stelle IV+, ♂). **5./6. SL:** In weiter Rechts-Links-Schleife über geneigtes Gelände hinauf, oben kurze Kaminrinne durchsteigen und nach rechts zum Ausstiegsriß (90 m, I und II). **7. SL:** Den rechten von zwei parallelen Rissen empor, bis er überhängend wird; kurze Querung nach links und wieder nach rechts in leichtes Gelände (40 m, IV). **8. SL:** Rechts-haltend über Wandstellen und kurze Kamine zum Gipfel (30 m, II) (E. Schunk).

● 211 Südwestverschneidung

R. Liberalato, G. Verrati, 1968.

V eine Stelle, zwei Stellen V—, sonst III und IV.

Hervorragend schöne, elegante Freikletterei in ähnlichem Stil wie R 210, jedoch stellenweise schwieriger. Seltener begangen als R 210, genaugenommen nur eine E-Variante, die den oberen Teil mit R 210 gemeinsam hat.

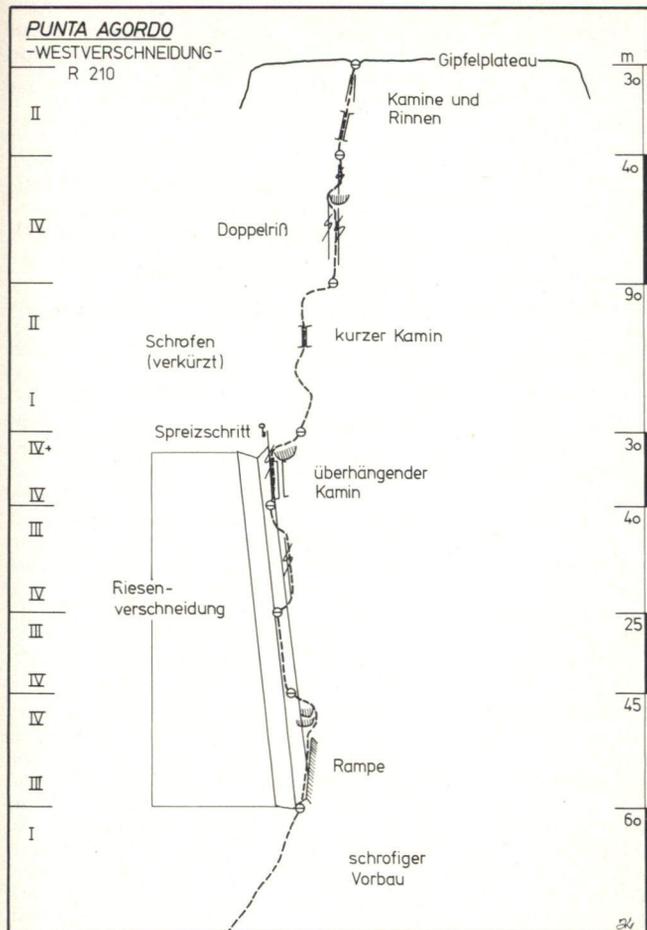
280 m, 3 Std.

Siehe Abb. Seite 173.

Übersicht: Die Route verläuft vollständig durch die markante Verschneidung rechts der WSW-Kante und erreicht die große Schutterrasse, von der auf R 210 der Gipfel erreicht wird.

Zugang: Wie bei R 210 über den Vorbau zum höchsten Punkt an der Mündung der „Agordoverschneidung“; nun nach rechts queren zu großem, abgespaltenem Block.

Führe: **1. SL:** Durch die von dem Block und der Wand gebildete Verschneidung empor in eine kleine Scharte. Die folgende Verschneidung hinauf 10 m, auf Band 5 m nach rechts in die Hauptverschneidung (35 m, III und IV, 1 H). **2. SL:** Durch die Verschneidung hinauf; nach 20 m verengt sie sich zu einem Kamin, welcher zu gutem Stand in Nische leitet (30 m, IV, eine Stelle V—, 1 H). **3. SL:** Links aus der Nische heraus und durch die Kaminverschneidung unter gelbe, überhängende Wand, Stand 4 m rechts auf Band an Zacken (30 m, III und IV). **4. SL:** Zurück in die Verschneidung, links aufwärts über Überhang in der linken Verschneidungswand zu H und über weiteren Überhang, danach Stand (40 m, IV+, je eine Stelle V— und V, ein SH). **5. SL:** 4 m in der



Verschneidung empor, man umgeht einen großen Zacken auf der rechten Seite und erreicht die große Terrasse (10 m, IV). Nun über leichtes Gelände (60 m, I) zum obersten Teil von R 210, über den man den Gipfel erreicht (Bericht der Erstbegeher).

● 213 **Südwand**

G. und S. Livanos, 1968.

V (einige Stellen), 2 Stellen A1, meist III und IV. Zu zwei Dritteln großartige Kaminkletterei, die allerdings bisher nur selten wiederholt wurde, fester Fels. Die Erstbegeher verwendeten 20 H, es ist allerdings nur ein Teil der notwendigen H vorhanden.

Wandhöhe 200 m, 3—4 Std.

Übersicht: Die S-Wand erhebt sich über der gewaltigen Schuttrinne, die aus der Forc. di Pelsa herabzieht. Sie ist gekennzeichnet durch eine große, portalähnliche Grotte. Die Route verläuft durch die Kamine rechts der Grotte.

Zugang: Wie bei R 29 zum Pian di Pelsa. Rechts ab über Geröll zu der großen Geröllschlucht nördl. des Torre Venezia, s. auch R 210. Durch die Rinne steigt man etwa 80 m empor unter die oben erwähnte Kaminierei, $\frac{3}{4}$ Std. von der Vazzolèrhütte.

Führe: Durch die von einigen Wandstellen unterbrochenen Kamine empor bis etwa 40 m unter die riesige Grotte (2 Stellen V, sonst IV, 2 H). Eine wasserüberbronnene Zone umgeht man über eine Platte nach links (IV, 1 H) und quert danach wieder zurück in den Kamin. Darin weiter zu großer Terrasse am Fuß des Gipfelturmes (III und IV, eine Stelle V, 3 H). Vom Ende des Kamins rechtshaltend über sich aufsteigende Felsen bis zu einer kleinen Scharte im SO-Grat des Gipfelturmes. Nach links queren durch die S-Wand (anfangs A1, 3 H) und gerade empor zum Gipfel (IV und V, 4 H) (G. Livanos).

● 214 frei für Ergänzungen

● 215 **Torre Venezia, 2337 m**

Beeindruckende, formschöne Turmgestalt, die den Pelsakamm als südl. Eckpfeiler abschließt. Nach S und SW bricht der Turm mit 500 m hohen Steilwänden ab. Fast nur großartige Freiklettereien haben sich an diesem sehr oft besuchten Gipfel durchgesetzt. Bereits der Normalweg bietet interessante, nur mäßig schwierige Kletterei. Die klassische W-Wandführe von Castiglioni ist mit Abstand die am meisten begangene Führe. Unter den „Extremen“ haben sich die S-Wand, die SSW-Wand und die SW-Kante durchgesetzt, wunderbare Freiklettereien in

allerbestem Gestein. Der Abstieg ist, vor allem bei Nebel, schwer zu finden, Orientierungssinn ist erforderlich. Bei Schlechtwetter (Gewitter) herrscht am exponierten Gipfel größte Gefahr, Vorsicht!

● 216 **Normalanstieg** (von Osten)

N. Cozzi, A. Zanutti, 1909.

IV (6 m), einige Stellen III, meist II.

Sehr interessante Kletterei in festem Dolomit, wenig Schutt! Etwas schwieriger als der Normalanstieg auf die Große Zinne. Oft begangen, viele Begehungsspuren. Einige Schlingen und Klemmkeile empfehlenswert.

Wandhöhe 300 m, Kletterstrecke über 500 m, Zeit 3—4 Std. Siehe Abb. Seite 179.

Übersicht: Nördlich des Torre Venezia befindet sich die tiefeingeschnittene Forc. di Pelsa, aus der nach O eine große Schlucht herabzieht. Man erreicht die Schlucht von S, quert bald aus ihr nach links heraus und folgt einer großen, von links nach rechts emporziehenden Rampe zum Gipfelringband.

Zugang: Von der Vazzolèrhütte folgt man Weg R 29 bis zu dem Punkt, an welchem sich der Weg zu senken beginnt. Über Pfadspuren nach rechts zu Grasrücken, über diesen empor, dann über steiles Schuttfeld und weiter in NO-Richtung ansteigend erreicht man den O-Sporn des Turmes. Auf Grasbändern quert man nach rechts und erreicht die oben erwähnte Schlucht. Durch die Rinne empor zum ersten Aufschwung, den ein großer Klemmblock bildet; erste Kletterstelle des Anstiegs (1 Std. ab Hütte).

Führe: In der linken, weißlichen und meist feuchten Wand umgeht man den Klemmblock (II), dann in der Schlucht weiter unter den 2. Aufschwung (Klemmblock). Hinauf in schwarze Nische, rechts unter dem Block über nasse Wand (III) gerade hinauf, dann über Leiste zurück in den Schluchtgrund. Weiter zum 3. Klemmblock, den man rechts umgeht (II). In der Schlucht weiter bis zu einer Erweiterung, bald nach links aus ihr heraus (Steigspuren, Steinmänner) auf ein waagrechtes Band. Auf ihm nach links zum Beginn der gewaltigen, bereits vom Weg aus sichtbaren Rampe, in deren Grund eine Kaminschlucht eingeschnitten ist. Der Kamin beginnt mit 2 Klemmblocken, der 1. wird in der rechten Wand (III), der 2. in der linken Wand umgangen (II); danach erreicht man eine geneigte Schuttzzone. Hinauf zu weiterer Verschneidung, durch sie 40 m hinauf zu ihrem Ende (II und III); hier beginnt links der „Tissi-Riß“, R 218. Über die rechte Wand 20 m hinauf (III) zu kleinem Absatz. Über Stufen hinauf, dann kurzer Linksquergang zu

Kamin. In und neben ihm schräg rechts hinauf zu geneigter Wandzone (II). Schließlich erreicht man eine kleine Terrasse. Direkt über ihr setzt ein anfangs überhängender Riß an. Zuerst über die Wand links (IV, 6 m, schwierigste Stelle), dann im Riß selbst (IV— und III) zum Gipfelringband. Man folgt den Steigspuren über die N- bis in die W-Seite; dort wird es möglich, über Stufen und Rinnen den höchsten Punkt zu erreichen (II).

● **216A Abstieg (über den Normalweg, R 216)**

II und III (kurze Stellen), eine Abseilstelle (15 m). Vorsicht bei Nebel, stellenweise schwierige Orientierung. 2—3 Std. zur Hütte.

Siehe Abb. Seite 179.

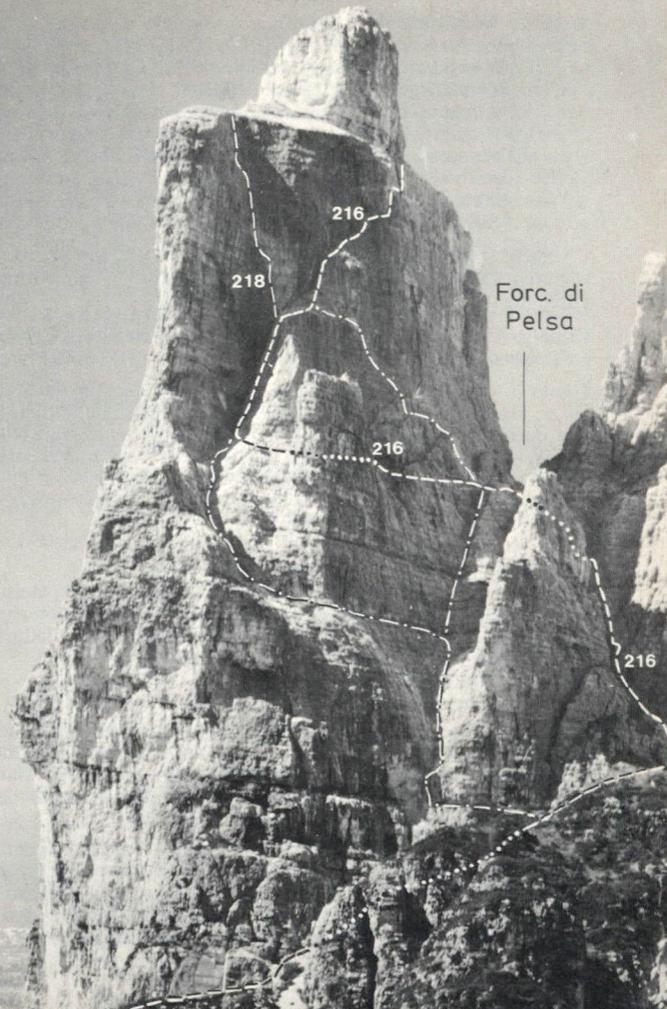
Vom höchsten Punkt über Geröll und Stufen zuerst in südl., dann in westl. Richtung absteigen zum Gipfelringband. Auf diesem (Steigspuren) in die NW-Seite queren, bei Steinmann schräg links absteigen bis zu Abseil-H mit Schlinge, 15 m abseilen. Kurz nach links und über Stufen und Wandstellen abklettern (II), zum oberen Ende eines Kamins. Durch ihn etwa 10 m abklettern (II), dann Rechtsquergang zu kleinem Absatz. Von seinem rechten Rand 20 m durch Wand abklettern (II und III) zum oberen Ende einer rinnenartigen Verschneidung, durch die man 40 m absteigt (II und III). Die zwei folgenden Klemmblöcke umgeht man rechts (II) bzw. links (III) zu einem Band. Auf dem Band Steigspuren nach links queren in die Schlucht, die aus der Forc. di Pelsa herabzieht. Man klettert durch die Schlucht ab, umgeht zwei Steilabbrüche rechts (II) bzw. links (III) bis man die Schlucht über Grasbänder nach rechts verlassen kann. Von hier den Steigspuren folgend über Geröll und Latschenhänge hinab zum Weg, der zurück zur Vazzolèrhütte leitet.

- **217** Zum Normalweg wurden verschiedene **Varianten** begangen, die zwar teilweise die Routenführung begründigen, doch höhere Schwierigkeiten aufweisen und nur selten begangen werden.

Torre Venezia von Osten

- R 216 Normalanstieg, Varianten ohne Beschreibung
R 218 NO-Riß „Tissiriß“

Foto W. End



- 218 **Nordostriß** („Tissiriß“)

A. Tissi, C. Aschieri, 1933.
 V+ (kurze Stellen), sonst IV und V.
 Großartige Rißkletterei, die wegen des umständlichen Zugangs auf dem Normalweg vernachlässigt wird. Sehr empfehlenswert als Nachmittagsstour nach Durchsteigung einer anderen Route. Sehr fester Fels, einige H vorhanden, Klemmkeile reichen zur Sicherung aus.
 90 m, 1 Std.
 Siehe Abb. Seite 179.

Übersicht: Nach etwa einem Drittel der unter R 216 (Übersicht) erwähnten Rampe zieht in gerader Linie eine Rißreihe zum Ringband, durch die der Weg verläuft.

Zugang: Auf R 216 bis zum Beginn des markanten Risses. Schräg links aufsteigend zum E. am Rißbeginn.

Führe: 1. **SL:** Teils hangelnd durch den Riß hinauf in flache Nische (30 m, III und IV). 2. **SL:** Über Überhang rechts aus der Nische heraus und durch den überhängenden Schulterriß zu gutem Stand (40 m, V und V+). 3. **SL:** Weiter durch den Riß, der sich zuletzt zu einem Kamin erweitert, hinauf zum Ringband (25 m, V und V—).

Auf dem Ringband nach rechts queren zum Normalweg, R 216.

- 219 **Westwand**

E. Castiglioni, G. Kahn, 1929.
 IV, überwiegend III. Klassische Kletterei, die am meisten begangene Route am Torre Venezia. Teilweise recht ausgesetzt, bester Fels, klare Linienführung, meist Kaminkletterei. SH vorhanden, Klemmkeile sind anzuraten.
 Bis Ringband 250 m, 3 Std.
 Siehe Abb. Seite 173, 189 und Skizze Seite 183.

Übersicht: Wenn man vom Weg aus die W-Wand betrachtet, bemerkt man einen pfeilerartigen Vorbau, der vom unteren Beginn der W-Schlucht bis in Wandmitte aufstrebt. Über diesen Pfeiler verläuft die Führe. Anschließend folgt sie einem auffallendem Kamin, der von rechts unten nach links oben zum Ringband zieht.

Zugang: Auf R 29 zur Wiese mit großen Felsblöcken. Nun hinauf unter die Wand der Punta Agordo und über Gras zur Mündung der großen Schlucht zwischen Torre Venezia und Punta Agordo. Unschwierig in der Schlucht hinauf, bis rechts eine geneigte Verschneidung erreicht wird; an ihrem Fuß befindet sich der E. 1¼ Std. ab Hütte.

Führe: 1. **SL:** In der plattigen Verschneidung hinauf, bis sie überhängend wird (30 m, II und III). 2. **SL:** Schräg rechts ansteigend queren (möglichst hoch) zu Kante, um diese herum und in schrägem Riß zu Stand (25 m, III+). 3. **SL:** Über die ausgesetzte Wand waagrecht Quergang zu einem senkrechten Riß und daran 15 m empor zu Stand (30 m, IV—, III). 4. **SL:** Am Riß, der sich bald zum Kamin erweitert, zu Stand an dessen Ende (35 m, III). 5. **SL:** Über geneigte Wand gerade empor zu kleiner Terrasse (Pfeilerkopf; 35 m, II). 6. **SL:** Schräg rechts zum Fuß des langen, nach links geneigten Kamins der den gesamten oberen Wandteil durchzieht, darin Stand (25 m, II). 7. **SL:** Im Kamin empor zu Stand unter Verengung (30 m, III). 8. **SL:** Durch die glatte Engstelle (oft naß, ♂) und danach weniger schwierig zu Stand unter dem großen Überhang, der den Kamin abschließt (40 m, IV, dann III). 9. **SL:** Schräg nach rechts zu Schuttband, dem man nach rechts folgt (30 m, I und II). 10. **SL:** Hinter einer Kante über Wandstufe zum Ringband (10 m, II) (R. Goedeke).

- 220 **Ausstiegsvariante**

H. Steger und Gefährten, 1929.
 Siehe Abb. Seite 173, 189 und Skizze Seite 183.
 Nach der 8. SL direkt den gelben Überhang überklettern (V—, H) und schräg rechtshaltend zum Gipfelringband.

- 221 **Westwand** („Linke Route“)

G. und L. Livanos, 1957.
 V+ (verschiedene Stellen), A0, sonst IV und V.
 Großartige Freikletterei, die jedoch nur nach längeren Schönwetterperioden begangen werden sollte, da sonst der Fels naß und die Kletterstellen unangenehm schmierig sind, zu Unrecht wenig begangen. Einige H und Klemmkeile anzuraten.
 Wandhöhe 280 m, 3—4 Std.
 Siehe Abb. Seite 173, 189.

Übersicht: Die Route führt durch die markante Verschneidung, die der Pfeiler von R 219 mit der W-Wand links bildet. Auf den Pfeilerkopf und von dort schräg links ansteigend zum Gipfelringband.

Zugang: Siehe R 219.

Führe: Durch die E-Verschneidung von R 219 hinauf, bis sie überhängend wird (30 m, II und III). 2. **SL:** Weiter durch die überhängende Verschneidung zu schlechtem Stand (30 m, V, A0, 1 H, 1 HK). 3. **SL:** Immer durch die Verschneidung, in der Mitte ein 4 m hohes überhängendes Stück überwindend, zu gutem Stand (30 m, V und V+, A0,

4 H, 1 HK). **4. SL:** Durch die senkrechte Verschnidung weiter, die sich bald zu einem Kamin verengt und in einem Überhang endet. Diesen umgeht man in der rechten Wand und erreicht, in der gleichen Richtung weiterkletternd, einen guten Stand (40 m, V und V—, 1 H). **5. SL:** Schräg rechts ansteigend weiter zum Beginn eines schräg nach rechts ziehenden Risses, guter Stand in einer Scharte auf dem Pfeilerkopf (30 m, II). **6. SL:** Durch den Riß, anfangs überhängend, noch 10 m über weiteren Überhang zu gutem Stand in Rißverbreiterung (20 m, V, dann IV). **7. SL:** Durch linksgeneigten Riß, am Schluß über Überhang zu gutem Stand (30 m, IV, eine Stelle IV +). **8. SL:** Durch den sich aufsteilenden Riß, der sich bald zum Kamin erweitert, hinauf, bis er sich schließt; links aus dem Kamin heraus, dann 10 m gerade durch die Wand empor zu Stand auf Schuttband in der NW-Wand des Turmes (40 m, IV und III). **9. SL:** 12 m nach links, 4 m senkrecht empor, dann leichter rechts ansteigend und wieder links zurück zum Ringband (II).

● 222 Nordwestkante

G. Livanos, F. Reybaud, 1964.

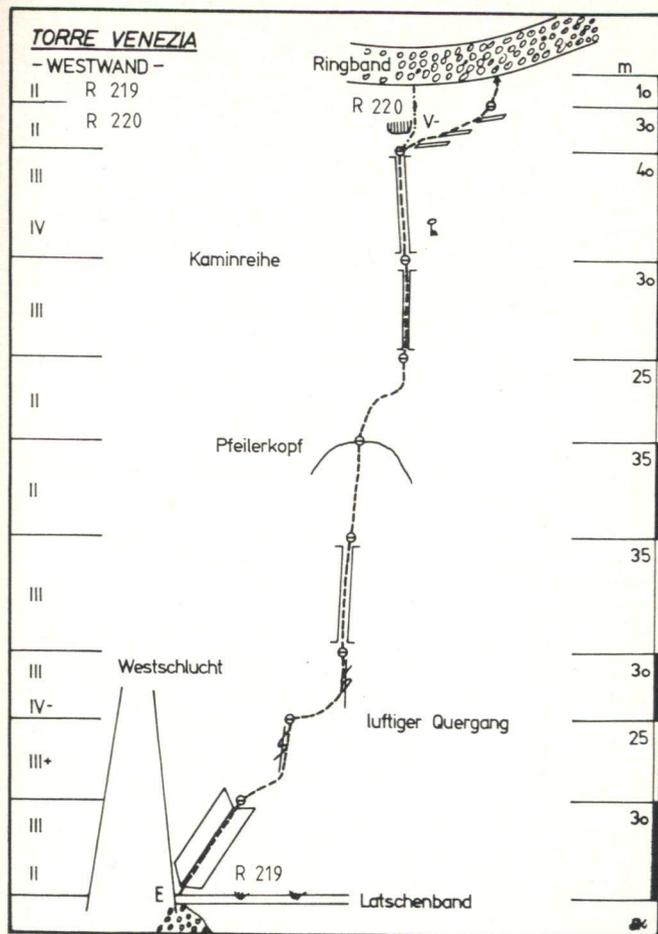
V/A1 und IV, eine Stelle A3 (laut Angaben der Erstbegeher). Neben den Freikletterrouten der W- und S-Wände unbedeutende, teils technische Kletterei, die bisher nur selten wiederholt wurde, nur ein Teil der erforderlichen H vorhanden; die Erstbegeher verwendeten 80 H, inkl. SH.

Wandhöhe 300 m, Zeit der Erstbegeher 20 Std.

Siehe Abb. Seite 173, 189.

Zugang: Wie R 219, der E befindet sich unmittelbar links des E von R 219.

Führe: Direkt an der Kante über Platten 20 m empor (V, A1, 7 H). Dann 3 SL direkt an der Kante zu breitem Band (V, A1 und A2, 26 H); Biwak der Erstbegeher. Auf der W-Seite 20 m durch Rißreihe empor (III und IV), dann nach links um die Kante und knapp neben ihr 12 m empor (A2) zu Schlingenstand. Linksquergang (A2, eine Stelle V+, eine Stelle A3) und gerade empor unter Dach, das man rechts überwindet (A2). Das nächste Dach umgeht man rechts (V, A2), danach zu großer Terrasse. Erst linkshaltend durch unschwierige Schlucht empor, dann rechts zurück zur Kante (V, 2 H). Senkrecht empor zu breitem Geröllabsatz (V und IV, 3 H). Gerade weiter zum nächsten Absatz (V—, 4 H) und über den letzten Kantenaufschwung zum Ringband (IV+, 1 H) (G. Livanos).



● 223 Südwestkante

A. Andrich, E. Fae, 1934.

V + (einige Stellen), meist V und IV, nur selten leichter.

Eine der schönsten und beliebtesten Freiklettereien der gesamten Gruppe in bestem Gestein, insgesamt schwieriger als die SW-Wand (R 225), da die Schwierigkeiten länger andauern. Ideale Linienführung, sehr ausgesetzte Kletterstellen. Reine Freikletterei! Die Erstbegeber verwendeten etwa 30 H. Nachdem die Route 1974 vollständig ausgenagelt worden war, befinden sich nun etwa 10 H in der Route, die zur Sicherung ausreichen, jedoch sind Klemmkeile zur zusätzlichen Stand- und Zwischensicherung erforderlich!

Kantenhöhe etwa 300 m, Zeit 3 Std.

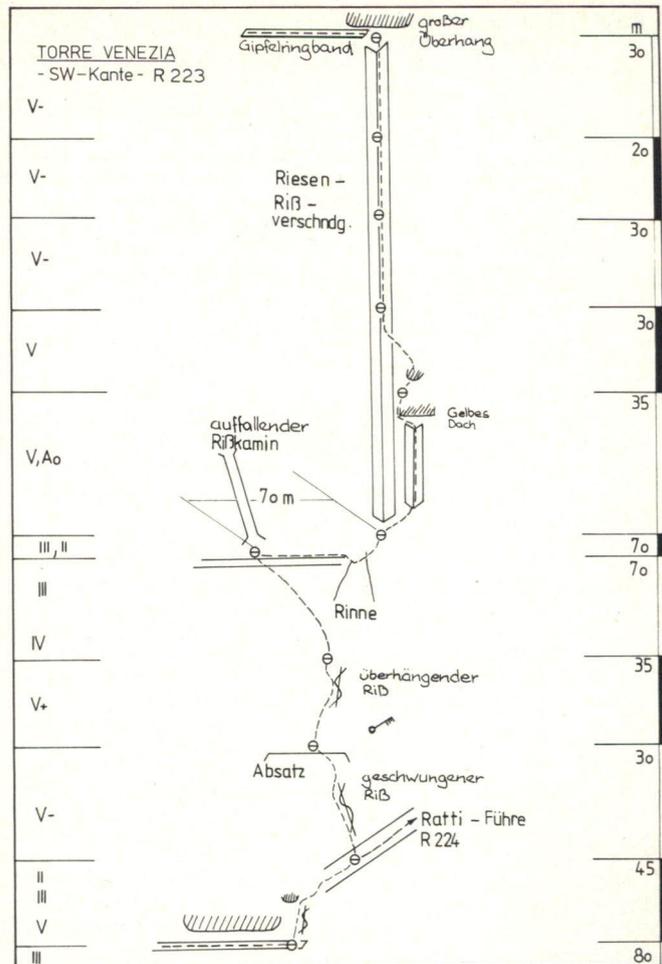
Siehe Abb. Seite 189, 193 und Skizze Seite 185.

Übersicht: Vom Gipfelringband zieht eine große markante Verschneidung nach SW herab, die nach unten in schwarzen Wasserstreifen ausläuft. Man erreicht diese vom E-Band der W-Wand immer knapp rechts der unten wenig ausgeprägten Kante.

Zugang: Wie zu R 219 auf das waagrechte E-Band, auf diesem nach rechts zu seinem Ende, 2 SH.

Führe: 1. **SL:** Durch den hier ansetzenden Riß empor, nach 25 m rechts heraus und im leichteren Gelände zum Beginn des halbmondförmigen Risses (45 m, V, III, II). 2. **SL:** Durch den Riß und etwas weiter zu Stand auf großem Absatz (30 m, V—). 3. **SL:** Erst gerade, dann leicht rechts halten durch senkrechte Wand zum Beginn eines kurzen überhängenden Risses. Nach diesem guter Stand auf kleinem Absatz (35 m, V +, Schlüsselseillänge). 4./5. **SL:** Weniger schwierig erst gerade, dann leicht linkshaltend auf ein Band, das vom Beginn des Rißkamins, der links in die Westwand hochzieht, zur SW-Kante hinüberleitet (70 m, IV, III). 6./7. **SL:** Auf dem Band nach rechts und in eine Rinne absteigen. Durch Risse und über Wandstellen auf der anderen Seite empor zum Beginn der großen schwarzen Verschneidung (70 m, II, III). 8. **SL:** Nicht in der Hauptverschneidung (meist naß), sondern etwas rechts in Parallelverschneidung empor unter ein gelbes Dach. Links vorbei zu gutem Stand (35 m, V, A0). 9. **SL:** Rechts über einen Überhang und 20 m schräg links aufwärts zum Riß im Grunde der Hauptverschneidung (30 m, V). 10./11./12. **SL:** Immer im Grunde der Rißverschneidung in schöner Kletterei hinauf zum Ringband (80 m, V—).

(G. Freimann)



● 224 Südsüdwestwand

V. Ratti, V. Panzeri, 1936.

V/A0 bzw. VI— (in freier Kletterei im Quergang), sonst V und IV, selten leichter.

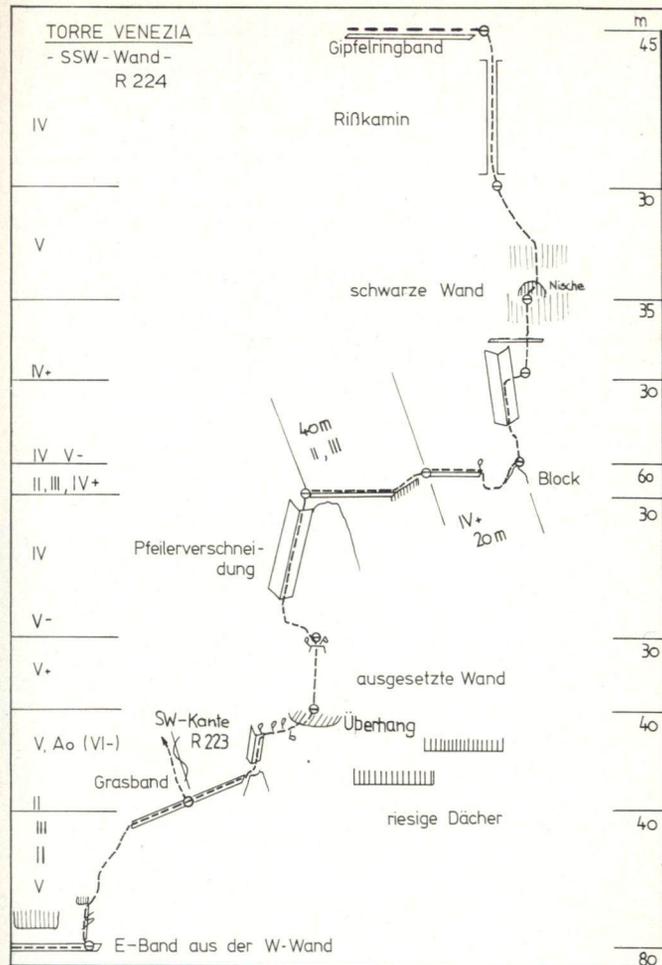
Trotz der unlogischen Linienführung die vielleicht schönste Kletterei am Torre Venezia. Sehr fester, gutgriffiger Fels mit ausgesetzten Kletterstellen, oft begangen. Die Erstbegeher verwendeten 20 H, jetzt (1977) befinden sich etwa 10 ZH in der Route, die in Verbindung mit einigen Klemmkeilen zur Sicherung ausreichen, die SH sind vorhanden. Die Route kann vollkommen frei geklettert werden. Der Originaleinstieg (über den brüchigen Wandvorbau links von R 226) wird wegen seiner Brüchigkeit nicht mehr begangen, man erreicht das E-Band über die W-Wandföhre, R 219.

Wandhöhe etwa 250 m, Kletterstrecke 350 m, Zeit 2—3 Std. Siehe Abb. Seite 189, 193 und Skizze Seite 187.

Zugang: Siehe R 219.

Übersicht: Die Route durchzieht die SSW-Wand vom W-Wandband aus immer schräg rechts ansteigend zum Ausstiegskamin. Sie hält sich stets knapp oberhalb der riesigen Dachzone inmitten der Wand.

Föhre: 1. **SL:** Durch Riß in leichteres Gelände und zum Beginn des halbmondförmigen Risses (45 m, V, III, II). 2. **SL:** Nicht im geschwungenen Riß, sondern die grasige Rampe weiter hinter ein auffallendes Köpfl. Durch kurze gelbe Verschneidung und den anschließenden Überhang rechts überwindend (mehrere Haken) zu Absatz (40 m, II, III, dann V, A0; frei VI—). 3. **SL:** Leicht rechts halten über senkrechte, sehr ausgesetzte Wand (30 m, V+). 4. **SL:** 5 m nach links in eine markante Verschneidung. Durch diese auf Pfeilerkopf. Stand am Beginn des 60-m-Quergangs (30 m, erst V—, dann IV). 5. **SL:** Auf dem Band ganz nach rechts queren, am Ende über Rampe ansteigend zu Stand (40 m, II, III). 6. **SL:** Weiter nach rechts zu Holzkeil und Haken. 5 m absteigen und nach 15 m zu Stand (20 m, die Abkletterstelle IV+). 7. **SL:** Von einem großen Block über eine kurze Wandstelle zum Beginn einer auffallenden Rißverschneidung. Diese zur Hälfte empor und nach rechts zu Stand (30 m, V— und IV). 8. **SL:** Gerade über plattige Wandstellen, zuletzt eine kleine Rechts-Links-Schleife, zu Stand in einer Nische (35 m, IV+). 9. **SL:** In einer großen Rechts-Links-Schleife durch eine schwarze Wand in herrlicher Kletterei zum Beginn des Ausstiegskamins (30 m, V). 10. **SL:** Durch ein Riß- und Kaminsystem, kleine Überhänge überwindend, zum Gipfelringband (45 m, IV).



Auf dem Ringband (deutliche Begehungsspuren) nach links in die Westseite und wie bei R 216 zum höchsten Punkt bzw. auf R 216A absteigen.
(G. Freimann)

● 225 **Südwand**

A. Tissi, G. Andrich, A. Bortoli, 1933.

V + /A0 bzw. VI— (ohne Hakenbenutzung im Quergang), meist V— und V, Vorbau III und IV.

Eine der bekanntesten Dolomitenklettereien, entsprechend häufig begangen. Mit Ausnahme des Vorbaus herrlich fester, gutgriffiger Fels. In der Vergangenheit wurden die Kletterschwierigkeiten oft übertrieben, keine Stelle erreicht voll den sechsten Grad, auch nicht in völlig freier Kletterei; nachdem die Führe jahrelang übernagelt war, wurde sie 1975 ausgegalt, 1977 befanden sich 15 H in der Route, die zur Sicherung voll ausreichen. Die Mitnahme von Klemmkeilen zur besseren Fixierung an den Standplätzen und zur zusätzlichen Zwischensicherung sei empfohlen.

Wandhöhe knapp 500 m, Kletterstrecke wesentlich länger: etwa 700 m. Zeit 3—5 Std.

Siehe Abb. Seite 193, 197 und Skizze Seite 191.

Übersicht: Rechts von der markanten überhängenden S-Verschneidung (R 227) beginnt ein geneigter plattiger Wandvorbau, der sich etwa 100 m in die Wand hinaufzieht. Etwa in Höhe des gewaltigen Abschlussdaches der S-Verschneidung befindet sich der 40-m-Quergang (♂), von dessen Ende die Route in einer großen Rechts-Links-Schleife den Ausstiegskamin erreicht, der zum Ringband führt.

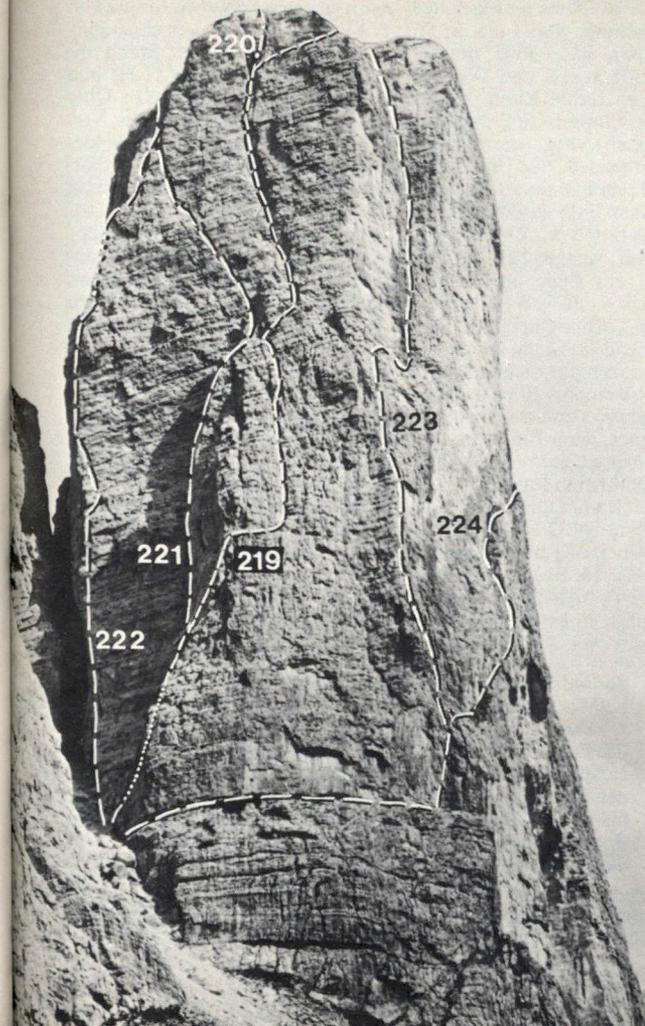
Zugang: Von der Vazzolèrhütte auf dem Weg zum Col Rean (R 29) bis zu den gewaltigen Felsblöcken unter der S-Wand. Über Steigspuren hinauf unter die Wand. Der E befindet sich etwa 30 m rechts der die S-Verschneidung begrenzenden Kante. Die E-Variante weiter rechts sei nicht empfohlen, brüchiger Fels!

Torre Venezia von Südwesten

| | | | |
|-------|-----------------------------------|-------|-------------------------------|
| R 219 | W-Wand (Castiglioni/Kahn) | R 222 | NW-Kante (Livanos/Reybaud) |
| R 220 | Ausstiegsvariante zu R 219 | R 223 | SW-Kante (Andrich/Faé) |
| R 221 | W-Wand „Linke Route“ (Livanos) | R 224 | SSW-Wand (Ratti/Panzeri) |

Foto K. H. Matthies

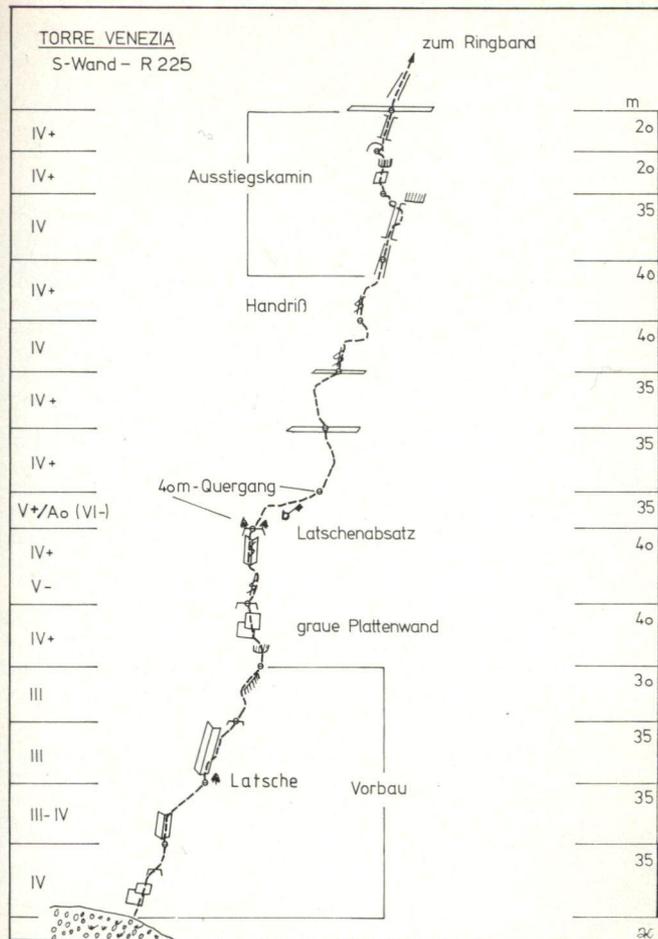
Torre Venezia



Führe: 1. SL: Über plattigen, teilweise brüchigen Fels über Absatz hinweg zu kleinem Stand (35 m, IV). **2. SL:** Links durch Verschneidung 7 m empor, dann über Platten schräg rechts empor zu Stand bei Latsche (35 m, III und IV). **3. SL:** Durch Verschneidung (1 H) und über deren rechte Kante hinauf zu Absatz (35 m, III). **4 SL:** Über Schrofen schräg rechts, dann links zu kurzer Rampe (links oben Verhauerhaken!), über diese zu kleinem Stand (30 m, III). Ende des Wandvorbaus. **5. SL:** Über kleinen Wulst (1 H), dann über graue Plattenwand schräg links zu Absatz (40 m, IV+). **6. SL:** Durch Riß schräg rechts, dann links zu Plattenwand, über diese zu Riß und weiter zu Latschenabsatz (40 m, V- und IV+, 3 H). **7. SL:** Eine gelbe Schuppe 8 m hinauf, waagrecht 10 m nach rechts, dann 15 m schräg rechts ansteigend, am Ende um Kante herum zu schlechtem Stand (35 m, V+/A0 bzw. VI-, 6 H). Diese SL stellt die schwierigste der gesamten Tour dar, „40-m-Quergang“. **8 SL:** Gerade hinauf, einmal kurz rechts ausweichend, zu Stand auf Band (35 m, IV+). **9. SL:** Schräg links hinauf, oben rechts zurück auf weiteres Band (35 m, IV+). **10. SL:** Einen kurzen Riß empor, 10 m Quergang nach rechts, über Wand gerade hinauf, oben links zu Stand unter Riß (40 m, IV). **11. SL:** Durch Handriß 15 m empor, dann 7 m rechts queren in Rinne, durch sie zu Stand unter dem Ausstiegskamin (40 m, IV+, dann III und II). **12. SL:** Durch die Rinne hinauf zum Kamin, 8 m hinauf, in der rechten gelben Wand 8 m zu H, den Kamin überspreizen in die linke Wand und gerade hinauf zu Stand (35 m, IV, 2 H). **13. SL:** Über Platten 10 m gerade hinauf, einen kleinen Überhang überklettern und weiter zu Stand in Nische (20 m, IV+, 3 H). **14. SL:** Durch den Schlußkamin empor auf breites Band (20 m, IV+, 2 H). Über kurze Wandstufe zum großen Ringband, auf diesem nach links (westl.) queren und wie bei R 224 zum höchsten Punkt, bzw. wie R 216A absteigen.

- **226 Südsüdwestwand „Direttissima, via Bob Kennedy“**
E. Mauro, M. Minuzzo, 1968.
A1 und A2, Ae, wenige Stellen IV und V.
Die Erstbegeher schlugen über 200 BH und etwa 100 Normal-H, die sich zum größten Teil in der Wand befinden. Wegen der gesuchten Linienführung und der fast ausschließlichen hakentechnischen Kletterei allein von historischem Interesse (Eisenzeit des Klettersports). Nicht mehr begangen.
Siehe Abb. Seite 193.

Die Führe leitet in gerader Linie über die großen Dächer links der S-Verschneidung, kreuzt R 224 und erreicht wiederum in gerader Linienführung durch die gelbe Bruchwand das Gipfelringband.



● 227 **Südverschneidung**

G. Biasin, R. Melucci, 1960.

A1 und A2, Stellen A3, Einzelstellen VI, Rest IV und V (laut Angaben der Erstbegeher). Diese Route bewegt sich nur auf den ersten vier SL in der eigentlichen Verschneidung und weicht der Dachzone über die rechte Kante aus. Im obersten Teil verläuft sie gemeinsam mit R 225. Hauptsächlich haken-technische Kletterei, deshalb sehr selten wiederholt. Die Erstbegeher verwendeten 95 H und 3 HK.

Wandhöhe 500 m, Zeit der Erstbegeher 27 Std.

Siehe Abb. Seite 193.

Übersicht: Die Route folgt 4 SL der Verschneidung, leitet dann an der rechten Begrenzungskante weiter über den Dachgürtel und erreicht im obersten Teil rechtshaltend den Ausstiegskamin von R 225.

Zugang: Siehe R 225, der E befindet sich am Beginn der Verschneidung am Kopf eine Schuttkegels.

Führe: Vier SL durch die Verschneidung empor (120 m, IV bis VI—, A1 und A2). 10 m gerade hinauf, dann nach rechts queren zur Kante (30 m, A1). Nun 2 SL an oder knapp links der Kante empor, Stand jeweils auf der Kante (70 m, A2, VI). Rechtshaltend unter halbmondförmiges Dach (15 m, V, dann A3). Unter dem Dach nach links, durch Verschneidung unter weiteres Dach, dann Rechtsquergang und senkrecht empor in Nische am Fuß eines Kamins (30 m, A2 und A3, VI—). Damit hat man R 225 erreicht, weiter wie dort (Bericht der Erstbegeher).

● 228 **Direkte Südverschneidung**

P. Schubert, K. Werner, A. Wojas, 1974. VI—, meist V und V+, selten leichter; A0 und A1, Dachzone A2 und A3. Schwierige Frei- und Hakenkletterei mit interessanten Einzelstellen, teilweise schlechtsitzende Haken. Die Erstbegeher ließen sämtliches Material in der Route.

Wandhöhe 500 m, 8 bis 10 Std.

Siehe Abb. Seite 193 und Skizze Seite 195.

Torre Venezia von Süden

R 223 SW-Kante (Andrich/Faé)

R 224 SSW-Wand (Ratti/Panzeri)

R 225 S-Wand „Tissiführe“

R 226 SSW-Wand

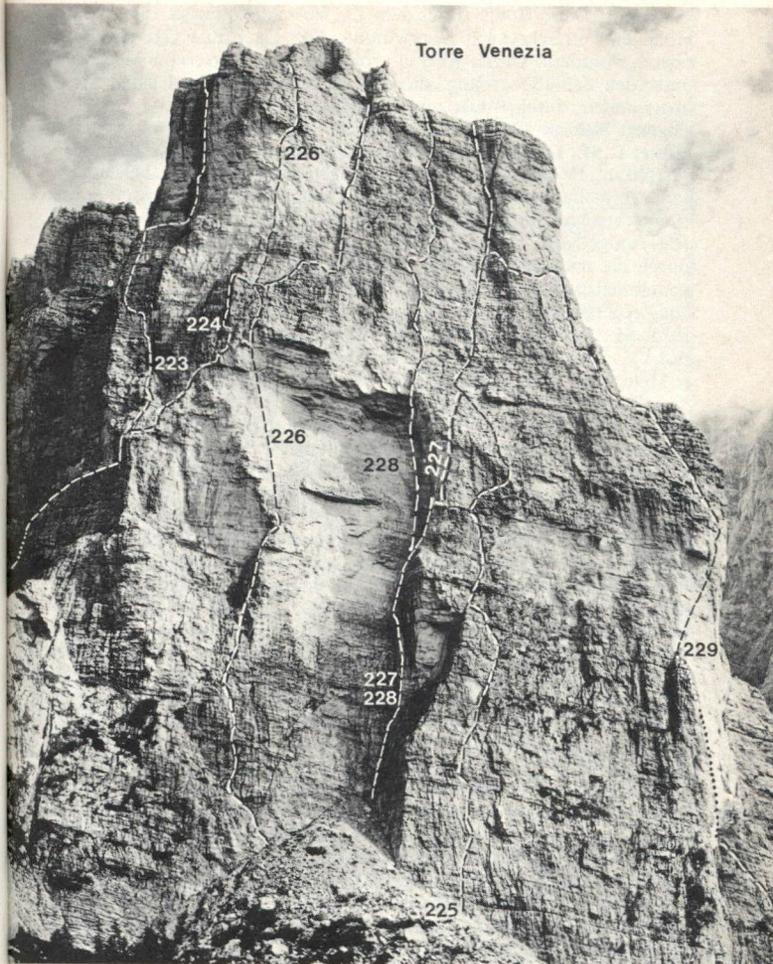
„Via Bob Kennedy“

R 227 S-Verschneidung

R 228 Direkte S-Verschneidung

R 229 SO-Kante

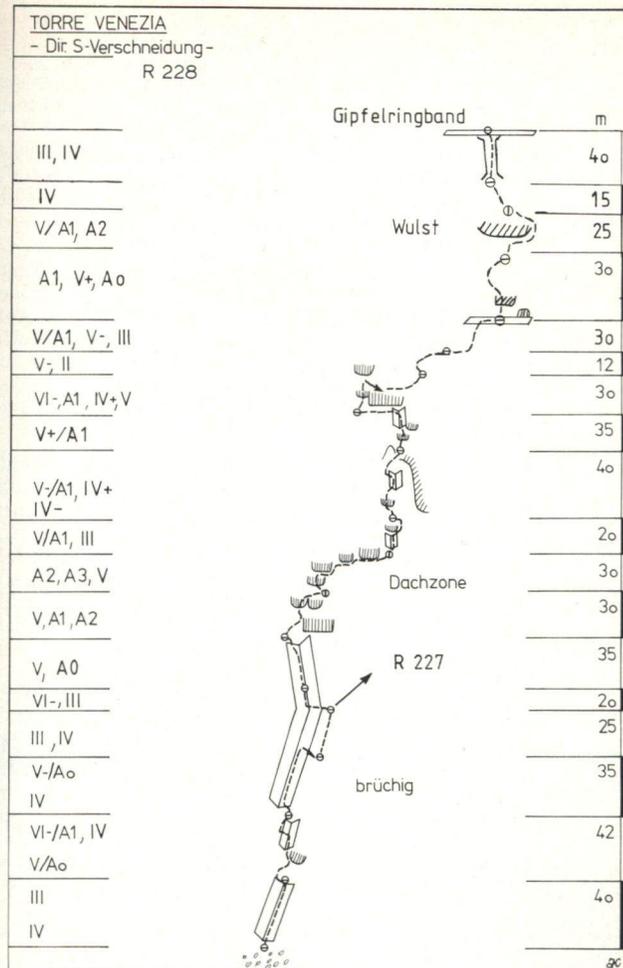
Foto J. Winkler



Übersicht: Diese Route durchzieht die Verschneidung in ihrer vollen Höhe und erreicht nach Überwindung der Dachzone den geneigten oberen Wandteil. Dieser wird in großteils freier Kletterei erstiegen bis unter den Schlußüberhang; dieser wird an seiner schwächsten Stelle überwunden; durch Rinne zum Ringband.

Zugang: Siehe R 225 und R 227. E im Verschneidungsgrund.

Führe: 1. **SL:** In der Verschneidung, teilweise etwas rechts davon, hinauf (40 m, IV und III). 2. **SL:** 3 m nach links und über Felsleisten, dann rechtshaltend hinauf auf markanten Felszacken, weiter durch kurze Verschneidung; dort, wo sie überhängend wird, kurz nach links und wenige Meter hinauf (42 m; V/A0, VI—/A1, dann IV). 3. **SL:** Durch die markante Verschneidung (brüchig) und nach knapp 30 m mittels Seilzug nach rechts (35 m; IV und V—/A0). 4. **SL:** Nun geringfügig rechtshaltend (25 m, IV und III); hier zweigt R 227 nach rechts ab. 5. **SL:** Nach links in die Verschneidung und 10 m hinauf (20 m; III und VI—). 6. **SL:** Weiter durch die Verschneidung hinauf, dann wenige Meter nach links (35 m, V und A0). 7. **SL:** Über markante Schuppe zurück in die Verschneidung zum Beginn der Haken, die zu Schlingenstand führen (30 m; V und A1 und A2). 8. **SL:** Den H folgend zur Dachkante und durch kurze Verschneidung zu Schlingenstand (30 m; A2/A3 und V, Achtung auf Seilzug!). 9. **SL:** Über kleinen Überhang, durch kurze Verschneidung, dann rechts um Kante und hinauf auf Absatz (20 m; V/A1 und III). 10. **SL:** Rechtshaltend auf Band, auf diesem nach links, über kleinen Überhang weiter hinauf und später wieder rechtshaltend zu kurzer Verschneidung. Durch diese hinauf, am letzten H nach links, dann über Wandl zu kurzer Rampe, die nach rechts zu großem Felszacken führt (40 m; IV—, V—/A1, IV+). 11. **SL:** Auf den Felszacken und leicht linkshaltend zu H; diesen folgend zu Wulst, unter dem nach links gequert wird (35 m; V+/A1). Wenige Meter nach rechts zurück und über zwei kleine Überhänge hinauf. 12. **SL:** Mittels Seilzug nach rechts hinab auf ein Band, dem man nach rechts folgt, bis man wieder rechtshaltend aufsteigen kann (30 m; A1, VI—, dann IV+ und V). 13. **SL:** Wenige Meter hinauf und einige Meter nach rechts zu Stand (12 m; V— und II, Biwak der Erstbegeher). 14. **SL:** 6 m nach rechts und rechtshaltend hinauf auf kurzes Band, auf diesem nach rechts zu Gufel (30 m; V/A1, dann V— und III). 15. **SL:** Über kleinen Überhang, später links-, dann rechtshaltend hinauf (30 m; A1, V+ und A0). 16. **SL:** Rechtshaltend hinauf zum Wulst, unter diesem nach rechts, dann 2 m hinauf und nach links zu Schlingenstand (25 m; V/A1 und A2). 17. **SL:** Linkshaltend 15 m hinauf (IV). 18. **SL:** Durch eine teilweise senkrechte Kaminreihe hinauf auf das Gipfelringband (40 m; III und IV) (Pit Schubert).



● 229 Südostkante

G. Redaelli, P. Aquistapace, C. Zucchi, 1960.

A1 und A2, Stellen V+ und VI—, sonst IV und V.

Fast ausschließlich hakentechnische Kletterei, die neben den großartigen Freiklettereien am Torre Venezia untergeordnete Bedeutung besitzt. Bisher nur wenig wiederholt. Viele H vorhanden (1977), ein kleines H-Sortiment ist dennoch angebracht. Kantenlänge 450 m, Zeit der Erstbegeher 3 Tage, für Wiederholer 6—8 Std. Die Erstbegeher verwendeten 180 H und 20 BH.

Siehe Abb. Seite 193, 197.

Übersicht: Die im unteren Teil nur schwach ausgeprägte SO-Kante endet in etwa zwei Drittel Höhe in gewaltigen Dächern, die von der Route rechts umgangen werden. Der obere schiffsbugähnliche Aufschwung wird nur zur Hälfte links der Kante erklettert, danach wird durch lange Linksquerung der Ausstiegskamin von R 225 erreicht.

Zugang: Man folgt R 29, bis sich der Weg unter den S-Abstürzen des Torre Venezia zu senken beginnt, biegt rechts ab und erreicht über Schutthang den Kantenfuß.

Führe: 1./2. **SL:** Über den grasigen und brüchigen Vorbau gerade empor zu auffälliger gelber Verschneidung, die die weitere Routenführung bestimmt (60 m, III). 3. bis 5. **SL:** Man verfolgt die Verschneidung in technischer Kletterei bis zu einer begrünten Terrasse an ihrem Ende, Schlingenstände (90 m, A1, A2, VI—). 6./7. **SL:** Über die folgende senkrechte gelbe Platte schräg rechts empor (60 m, A1, 20 BH). 8. **SL:** Gerade empor zu Stand (25 m, V). 9. **SL:** Eine weitere SL schräg links empor ansteigen (40 m, IV+). 10. bis 12. **SL:** In leichtem Gelände empor zur großen Kantenschulter (100 m, II und III). 13./14. **SL:** Von der Schulter nach links um die Kante queren in die S-Wand (50 m, III und IV). 15./16. **SL:** Links der Kante in freier Kletterei gerade empor (70 m, V und VI—). 17./18. **SL:** Zuerst absteigend, dann waagrecht nach links queren zum Ausstiegskamin von R 225 (50 m, IV und V). Im Kamin wie bei R 225 zum Ringband (Bericht der Erstbegeher).

● 230 frei für Ergänzungen

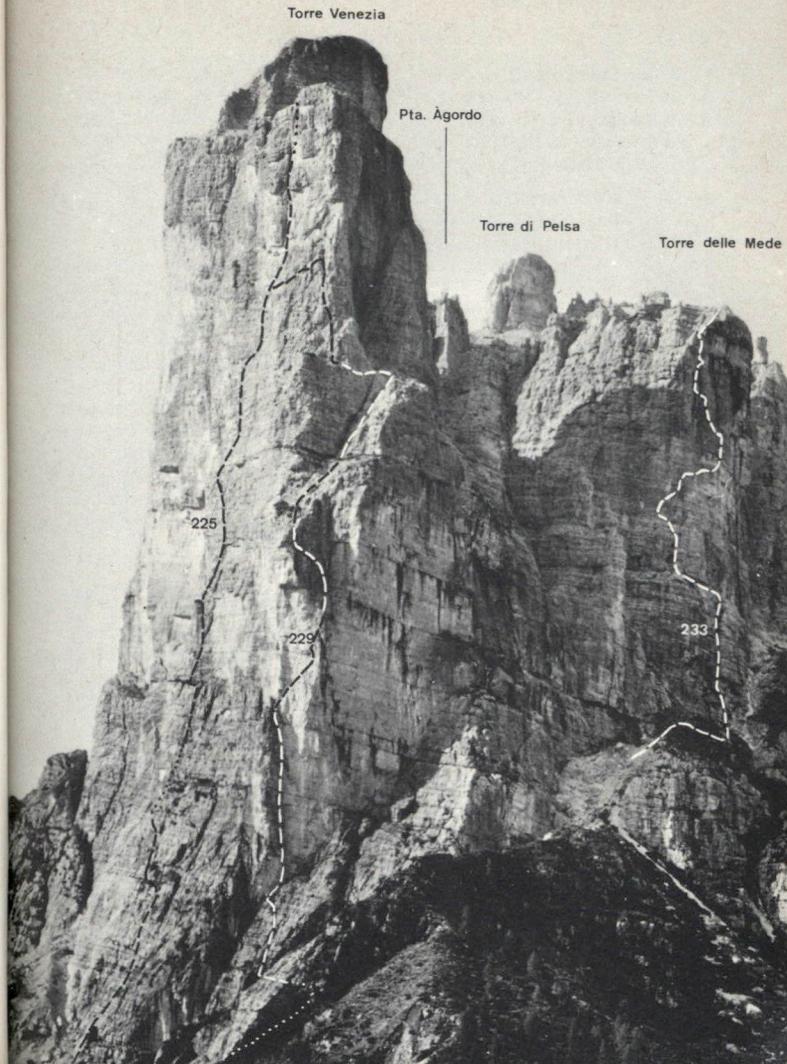
Torre Venezia, Torre di Pelsa und Torre delle Mede von Südosten

R 225 S-Wand „Tissiführe“

R 229 SO-Kante

R 233 O-Wand

Foto W. End



● 231 **Torre delle Mede, 2240 m**

Unbedeutende Graterhebung östl. der Punta Agordo und nordöstl. des Torre Venezia, von letzterem nur als Gratschulter auszumachen. Gegen die Vazzolèrhütte weist eine gelbe Steilwand, durch die eine hakentechnisch interessante Kletterei führt; nur durch diesen Anstieg erhält der Torre delle Mede eine gewisse, wenn auch untergeordnete, Bedeutung.

● 232 **Normalanstieg** (von Osten)
P. Hübel, A. Oberhäuser, D. Rudatis, 1907.

III, stellenweise, sonst I und II.

Im ersten Teil ist dieser Anstieg mit dem Normalweg auf den Torre Venezia (R 216) identisch, als selbständige Tour von keinerlei Interesse.

Wandhöhe 250 m, 1½ Std.

Von der Vazzolèrhütte folgt man R 216 in die große Geröllschlucht, die von der Forc. di Pelsa herabzieht. Man verfolgt die Schlucht bis knapp unter die Scharte. Auf abschüssigem Band quert man nach rechts und erreicht die Mündung einer zweiten Schlucht. Nun zuerst über Felsstufen, dann einen grasdurchsetzten Geröllhang hinauf auf breite Terrasse unter dem Gipfelaufbau des Torre di Pelsa. Über Stufen rechtshaltend empor zu weiterer Terrasse unter dem Gipfel des Torre delle Mede. Den höchsten Punkt erreicht man über einen Grat, der über der oben erwähnten Terrasse beginnt.

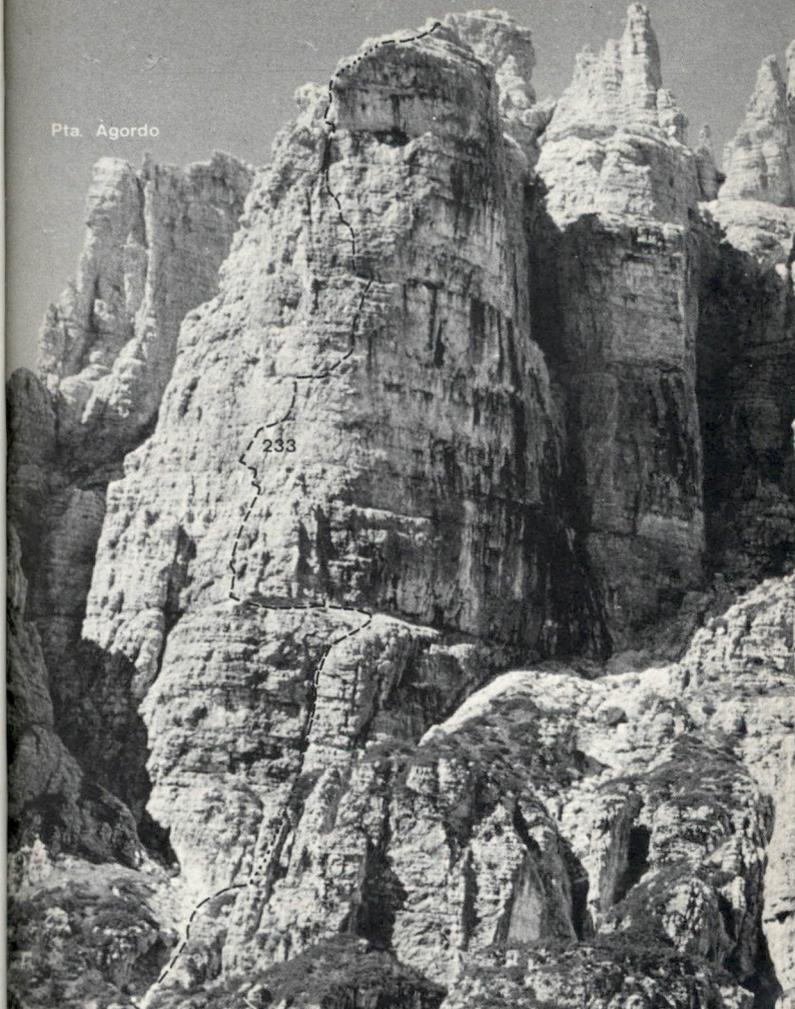
● 232A **Abstieg (über den Normalanstieg, R 232)**
Stellen III, sonst II und I, 1¼ Std. bis Vazzolèrhütte.

Vom höchsten Punkt zur großen Terrasse unter dem Gipfel absteigen. Auf dieser in Richtung Torre di Pelsa hinab, dann über Stufen absteigen zu zweiter Terrasse unter dem Torre di Pelsa. Kurz links absteigend erreicht man den Abstieg von der Punta Agordo; wie dort (R 209A) zur Vazzolèrhütte.

Punta Agordo, Torre delle Mede und Torre di Pelsa von Osten
R 233 O-Wand

Foto W. End

Torre delle Mede Torre di Pelsa
Pta. Agordo



● 233 **Ostwand**

G. Redaelli, P. Aquistapace, G. Lanfranconi, 1962.
A1, Stellen **A3**, IV und V, Stellen **VI** (laut Angaben der Erstbegeber).

Hauptsächlich hakentechnische Kletterei in nicht immer ganz festem Gestein, jedoch mit sowohl frei als auch technisch interessanten Einzelstellen, bisher kaum wiederholt. Nur ein Teil des erforderlichen Materials befindet sich in der Route. Die Erstbegeber verwendeten 80 H und 2 HK.

Wandhöhe 250 m, Zeit der Erstbegeber 30 Std.
Siehe Abb. Seite 197, 199.

Übersicht: Die O-Wand ist die auffallend gelbe Wand, die die Schlucht zwischen Torre Venezia und Torre delle Mede rechts begrenzt. In gerader Linie empor zu auffallendem Latschenband, lange Querung nach links, dann in ziemlich gerader Linienführung zum höchsten Punkt.

Zugang: Wie bei R 216 zu der Schlucht zwischen Torre Venezia und Torre delle Mede. Man quert die Schlucht und erreicht über einen geneigten, latschenbewachsenen Hang den E am Fuß eines markanten Kamins, 1 Std.

Führe: 1./2. **SL:** Man durchsteigt den Kamin bis zu breitem Band (70 m, II und III). 3. **SL:** Auf dem Band unschwierig 40 m nach links; dabei umgeht man die SO-Kante des Turmes. 4. **SL:** 25 m senkrecht empor (III und IV). 5. **SL:** Schräg links ansteigen zu Band, das man 8 m nach links verfolgt (20 m, III). 6. **SL:** Gerade empor zu kurzer, brüchiger Verschneidung, der man folgt; dann rechtshaltend zu gutem Stand (20 m, VI). 7. **SL:** Senkrecht empor zu schmalem, brüchigem Band (20 m, V—). 8. **SL:** 10 m nach rechts queren an die SO-Kante, dann schräg rechts empor zu Felszacken unterhalb eines Überhangs (20 m, VI). 9. **SL:** Über den Überhang hinweg und senkrecht weiter zu Band, weitere 5 m gerade empor zu weiterem Band (30 m, A3, dann V). 10. **SL:** Senkrecht weiter, dabei einen Überhang überklettern (20 m, A1, dann V). 11. **SL:** Direkt über den nächsten Überhang hinweg, dann linkshaltend empor zu gutem Stand auf Absatz (25 m, VI, dann IV). 12. **SL:** 20 m durch Verschneidung zu Absatz, kurz nach links und durch Kamin zu Stand (40 m, III und IV). 13. **SL:** Über Geröll und Schutt erreicht man die Gipfelterrasse (30 m, I) Bericht der Erstbegeber).

● 234 frei für Ergänzungen

● 235

Cima del Bancon, 2346 m

Dieser Gipfel stellt, obwohl er nicht dem Hauptzug des Pelsakammes zugehört, eine der gewaltigsten Erhebungen dieses Grates dar. Von der Vazzolèrhütte zeigt er sich als elegante Felszinne; über seinen NW-Grat ist der Gipfel mit der Cima delle Mede verbunden, stellt also nur eine riesige Seitenschulter des letztgenannten Gipfels dar. Trotz ihrer schönen Gestalt wird die Cima del Bancon ausschließlich über die Ostwand erstiegen; sämtliche weiteren Anstiege werden vermutlich nie begangen, denn sie weisen ausnahmslos brüchigen Fels auf.

● 236 **Normalanstieg von Westen**

E. Fae, D. Rudatis, F. Bianchet, G. Zorzi, 1931.

III (stellenweise), überwiegend I und II. Brüchig und uninteressant. 250 m, 2 Std.

Zugang: Von der Vazzolèrhütte auf R 216 bis zum Eintritt in die Schlucht zwischen Torre Venezia und Torre delle Mede. Man quert die Schlucht, steigt unter die O-Wand des letzteren hindurch, dann über Geröll und Latschen hinauf ins Val delle Mede. Man quert dieses nach rechts, steigt über Stufen gerade empor und erreicht durch lange, waagrechte Querung die Rinne „Canalone del Bancon“, 1½ Std.

Führe: Durch die Rinne unschwierig empor, bis sie nach links in Richtung auf die Scharte südwestl. der Cima delle Mede abbiegt. Man verläßt die Rinne und steigt durch eine geneigte, von schuttbedeckten Stufen unterbrochene Flanke zu einer Gratsenke im Verbindungsgrat zwischen Cima delle Mede und Cima del Bancon auf. Links ansteigen, dann durch Kaminverschneidung 40 m empor, nun nach rechts und über kleine Wand in die erwähnte Einsenkung. Man folgt dem brüchigen Grat zum höchsten Punkt.

● 236A **Abstieg über den Normalweg, R 236**

Stellenweise **III**, meist I und II,
600 m Wegstrecke zur Vazzolèrhütte, 2 Std.

Auf der W-Seite 10 m absteigen und auf Band 20 m nach rechts zum Grat queren, den man etwa 80 m zu einer Einschartung verfolgt. Nun über die W-Seite absteigen über kleine Wand, dann nach links zu Kaminrinne, die nach 40 m ausläuft. In gleicher Richtung weiter über schuttbedeckte Stufen bis zum „Canalone del Bancon“. Durch dieses hinab bis zu Absatz. Man verläßt die Rinne nach rechts und quert absteigend gegen den Torre delle Mede unter dessen O-Wand hindurch zur Rinne zwischen Torre Venezia und Torre delle Mede, wo man auf R 216A trifft, an dem Punkt, wo dieser die Schlucht über Grasbänder nach rechts verläßt; weiter wie dort zur Vazzolèrhütte.

● 237 Ostwand

A. Da Roit, R. Gabriel, 1953.

VI+ (eine Stelle), **A2**, sonst **VI—** und **V** im oberen Wandteil (200 m). **V—** (Stellen), meist **IV** und **III** im unteren Wandteil. Die Hauptschwierigkeiten dieses Anstiegs liegen beim jetzigen Zustand (1980) im Freiklettern. Die Hakenabstände sind so weit, daß man dazwischen schwere Freikletterei zu bewältigen hat. Die Tour ist trotz der Kürze als alpines Unternehmen gleichzustellen mit der „Carlesso“ (R 279) am Torre Trieste. Häufig wiederholt, alles Material befindet sich in der Wand. Ein kleines Hakensortiment ist dennoch anzuraten. Wandhöhe 500 m, 7—10 Std.

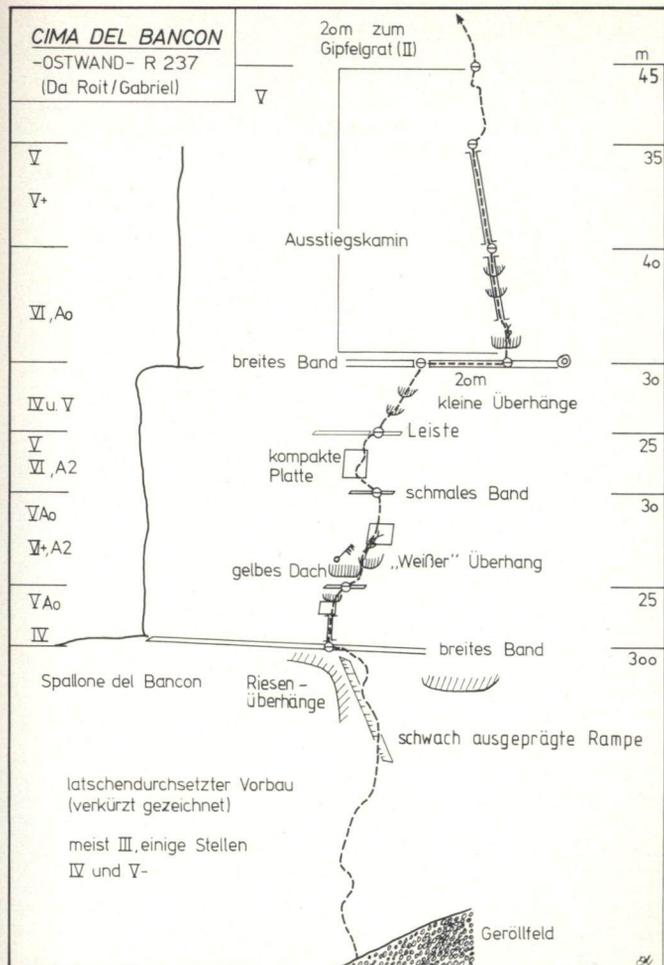
Siehe Abb. Seite 205 und Skizze Seite 203.

Übersicht: In etwa zwei Drittel Wandhöhe wird die Ostwand von einem breiten Band durchzogen; bis dorthin über den Vorbau nur mittlere Schwierigkeiten. Oberhalb des Bandes beginnen die Schwierigkeiten, die sich auf 200 m konzentrieren. In halber Höhe des oberen Wandteils ist ein weiteres Band eingelagert, von dem ein von rechts nach links aufwärtsziehender Kamin den Durchstieg zum Grat ermöglicht.

Zugang: Von der Vazzolèrhütte auf Steigspuren ins Cantonital, in dem man an den orogr. rechten Hängen ansteigt und bald unter die O-Wand gelangt. Der E befindet sich rechts eines Felsorns, der den tiefsten Punkt der Wand markiert. ¾ Std. ab Hütte.

Führe: Über den Vorbau ohne besondere Richtpunkte in einer weiten Rechts-Links-Schleife (mehrere Möglichkeiten, zwischen **IV** und **V—**, je nach Routenwahl). Nur im oberen Teil ist darauf zu achten daß man eine schwach ausgeprägte Rampe zwischen den Überhängen erreicht. Über diese (**V—**) auf das große Band in zwei Drittel Wandhöhe. Auf dem Band links ansteigen zum Beginn eines kurzen Kamins. Beginn der Schwierigkeiten.

1. SL: Durch den Kamin empor bis zu seinem Ende, über eine Platte und einen kurzen Riß zu Band unter einem großen, weißgelben Überhang (25 m, **IV** und **V**, **A 0**). **2. SL:** Rechts über ein senkrechtcs Wandl, dann über den Überhang hinweg (**VI+** / **A**, Schlüsselstelle) und durch kurzen Riß in eine Nische. Aus dieser Rechts heraus und über kompakte Platte an feiner Rißspur empor zu Leiste (30 m, eine Stelle **VI+** / **A2**, dann **V**, **A 0**). **3. SL:** 10 m nach links queren und über kompakte Platten schräg rechts empor zu weiterer Leiste (25 m, **VI** / **A2**, dann **V**). **4. SL:** Schräg rechts weiter zu breitem Band (30 m, **V** und **IV**). **5. SL:** Auf dem Band 20 m nach rechts queren unter einen feinen Riß; am äußersten rechten Ende des Bandes gute Biwakplätze. **6. SL:**



An Riß über Überhang, dann links hoch zum Beginn des nach links geneigten Kamins, der anfangs nur schwach ausgeprägt ist. Im Kamin über zwei Überhänge zu Stand (40 m, VI/A0). **7. SL:** Weiter durch den Kamin bis zu einer Wandinbuchtung (35 m, V+ und V). **8. SL:** Rechts empor, dann 5 m nach links und weiter schräg links ansteigend zum Gipfelgrat (45 m, V). Über den Grat weiter zum höchsten Punkt.
(G. Freimann)

Weitere Führen

● **238 Südwestseite**

G. Angelini und F. Vienna, 1934.

II, 2½ Std.

Kaum lohnender Anstieg, der rechts der Normalführe verläuft und touristisch keine Bedeutung hat.

● **238a Südwestwand**

L. Pozzi, V. Pifferetti und M. Valvassori, 1935.

VI— (laut Erstbegeher); 12 Std. (Zeit der Erstbegeher).

Es liegen keine klaren Angaben über die Einzelheiten dieser Führe vor. Es soll der schmale, überhängende Riß in der prallen, gelben SW-Wand (über der großen Schulter) durchstiegen worden sein.

● **238b Nordwestgrat**

E. Comici, F. Franceschini und D. Rudatis, 1928.

II, 1½ Std.

Über diesen Grat, der die Verbindung zur Cima delle Mede darstellt, wurde die Cima del Bancon erstmals erstiegen. Der Grat kommt nur für eine Überschreitung zur Cima delle Mede in Betracht — wird so gut wie nie überschritten.

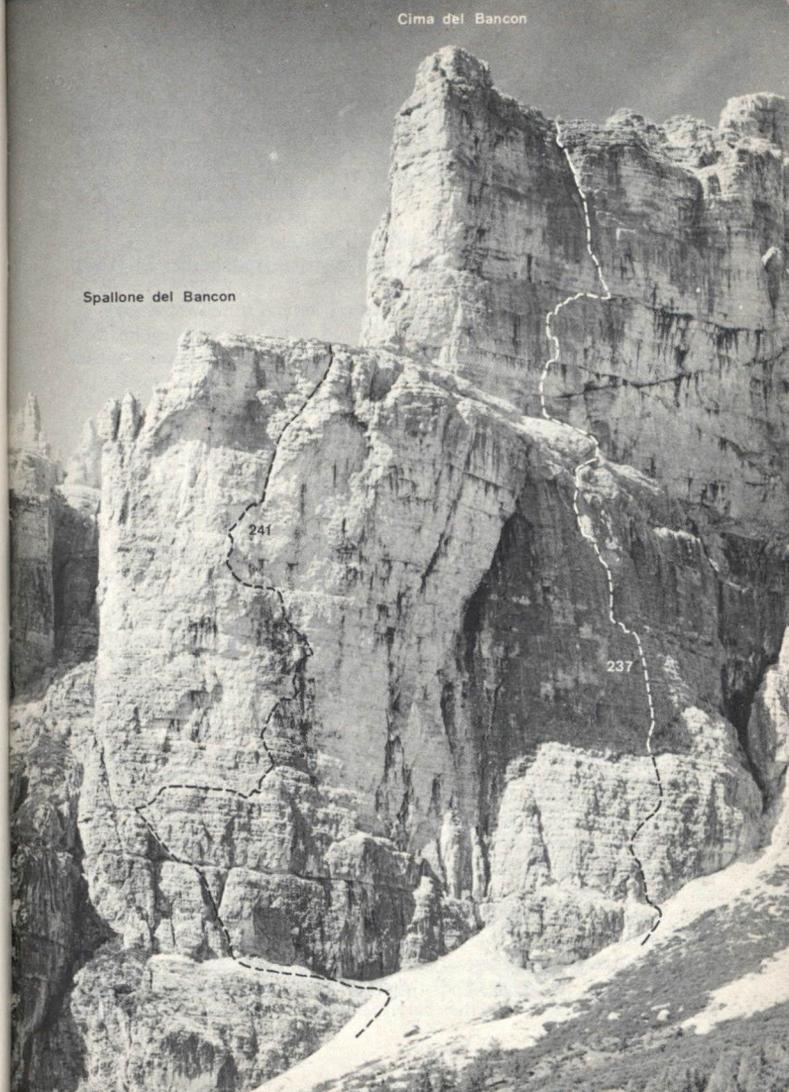
● **239** frei für Ergänzungen

Cima und Spallone del Bancon von Osten

R 237 O-Wand
(Da Roit/Gabriel)

R 241 O-Wand
(Raedelli und Gef.)

Foto W. End



● 240 **Spallone del Bancon, 2275 m**

Als Spallone del Bancon bezeichnet man die große Schulter, in die das breite Band mündet, welches die O-Wand der Cima del Bancon durchzieht. Als Gipfel hat der Spallone keinerlei Bedeutung; allein die O-Wandführe macht ihn hervorhebenswert.

● 241 **Ostwand**

G. Redaelli, A. Trincavelli, E. Molteni, 1968.

VI und **V** (Stellen), **A3** (Stellen, nach Angabe der Erstbegeher), sonst **A2** und **A1**.

Hauptsächlich hakentechnische Kletterei in teilweise unsicherem Gestein, die kaum wiederholt wird. Die Erstbegeher verwendeten 150 H, 20 BH und 25 HK, die sämtliche im Fels blieben.

Wandhöhe 300 m, Zeit der Erstbegeher 33 Std.

Siehe Abb. Seite 205.

Zugang: Wie bei R 237 beschrieben unter die O-Wand. Der E befindet sich links des markanten Pfeilers inmitten der O-Wand, 1/2 Std.

Führe: 1./2. **SL.:** Durch einen schräg nach links emporziehenden Kamin bis zu seinem Ende; dann 12 m über brüchige Wand zu Band (20 m, II/30 m, III und IV). 3. **SL:** 10 m nach links und durch linksgegeneigte Verschneidung zu ihrem Ende (40 m, IV). 4. **SL:** Schräg rechts empor zu gutem Stand (30 m, II). 5. **SL:** 30 m nach rechts queren (II). 6. **SL:** 12 m nach rechts, dann gerade durch Riß empor, der von einer an die Wand angelehnte Platte gebildet wird; danach über schmales Band nach rechts zu dessen Ende (30 m, IV, dann I). 7. **SL:** 20 m gerade empor zu winzigem Absatz, dann 5 m nach links zu ausgesetzter Terrasse (25 m, V/A1). 8. **SL:** 10 m gerade empor, dann über Dach, anschließend 10 m schräg rechts aufwärts und nochmals 8 m nach rechts zu unbequemem Stand zwischen zwei Platten (30 m, A1). 9. **SL:** 10 m gerade empor zu gutem Stand auf Absatz (10 m, A1). 10. **SL:** Über Überhang hinweg, dann einige Meter senkrecht weiter, nun 6 m nach rechts und anschließend schräg links empor zu Stand (30 m, A1, A3, VI). 11. **SL:** Über sehr brüchiges Gestein schräg links empor zu schmalem Band (25 m, VI, dann IV). 12. **SL:** Auf dem Band nach links zu seinem Ende, dann schräg links ansteigen zum Fuß eines an die Wand angelehnten Pfeilers, der mit der Wand eine brüchige Verschneidung bildet (25 m, III und IV). 13. **SL:** Über die rechte Verschneidungswand, am Schluß kurzer Linksquergang, zum Pfeilerkopf; guter Biwakplatz (15 m, A1). 14. **SL:** Schräg rechts aufwärts unter Dach; Quergang nach rechts zu einer bereits von unten sichtbaren Kaminver-

schneidung, schlechter Stand (25 m, A1 und A2). 15. **SL:** Durch den Kamin empor (30 m, IV). 16. **SL:** Schräg rechts aufwärts zu Stand (40 m, III). 17. **SL:** In gleicher Richtung weiter, am Schluß senkrecht empor zur großen Schulter (40 m, II) (Bericht der Erstbegeher).

● 242A **Abstieg nach Westen**
Unschwierig, I.

Man steigt von der „Spallone“ direkt nach W in das „Canalone del Bancon“ ab und folgt dann weiter R 236A zur Vazzolèrhütte.

● 243 **Cima dell'Elefante, 2245 m**

Diese unbedeutende Erhebung liegt zwischen der Cima del Bancon und dem Torre di Babele; der Name rührt von der seltsamen Form der S-Wand her, die, von der Vazzolèrhütte aus gesehen, dem Kopf eines Elefanten ähnelt. Als selbständiger Gipfel ist die Cima dell'Elefante ohne jede Bedeutung, doch führt durch die S-Wand eine interessante Route.

● 243A **Abstieg durch den SO-Kamin**
R. Videsott, D. Rudatis (im Aufstieg), 1930.
III (Stellen), sonst I und II. 300 m, 1 Std.
Siehe Abb. Seite 209.

Vom höchsten Punkt südl. hinab zu Schutthochfläche unterhalb des Gipfels. Nach O absteigen zum Beginn eines Kamins, der in südöstl. Richtung hinabzieht und auf dem Geröllband in halber Höhe der O-Wand endet. Durch den Kamin hinab auf das Band. Auf diesem nach links queren und zum Beginn der großen Schlucht zwischen Cima dell'Elefante und Gnomo di Babele. Durch die Schlucht unschwierig absteigen.

● 244 **Südwand**
G. und S. Livanos, J.-M. Bourgeois, M. Vaucher, 1968.
VI (Stellen), A1 und A2, sonst IV und V (laut Erstbegeher).
Interessante Kletterei, teils frei, teils technisch; nur selten wiederholt, ein Großteil der verwendeten 50 H wurde von den Erstbegehern belassen.
Wandhöhe 300 m, Zeit der Erstbegeher 11 Std.
Siehe Abb. Seite 209.

Übersicht: Dem elefantenkopffähnlichen S-Pfeiler ist ein massiger Sockel vorgelagert, der in gerader Linie überklettert wird. Links des S-Pfeilers weiter zum Gipfelplateau.

Zugang: Von der Vazzolèrhütte auf dem Weg ins Val Cantoni bis zum Couloir zwischen Cima dell'Elefante und dem Gnomo di Babele. Nun nach links abbiegen zum E in Gipfelfallinie des „Elefantenrüssels“.

Führe: Über anfangs leichte, sich bald aufsteilende Stufen (III) zum Fuß einer senkrechten Zone. Über Wand gerade empor (IV+, 1 H), dann nach links queren zu großem Felsblock, danach rechts empor zu breitem Band (III und IV). Auf dem Band nach links zu der markanten Verschneidung links des „Elefantenrüssels“, die mit einer senkrechten, gelben Wand ansetzt (A1, A2, V, 14 H). Durch die Verschneidung 35 m empor unter einen Überhang (V und VI, A1, 12 H). Man umgeht den Überhang auf der linken Seite; weiter durch einen Riß, der von Überhang unterbrochen ist, empor unter Felsstufen (V und V+, 6 H). Durch die Platten links der überhängenden Verschneidung auf ein Band (IV+, 2 H). Man folgt dem Band einige Meter (IV, 1 H) und überklettert eine steile Wand zu weiterem Band (IV, dann A2, 5 H). Nun wieder in der Verschneidung, die sich bald zu einem Kamin verengt, zur Gipfelhochfläche (III und IV, 1 H) (G. Livanos).

● 245 Südostwand

P. Manzutto, T. Furlan, 1978.

V+/A2 (eine Stelle), meist IV und V.

Wandhöhe 300 m, Zeit 4–5 Std.

Zugang: Wie bei R 244 zum E in Fallinie des „Elefantenrüssels“.

Führe: Wie bei R 244 über die Sockelfelsen unter den Elefantenrüssel. Nach rechts zum E, etwa 30 m rechts der überhängenden Verschneidung, die rechts des „Elefantenrüssels“ emporzieht. Durch einen Kamin 30 m empor und nach links zu Terrasse. Durch gelbe Verschneidung empor (V, A2, 6 H), dann Quergang nach links zu Kante. Über schwarze, etwas brüchige Platte bis unter kurzen Kamin, dem man 5 m folgt. Nun in die linke Wand hinaus (V+/A2, dann V, 5 H), dann nach links empor zu Kante und über sie bis oberhalb des oben erwähnten kurzen Kamins. Über weniger schwierige, meist nasse kleine Kamine zum Gipfel (Bericht der Erstbegeher).

● 246 frei für Ergänzungen

Cima dell' Elefante und Torre di Babele von Süden

R 243A Abstieg durch

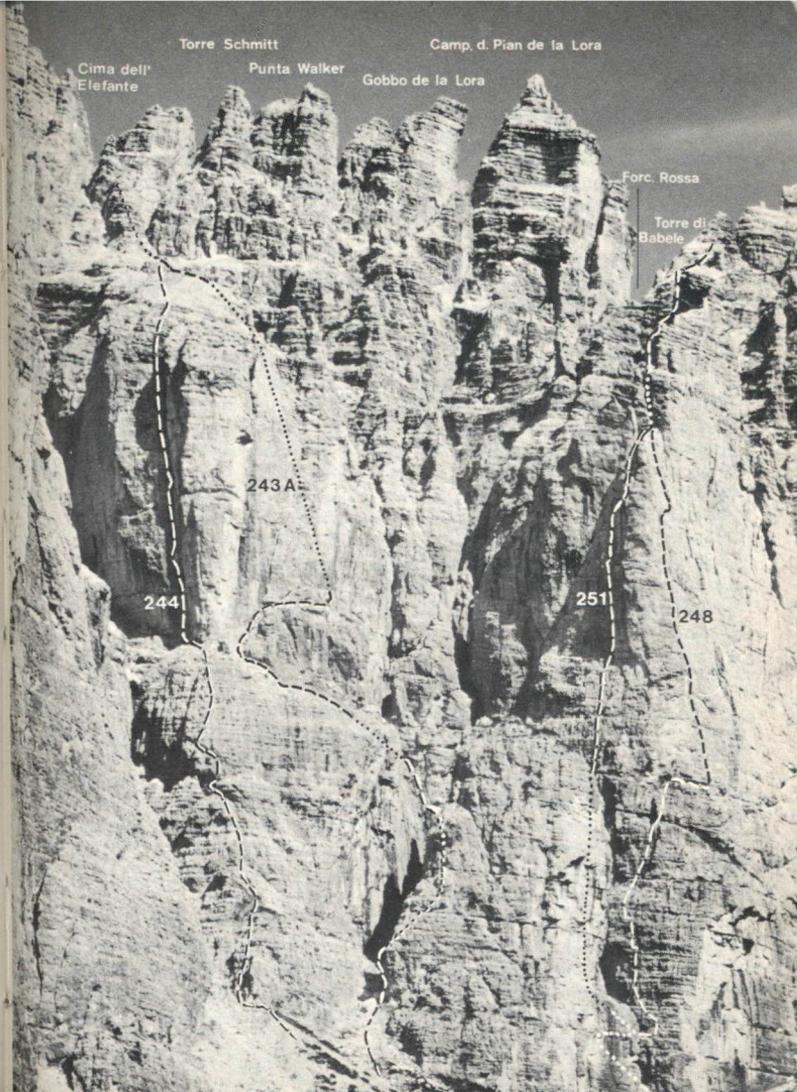
den SO-Kamin

R 244 S-Wand

R 248 S-Kante

R 251 S-Wand

Foto W. End



● 247

Torre di Babele, 2310 m

Aus dem Cantonital aufragende schlanke Felsnadel, östl. der Cima del Bancon gelegen. Weist nach O eine breite Wand auf, durch die einige lohnende Anstiege führen (R 249). Die S- und NO-Kanten sind scharf ausgeprägt. Den lohnendsten Anstieg auf diesen Turm, gleichzeitig einen der schönsten Anstiege der südl. Civetta-Gruppe, stellt die S-Kante (R 248) dar.

● 247A **Abstieg nach Süden**

III und II, drei Abseilstellen à 40 m. Stellenweise brüchig und steinschlaggefährdet, vor allem, wenn mehrere Parteien unterwegs sind. 400 m, 2 Std.

Vom höchsten Punkt über den W-Grat 30 m hinab, bis man nach links über brüchige Stufen in Richtung des südl. Vorgipfels (Pulpito di Babele) absteigen kann. Von dort folgt man dem sehr brüchigen S-Grat bis zu einem senkrechten Abbruch. Man seilt über diesen 40 m ab zu Band, dem man nach links bis zur großen Schulter folgt. Über die W-Seite der Schulter zuerst links absteigen, dann scharf nach rechts bis zu Rinne. Man klettert durch die Rinne 40 m ab (III, evtl. abseilen) bis zu ihrer Gabelung. Über den Rücken, der die beiden Rinnenäste teilt, hinab zu seinem Fuß, dann linkshaltend über Wand hinab (40 m, III, evtl. abseilen). Immer linkshaltend abklettern zum Fuß der Wand und zum Beginn der Schlucht zwischen Gnomo di Babele und Cima dell'Elefante, durch die man die Latschen unterhalb der Felsen erreicht.

● 248 **Südkante**

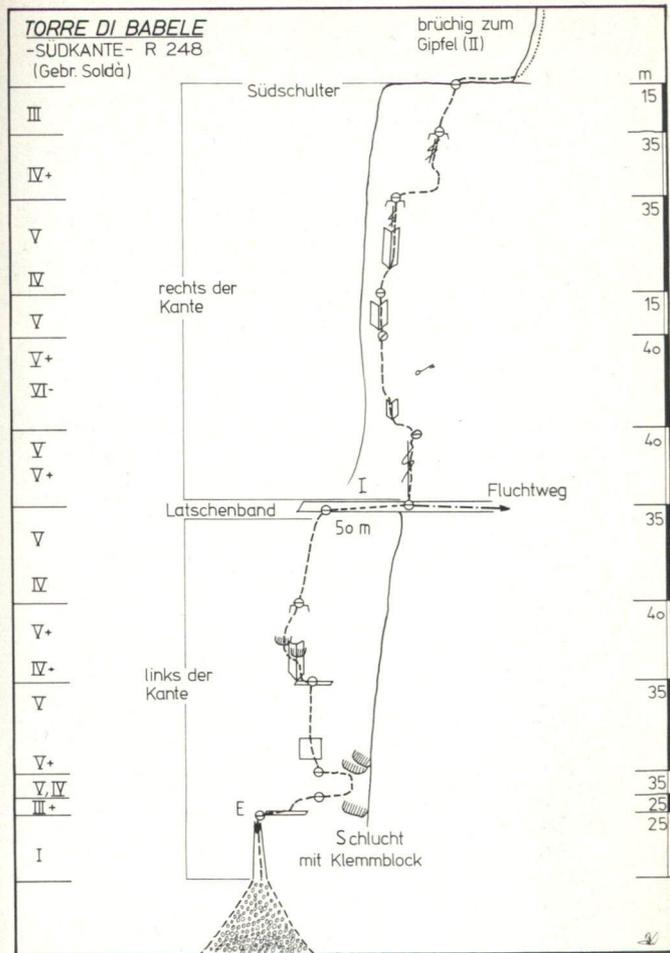
G. und I. Solda, 1937.

VI— (1 Stelle) und V+ (mehrere Stellen), sonst V und IV. Eine der klassischen Freiklettereien der Civetta-Gruppe in bestem Fels. Im unteren Kantenteil Wandklettereier, im oberen Teil Risse und Kamine. Wegen des Bandes, das in die O-Wand hinauszieht (gute Ausquermöglichkeiten) als Ausweichort bei unsicherem Wetter empfehlenswert. Die Erstbegeher verwendeten 14 H; es befinden sich etwa 10 H (1975) in der Route.

Wandhöhe 300 m, Zeit 3—4 Std.

Siehe Abb. Seite 209, 213 und Skizze Seite 211.

Übersicht: Südlich ist dem Torre di Babele ein massiger Felsklotz vorgelagert, der **Gnomo di Babele**. Aus der Schlucht zwischen beiden leitet die Route nach rechts bis knapp an die Kante, um in gerader Linie links der Kante das breite Latschenband in knapper Wandhälfte zu errei-



chen. Der weitere Routenverlauf ist durch eine Rißreihe rechts der Kante gegeben, die auf der S-Schulter endet. Der Weiterweg zum eigentlichen Gipfel über den S-Grat wird wegen dessen extremer Brüchigkeit nicht angeraten. Abstieg von hier auf R 247A.

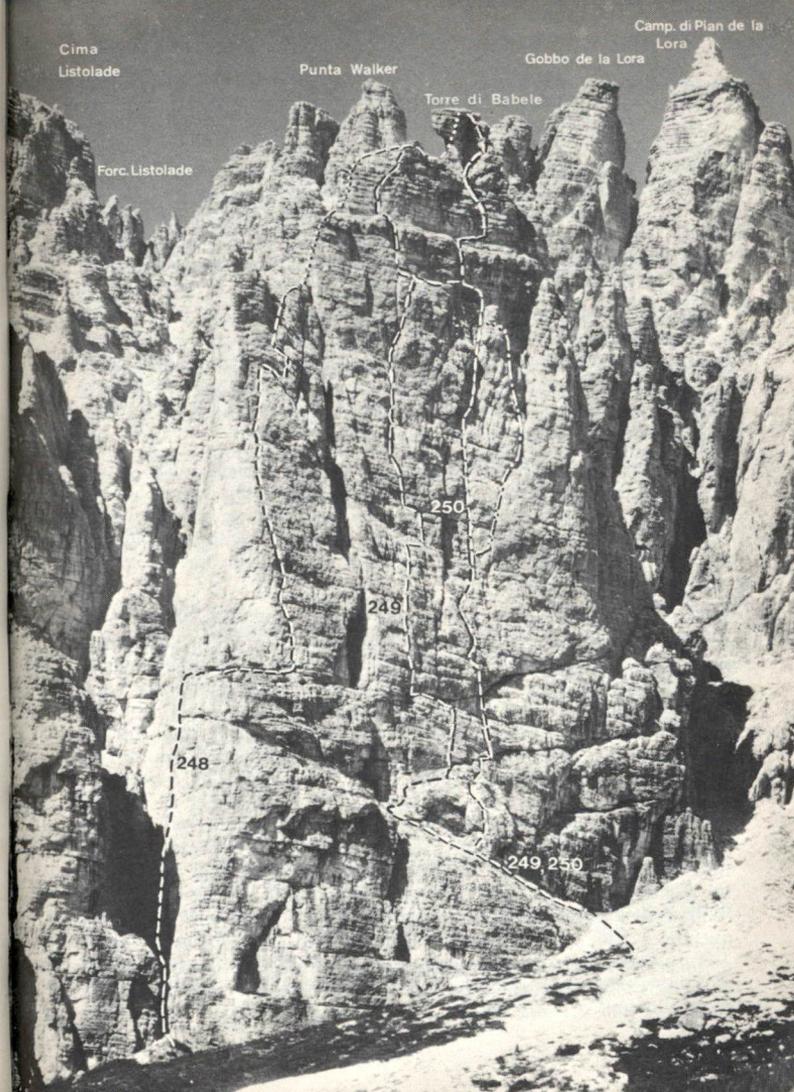
Zugang: Auf Steigspuren ins Val Cantoni und durch Latschen und über Geröll unter den Gnomo di Babele und zur Rinne zwischen diesem und dem Torre di Babele. In der Rinne (im Frühsommer meist Firn) empor, unter riesigem Klemmblock hindurch auf Band, E; 1 Std. ab Hütte.

Führe: 1. **SL:** Auf dem Band kurz nach rechts, über kleinen Überhang hinweg und schräg rechts hinauf auf schmale Leiste (25 m, III+). 2. **SL:** Waagrechte Querung nach rechts bis knapp vor die Kante, 5 m senkrecht empor und schräg links ansteigend in herrlicher Kletterei zu Stand auf Band (35 m, IV und V). 3. **SL:** Über eine senkrechte Platte 10 m gerade empor, dann über Wandstufe auf schmales Band (35 m, anfangs V+, dann V). 4. **SL:** Querung nach links zu seichter, nicht ganz fester Verschneidung. Durch sie empor unter Überhang und unter diesem nach rechts zu seiner schwächsten Stelle. Über ihn hinweg und senkrecht hinauf zu gutem Stand auf Terrasse (40 m, IV+ und V+). 5. **SL:** Leicht rechtshaltend über die Wand empor zu dem großen, latschenbewachsenen Band in knapper Wandmitte (35 m, IV und V). 6. **SL:** Auf dem Band nach rechts um die Kante herum bis unter eine Rißreihe (50 m, I). 7. **SL:** Durch den Riß in herrlicher Kletterei bis zu seinem Ende, dann rechtshaltend zu Stand (40 m, V, mit Stellen V+). 8. **SL:** 2 m nach links zu glatter Verschneidung; darin 10 m empor, nach links an die Kante, der man bis zu schlechtem Stand rechts der Kante folgt (40 m, VI- und V+, Schlüsselseillänge). 9. **SL:** Durch seichte Verschneidung empor in Nische (15 m, V). 10. **SL:** Rechtshaltend durch markante Rißverschneidung empor zu einer Schulter (35 m, IV und V). 11. **SL:** 10 m nach rechts, senkrecht empor und kurz nach links zu Riß, der rechtshaltend zu Absatz emporführt (35 m, IV+). 12. **SL:** In gleicher Richtung schräg rechts ansteigend über gestuften Fels zur großen Schulter (15 m, III). Der Weiterweg über den S-Grat zum höchsten Punkt wird kaum begangen (brüchig), die meisten Seilschaften verfolgen sogleich R 247A.

Torre di Babele und Camp. di Pian de la Lora von Südosten

R 248 S-Kante
R 249 Linke O-Wand
R 250 Alte O-Wand

Foto W. End



- 249 **Linke Ostwand**
R. Goedeke, W. Rien, 1974.
VI—, eine Stelle, sonst V und V+, selten leichter, 2 Stellen A0.
Elegante Freikletterei in bestem Fels mit anhaltenden Schwierigkeiten. Steht der S-Kante an Schönheit kaum nach, doch ist die O-Wand schwieriger und bietet mehr Rißkletterei. Die Erstbegeher verwendeten 8 ZH und 16 SH, von denen nur die ZH belassen wurden. Ein Sortiment Klemmkeile und einige H für die Standplätze sind notwendig.
Wandhöhe 400 m, Zeit 4—5 Std.
Siehe Abb. Seite 213.

Übersicht: Die Führe verläuft rechts des Kamins, der die S-Schulter vom eigentlichen Gipfelaufbau trennt, und links der Alten Ostwand (R 250). Sie folgt zunächst seichten Rissen, später einer Riß- und Kaminreihe links der Wandmitte.

Zugang: Wie bei R 248 unter die Rinne zwischen Gnomo di Babele und Torre di Babele, doch nun weiter unter die O-Wand und hinauf auf das große, von rechts nach links ansteigende Band, dem man bis kurz vor den tiefen Kamin folgt. Dann gerade empor auf weiteres Band und etwa 30 m nach rechts zur zweiten großen Sanduhr; bis hierher seilfrei gut möglich, 1 ½ Std.

Führe: Links neben gelbem Überhang den anfangs stark überhängenden Riß frei hinauf (V+), dann leichter im Riß (IV+) zu Band unter gelben Überhängen. Auf diesem 12 m nach links und überhängend hoch zu seichtem Riß (V—), den man über einen schwierigen Überhang überwindet (VI—). Nun weniger schwierig dem Riß 40 m folgen (IV und V) zu Absatz. Schräg nach rechts zum rechten zweier Risse, der auf einer grasigen Stufe unter grauer, überhängender Wand endet. Ausgesetzter Plattenquergang nach rechts (V+), 10 m ansteigend weiter und linkshaltend zum Beginn eines anfangs gelben, dann grauen Risses, der zu einem Dach hinaufzieht. Am Riß, immer in freier Kletterei, über das Dach (V) und weiter zu Stand vor tiefem Kamin (V—). Darin hinter Block hindurch und weiter zu gelben Dächern, wo sich der Riß gabelt. Im rechten Rißast in Verschneidung zuerst frei (V+), dann mit 2 H (A0) zu Band. Nun gemeinsam mit der alten O-Wand (R 250) links queren zu Riß, der zuerst gestuft, dann stark überhängend (V/A0, 2 H) zu Band führt. Links zu Zacken und durch Riß zur Gipfelschulter. Auf dieser nach links zu einer 40-m-Abseilstelle, die hinabführt auf die große S-Schulter (R. Goedeke).

- 250 **Alte Ostwand**
E. Giordani, M. Friederichsen, U. Almanzi, 1935.
V und IV, sonst III.
Kaum begangene Kaminkletterei, neben der Linken O-Wand (R 249) und der S-Kante (R 248) von untergeordneter Bedeutung. Nur ein Teil der erforderlichen H vorhanden.
Wandhöhe 300 m, Zeit 3—4 Std.
Siehe Abb. Seite 213.

Zugang: Wie unter R 249 beschrieben, auf das große, links emporziehende Band.

Führe: Man folgt dem Band 50 m nach links, dann 25 m gerade empor auf zweites Band, auf dem man 15 m nach rechts ansteigt, um dann 15 m gerade empor zum Fuß eines Kamins zu gelangen. Durch den nach links geneigten Kamin 50 m empor zu seinem Ende. Kurz nach rechts queren, dann rechtshaltend 10 m empor zum Beginn eines anderen, schon von unten sichtbaren langen Kamins, der sich weiter oben gabelt. 60 m durch den Kamin bis zu seiner Gabelung, dann im rechten Ast 60 m zu Band. 7 m nach links queren zu weiterem Kamin, durch den man nach 20 m ein breites Band erreicht. 10 m nach rechts und über brüchigen Fels hinauf auf eine Schulter. Von hier links abseilend hinab zur großen S-Schulter, siehe auch R 249 (Bericht der Erstbegeher).

- 251 **Südwand**
M. Bonafede, G. Livanos, B. Clunet-Coste, 1964.
VI und V, A1 und A2 (laut Angaben der Erstbegeher).
Teils freie, teils technische Kletterei in meist festem Gestein. Die Führe besitzt neben den anderen, klassischen Freiklettereien nur wenig Bedeutung, kaum wiederholt. Die Erstbegeher verwendeten 45 H, inkl. SH.
Wandhöhe 300 m, Zeit der Erstbegeher 11 Std.
Siehe Abb. Seite 209.

Übersicht: Von der Vazzolèrhütte aus gesehen, zeigt der Torre di Babele eine elegante, dreieckige Wand, die im oberen Teil von einer markanten, durch ein Dach abgeschlossenen Verschneidung durchzogen wird. Durch diese verläuft die Führe.

Zugang: Wie bei R 248 beschrieben, bis oberhalb des großen Klemmblocks in der Schlucht zwischen Gnomo und Torre di Babele.

Führe: Man überwindet zwei steile Aufschwünge (IV) und gelangt zu einem begrastem Schutthang. In Falllinie der Schlußverschneidung erkennt man zwei Rißreihen. Durch die linke Rißreihe empor, weiter

durch schwarze Verschneidung, die man nach links verläßt; man quert unter einem überhängendem Riß vorbei und steigt über gelbe Wandstelle schräg links empor. Nach einem überhängendem Aufschwung nach rechts zurück über den überhängenden Riß. Durch kurzen Kamin empor (IV und V +, A1, 5 H), man quert nach rechts und steigt 20 m senkrecht hinauf (IV +, dann III). Erneut nach rechts und gerade empor auf das breite Band, das zur S-Kante hinüberzieht (III und IV). In Fallinie der Ausstiegsverschneidung senkrecht empor über graue Platten (V und V +, 1 H) und kurz nach rechts zum Fuß der Verschneidung. 2 SL durch die Verschneidung empor unter dachartigen Überhang, Schlingenstand (V und VI, A1 und A2, 17 H). Nach rechts unter den Überhang, den man durch einen schmalen, anfangs brüchigen Riß überwindet (A2, dann VI und V, 11 H). Die Fortsetzung des Risses führt direkt hinauf zur großen S-Schulter (G. Livanos).

● 252—269 frei für Ergänzungen.

LABIOSAN zur Verhütung und Heilung von Lippen-Gletscherbrand die erprobte, zuverlässige Spezialsalbe nach Prof. Dr. Knoop, erhältlich in Apotheken.

Anwendungsgebiete: Labiosan zur Verhütung und Heilung von Lippen-Gletscherbrand im Gebirge und an der See. Fieberbläschen werden durch Auftragen von Labiosan rasch zum Abklingen gebracht. Auch bei Beschädigungen der Lippen durch Katarrh und Erkältung kann Labiosan mit Erfolg angewandt werden.

Nebenwirkungen und Unverträglichkeiten: sind bei bestimmungsgemäßem Gebrauch nicht bekannt.

Besondere Hinweise: Nicht in die Augen und an die Kleidung bringen! Labiosan dient nicht als Sonnenschutz der ganzen Gesichtshaut.

Arzneimittel! Sorgfältig aufbewahren!

Vor Kindern sichern! Apothekenpflichtig!

Reg.-Nr. L 801



Henselwerk GmbH
7031 Magstadt

● 270

4. Cantonikamm

(Cantoni della Busazza)

Der Cantonikamm stellt neben dem Hauptkamm den wohl gewaltigsten Grataufbau der Civettagruppe dar. Er beginnt am „Nodo Centrale“ (Zentraler Knotenpunkt) im N und weist nach S hin folgende benannte Erhebungen auf: **Cima Santo dei Toni** (3040 m), **Cima Paolina** (3010 m), **Cima della Busazza** (2894 m), **Castello della Busazza** (2592 m) und südl. davon, abgetrennt durch die **Forc. Cozzi**, den **Torre Trieste** (2458 m). Im O wird der Cantonikamm vom Van delle Sasse und im W vom Valle dei Cantoni begrenzt. Während die O-Seite des Kammes gegliedert ist und von Rinnen und Schluchten durchzogene Wandbildungen zeigt, zählen die W- und SW-Wände zu den gewaltigsten Abstürzen der gesamten Gruppe. Die über 1000 m hohe W- und SW-Wand der Cima della Busazza sucht in den Dolomiten ihresgleichen. Bergsteigerisch interessant und auch entsprechend häufig besucht sind allein der Torre Trieste und die Cima della Busazza.

● 271

Torre Trieste, 2458 m

Der gewaltige südl. Eckpfeiler des Cantonikammes ist eines der Wahrzeichen der Civettagruppe. Bedauerlich für den „Mittelstandskletterer“ allerdings dürfte sein, daß ausschließlich schwierige Anstiege auf seinen Gipfel führen, der leichteste Anstieg (R 272) bereits verlangt die Beherrschung des V. Schwierigkeitsgrades. Der Normalanstieg von O kann nicht empfohlen werden, da er sehr brüchiges Gestein aufweist und zudem schwierig zu finden ist. Der Torre Trieste wird ausschließlich über eine der schwierigen Routen bestiegen (S-Wand, SO-Kante, W-Kante), die in Verbindung mit dem langwierigen Abstieg zu den ganz großen Zielen aller Dolomitenkletterer zählen.

● 272

Normalanstieg aus dem Van delle Sasse

N. Cozzi, A. Zanutti, 1910.

IV + (Stellen), meist IV und III.

Nicht zu unterschätzende, ernste Führe, die wegen der schwierigen Orientierung und des brüchigen Gesteins **die Beherrschung des V. Grades voraussetzt**. Wird heute nicht mehr begangen, allein von historischem Interesse, Steinschlaggefahr! Wandhöhe 450 m, Kletterstrecke über 800 m; Zeit 4—5 Std.

Zugang: Wie bei R 290 bis zum Geröllfeld links des O-Sporns der Cima della Busazza. Schräg links hoch zum O-Grat des Castello della

Busazza, den man in Höhe eines markanten Türmchens erreicht, 2½ Std. ab Vazzolèrhütte.

Führe: Vom Fuß des Türmchens seilt man entlang eines Kamines 30 m ab bis zu gutem Stand (im Aufstieg IV +). Eine weitere SL durch einen Kamin abklettern (III) bis in rötliche Nische. Unterhalb dieser zu einer Reihe von Bändern, auf denen man die S-Wand des Castello della Busazza quert und die in die Forc. Cozzi leiten. Über die Bänder schräg links absteigend erreicht man das nördlichste Ende des Grates zwischen Torre Trieste und Castello della Busazza, am Ende der Querung ein unangenehmes Kriechband. Schließlich gelangt man in die Falllinie der **Forc. Cozzi**. Unmittelbar südl. der Scharte befindet sich ein kleiner Gratturm. Man erklettert diesen über die O-Seite (IV +) bis auf seinen Gipfel, klettert nach W ab und folgt einem schmalen Band unter den Ausstiegskamin (**Cozzi-Kamin**). 30 m durch den Kamin empor (IV +), anfangs über unsichere Blöcke, dann über Geröll, am Schluß einen schwarzen Block überwindend, zu Band. Auf diesem nach rechts in die W-Seite und über unschwierige Felsstufen direkt hoch zum Gipfel.

● **272A Abstieg**

III und II, 9 Abseilstellen, zum Teil bis 40 m lang. Früher sehr gefürchtet, heute mit überwiegend gutsitzenden H ausgerüstet und durch die vielen Begeher mit Spuren versehen. Trotzdem wegen der komplizierten und exponierten Linienführung, besonders bei schlechter Sicht, an einigen Stellen Verhauermöglichkeiten. Vorsicht an den Abseilstellen wegen evtl. alter Schlingen und einzelner schlechter H! 4—6 Std.

**Achtung: Bei unsicherem Wetter statt dieser Route unbedingt R 272Aa benutzen, weil die Schlucht bei Regen wegen Stein-
schlag und Wasser sehr gefährlich werden kann!**

Vom höchsten Punkt steigt man etwa 50 m nach W ab und quert anschließend horizontal nach N, umgeht eine Kante und erreicht eine Plattform in halber Höhe einer Rinne oberhalb des Cozzi-Kamins. 25 m durch den Kamin abseilen. Über den Verbindungsgrat zum Castello della Busazza nach N. Man umgeht einen Gratturm links (II und III), den folgenden, höheren Turm umgeht man auf der gleichen Seite (links) und erreicht wiederum den Grat oberhalb der Forc. Cozzi, 20 m in die Scharte abseilen. 3. Abseilstelle 25 m, 4. Abseilstelle 40 m, 5 m abklettern, 10 m abseilen, 40 m abseilen, 10 m abklettern, 35 m linkshaltend abseilen (H in großem Block), 30 m abseilen zum 2. Band in Höhe des Kopfs eines Felssporns. Durch eine Rinne nördl. des Sporns 80 m absteigen bis zu deren Gabelung. Durch den linken Rinnenast 30 m abklettern, an H rechts 15 m abseilen. Immer linkshal-

tend absteigen zu Schulter im linken Begrenzungsgrat der Rinne. Waagrecht nach links zu Schulter und immer in nördl. Richtung absteigen über Rinnen und Stufen zu Kanzel. Nach N hinab in Schlucht, die unschwierig zur großen Schlucht am Fuß der Trieste-O-Wand leitet. Durch diese Schlucht 300 m absteigen bis man auf R 42 (Zugang zur „Via ferrata Tissi“) gelangt; auf dem Weg zurück zur Vazzolèrhütte (A. DaRoit).

- **272Aa Variante zum Abstieg** (bei Schlechtwetter vorzuziehen!)
8 Abseilstellen ab Gratscharte (also insgesamt zehn).
III und II.

Wie oben zum Fuß des Cozzi-Kamins. Nach N queren zu zwei kleinen, von einem Türmchen getrennten Scharte. Beide Scharten senden nach O jeweils zwei Rinnen hinab. Man benutzt **nicht die erste Rinne**, sondern umgeht das Türmchen auf seiner westl. Seite zur zweiten Scharte, klettert diese einige Meter ab zu 2 Abseil-H. 25 m abseilen zu Terrasse. 25 m abseilen unter Überhang, 3 m tiefer rechts zum nächsten H, 25 m abseilen zum untersten Teil der hier geröllgefüllten Rinne, die weiter unten in Abbrüche endet. Rechts absteigen zu Absatz. Über Band nach N, das kurz vor der 4. Abseilstelle endet; man erreicht sie über ausgesetzte Wandstelle. 20 m abseilen, die letzten Meter freihängend auf Band (guter Biwakplatz). 40 m nach N queren, in der Mitte eine Engstelle, zu H. 40 m abseilen, nochmals 40 m abseilen zum 2. großen Band in der O-Wand. Weiter wie oben.

● **273 Westschlucht**

E. Castiglioni, G. Kahn, 1929.

V— Stellen, sonst IV und III.

Ebenso wie der Normalanstieg unlohnend und sehr brüchig. Stets große Steinschlaggefahr und meist feucht, kaum wiederholt. Die Route verläuft durch die gewaltige Schlucht links der W-Kante.

Wandhöhe 500 m, Zeit 4—6 Std.

● **274 Nordwand der Westschlucht**

A. Tissi, G. Andrich, 1930.

V+ und V.

Nicht empfehlenswert, ebenso brüchig und gefährlich wie R 273. Dazu kommt eine sehr komplizierte Linienführung, von Wiederholungen ist nichts bekanntgeworden.

Wandhöhe 400 m, Zeit 6—7 Std.

● 275 Westkante

A. Tissi, G. Andrich, D. Rudatis, 1931.

V + /A1 (zwei Stellen; wenn frei geklettert: VI), einige Stellen V +, sonst V und IV, Mittelteil III, II und I.

Eine der klassischen Freiklettereien der Gruppe in meist sehr festem, plattigen Gestein; im weniger schwierigen Mittelteil etwas brüchig. Reine Wandkletterei, stellenweise sehr ausgesetzt. Nicht zu unterschätzen; vor allem in Verbindung mit dem langen Abstieg eine großartige Überschreitung des Torre Trieste. Die Erstbegeher verwendeten 16 H, meist befinden sich mehr H in der Route; dennoch sind einige Klemmkeile für zusätzliche Sicherungen zu empfehlen.

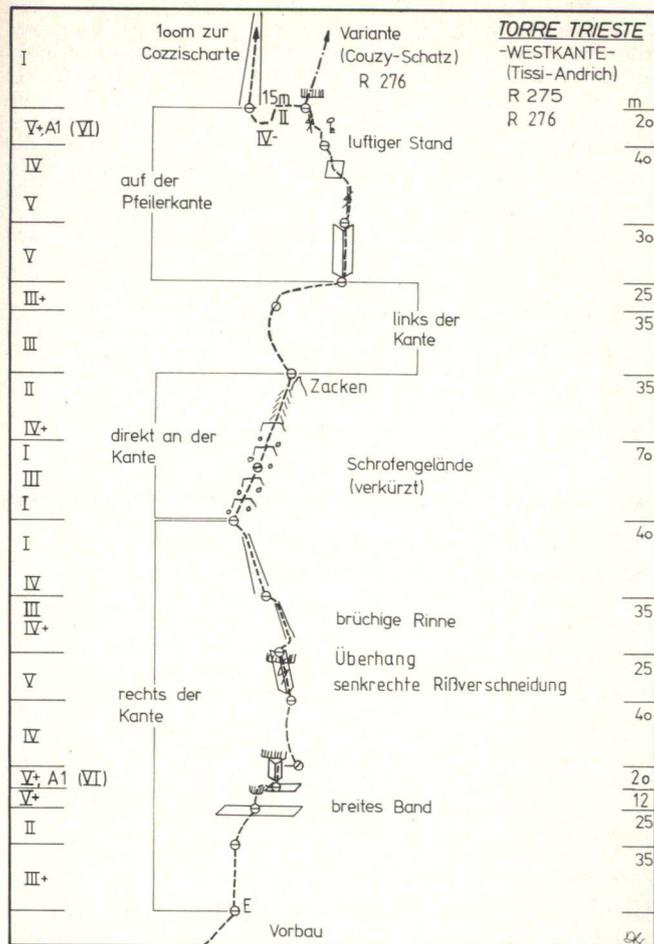
Wandhöhe 650 m, Zeit 5—6 Std.

Siehe Abb. Seite 225 und Skizze Seite 221.

Übersicht: Von der Vazzolèrhütte ist der Routenverlauf gut einzusehen. Der erste Kantenaufschwung wird rechts, südl., der Kante, überwunden. Über den geneigten Mittelteil folgt man der hier wenig ausgeprägten Kante bis zum letzten Steilaufschwung. Dort verläßt die Führe die Kante und leitet durch die N-Wand in die Forc. Cozzi. Von dort auf dem Normalweg zum Gipfel.

Zugang: Von der Hütte steigt man auf dem Weg nach Listolade ab, überschreitet den Cantonibach und steigt, den Weg nach links verlassend, über latschenbewachsene Hänge zum Beginn der W-Schlucht empor. Rechts der Schlucht befindet sich ein latschenbewachsener Rücken, der durch eine Rinne bis zu seinem höchsten Punkt erstiegen wird. Nun über geneigte Felsen (II und III) hinauf zur eigentlichen W-Kante bis auf ein Band. Auf diesem nach rechts zu einem geräumigen Absatz unter Überhängen; 1½ Std. ab Hütte.

Führe: 1. SL: Vom Absatz über Wand zu Stand bei Latsche (35 m, III +). 2. SL: Schräg rechts zu bequemem Band unter gelbem Überhang (25 m, II). 3. SL: Über gelbes Wandl und Überhang zu Band und darauf 3 m nach rechts zu Stand (12 m, V +; Nachholen wegen Seilreibung). 4. SL: Über Stufe und in abdrängender Rißverschneidung bis unter Überhang, dann rechts über plattige Leiste zu schlechtem Stand (20 m, V + und A1, frei geklettert VI). 5. SL: Leicht links haltend über gewölbte Wand zum Beginn einer langen, senkrechten Rißverschneidung (40 m, IV). 6. SL: In der Rißverschneidung, oben über griffigen Überhang, zu Stand (25 m, V). 7. SL: 6 m nach rechts queren zu einer brüchigen Rinne, darin 20 m empor und schräg links zu Stand auf Absatz (35 m, IV + und III). 8. SL: Gerade hinauf (40 m, IV, I). 9./10. SL: Über Schutt und Latschen auf die erste Schulter, dann über



Stufe (III) und die zweite Schulter empor bis unter Aufschwung (etwa 70 m, I, Stelle III). **11. SL:** Gerade über den Aufschwung und weiter zu Stand bei Zacken (35 m, IV +, dann II). **12. SL:** Schräg links haltend auf der Westschluchtseite zu schlechtem Stand (35 m, III). **13. SL:** Über Wand gerade zur Kante und 10 m nach rechts zu gutem Stand unter weißer Plattenverschneidung (25 m, III +). **14. SL:** Die Verschneidung empor zu schlechtem Stand (30 m, V). **15. SL:** Den seichten Riß in der Fortsetzung der Verschneidung hoch zu kleinem Dach (20 m, V + und A1, frei VI). Hier führt R 276 direkt weiter. **17. SL:** Links auf Bändchen in Richtung Schlucht queren, kurz vor seinem Ende 6 m heikel absteigen und zu Stand im Grunde der großen Schlucht (15 m, II und IV—). In der Schlucht zur Gratscharte vor dem Gipfelaufbau des Torre Trieste (100 m, I). Wie bei R 272 durch den Cozzikamin zum Gipfel. (Goedeke)

Aus der Lehrschriftenreihe des Österreichischen Alpenvereins

Pit Schubert

Alpine Eistechnik

Herausgegeben vom Österreichischen Alpenverein
Allgemeine Ausrüstung – Alpinistische Ausrüstung – Fahrt, Gefährten, Seilschaft – Eis und seine Gefahren – Knoten – Anseilen im Eis – Anbringen von Sicherungspunkten im Eis und Firn – Sicherungstheorie – Sicherungspraxis – Gehen und Sichern auf Gletschern – Spaltenbergung – Gehen und Sichern im Steileis – Biwak im Eis – Rückzug im Eis – Überleben im Eis – Alpines Notsignal – Schwierigkeitsbewertung im Eis.
272 Seiten. Zahlreiche Fotos und Zeichnungen. 12. Auflage 1981.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

● 276 Ausstiegsvariante zu R 275

J. Couzy, M. Schatz, 1948.

VI und **A1** (je eine Stelle, nach Erstbegeher) sonst V. Kaum begangen, da um einiges schwieriger als der Originalanstieg. Siehe Skizze Seite 221.

Nach der 16. SL von R 275 direkt durch den handbreiten Riß über das kleine Dach (A1) und durch ausgesetzten Riß 25 m weiter zu kleinem Absatz links (V—, eine Stelle VI). Gerade weiter, bald nach rechts unter kleinen Überhang, den man durch einen Riß umgeht. Die letzten SL auf der Kante sind weniger schwierig (J. Couzy).

● 277 Südwestwand

M. Dell'Oro, G. Guidici, A. Longoni, 1935.

VI (Stellen), **A2** (2 Stellen), sonst V und IV (laut Angaben der Zweitbegeher K. Brandes, K. Ehlers, 1956).

Die Führe verläßt in ihrer Bedeutung neben den bekannten klassischen Routen am Torre Trieste. Komplizierte Linienführung. Im unteren Teil kompakter, plattiger Fels, der das Hakenschlagen erschwert. In verschiedenen Passagen differiert die Beschreibung der Erstbegeher von der der Zweitbegeher. Untenstehend die Beschreibung der Zweitbegeher. 2 ZH befinden sich in der Route.

Wandhöhe 650 m, Zeit 21 Std. (der Zweitbegeher).

Siehe Abb. Seite 225.

Übersicht: Die Führe leitet stets rechts der W-Kante unter Umgehung des großen gelben Ausbruchs und mit anschließender Rechtsquerung in die Fallinie des Ausstiegskamins von R 279 und erreicht dann links dessen den höchsten Punkt.

Zugang: Wie bei R 275 unter die W-Kante; der E befindet sich etwas tiefer als der von R 275.

Führe: Durch einen rechts ansteigenden Kamin (IV), dann in gleicher Richtung weiter (insgesamt etwa 70 m). Nun linkshaltend ansteigen über schwarze Platte (V), dabei einen Überhang umgehen und rechtshaltend empor auf das Band, über dem die gelbe Bruchwand im Zentrum der SW-Wand ansetzt. Über sehr brüchigen, gelben Überhang hinauf (VI, H) auf das nächste Band. Auf dem brüchigen Band etwa 40 m nach links (IV), dann durch kurzen Kamin auf kleine Terrasse. Senkrecht weiter in kurze Verschneidung, durch diese hinauf unter ein Dach (VI). Direkt weiter auf das breite Band, welches von der großen W-Kantenschulter in die Wand hineinzieht (IV). Rechts hinauf in Rich-

tung auf einen bereits von unten gut sichtbaren Pfeiler weiter oben. Rechts ansteigend zum Fuß des Pfeilers; Quergang nach rechts in den Riß, den der Pfeiler mit der Wand bildet. Man folgt dem Riß bis zu seinem Ende auf dem Pfeilerkopf (Stellen A2). In gleicher Richtung weiter ansteigen in weniger steiles Gelände (V, A1).

Ab hier zwei Möglichkeiten: a) (Originalweg Dell'Oro): Zuerst gerade hinauf, dann 25 m nach links zu Verschneidung, darin über mehrere Überhänge hinauf, am Ende Linksquergang zum Pfeiler. b) (Variante Brandes): Senkrecht empor und leicht linkshaltend, mehrere Überhänge überklettern, dann 2 SL links ansteigen zum oben erwähnten Pfeiler. Über diesen, nach oben hin immer leichter werdend, zum Ausstieg, am Ende des Cozzi-Kamins (K. Brandes).

● 278 Direkte Südwestwand

I. Piussi, G. Redaelli, 1959.

A3 (Einzelstellen), A2 und A1; VI (Einzelstellen), sonst V und V+ (laut Angaben der Erstbegeber).

Die Erstbegeber schlugen 330 H, 90 BH und 45 HK, die Zweitbegeber (1. Winterbegehung Gebr. Rusconi, 1968) benötigten 350 H und 45 HK, nur ein geringer Teil des Materials (mit Ausnahme der BH) befindet sich in der Wand. Zu zwei Dritteln reine Hakenkletterei, sicherlich anspruchsvoll, doch bedeutungslos angesichts der klassischen Freiklettereien am gleichen Turm. Diese Führe besitzt nur noch historisches Interesse (Hoch-Zeit des „Eisenzeitalters“). Weitere Wiederholungen sind nicht bekanntgeworden.

Wandhöhe 600 m, Zeit der Erstbegeber 58 Std. (reine Kletterzeit!).

Siehe Abb. Seite 225.

Der geneigte Wandvorbau wird von rechts her erklettert, ein sperrender Gürtel aus Überhängen links umgangen; dann zurück in die Falllinie des

Torre Trieste, Castello della Busazza, Cima della Busazza von Südwesten

| | | | |
|-------|-------------------|-------|-----------------------------|
| R 275 | W-Kante | R 286 | SW-Wand (Livanos/Lepage) |
| R 277 | SW-Wand | R 294 | SW-Wand „Rechte Route“ |
| R 278 | Direkte SW-Wand | | |
| R 279 | S-Wand | | |
| R 280 | Direkter Ausstieg | | |
| R 281 | SO-Kante | | |

Foto W. End



Ausstiegskamins von R 279 (Carlessoführe). In gerader Linie durch die gelbe, überhängende Wand und die folgende gelbbrüchige Verschneidung unter deren riesiges Abschlußdach, welches schräg rechts überklettert wird. Über grauen Fels in den Ausstiegskamin von R 279 und darin zum Gipfel. Vom Fuß der gelben Wand bis zum Ende der Riesenverschneidung reine Hakenkletterei, Standplätze ausschließlich in Schlingen.

● 279 Südwand

R. Carlesso, B. Sandri, 1934.

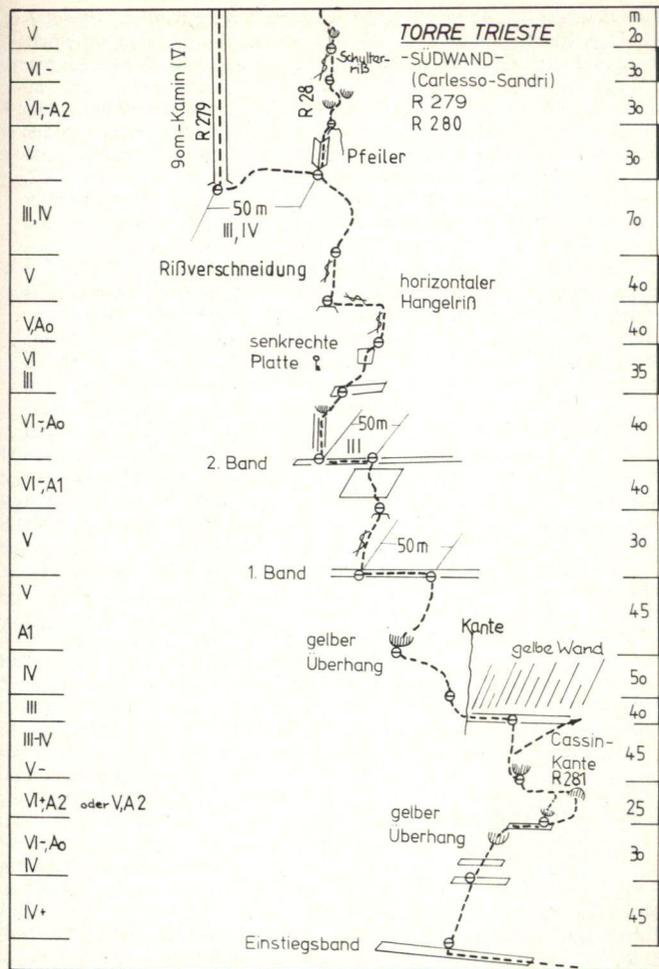
VI (einige Stellen), meist V+ und VI—, selten leichter. A1 und A2, sollten H fehlen, kann das Anbringen neuer u. U. A3 sein.

Eine der begehrtesten Klettereien des VI. Grades in den gesamten Dolomiten, da eine der schönsten und anspruchsvollsten Routen dieses Schwierigkeitsgrades. In den letzten Jahren sehr oft begangen; obwohl alle notwendigen H vorhanden sind (1978), sollten Begeher einige H mitführen, da die vorhandenen H vor allem in den technischen SL oft schlecht sind, vor allem kurze Spachtelhaken. Sehr anstrengende Kletterei, hauptsächlich Wand- und Rißkletterei, halb frei, halb technisch, anstrengend. Im unteren Wandteil, sowie im Ausstiegskamin ist der Fels nicht ganz zuverlässig; wegen der größeren Schönheit und der direkteren Linie empfiehlt es sich, den direkten Ausstieg (R 280) zu wählen. Im Jahre 1978 wurde diese Route frei probiert, dies gelang bis auf 4 (!) Haken. Bei Schlechtwetter erlauben zwei breite Bänder einen problemlosen Fluchtweg in die Abseilschlucht. Wandhöhe 650 m, Zeit 8—11 Std.

Siehe Abb. Seite 225 und Skizze Seite 227.

Übersicht: Die Route durchzieht die pralle S-Wand in ziemlich gerader Linienführung durch Risse und über Platten. Etwa 100 m unter dem Gipfel quert der Originalausstieg nach links in eine Kaminreihe, die zum Gipfel führt, empfehlenswerter ist der dir. Ausstieg (R 280), der einer Rißreihe direkt zum Gipfel folgt.

Zugang: Von der Vazzolerhütte auf dem Weg ins Van delle Sasse (R 42) bis zu einer großen Rinne, die vom Torre Trieste herabzieht. Durch sie hinauf, bis man das Band erreichen kann, welches die S-Wand an ihrem Fuß durchzieht; auf ihm zu seinem höchsten Punkt, gute Biwakplätze; Achtung, nicht zu tief queren! E bei 2 SH, 2 m über dem Band, 45 Min. ab Hütte.



Führe: 1. **SL:** Schräg rechts empor zu einer Schlinge (45 m, IV+). 2. **SL:** Über Bänder unter einen gelben Überhang. Über diesen auf einem Band und nach rechts zu Stand (30 m, IV, VI—, A0). 3. **SL:** Ab hier gibt es zwei Möglichkeiten: 1. Etwa 10 m nach rechts und gerade weiter in eine kleine Gufel. Waagrecht nach links unter einen Überhang (30 m, V, A2). 2. Möglichkeit: Vom Stand direkt über gelbschwarzen Überhang (3 H). Kleingriffig nach rechts zu Doppelhaken und senkrecht zum Beginn der Hakenpassage nach links (25 m, VI+, A2, Schlüssellänge). 4. **SL:** Den Überhang links umgehen und leichter über Wandstellen zu auffallendem Band unter einer gelben überhängenden Wand (45 m, V— und IV). 5. **SL:** Auf dem Band nach links, um eine Kante und weiter schräg links zu Stand (40 m, III). 6. **SL:** Erst gerade, dann immer schräg links in Richtung eines gelben Überhangs (50 m, IV). 7. **SL:** Über den kleinen Überhang (A1), kurz nach rechts und weiter zum 1. großen Band. Ausweichmöglichkeit nach rechts (45 m, A1 und V). Auf dem Band nach links 50 m zur Kante. 8. **SL:** In freier Kletterei durch Risse auf ein Köpfl (30 m, V). 9. **SL:** Links vom Stand in Wandkletterei (mehrere H) empor zum 2. großen Band. Ausweichmöglichkeit (40 m, VI—, A1). 10. **SL:** 50 m nach links zu Stand im Verschneidungswinkel bei Grasfleck (III). 11. **SL:** Durch die Verschneidung, an ihrem Ende nach rechts und weiter zu Stand auf einem Band (40 m, VI—, A0). 12. **SL:** Über leichtes Gelände zu einer 10 m hohen sehr glatten und geschlossenen Platte. Äußerst schwierig über diese und nach rechts zu Stand auf einer Rampe (35 m, III, dann VI). 13. **SL:** Durch Risse weiter zum Beginn eines horizontalen Risses. Hangelquergang nach links in den Grund einer auffallenden Rißverschneidung (40 m, V, A0). 14. **SL:** Durch die Verschneidung in leichtes Gelände (40 m, V). 15./16. **SL:** In einer großen Rechts-Links-Schleife empor zum Beginn einer auffallenden Pfeilerverschneidung (70 m, III und IV). Hier Beginn des direkten Ausstiegs (R 280). 17. **SL:** 50 m nach links queren, am Ende etwas absteigen (III und IV). 18./19./20. **SL:** Durch den hier ansetzenden Ausstiegskamin direkt hoch (90 m, V, stellenweise brüchig). Zum Gipfel 20 m (stellenweise V).

(G. Freimann)

- 280 **Direkter Ausstieg** zu R 279
D. Hasse, v. Gundherr, 1956.
VI—/A2, 1 Std.

Siehe Abb. Seite 225 und Skizze Seite 227.

Führe: Wie bei R 279 zum Ende der 16. SL.
17. **SL:** Durch die auffallende Verschneidung auf den Pfeilerkopf (30 m, V). 18. **SL:** Den ersten Überhang rechts und den zweiten links

umgehend zu Stand (30 m, VI—, A2). 19. **SL:** Durch Schulterriß (VI—) und leichter zu Stand (30 m). 20. **SL:** Über kleine Überhänge erst gerade, dann links zum Gipfel (20 m, V).
(G. Freimann)

● 281 **Südostkante**

R. Cassin, V. Ratti, 1935.

VI, A2 (mehrmals), VI—, V+ und V, Stellen A1 und A0. Nur im oberen Drittel weniger schwierig (V, IV).

Ebenso wie die Carlesso-Route (R 279) eine klassische Extremroute der Civetta, bietet mehr Freikletterei als erstere; wird aber seltener begangen als diese, demnach auch weniger vernagelt. Bis zum 2. Band teilweise etwas brüchig, dann jedoch sehr fester, kompakter Fels, dort befinden sich auch die Hauptschwierigkeiten des Anstiegs, die bis zum Gipfel anhalten. Die Erstbegeher verwendeten 60 H, es dürften sich etwa 90 H (1975) in der Route befinden. Ein kleines Hakensortiment sowie eine Auswahl von Klemmkeilen sind anzuraten. Kantenhöhe 650 m, Zeit 10—12 Std.

Siehe Abb. Seite 225 und Skizze Seite 230.

Übersicht: Die ersten vier SL verlaufen gemeinsam mit R 279; dann leitet die Führe ansteigend nach rechts zur Kante, wo links derselben ein Riß zum 1. Band emporleitet. Der zweite Aufschwung wird ebenfalls links der Kante durch einen schräg links aufwärtsziehenden Rißkamin bezwungen. Vom 2. Band ab benutzt man zuerst rechts der Kante eine Verschneidung, wonach man immer an der Kante, teils auch links derselben, den Gipfel erreicht.

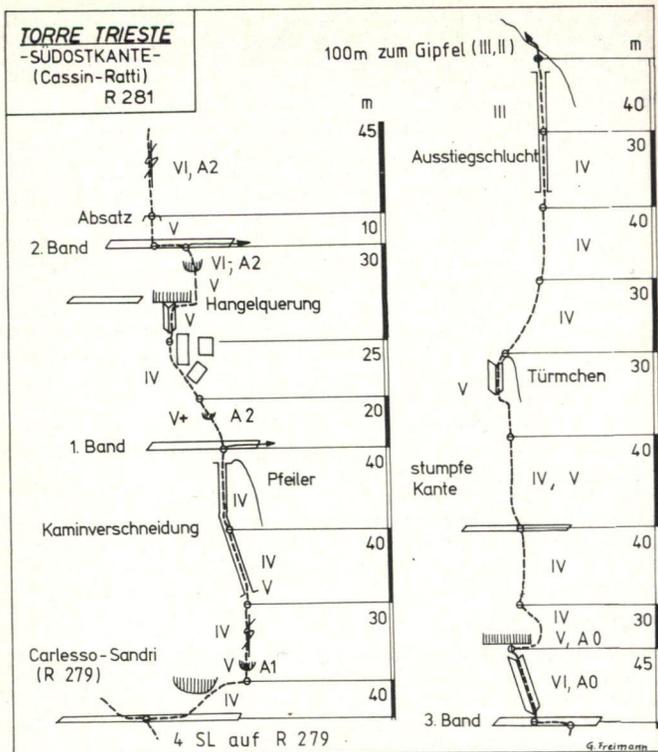
Zugang: Siehe R 279.

Führe: Die ersten 4 SL sind identisch mit R 279.

5. **SL:** 30 m nach rechts und unter einem markanten Überhang vorbei zum Beginn einer Rißreihe (40 m, IV). 6./7./8. **SL:** Die Risse empor, erst einen kleinen Überhang überwindend (V/A1), dann durch eine schon von unten auffallende Kaminverschneidung auf das erste Schrofband (110 m, V/A1, V). 9. **SL:** Links der Kante über einen mächtigen Überhang zu Stand (20 m, V+ /A2). 10. **SL:** Die folgenden glatten Platten werden links umgangen (25 m, IV). 11. **SL:** Zum Ende der Verschneidung, dann Hangeltraverse nach rechts und durch überhängenden Riß auf das zweite Band (30 m, V, VI—/A2). 12. **SL:** Nun rechts der Kante auf einen bequemen Absatz (10 m, V). Hier unbedingt Zwischenstand machen. 13. **SL:** Vom Absatz durch den senkrechten Riß auf das dritte Band (45 m, VI/A2). 14. **SL:** Nun wieder links der Kante, eine Verschneidung und einen Überhang überwindend, unter

TORRE TRIESTE

-SÜDOSTKANTE-
(Cassin-Ratti)
R 281

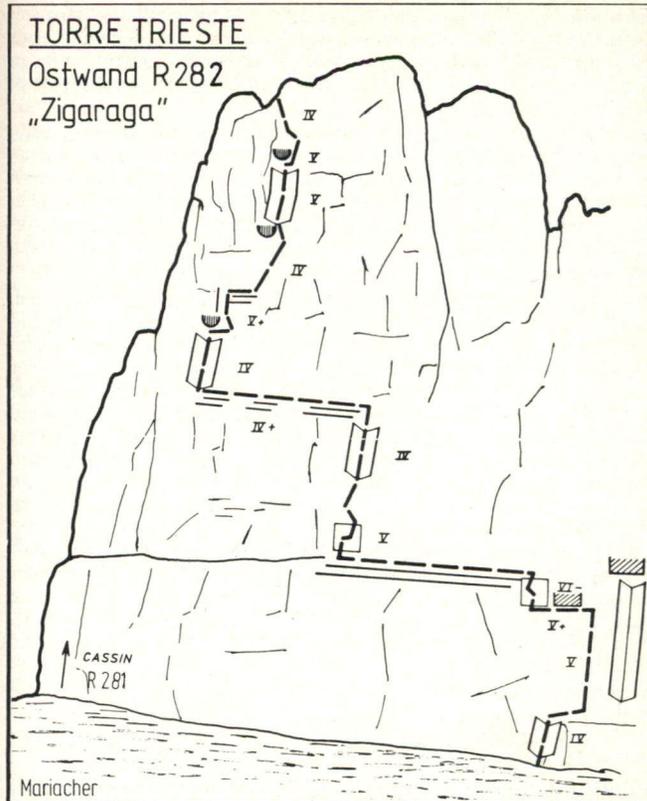


ein großes Dach (45 m, VI/A0). Schlingenstand. **15. SL:** Hangelquerung nach rechts in leichteres Gelände und leicht links haltend zu gutem Stand (30 m, A0, V, IV). **16./17. SL:** Immer an der Kante entlang unter einen markanten Turm (80 m, V, IV). **18. SL:** Links durch eine Kaminverschneidung auf den Turm (30 m, V). **19./20. SL:** Rechts der Kante erreicht man die Ausstiegsschlucht (70 m, IV). **21./22 SL:** Durch die Ausstiegsschlucht zum Gipfelgrat (70 m, IV, III). 100 m zum Gipfel (III, II). (G. Freimann).

TORRE TRIESTE

Ostwand R 282

„Zigaraga“



● 282 Ostwand „Zigaraga“

P. Brandstetter, L. Iovane, H. Mariacher, 1978.

VI— (1 Stelle), **V+** (2 Stellen), meist IV und V (lt. Angaben der Erstbegeher). Reine Freikletterei in meist gutem Gestein, etwas unlogische Linienführung. Wandhöhe 350 m, Zeit 6 Std. Siehe Skizze Seite 231.

Übersicht: Vom 2. Band ganz rechts der Gipfelfalllinie hinauf auf weiteren Band, auf diesem bis etwa in Mitte der Ostwand, nochmals etwa 80 m gerade hinauf auf weiteres Band, diesem nach links folgen bis in die Nähe der SO-Kante (R 281), dann schräg rechts ansteigen zum Gipfel.

Zum E: Man erreicht das 2. Band entweder auf der Normalführe bzw. auf der unter R 272A beschriebenen Abstiegsführe im umgekehrten Sinn (II—III, 1½ Std., brüchig), oder (interessanter) über den unteren Teil der SO-Kante (R 281) und auf dem 2. Band nach rechts. Der E befindet sich links einer gelbbrüchigen, von einem Dachüberhang abgeschlossenen Verschneidung (30 m links der Schlucht) bei einer glatten Rißverschneidung.

Die Führe: Durch die oben erwähnte Rißverschneidung (IV) auf einen kleinen Absatz, auf diesem etwas nach rechts und über eine steile Wand (V) knapp links der gelben Verschneidung zu Stand unter Überhängen. Über anfangs brüchigen Fels unter einen Dachüberhang, an einer Hangelleiste etwa 10 m nach links (V+) und über glatte Platte hinauf auf breites Band (VI—). Auf dem Band etwa 60 m nach links zu Stand mit gelbem Profilhaken. Über glatte, graue Platte schräg nach rechts auf einen grasigen Absatz (die H links stammen von einem italienischen Versuch) (V). Durch eine blockige Verschneidung erreicht man ein zweites, breites Band (IV). Auf diesem quert man ca. 50 m nach links (mehrere Unterbrechungen, IV+). Durch Verschneidung unter einen gelben Überhang (IV), unter diesem nach rechts heraus und durch glatten, grauen Riß (V+) auf ein Band. Vom rechten Ende des Bandes schräg rechts aufwärts zu einer gelben Rißverschneidung, durch die man, einige Überhänge überkletternd (V), leichteres Gelände erreicht. Nun über weniger steilen, grauen Fels in leichterer Kletterei zum Gipfel (IV). (H. Mariacher)

● **283 Ostwand**

M. Giordano, E. Scarabelli, 1.—3. 11. 1978.

V+ (Stellen), A3, A2, A1; häufig IV+, IV.

Vom Sockel 350 m, Kletterzeit der Erstbegeher 22 Std.

Führe: Über die mittlere Einengung des Sockels zum zweiten Band am Fuß der Ostwand. 3 m über eine kompakte Wand zu einer Leiste und weitere 3 m über schwach ausgeprägte Verschneidung zu einem Balkon unter einem Überhang. Schräg links aufwärts zu einem überhängenden Riß und zu Stand auf Trittleiter. Bis hierher 20 m vom E (IV, A2). Glatte Wand 2 m empor, die die problematischste Stelle ist; dann zum ersten Band (40 m, III, A3). 10 m über kompakte Wand (IV, A2), dann schräg rechts aufwärts, zum Teil über brüchigen gelben Fels

(10 m, IV—), zum Fuß eines Risses (20 m, IV+, A3). Rechtshaltend, teils überhängend, bis oberhalb einer grauen, kleinen Säule (40 m, IV+, A2). Weiter durch einen Riß zu gutem Stand (40 m, IV, A1, A2). Mittels eines anfangs überhängenden Risses, der etwas brüchig ist, auf ein Band, das nach links verfolgt wird, wo der Fels brüchig und geneigt ist (40 m, IV, A1, A2). Der darüber befindliche Wandteil ist geneigt und frei begehbar. Über teilweise auswölbendes Gelände (Haken) zu einer Kanzel unterhalb einer Ausbauchung, dann über grauen, überhängenden Fels zu ausgewaschenem Riß, dann über Platte rechter Hand und weiter gerade empor über Überhang zu einem schmalen, bequemen Band (35 m, V+). Nun nicht durch den engen Rißkamin, sondern frei über überhängenden Fels zu einer kleinen Terrasse bei der Vereinigung mit dem genannten Rißkamin (40 m, V—). 15 m direkt empor, dann legt sich der Fels zurück (40 m, IV, III). Nun über leichte Aufschwünge zum großen Gipfelplateau des Torre Trieste.

● **284**

Castello della Busazza, 2592 m

Unbedeutende Erhebung nordöstl. des Torre Trieste, als südl. Vorgipfel der Cima della Busazza zu betrachten. Als selbständige Bergfahrt ohne bergsteigerisches Interesse, doch weist er zwei sehr schöne Freiklettereien auf, die SW-Wand und die S-Wand, die bisher allerdings zu Unrecht noch selten wiederholt wurden.

● **285**

Normalanstieg aus dem Van delle Sasse

G. Zorzi, 1930 (allein).

II und I, ohne jede Bedeutung für den Aufstieg, nie begangen, nur als Abstieg (R 285A) von Bedeutung, 300 m, 2 Std.

Man folgt von der Vazzolèrhütte R 42 (Via ferrata Tissi) bis 50 m unterhalb der Schwelle ins Van delle Sasse.

Über Bänder und glattgeschliffene Platten quert man nach links zu einer Einschartung. Linkshaltend über steile Geröllfelder zu Felsbarriere. Diese überwindet man durch kurze Kaminrinne, dann über Platten und Grate zum Gipfelaufschwung. Durch zwei Kamine empor (II) zu Scharte, aus der man bald den höchsten Punkt erreicht (Steigspuren).

● **285A Abstieg** über den Normalanstieg, R 285

II und I; 300 m bis ins Van delle Sasse; ¼ Std.

Vom Gipfel einige Min. östl. absteigend bis zu einer Scharte. Durch zwei Kamine (II) hinab und über Grate und Platten zu einer kurzen Kaminrinne durch eine Felsbarriere. Anschließend linkshaltend über

steile Schuttfelder zu einer Einschartung und über glattgeschliffene Platten und Bänder bis unterhalb der Schwelle im Van delle Sasse, wo man den Weg zur Vazzolèrhütte (R 42) erreicht.

● 286 **Südwestwand**

G. Livanos, R. Lepage, 1959.

V +, Stellen, sonst V und IV, Stellen **A0** (laut Angaben der Erstbegeber).

Landschaftlich wie klettertechnisch sehr interessante Führe, die fast ausschließlich Freikletterei bietet. Klare Wegführung, keine übermäßigen Schwierigkeiten. Wegführung von der Vazzolèrhütte gut einzusehen. Die Erstbegeber verwendeten 35 H, die sich in der Route befinden.

Wandhöhe 750 m, Zeit 8—10 Std.

Siehe Abb. Seite 225.

Übersicht: Das erste Drittel des Weges führt durch die W-Schlucht, die bei einer Gabelung verlassen wird, um durch eine Wandeinbuchtung den SW-Aufbau des Castello zu erreichen. Durch Risse und Verschneidungen zum höchsten Punkt.

Zugang: Wie bei R 275 (W-Kante des Torre Trieste) zur Mündung der W-Schlucht, 1 Std.

Führe: Man folgt der W-Schlucht über mehrere Aufschwünge (brüchig, meist feucht) bis zu ihrer Gabelung (eine Stelle IV, 1 H). Kurz unterhalb einer Grotte verläßt man die Schlucht über die rechte Wand zu einem überhängenden, brüchigen Kamin, den man durchsteigt (V +, 5 H). Danach wieder in die Schlucht zurück und zu weiterer Gabelung. Der linke Ast bildet einen überhängenden Kamin. Links desselben über sich aufsteilende Platten empor, bis sie senkrecht werden. Man quert nach links zu kurzem Riß, durch ihn empor und nach links auf schmales Band (IV und V, 4 H). Quergang nach links, dann wieder gerade empor (IV) in weniger schwieriges Gelände. Unschwierig empor zum Beginn einer grauen, senkrechten Wand. Durch Kamine rechts empor (IV +, 1 H) zu Band und auf ihm nach links zu Verschneidung, die die graue Wand durchzieht. Durch sie empor (IV, dann V +, 3 H). Über unschwierige Felsen zu rechts emporziehender Rinne, die sich nach 50 m aufsteilt. Über Blocküberhang hinweg, dann 1 SL über die linke, plattige Wand weiter (30 m, V +, dann IV, 3 H). Nach dem Schlußüberhang in unschwieriges Gelände (IV). An der rechten Kante der Rinne fortsetzung weiter (die Erstbegeber kletterten rechts der Rinne, VI, 2 H) zu Schulter und gerade weiter zu Absätzen unter der Schlußwand. 30 m gerade empor unter einen Gürtel von kleinen Überhängen. Links

durch Riß (IV), dann rechts zurück und über überhängende Wand empor (A1, dann V +, 3 H). 1 SL durch tiefen Riß empor auf Band, auf diesem nach rechts in den Hauptriß und 25 m in ihm empor. Nach rechts zu Parallelriß, durch ihn einige Meter empor und zurück nach links in den Hauptriß, der in den Gipfelschrofen endet (IV, 2 Stellen V, 1 H) (G. Livanos).

● 287 **Südwand**

R. Messner, H. Holzer, 1966.

V + (Stellen), sonst V und IV, im oberen Teil (500 m). **IV**— (1 Stelle), sonst III und II im unteren Teil (300 m).

Nach Angaben der Erstbegeber (bisher keine Wiederholungen bekanntgeworden) sehr schöner, genußreicher Anstieg in meist sehr solidem Gestein. Reine Freikletterei. Die Erstbegeber beließen sämtliches verwendetes Material in der Route, empfehlen Wiederholern allerdings, etwa 10 H (auch Profil-H) und 1 HK mitzuführen. Wandhöhe 800 m, Zeit der Erstbegeber 7 Std.

Übersicht: Der senkrechten Gipfelwand des Castello ist ein großer geneigter Wandvorbau vorgelagert, der unter verhältnismäßig geringen Schwierigkeiten, immer linkshaltend, überwunden wird. Die senkrechte Gipfelwand durchsteigt man in gerader Linie durch Risse und Kamine.

Zugang: Von der Vazzolèrhütte auf R 42 bis zur Schlucht unter der O-Wand des Torre Trieste. Man verläßt den Pfad und erreicht, durch die Schlucht ansteigend, den tiefsten Punkt der S-Wand des Castello, 1 Std.

Führe: Über Stufen rechts durch eine Rinne empor (II). Oberhalb der Rinne rechtshaltend zu Band (II, eine Stelle IV—), am Fuß einer großen, bereits vom Wandfuß aus sichtbaren Rißverschneidung. Auf dem Band 30 m nach links zu Riß, Beginn der eigentlichen Kletterschwierigkeiten; bis hierher seilfrei zu begehen. Durch den Riß 2 SL empor (V), dann durch Kamin zu Band (IV) und auf diesem nach links zum Fuß einer Verschneidung. Durch sie empor (V +, dann III). Nun seichten Rissen folgen bis unter Überhang (V), nach rechts hinaus und durch Rißverschneidung weiter (V). Eine überhängende Verschneidung empor (V +) und über Geröllband in eine geneigte Wandzone. Über gestuften Fels etwa 100 m schräg links ansteigend zu Terrasse, über der sich die Wand wieder aufsteilt (II und III). Links zieht eine Schlucht empor. Rechts derselben 35 m durch einen Riß empor (V und V +). Weitere 15 m durch den Riß hinauf auf einen Pfeiler und Rechtsquer-

gang zu Verschneidung; durch diese weiter zu Stand (IV). 2 SL durch die Verschneidung weiter (IV + und IV) zu Band unterhalb eines gelben Pfeilers. Auf dem Band 30 m nach rechts zum Fuß einer Verschneidung. 3 SL durch sie empor (IV +) zum Schlußkamin; in einer weiteren SL durch ihn direkt in die Gipfelschrofen (IV und V) (H. Holzer).

● 288 frei für Ergänzungen

● 289 **Cima della Busazza, 2894 m**

Die mit Abstand gewaltigste Erhebung des Cantonikammes ist auch gleichzeitig eines der gewaltigsten Bergmassive der gesamten Dolomiten. Ihre über 1000 m hohen W- und SW-Abstürze halten durchaus dem Vergleich mit den NW-Wänden der Civetta stand. Dennoch wird der Gipfel nur ganz selten besucht, und dann auch meist nur über die W-Kante, einem der ganz großen klassischen Civetta-Anstiege, die Routen durch die W- und SW-Wände werden nur selten wiederholt. Trotzdem darf die Cima della Busazza zu den schönsten und lohnendsten Aussichtsbergen der Gruppe zählen, und ein Besuch kann nur angeraten werden.

● 290 **Normalweg** (Südostflanke aus dem Van delle Sasse)

P. Hübel, A. Oberhäuser, 1907.

Eine Stelle **II**, sonst I.

Unbedeutender Anstieg, der als selbständige Führe keine Bedeutung besitzt, nie begangen. Nur als Abstieg wichtig. Aus dem Van delle Sasse 400 m, 1½ Std.

Von der Vazzolèrhütte auf R 42 ins Van delle Sasse. Hier sieht man weit nördl. des Gipfels eine Geröllzunge in die SO-Wand hinaufreichen. Am Ende des Gerölls zieht eine schmale, schneedurchsetzte Rinne empor, die oben in einer steilen Wand endet.

Man verläßt den Weg nach links in Richtung auf den tiefsten Punkt des Felssporns, der von der Cima della Busazza nach SO herabzieht. Den Sporn umgeht man links Über das Geröllfeld empor zum Fuß der eigentlichen SO-Wand. Schräg rechts über Stufen empor unter einen Wandaufschwung. Durch einen Kamin (II) hinauf und über Geröllabsätze direkt empor zum höchsten Punkt.

● 290A **Abstieg über den Normalweg (R 290)**

II und I. 400 m bis ins Van delle Sasse, 1 Std.

Vom Gipfel über Geröllabsatz in südöstl. Richtung absteigen bis zu Wandabbruch. Durch Kamin hinab (II), dann schräg rechts über eine Reihe von Stufen und Bändern in das Kar südl. des großen Sporns, der

von der Cima della Busazza herabzieht. Über das Schuttfeld absteigend, umgeht man den Fuß des Sporns und gelangt in den unteren Teil des Van delle Sasse. 200 m leicht ansteigend in östl. Richtung erreicht man den Weg R 42, dem man zur Vazzolèrhütte folgt.

● 291 **Südwestwand** — Übersicht

Die riesige, gegliederte Wand links der W-Schlucht des Torre Trieste weist mehrere Durchstiege auf. Diese Führen überschneiden oder decken sich zum Teil. Die lohnendste Route dürfte die „Barbier/Pellegrin-Route“ (R 294) sein, denn nur sie verfolgt eine gerade Linie durch die Wand, alle anderen Anstiege verlaufen wahrhaft „moto-drommäßig“.

● 292 **Südwestwand**

R. Videsott, D. Rudatis, 1930.

IV und **III**, meist **II** und **I** (am SO-Grat).

Fast nie begangene Route in nicht immer ganz festem Fels, keine H vorhanden. Höhenunterschied 1100 m, davon 900 m in der SW-Wand und 250 m am SO-Grat. Zeit 7 Std.

Abb. Seite 239.

Zugang: Von der Vazzolèrhütte ein Stück auf dem Weg Richtung Listolade hinab, dann nach links durch das Valle dei Cantoni ansteigend zum Wandfuß, ¾ Std.

Führe: Der E befindet sich links eines markanten Pfeilers, knapp rechts des tiefsten Punktes der Wand. Die untere Wandhälfte überwindet man in einer weiten Rechts-Links-Schleife, den oberen Wandteil durchklettert man immer schräg rechts ansteigend zu einer Bänderzone; auf dieser nach links in die Fallinie einer markanten Scharte und gerade hinauf zum Grat.

● 293 **Südwestwand** „Direttissima“

A. Da Roit, A. Bonato, 1950.

VI (eine Stelle laut Erstbegeher), Stellen **V**, meist **III** und **IV**. Kaum wiederholte Führe. In den schweren SL meist fester Fels, jedoch vor allem im weniger schweren Mittelteil meist brüchig. Die Erstbegeher verwendeten 17 H und beließen 5 H. Wandhöhe 1100 m, Zeit 9—11 Std.

Abb. Seite 239.

Übersicht: Der untere Wandteil wird rechts von R 292 in gerader Linie durchklettert. In etwa zwei Drittel Höhe wird die gegliederte Wand nach links ansteigend verlassen, um eine markante Rampe im oberen Wandteil zu erreichen. Diese verläßt man bald wieder und erreicht in gerader Linie eine Scharte im SO-Grat.

Zugang: Wie bei R 292, der E befindet sich im Auslauf der mittleren Schlucht.

Führe: 60 m durch die Schlucht empor (III), dann nach links zu Riß, durch ihn empor zu weiterem gelbem und überhängendem Riß, den man durchsteigt (V und IV). Weiter hinauf unter schwarzes Dach, das rechts umgangen wird. Gerade weiter in große Rinne (Kreuzung mit R 292) und empor zu markantem großen Felsfenster. Unter diesem 50 m senkrecht empor. Man quert eine Rinne zu kleiner Schlucht, der man zuerst links aufwärts folgt, dann biegt man nach rechts ab (insgesamt etwa 2 SL). Weiter durch Riß (V), bald nach links, wo man die Wandmitte erreicht. Dort, wo der Riß gelb und überhängend wird (H), quert man 15 m nach links; weiter links ansteigend zu H, von ihm nochmals 20 m nach links (der Quergang stellt die ♂-Stelle des gesamten Aufstiegs dar, eine Stelle VI). Über abdrängende Platte empor zu der markanten Rinne im obersten Wandteil, 100 m in ihr empor und nach rechts zum Ausstiegskamin, der zum Gipfelgrat führt (IV und V) (A. Da Roit).

● 294 Südwestwand „Rechte Route“

C. Barbier, B. Pellegrinon, 1965.

VI (eine Stelle) (laut Erstbegeher), sonst IV und V. Interessante, alpin zu nennende Route in nicht immer ganz zuverlässigem Gestein. Von Wiederholungen ist nichts bekanntgeworden. Die Erstbegeher verwendeten 10 H und beließen 2 H. Wandhöhe 800 m, Zeit 7—9 Std.

Siehe Abb. Seite 225, 239.

Übersicht: Die Route leitet durch den rechten Wandteil zwischen R 292 und R 286 in gerader Linienführung zum Ausstiegskamin der ersten und zum SO-Grat.

Zugang: Siehe R 275 zur W-Schlucht des Torre Trieste. In der Schlucht empor, bis sie sich aufsteilt. Hier befindet sich der eigentliche E.

Cima della Busazza von Südwesten

R 292 SW-Wand

(Videsott/Rudatis)

R 293 SW-Wand „Direttissima“

(Da Roit)

R 294 SW-Wand „Rechte Route“

Varianten ohne Beschreibung

Foto W. End



Führe: Links durch einen glatten, schwierigen Riß 4 SL empor zu einer Latsche. Leichter durch die Rißfortsetzung weiter, schließlich brüchige Querung nach links. Weiter schräg rechts empor zu Terrasse auf einer Kante. Kurz rechts absteigen und hinauf auf abschüssiges Band, dem man nach links zu gelben Felsen folgt. Gerade empor (3 m) zu schmalem Band, auf ihm einige Meter nach rechts, um Kante herum und durch Rinnenverschneidung zu Stand. Weitere Rechtsquerung führt zum nächsten Band. Kurz absteigen und 40 m nach rechts zu Band, das man nach links bis knapp vor einer Kante verfolgt. 10 m vor der Kante empor zu Riß, durch ihn zu Stand. Im Riß weiter über Überhang (VI) in Kaminrinne, der man bis kurz vor eine markante Scharte zwischen Wand und vorgebautem Pfeiler folgt. Nach rechts in Rinne, durch sie über brüchige Felsen und verschiedene Zacken hinweg bis zur Mündung in R 292. Durch schrägen Kamin auf Bänderzone, die nach links zum Schlußkamin leitet. Durch ihn auf den SO-Grat (Bericht der Erstbegeber).

● 295 **Westkante**

R. Videsott, L. Rittler, D. Rudatis, 1929.

V + /A1 (eine Stelle), sonst V im unteren Teil. Mittelteil II und III, brüchig, oberer Teil IV und V.

Eine der großen, klassischen Anstiege der Gruppe, wird jedoch im Vergleich zu den anderen Anstiegen verhältnismäßig selten begangen, da er hochalpine Ansprüche bezüglich der Orientierung und der stellenweise schlechten Gesteinsqualität vor allem im Mittelteil stellt. Im Frühsommer häufig vereist. Vor dem oberen Steilaufschwung besteht eine Ausquermöglichkeit nach links über die Terrassen (s. R 297), zuletzt mit 40 m abseilen in die Schneerinne. Die Erstbegeber verwendeten 6 H.

Wandhöhe 1100 m, Zeit 9—11 Std.

Siehe Abb. Seite 243.

Übersicht: Der E ist von der Vazzolèrhütte aus nicht sichtbar (durch Latschensockel verdeckt); hinter diesem Latschensockel durch einen Kamin empor. Die Linienführung im geneigten Mittelteil läßt verschiedene Möglichkeiten links der hier schwach ausgeprägten Kante zu, der oberste Kantenteil ist durch eine markante Riß- und Kaminreihe bestimmt; teils durch die Risse, teils rechts daneben zum Grat.

Zugang: Wie R 292 ins Cantonital und hinauf zum markanten Latschensockel, hinter dem ein langer Kamin eingeschnitten ist, der den Anstieg vermittelt (45 Min. ab Hütte).

Führe: Im Grunde des Kamins empor (Stellen V) unter ein riesiges, von einem Klemmblock gebildetes Dach. Man überwindet es durch einen glatten anstrengenden Riß rechts (VI, bzw. V + /A1, HK, ♂). Weiter durch meist nassen Riß (V), dann über Wand und weniger schwierig zu Kaminende. Über brüchige Felsen rechts an der Kante empor. Linkshaltend über gestuften Felsen, dann gerade empor unter glatte Plattenwand auf der linken Kantenseite. Über diese senkrecht empor in kleinen Felskessel von einigen Metern Durchmesser. Rechts desselben durch Kamin bis unter großen Überhang, kurz nach links und über überhängende Stufe in weiteren Kamin. Durch ihn empor, er erweitert sich zur Schlucht; oben schräg rechts heraus und auf Band zu Sporn am Fuß des ausgeprägten obersten Kantenteils. Kurz nach rechts, dann schräg links zu Scharte mit auffälligen Felszacken. Kurz nach links und durch seichte, brüchige Verschneidung gerade empor in den engen weißen Kamin, der die Kante durchschneidet. In herrlicher Kletterei (IV und V) durch den gewundenen Kamin empor auf eine ausgesetzte Terrasse (guter Biwakplatz). Auf schmaler Leiste wenige Meter nach links und über senkrechte ausgesetzte Wand 20 m empor (V, 3 H) zum Beginn zweier paralleler Risse. Durch den rechten Riß empor zum Beginn eines glatten Kamins. In ihm weiter zu anderem Kamin, der auf eine Rippe leitet unter gelbbrüchigen Kamin, durch den man bis unter ein Dach emporsteigt. Unter dem Dach nach links und gerade empor zum nächsten Aufschwung, der durch einen überhängenden Riß bezwungen wird. Man gelangt in eine Nische unter weiterem Dach. Nach links ausgesetzt aus der Nische heraus und über brüchige Felsen zum Gipfelgrat, der zum höchsten Punkt leitet (T. Hiebeler).

● 296 **Westwand**

E. Castiglioni, C. Gilberti, 1931.

VI— (eine Stelle), sonst V + (Stelle), überwiegend V, im unteren und mittleren Teil meist nur IV und III.

Einer der klassischen Wanddurchstiege der Civetta; völlig zu Unrecht nur selten begangen. Ideale Linienführung, im unteren Wandteil zum Teil brüchiges Gestein. Im Frühsommer häufig vereist. Die Erstbegeber verwendeten 10 ZH, SH fehlen meist.

Wandhöhe 1000 m, Zeit 7—10 Std.

Siehe Abb. Seite 243.

Übersicht: In Gipfelfallinie gerade die oben zum Teil schluchtartige, nach rechts geöffneten Riß- und Kaminreihe zum höchsten Punkt.

Zugang: Wie bei R 295.

Führe: E etwa 100 m links oberhalb von R 295 bei Schneefleck unterhalb einer hohen, senkrechten Wand. Vom schwarzen Überhang am Beginn eines überhängenden Verschneidungsrisses nach links, über Wand mit kleinen Überhängen 20 m hinauf und dann rechts zurück zum Riß (V; bis hierher auch direkt am Riß, IV). Am Riß (IV +), dann in den anschließenden Rinnen und Kaminen zur geneigten Terrassenzone (hier mündet von links R 297). Etwas rechts haltend in Rinnen und Kaminen hinauf (II, III, IV). Weiter oben bei Gabelung nach links in Richtung auf die schon sichtbare Rißreihe (hier führt R 297 rechts weiter). An Rissen zu einem markanten Türmchen und weiter die lange Reihe von seichten und griffarmen Rissen empör (meist V). Dann durch eine Rinne zum Ausstiegskamin. Darin schwierig und anstrengend (auch Risse; Stelle VI— und V +, weithin V) zu kleiner Kanzel am Ende des Kamins. Über die etwas brüchige Kante gleich links vom Hauptkamin (III, IV) zum Gipfel.

- 297 **Westwand „Neuer Weg“**
W. Mejak, E. Brattina, 1958 (unterer Teil); D. Leprince-Rinquet, J. Vernotte, 1964 (oberer Teil).
VI— und V, meist III und IV, auf 250 m im unteren Wandteil V/A 1 (eine Stelle) und IV, auf 300 m im oberen Wandteil. Im Grunde nur eine Ausstiegsvariante zu R 296, doch laut Erstbegeher soll es sich um sehr interessante Freikletterei im bestem Fels handeln, dem Originalweg vorzuziehen. Im Frühsommer häufig vereist.
Wandhöhe 1000 m, Zeit 8—10 Std.
Siehe Abb. Seite 243.

Übersicht: Aus der Schneerinne in Fallinie der Schlucht unterhalb der Scharte links der Cima della Busazza hinauf. Auf Bändern rechts von R 296 in gerader Linie zum Gipfelgrat.

Zugang: Wie bei R 296 und weiter links hinauf zu einer Schneeschlucht.

Cima della Busazza von Westen

- R 295 W-Kante (Rittler)
- R 296 W-Wand
(Castiglioni/Gilberti)
- R 297 W-Wand „Neuer Weg“
- R 300 Anticima Nord, W-Wand

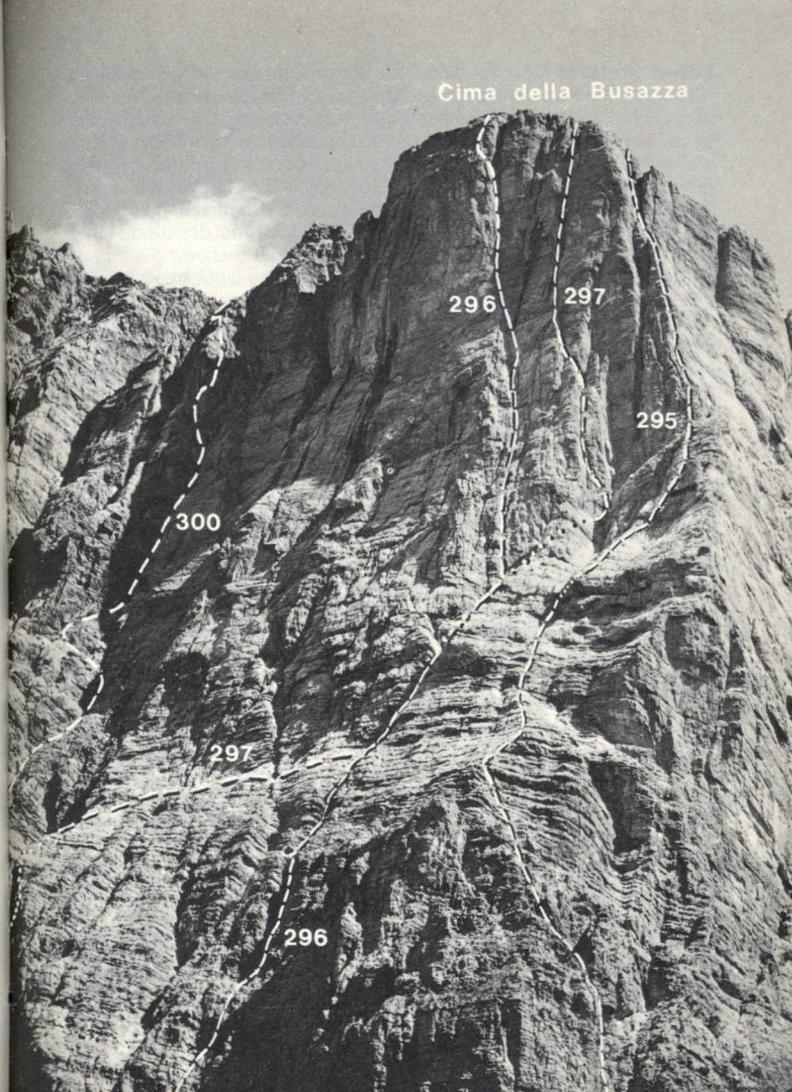


Foto T. Hiebeler

Führe: Die Schneeschlucht hinauf bis kurz vor ihr Ende. Dort rechts an Riß (10 m, IV +) zu Bänderzone. Auf dieser nach rechts zu R 296. Wie dort die in Rinnen und Kamine hinauf, aber bei Gabelung rechts weiter bis zu ihrem Ende unter einer steilen gelb-überhängenden Wand (III, 1 Stelle IV +). Links über einen etwa 100 m hohen Pfeiler und den folgenden Riß 3 SL hinauf (VI— und V) bis zum Pfeilerkopf. 2 SL schräg links ansteigend zu breitem Band (V). (Verfolgt man das Band 1 SL nach links, so trifft man auf R 296.) Nun im Grund der direkt über dem Band ansetzenden Verschneidung durch Riß mehrere SL empor (IV und V), über drei Überhänge hinweg, wobei der letzte mit 2 H (A1) überwunden wird. Dann über weiße Platte 15 m nach rechts, 10 m gerade empor und nach links zurück in die Verschneidung. 50 m durch diese empor (IV und V), dann 7 m nach links in Parallelverschneidung. In schöner Kletterei 2 SL durch sie empor (IV, mit Stellen V). Eine letzte, leichtere SL führt auf den Grat (Bericht der Erstbegeber).

● 298 frei für Ergänzungen

● 299 **Anticima Nord, 2852 m**

Diese nicht benannte Erhebung ist der nördl. Vorgipfel der Cima della Busazza. Die erste bekannte Besteigung wurde durch B. Crepez und S. Metzeltin 1960 durchgeführt, im Rahmen der Gesamtüberschreitung der gesamten Civettagruppe vom Torre Trieste bis zum Torre Coldai. Sie bestiegen den Gipfel über den unschwierigen Verbindungsgrat von der Cima della Busazza her. Einzig wegen der 800 m hohen W-Wand, die der Erhebung einen gewissen bergsteigerischen Wert verleiht, wird diese hier aufgeführt.

● 300 **Westwand**

A. Aste, J. Aiazzi, 1968.

VI— (laut Angaben der Erstbegeber).

Es soll sich um eine sehr interessante Freikletterei in meist gutem Gestein handeln. Weitere Begehungen wurden bisher nicht bekannt. Die Erstbegeber verwendeten 42 H, 5 HK und 1 BH. Das Material befindet sich nur teilweise in der Route. Wandhöhe 800 m, Zeit der Erstbegeber 19 Std.

Siehe Abb. Seite 243.

Zugang: Von der Vazzolèrhütte durch das Val Cantoni ansteigen (siehe R 292) bis zum Wandfuß, 1 Std.

Übersicht: In ihrer Mitte wird die Wand von einem markanten Riß durchzogen, der vom Fuß bis zum Gipfel zu erkennen ist. In den ersten drei Viertel folgt die Route dem Riß, dann knapp rechts neben diesem den Grat.

Führe: Die ersten 200 m der Wand werden ohne große Schwierigkeiten bis zu einer bereits von unten sichtbaren schwarzen Höhle durchstiegen. Nun 2 SL linkshaltend empor zu kleinem Band unter einer rötlichen Wandpartie. Auf diesem nach links queren und wieder rechts haltend über rötliches Gestein empor zurück in den Hauptriß, dem man folgt. Bald wird der Riß eng und überhängend und leitet in den monolithischen Wandteil, der von roten und schwarzen Dachüberhängen gekennzeichnet ist. 1 SL im Riß empor zu roten Felsen. Ein brüchiger Linksquergang leitet zu einer Kante. 50 m senkrecht empor unter ein rotbrüchiges Dach, welches man ganz links überklettert. 30 m weiter im Riß zu riesigem Klemmblock, den man links übersteigt, dann nach rechts und nach wenigen Metern zu Stand. Eine weitere SL im Riß empor zu schmalem Band unter gelben Überhängen, Quergang nach rechts zu charakteristischem Felsfenster, von diesem 2 SL senkrecht empor. 1 SL linkshaltend empor zu Kante. Mit Seilzug in eine Rißverschneidung queren, weiter nach links über graue Platte in leichteres Gelände, das zum Grat leitet (A. Aste).

● 301A **Abstieg über die Cima della Busazza**

Man folgt dem unschwierigen Verbindungsgrat zum Hauptgipfel der Cima della Busazza. Von dort auf R 290A absteigen zur Vazzolèrhütte.

● 302 **Cima Paolina, 3010 m**

Unbedeutende Graterhebung im Cantonikamm. Bis 1960 ohne bergsteigerische Bedeutung, da sie keinen lohnenden Anstieg aufwies. Die gewaltige W-Wand ist laut Erstbegeber sehr interessant.

● 303 **Aus dem Van delle Sasse**

Wie bei R 54 beschrieben. I. 4—5 Std.

● 304 **Westwand**

B. Crepez, S. Metzeltin, 1960.

IV, Wandhöhe 800 m, 6 Std. Von Wiederholungen ist nichts bekanntgeworden.

Zugang: Von der Vazzolèrhütte auf schmalem Steig, später auf Wegspuren in das Cantonital, unter der Busazza-W-Wand vorbei, bis unter die daran angrenzende W-Wand der Cima Paolina. Der E befindet sich etwas rechts der Gipfelfallinie, wo zwischen Rippen ein Kamin hinaufzieht (rechts unten ein auffallender, gelber Überhang).

Führe: Durch den Kamin hinauf (zuerst etwas brüchig) bis zu einer Grotte, aus der man 15 m nach rechts in die Wand hinausquert; 40 m

über graue Platten gerade hinauf, dann wieder nach links, um über der Kaminfolge eine schuttbedeckte Terrasse zu erreichen. In schöner Kletterei gerade weiter bis zu einem schmalen Band. In der darüber aufragenden Wand befinden sich zwei parallel verlaufende Risse, die schon vom Einstieg aus sichtbar sind: den rechten benützend, etwa 100 m hoch, bis sich die Wand an einer Rippe verliert. Über die linke Kante — zuerst links, dann rechts hinauf — bis zu einer von Schuttbändern durchsetzten Folge von Wandstufen. Unter der gelben, überhängenden Gipfelwand in ein Couloir, das unmittelbar rechts des Gipfels am Grat endet. Das Couloir verfolgt man bis an sein Ende (unter einer großen Felsbrücke hindurch) und man erreicht den Gipfel durch einen Kamin am S-Grat (Bruno Crepez).

● **305A Abstieg nach Osten**

II, über die O-Seite in das Van delle Sasse und zur Vazzolèrhütte.

● **306 Cima Santo dei Toni**, 3011 m

Letzte Erhebung im Cantonikamm vor der Kleinen Civetta. Auch dieser Gipfel wird nur sehr selten betreten, da keine lohnenden Anstiege geboten sind. Eine Besteigung kommt nur in Verbindung mit einer Überschreitung (von der Cima Paolina) zur Kleinen Civetta in Betracht.

● **307—315** frei für Ergänzungen.

● **316 6. Südostkamm**

Dieser an sich gewaltige Seitenkamm des Civetta-Hauptmassivs weist lediglich eine benannte Erhebung auf, nämlich **Punta di Tomè**, 3018 m.

Der SO-Kamm strebt als riesige Schulter vom Pian della Tenda (Torranihütte) in seine gegebene Richtung und endet in der Forc. delle Sasse.

Die Anstiege auf den genannten Punkt aus dem Van delle Sasse, sowie an der O-Seite haben keinerlei Bedeutung und werden kaum begangen (lange Einstiegswege!). Aus der Forc. delle Sasse kann der höchste Punkt des SO-Kammes ohne besondere Schwierigkeiten erreicht werden. Dies ist ebenso vom Pian della Tenda (Torranihütte) möglich.

Randzahlen-Register

Die Zahlen bezeichnen ausschließlich die Randzahlen, nicht die Seiten. Begriffe wie Cima, Monte, Torre, Forcella usw. sind nachgestellt.

| | |
|---|-------------------------------|
| Àgordo 1 | Casera di Pioda 26 |
| Àgordo, Punta 184, 209 | Casón de Col Reàn 19 |
| Àlleghe 8 | Cencenighe 9 |
| Àlleghe, Forc. di 23 | Cesare Tomè, Biv. 37 |
| Àlleghe, Torre d' 87 | Civetta-Hauptgipfel 39 |
| Àlleghesi, Via degli 41 | Civetta, Kleine 51 |
| Anticima sud-ovest della Torre | Civetta, Punta 59 |
| di Pelsa 184, 204 | Coldài, Rif. 19, 22 |
| Anticima nord di Cima della | Coldàisee 19 |
| Busazza 299 | Coldài, Torre 81 |
| Avoscàn 18 | Col-Mandro-Alpe 17 |
| | Col Negro di Coldài, Forc. 19 |
| Babele , Pulpito di 248, 249, 251A | Conegliano, Forc. 186 |
| Babele, Torre di 247 | Conegliano, Torre 185 |
| Bancon, Cima del 185, 235 | Cozzi, Forc. 270, 272 |
| Bancon, Spallone del 240 | Cozzikamin 272 |
| Brabante, Campanile di 184, 191 | |
| Busa del Zuitòn 40 | Elefante, Cima dell' 243 |
| Busazza, Castello della 284 | |
| Busazza, Cima della 289 | Forno di Zoldo 12, 21 |
| | |
| Camorz, Col del 21 | Gasperì, Cima De 151 |
| Cantonikamm 270 | Gemelli I 185 |
| Cantoni, Valle dei 150, 270 | Giazzèr 43 |
| Casera di Grava 21, 28 | Gnomo di Babele 247 |

**Ihr Berg- und Expeditions-
Ausrüster mit Weltruf**

SCHUSTER

Ausrüster von über 500 Expeditionen

Rosenstraße 3-6 · 8000 München 2 · Tel. (089) 23 70 70

Gobbo de la Lora 184
Grava-Alpe 21, 28

Hauptkamm 38
Henrietta, Dente della 185, 203
Hochempor Spitze 157
Hochemporturm 167

Lago di Coldài, Forc. del 19
Lago, Torre da 45, 122
Landro-Alpe 25
Listolade 10
Listolade, Cima 184

Mede, Cima delle 184
Mede, Torre delle 184, 231
Mede, Forc. delle 184, 202
Monachesi, Torre dei 184, 186
Münchner Turm 184, 186

Neuländerspitze 163
Nordkamm 80

Pan di Zuccherò 45, 127
Paolina, Cima 299
Pécol 14
Pécol, Forc. 25
Pescùl 13
Pelsa, Croda di 184, 202
Pelsa, Forc. di 210, 209, 216
Pelsakamm 184
Pelsa, Pulpito di 184, 204
Pelsa, Torre di 184, 199
Pelsa, Torre di Anticima 204
Pian de la Lora 184, 185
Pian de la Lora,
 Campanile 185
Pian di Pelsa 184
Psaro, Campanile 42

Quota IGM 56

Reàn, Col 18, 19
Rossa, Forca 185, 186
Rudatis, Guglia 184, 194
Ru de Porta 24

S. Prosdócimo, Camp. 184, 200
Santo de Toni, Cima 303
Sasse, Forc. delle 21
Schmitt, Torre 184
Spiz de Galina 40
Spiz de la Lora 184
Su Alto, Cima 157
Su Alto, Torre 167
Südostkamm 316
Südwestkamm 150

Teresa, Camp. 120
Terranova, Cima della 163
Tissi-Klettersteig 42
Tissi, Punta 56
Tissi, Rif. 20, 29
Tivànweg 40
Tomè, Punta di 316
Tomè, Cesare, Biv. 37
Torrani, Rif. 34
Trieste, Cap. 16
Trieste, Torre 271
Triestini, Forc. dei
 150, 170A, 184

Valgrande, Castello di 45, 108
Valgrande, Guglia di 114
Valgrande, Torre di 97
Van delle Sasse 21, 42, 270
Vazzolèr, Rif. 15
Venezia, Torre 184, 216
Vento, Forc. del 184, 186
Vescova, Cima del 285, 201
Via ferrata degli Alleghesi 41
Via ferrata Tissi 42
Via Zigaraga 282

Walker, Punta 184

Kleines alpines Wörterbuch italienisch/deutsch

A

abisso = Abgrund
accesso = Zugang
accidente = Unfall, Zufall
accorciata = Abkürzung
acqua = Wasser
acuminare = zuspitzen
acuminato = spitzig
acuto = scharf, spitzig
acutángolo = spitzwinklig
agèvole = leicht, angenehm
aggirare = umgehen
ago = Nadel
aguzzo = spitzig
aiuto! = Hilfe!
alpe = Alm, Alpe
alpi = Alpen
alpinismo = Alpinismus
alpinista = Alpinist
alquanto difficile = mäßig schwierig
altezza = Höhe
alto, alta = hoch
altocirco = Hochkar
altopiano = Hochfläche
amico = Freund
anello = Ring
anello di corda = Seilring
anello di ferro = Eisenring
anfiteatro = Kessel, Kar
angolo = Ecke, Winkel
anticima = Vorgipfel
antro = Höhle
appiglio = Griff
appoggio = Tritt
arco = Bogen
àrduo = schwierig
arrampicarsi = klettern
arrampicata = Kletterei, Klettertour
artificiale = künstlich
ascensione = Er-, Besteigung
aspro = rau, schroff
assai difficile = ziemlich schwierig
assicurazione = Sicherung
attaccare = einsteigen, beginnen

attacco = Einstieg
attrito = Reibung
austriaci = Österreicher

B

bacino = Becken, Kessel, Kar
bagnato = naß
baita = Unterstand, Hütte
balcón = Loch, Fenster
balcone = Balkon
balza = Steilabhang
banca, bancón = (Gras-)Band
barance = Krüppelholz, Latschen
base = Grund, Anfang
basso = niedrig
bianco = weiß
biforcarsi = sich gabeln
biforcazione = Gabelung, Abzweigung
bivacco fisso = Biwakschachtel
bivio = Abzweigung, Weggabelung
bloccato = abgesperrt, blockiert
blocco = Block
blocco incastrato = Klemmblock
boa = Mure
boràl = Geröllhalde
bosco = Wald
buca, buco = Loch
burrone = Schlucht, Klamm
bus = Loch, Hochkar

C

C.A.A.I. = Italien. Akademischer
 Alpenclub
C.A.I. = Italien. Alpenclub
caduta = Sturz
caduta di sassi = Steinschlag
calarsi con la corda = sich abseilen
calata a corda doppia = das Abseilen
camino = Kamin
camminamento = Laufgraben
camminare = gehen
cammino = Weg
camoscio = Gemse, auch Camórz
campana = Glocke

campanile = Glockenturm, Turm
campo = Feld
campo di neve = Schneefeld
canale = Rinne
canalone = große Rinne, Schlucht
canalone ghiacciato = Eisrinne,
Eisschlucht
capanna = Sennhütte, Hütte
capo = Haupt
capocordata = Seilerster
carrareccia = Karrenweg
carreggiabile = befahrbar
carta topografica militare = Landkarte,
Militärkarte
casca = Helm
cascata = Wasserfall
casè = Jagdhütte
casera = Almhütte, Kaserhütte
castello = Burg
catena = Kette
caverna = Kaverne, Höhle
cengia = Band
cengia interrotta = unterbrochenes Band
cengetta = Bändchen, Leiste
chiodo = Haken
chiodo fisso = fester,
einzementierter Haken
chiodo anello = Ringhaken
chiodo a pressione = Bohrhaken
cima = Spitze, Gipfel
cimon = große Spitze, Gipfel
circo = Kar, Mulde, Kessel
cocùzolo = Felsköpfel
col, colle = Hügel, Sattel, Paß
colatoio = Couloir, Rinne, Trichter
collare = Ringband
colonna = Säule
comune = gewöhnlich, normal
conca = Kar, Mulde
condizioni = Verhältnisse
confine = Grenze
cónico = kegelförmig
cono = Kegel
continuo = anhaltend
contrafforte = Ausläufer, Strebepeer
corda = Seil
corda doppia = Doppelseil
corda di ferro = Drahtseil

corde fisse = Fixseil
cordata = Seilschaft, Seillänge
cornice = Gesims, Leiste
corno = Horn
corto = kurz
costa, costone, costola = Rippe, Rücken
covòl = (Schutz-)Höhle
crep, crepa = Felsberg
crepaccio = Gletscherspalte
cresta = Grat, Schneide, Kamm
crestina = kleiner Grat
crinale = Kamm, Grat
croda = steiler Fels, Felswand
cùlmine = Gipfel
cùneo = Keil, Kegel
cùspide = Spitze

D
da = von
declive = abschüssig
declivio = Abhang
dente = Zahn
depressione = Einsattelung, Senke
destra = rechts
detrìti = Geröll, Schutt
deviazione = Abzweigung, Umgehung
diedro = Verschneidung
difficile = schwierig
difficilissimo = sehr schwierig
diretto = gerade, direkt
direzione = Richtung
discesa = Abstieg
discesa a corda doppia = abseilen
dislivello = Höhenunterschied
dito = Finger
doccia = Brause, Dachrinne
dodo = Klemmkeil
Dolomiti = Dolomiten
domani = morgen
dorsale = rücken-
dorso = Rücken
dosso = Rücken, Buckel
dove = wo

E
eccezionale = außergewöhnlich
elevazione = Erhebung
elicottero = Hubschrauber

erbo = grasig
ètile = dünn, schwächig
esposto = ausgesetzt
espostissimo = äußerst ausgesetzt
est = Osten
estremo = äußerst
estremità = äußerstes Ende
evitare = vermeiden

F
facile = leicht
fascia rocciosa = Felsgürtel
ferito = Verletzter
ferrato, a = Eisen-, versichert
fessura = Riß, Spalt
fessurina = kleiner Riß
fianco = Seite
filo di cresta = Gratschneide
filo di spigolo = Kantenschneide
fine = Ende
fino = bis
finestra = Fenster
fisura = Spalt
fondo = Boden, Grund
fonte, fontana = Quelle, Brunnen
fopa = Einsenkung
forca, forcia, forcilla = Scharte
forcelletta = Schärtchen
foro = Loch
forra = Schlucht
frana = Bergsturz, Steinlawine
frastagliato = ausgezackt, zerrissen
friabile = morsch, brüchig
funivia = Seilbahn

G
galleria = Tunnel
gendarme = Gratturm, Gratzacken
ghiacciare = gefrieren
ghiaccio = Eis
ghiaccioso = eisig
ghiaia = Kies, Geröll
ghiaioso = kiesig
ghiacciaio = Gletscher
giardino = Garten
giaron = großes Schuttfeld
giallo = gelb
giallastro = gelblich

giacier = Gletscher
girare = umgehen
giungere = erreichen
gola = Schlucht
gradinare = Stufen schlagen
gradino, gradone = Stufe, Absatz
grado di difficoltà = Schwierigkeitsgrad
grande = groß
grava = Schuttreise
gravon = Geröllkessel
grigio = grau
gruppo = Gruppe, Stock
guglia = Turmspitze, Felsnadel
guida = Führer
gusèla = Nadel, Zacken

I
imbocco, imboccature = Mündung,
Einmündung
impervio = ungangbar
impraticabile = ungangbar, unausführbar
inclinato = geneigt
incastrato = eingeklemmt
insellatura = Einsattelung
inizio = Anfang, Beginn
insenatura = Einbuchtung, Senke
insolcatura = Einriß
intaglio di cresta = Grateinschnitt
interrotto = unterbrochen
inverno (invernale) = Winter (winterlich)
isola = Insel
itinerario = Führe, Route, Weg

L
laghetto = Teich
lago = See
landro = Höhle
largo = breit, weit
lasciato = belassen
lasta, lastra = Platte
lastrone = große Platte
laterale = Seiten-
lavina = Lawine
legarsi in cordata = anselen
legno = Holz
letto (di torrente) = (Bach)bett
lieve = leicht
libro = Buch

limitare = begrenzen
lingua = Zunge
liscio = glatt
lista = Leiste
livinal = Schuttreiße, Wildbachbett
lontano = weit, fern
lùbrico = schlüpfrig, gliitschig
lungo = lang
lunghezza = Länge

M

malga = Alm
malsicuro = unsicher
marcio = brüchig, morsch
martello = Hammer
masso = Block
masso incastrato = Klemmblock
medico = Arzt
meridionale = südlich
mezzo = halb, Mitte
mirare = zielen
mòdico = mäßig
molla = locker (Seilkommando)
molto difficile = sehr schwierig
montagna = Berg, Gebirge
monte = Berg
morena = Moräne
morsicatura (della vipera) = Biß
(der Viper)
moschetone = Karabiner
mulattiero = Saumpfad
mugo = Latsche auch: mugho!
muro = Mauer
muschioso = algenbesetzt

N

naso = Nase
nel = in
nero, nera = schwarz
nevaio = Firn, Schneefeld
neve = Schnee
nicchia = Nische
notevolmente = bedeutend

O

obliquo = schief, schräg
obliquare = schräg ansteigen
oggi = heute

ometto = Steinmann
ora (pl. ore) = Stunde(n)
orlo = Rand, Saum
opposto = entgegengesetzt
orizzontale = waagrecht
ostruito = verschlossen
ottimo = optimal, sehr gut
ovest = Westen

P

paesaggio = Landschaft
pala = Felswand; auch: steiler Grasplatz
zwischen Fels
palu, palui = Sumpf
pancia = Wulst, Bauch
parete = Wand
parete rientrante = Wandeinbuchtung
paretina = Wandl
passaggio = Übergang, Stelle
passo = Paß
pendice = Abhang
pendio = Hang
pènsile = hängend
pericolo = Gefahr
pericoloso = gefährlich
perpendicolare = senkrecht, in der Fallinie
pèz = Tanne
pianeròtolo = Absatz
piano = Ebene
piattaforma = Plattform, Terrasse
piazza = Platz
picco = Spitze
piccolo = klein
piccozza = Eispickel
piede = Fuß
piega = Falte
pietra = Stein
pilastro = Pfeiler
pilastro d'angolo = Eckpfeiler
pino = Pinie, Fichte
piramide umana = menschlicher
Steigbaum
piss, pissa = Wasserfall
pizzo, piz = Spitze
placca = Platte
plinto = Sockel
poco difficile = wenig schwierig
ponte = Brücke

ponte di neve = Schneebrücke
porta = Tor
portatore = Träger
posto = Stelle, Ort
posto di assicurazione = Sicherungsplatz
posto di riposo = Rastplatz, Standplatz
pozza = Pfütze, Tümpel
pra, prato = Wiese
praticabile = durchführbar, gangbar
prealpe = Voralpen
prima ascensione = Erstbesteigung
primo salitore = Erstbesteiger
principio = Beginn
profilo di roccia = Felsprofil
prominente = vorspringend, hervortretend
promontorio = Vorgebirge
pulpito = Kanzel
punta = Gipfel, Spitze
punto di sosta = Rast-, Standplatz
punto di calata = Abseilstelle

Q

qui = dort
quota = (vermessene) Höhe

R

raccorciare = verkürzen
raccordo = Verbinden, Anschluß
raggiungere = erreichen
rallentare la corda = das Seil nachlassen
ramificazione = Verzweigung
ramo = Ast, Abzweigung
raggiungere = erreichen
rampa = Rampe
regione = Gebiet
ricòvero = Unterstand
rientramento = Einbuchtung
rifugio = Hütte, Schutzhütte
rio, rivo = Bach
ripiano = Absatz
rimasto = übriggelassen, belassen
ripido = steil
riva = Ufer
roccia = Felsen
rossastro = rötlich
rosso = rot
rocce rotte = Geschrof
rocchetta = felsig(er) Berg

roccia compatta = kompakter Fels
roccia fessurata = zerklüfteter Fels
roccioso = felsig, steinig
rotabile = fahrbar, Fahrweg
rovinare = zerstören, verderben
rupe = Fels, Felsen
rupestre = felsig
ruscello = Bach, Bächlein

S

sabbioso = sandig
sacco da montagna = Rucksack
salire = aufsteigen
salita = Aufstieg, Besteigung
salto = Aufschwung, gr. Stufe
sass, sasso = Stein (auch Berg)
scala dei gradi di difficoltà =
Schwierigkeitsgrade
scalata = Klettertour
scala = Treppe, Leiter
scalino = Stufe
scarpe = Schuhe
scarpe di montagna = Bergschuhe
scarpe di roccia = Kletterschuhe
scendere = absteigen
scendere a corda doppia = abseilen
scoceso = abschüssig
scuola di roccia = Kletterschule,
Klettergarten
seggiovia = Sessellift
segnale di soccorso = Notsignal
seguire = folgen
sella = Sattel
selletta = Schärtchen
sentiero = Weg, Pfad
senza = ohne
serra = Talenge
serie di camini = Kaminreihe
settenzionale = nördlich
sezione = Sektion
sfasciumi = Schrofen, Geröll
sfondo = Hintergrund
sicuro = sicher
siero antiofidico anti-Vipera =
Vipenserum
sinistra = links
sino = bis
soffitto = Dach

solcare = furchen
soccorso alpino = Bergrettung
sommità = Gipfel
sorgente = Quelle
sosta = Rast
sotto = unter
sottogruppo = Untergruppe
sovvrastante = darüberliegend
spaccata = Spreizschritt
spaccatura = Riß, Spalt
spalla = Schulter
spiazzo = Fleck
sperone = Sporn, Vorsprung
spigol = Eckpfeiler
spigolo = Kante
spiz = Spitze
sporgente = vorspringend
spuntone = Gratturm Felszacken
staffa = Trittleiter
stella alpina = Edelweiß
strada = Straße
strampiomante = überhängend
strampiombo = Überhang
stretto = eng
strisciare = kriechen
striscio = Streifen
strozzatura = Verengung
su = hinauf
superare = überwinden
superficiale = oberflächlich, seicht
superiore = obere(r)

T
tabia = Heustadel
tagliare = schneiden
T.C.I. = Touring Club Italiano
telecabine = Kabinenbahn
teleferica = Seilschwebebahn
terminale = Schluß
terrazza = Terrasse, Plattform
terrazzino = Absatz
testa = Kopf
testone = großer Felskopf
tetto = Dach(überhang)
tetto spiovente = steile Gipfelabdachung
tira! = Zug! (Seilkommando)
tirare = ziehen
tiro di corda = Seillänge

tolto = weggenommen
torre = Turm
torrente = Bach, Strom
torrione = großer Turm
traccia = Spur
tratto = Abschnitt
traversata = Quergang
troi, triol = Steig, Pfad

U
ultimo = letzte, letzter
uscita = Ausgang, Ausstieg

V
val, valle = Tal
vallone = großes Tal, Schlucht
valanga = Lawine
válido = Übergang, Joch
van, vant = Hochkar
variante = Variante
versante = Seite, Flanke
vetrato = mit Eis überzogen
vetta = Gipfel
via = Weg, Führe
via ferrata = Klettersteig
visibile = sichtbar

Z
zig-zag = Zickzack
zòccolo = Sockel, Vorbau

Alpenvereinsführer Dolomiten

Die gesamten Dolomiten in 14 Bänden,
aufgebaut nach den

„Grundsätzen und Richtlinien für Alpenvereinsführer“
des DAV, OeAV und AVS:

- einheitliche Form der Routenbeschreibungen
- Anstiegsskizzen nach UIAA
- zahlreiche Anstiegsfotos
- mehrfarbige Beilagenkarte 1:50 000

Richard Goedeke

Dolomiten – Pelmo, Bosconero, Moiazza und Tamer-Cime di San Sebastiano

Frühjahr 1981

Richard Goedeke

Dolomiten – Schiara, Talvena, Monti del Sole, Prampèr-Spiz di Mezzodi

Herbst 1981

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Alpine Lehrschriftenreihe des Bergverlages

*Eine umfassende Darstellung aller Wissensgebiete des Bergsteigens.
Gestaltung und Konzeption wie die OeAV-Lehrschriftenreihe.*

Pit Schubert

Die Anwendung des Seiles. Seiltechnik – Seilbedienung –
Seilhandhabung und ausführliche Seil- und Sicherungstheorie.
152 Seiten, zahlreiche Zeichnungen und Fotos. 32. Auflage 1981.

Dr. Franz Berghold

Richtige Ernährung beim Bergsteigen

104 Seiten, zahlreiche ein- und mehrfarbige Abbildungen, Skizzen und
Tabellen. 1. Auflage 1980.

Dr. A. W. Erbertseder

Gesundheit und Bergsteigen – Erste Hilfe in den Bergen.

144 Seiten, zahlreiche ein- und mehrfarbige Abbildungen sowie zweifar-
bige Skizzen. 2. Auflage 1977.

Dieter Seibert

Grundschule zum Bergwandern

144 Seiten, 72 ein- und mehrfarbige Abbildungen, zahlreiche Graphiken.
1. Auflage 1980.

Karlschmidt

Wandern und Bergsteigen mit Karte und Kompaß

72 Seiten, 34 Abbildungen, drei Kartenausschnitten und einem Winkel-
und Entfernungsmesser zum Zeichnen von Kursskizzen. 5. Auflage 1975.

Ottomar Neuss/Hermann Kornacher

Mit Kindern in die Berge

168 Seiten, 36 teils farbige Fotos, 16 Zeichnungen und einer Übersichts-
karte. 30 für Kinder geeignete Bergfahrten werden beschrieben. 2. Auf-
lage 1981.

Robert Löbl

Fotografieren im Gebirge

128 Seiten mit 32 Farb- und 24 Schwarzweißfotos. 2. Auflage 1978.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Die Lehrschriftenreihe des Österreichischen Alpenvereins

*Wissen und Können garantieren Freude und Sicherheit beim Bergstei-
gen. Lernen Sie mit der Lehrschriftenreihe des OeAV – geschrieben von
fachlich qualifizierten Autoren, gegliedert nach modernen pädagogi-
schen Gesichtspunkten. Die informative Kombination von Text, Bild und
Graphik garantiert den Lernerfolg. Das handliche Format erleichtert die
Mitnahme im Rucksack.*

OeAV-Lehrschrift Nr. 1: Dr. Adolf Schneider

Wetter und Bergsteigen

Tatsachen – Erfahrungen – Beobachtungen – Vorhersage.
192 Seiten, zahlreiche Farb- und S/W-Fotos, Satellitenbilder und Wetter-
karten. 4. Auflage 1981.

OeAV-Lehrschrift Nr. 2: Pit Schubert

Alpine Feistechnik

304 Seiten, zahlreiche Farb- und S/W-Fotos sowie Graphiken. 3. Aufl. 1981.

OeAV-Lehrschrift Nr. 3: Dr. Elmar Jenny

Retter im Gebirge. Alpinmedizinisches Handbuch.

256 Seiten, 89 Abbildungen und 15 Fotos. 1. Auflage 1979.

OeAV-Lehrschrift Nr. 4: Albert Gayl

Lawinen

144 Seiten, 58 teils farbige Abbildungen. 4. Auflage 1979.

OeAV-Lehrschrift Nr. 5: Pit Schubert

Alpine Eistechnik

272 Seiten, zahlreiche Farb- und S/W-Fotos sowie Graphiken.
12. Auflage 1981.

OeAV-Lehrschrift Nr. 6: Matz/Jäger/Machatschek

Alpines Wildwasserfahren. Methodik – Technik – Taktik.

206 Seiten, 180 ein- und mehrfarbige Fotos und 40 Zeichnungen. 1. Auf-
lage 1980.

Weitere OeAV-Lehrschriften sind in Vorbereitung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Bergwelt

Die große deutsche
Fachzeitschrift für
Bergsteigen, Skifahren,
Bergwandern und Klettern

Die Zeitschrift mit dem farbigen Innendruck – in jeder Nummer über ein Dutzend ganz- und mehrseitige Farbbilder aus der Welt der Berge.

Die Zeitschrift mit dem monatlichen Gebietsthema, das Gebirgsgruppen aus den gesamten Alpen vorstellt. Die gesammelten Hefte vermitteln mit der Zeit eine lückenlose Gesamtschau der Alpen.

Die Zeitschrift mit den monatlichen Kolumnen „Berge der Welt“, „Hütten der Berge“, „Pflanzen der Berge“, „Tiere der Berge“, „Viertausender der Alpen“ – und die beliebte „Tiefengraber“-Serie, die seit vielen Jahren jeden Monat die Leser begeistert.

Die Zeitschrift mit dem großen ausklappbaren Alpenpanorama, mit den Tourenblätterbeilagen des Bergverlags, mit kritischen Artikeln, Trendbeobachtungen, Ausrüstungsvorschlägen, mit Kommentaren zum aktuellen alpinen Geschehen.

Die Zeitschrift, die sich mutig für den Schutz der Alpen einsetzt, mahnt, aufdeckt, bewahrt.

Monatlich ein Heft. Format 22 x 28 cm, zwischen 70 und 90 Seiten. Probeheft gegen Einsendung von DM 2,-.

BERGWELT kostet im Jahresabonnement einschließlich Porto und Verpackung DM 58,80. Einzelheft DM 6,-.

Bergwelt

Bergverlag
Rudolf Rother GmbH,
Landshuter Allee 49,
8000 München 19



Rückseite beachten

Berichtigung

(bitte im Umschlag einsenden an Bergverlag
Rudolf Rother GmbH, 8000 München 19, Postfach 67)

Die Randzahl des AVF Dolomiten-Civettagrube, Auflage 1981, bedarf fol-
gender Verbesserung bzw. Neufassung:

.....
.....
.....
.....
.....
.....

bitte wenden!

.....
.....
Absender:.....

Postleitzahl, Ort:.....

Straße:.....

Die Bergverlag Rudolf Rother GmbH ist berechtigt, diese Berichtigung dem Verfasser zur Bearbeitung der neuen Auflage zuzustellen. Der Verlag wird bei Erscheinen dieser neuen Auflage dem Einsender ein Exemplar zum Vorzugspreis mit 50% Nachlaß anbieten.

.....
Rückseite beachten



Berichtigung

(bitte im Umschlag einsenden an Bergverlag
Rudolf Rother GmbH, 8000 München 19, Postfach 67)

Die Randzahl des AVF Dolomiten-Civettagruppe, Auflage 1981, bedarf folgender Verbesserung bzw. Neufassung:

.....
.....
.....
.....

.....
bitte wenden!

.....

 Absender:.....
 Postleitzahl, Ort:.....
 Straße:.....

Die Bergverlag Rudolf Rother GmbH ist berechtigt, diese Berichtigung dem Verfasser zur Bearbeitung der neuen Auflage zuzustellen. Der Verlag wird bei Erscheinen dieser neuen Auflage dem Einsender ein Exemplar zum Vorzugspreis mit 50 % Nachlaß anbieten.

Kleines Seil- und Knoten- brevier



Zusammengestellt
vom Sicherheitskreis
im Deutschen Alpenverein

Herausgegeben zum
Anlaß des 60jährigen Bestehens
(1920 – 1980) der



**Bergverlag
Rudolf Rother GmbH
München**

überreicht von Ihrer DAV-Sektion

Sicher in die Berge, glücklich nach Hause mit den Führern aus dem alpinen Fachverlag

(Stand 1. 9. 80)

| | |
|---|-------------|
| Achensee-Gebiet, Ku.F. u. K. | 5,80 |
| Adamello-Presanella, Gr.F. | 24,80 |
| Allgäuer Alpen, Groth, AVF | 32,80 |
| Allgäuer Alpen, Groth, Kl.F. | 15,80 |
| Allgäu, Gr.F. (Ringheftung) | 27,80 |
| Allgäuer Bergland, A.F. | 13,80 |
| Ammergauer Alpen, AVF | 14,80 |
| Ampezzaner Dolomiten, Kl.F. | 12,80 |
| Ankogel- u. Goldberg, AVF | 20,80 |
| Antholzer Tal, Schnelle, Kl. F. | 12,80 |
| Aostatal, Führer, Kl.F. | 16,80 |
| Bayer. Hochland Ost | 13,80 |
| Boyer. Hochland West | 13,80 |
| Bayerisches Hochland, Wochen- endtouren, Seibert, A.F. | 19,80 |
| Bayerische Voralpen vom Staffel- see bis Oberammergau, Kl.F. | 12,80 |
| Bayerisches Inntal, Kl.F. | 10,80 |
| Benediktenwand-Gruppe, Ester- gebirge, Zimmermann, AVF | 19,80 |
| Berchtesgadener Alpen, AVF | 32,80 |
| Berchtesgadener Alpen, Kl.F. | 12,80 |
| Bergell, Nigg, Kl.F. | 14,80 |
| Berner Alpen, Gr.F. | 29,80 |
| Bernina, Flaig, Kl.F. | ● ca. 22,80 |
| Bregenzerwaldgebirge, AVF | 29,80 |
| Brenta, Wels, Gr.F. | 24,80 |
| Brenta, Gatti, Kl.F. | 12,80 |
| Chiemgauer Alpen, AVF | 26,80 |

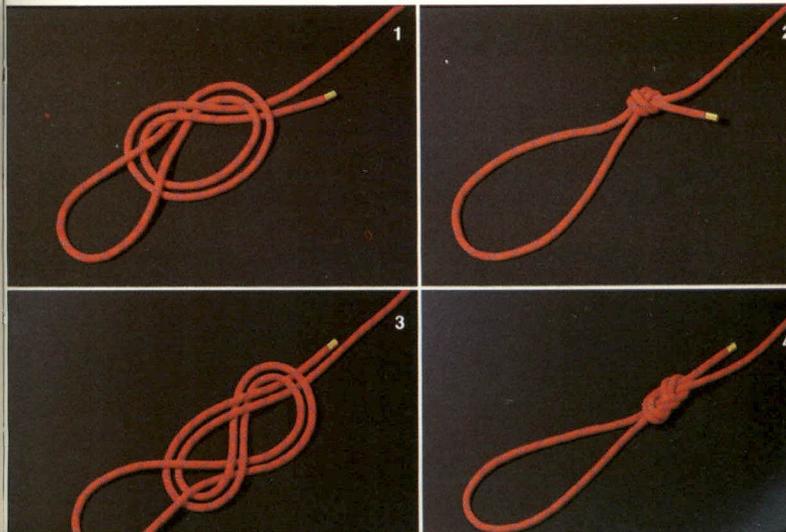
| | |
|---|-------------|
| Dachstein-Ost, End, AVF | 29,80 |
| Dachstein-West, End, AVF | 28,80 |
| Dachstein, End, Kl.F. | 12,80 |
| Dauphiné, Devies-Laloue, Gr.F. | 16,80 |
| Dolomiten-Kletterführer, Bd. 2a, (Nordöstl. D.), Langes, Gr.F. | 22,80 |
| Dolomiten, Civetta, | |
| Kubin, AVF | ■ ca. 24,80 |
| Dolomiten, Cristallo/Pomagagnon- gruppe, Schmidt, AVF | ■ ca. 22,80 |
| Dolomiten, Geislergruppe, Stiebritz, AVF | ■ 24,80 |
| Dolomiten-Kletterführer, Marmolata- und Palagruppe, Langes, Gr.F. | 20,80 |
| Dolomiten, Pelmo/Bosconero, AVF | ■ ca. 34,- |
| Dolomiten, Puez/Peitlerkofel, Stiebritz, AVF | ■ ca. 32,- |
| Dolomiten-Kletterführer, Rosengarten- u. Langkofelgruppe, Langes, Gr.F. | 20,80 |
| Dolomiten, Sellagruppe, Pracht, AVF | ■ ca. 36,80 |
| Dolomiten-Bergwanderführer Ost | 13,80 |
| Dolomiten-Bergwanderführer West | 13,80 |
| Dolomiten-Höhenwege 1-3, | 19,80 |
| Dolomiten-Höhenwege 4-6 | 19,80 |
| Dolomiten-Klettersteige Ost | 17,80 |
| Dolomiten-Klettersteige West | 14,80 |
| Dolomiten, Mittelschwere Fels- fahrten, Kubin, A.F. | ■ ca. 17,80 |
| Eisacktal, Oberes, Kl.F. | 19,80 |
| Eggentaler und Latemar, Kl.F. | 10,80 |
| Feltriner Dolomiten, Kl.F. | 12,80 |
| Ferwall, Malcher, AVF | ● ca. 24,80 |
| Gailtaler Alpen, Kl.F. | 17,80 |
| Glockner/Granatspitzgruppe, Peterka, AVF | 34,80 |
| Glockner/Granatspitz- und Vene- digergruppe, Peterka, Kl.F. | 22,80 |
| Gran Paradiso, Kl.F. | 10,80 |

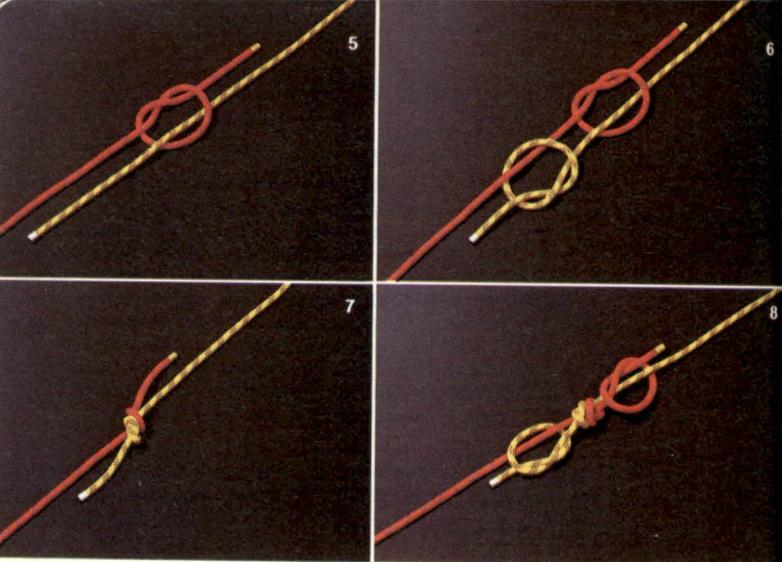
Kleines Seil- und Knotenbrevier

A. SEIL-, REEPSCHNUR- und BANDKNOTEN

Man beschränke sich auf die einwandfreie Beherrschung weniger Knoten. Deshalb sind nachfolgend nur die Knoten aufgeführt, deren Anwendung in Fels und Eis erforderlich ist. Diese Knoten sollten jederzeit, auch nachts, bei schlechtem Wetter und unter Zeitdruck, sicher geknüpft werden können; die Anseilknoten auch bei spiegelbildlicher Betrachtungsweise am Gefährten. Übung ist notwendig! Alle Knoten mit Handkraft festziehen und vor Belastung durch kräftigen Zug in zwei entgegengesetzte Richtungen prüfen, ob einwandfrei geknüpft. Müssen für beide Seilpartner unmittelbar lebenswichtige Knoten geknüpft werden, wie beispielsweise das Zusammenknüpfen zweier Seile beim Abseilen mit Doppelseil, so knüpft der eine Seilpartner den Knoten (Spie-
renstich oder Bandknoten) und der andere kontrolliert ihn.

- (1) Sackstich mit Schlinge beim Knüpfen.
- (2) Sackstich mit Schlinge geknüpft.
- (3) Achterknoten mit Schlinge beim Knüpfen.
- (4) Achterknoten mit Schlinge geknüpft.

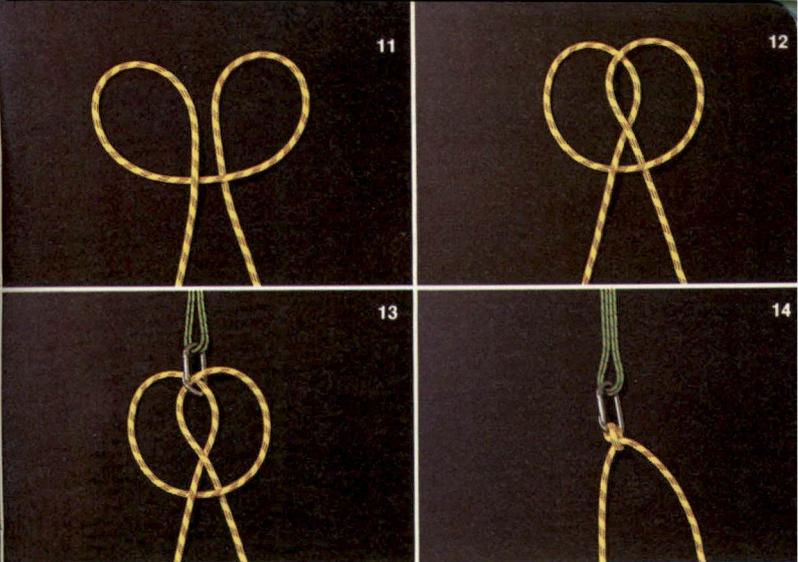
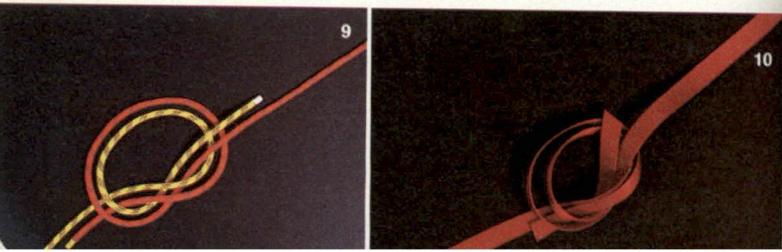




(5 und 6) Spierenstich beim Knüpfen. (7) Spierenstich geknüpft. (8) Spierenstich mit Sicherungsendknoten an beiden Seiten

Zum Verbinden zweier Sellen (40-m-Abseilstellen) Spierenstich oder Bandknoten verwenden. Bei etwas steiferen (weniger geschmeidigen) Seilen nur den Bandknoten verwenden. Er ist sicherer!
 In Bandmaterial geknüpfter Sackstich oder Spierenstich zieht sich unter Belastung auf. Deshalb für Bandmaterial nur den Bandknoten verwenden!

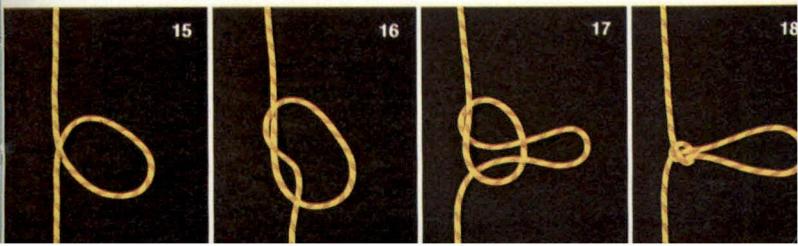
(9) Bandknoten beim Knüpfen. (10) Bandknoten geknüpft.



(11, 12 und 13) Mastwurf während der verschiedenen Phasen des Schlingenlegens. (14) Mastwurf im Karabiner festgezogen.

Mastwurf zur Fixierung der Selbstsicherung am Standplatz verwenden. Er lässt sich leicht verschieben und damit die gewünschte Länge der Selbstsicherung einstellen. Mastwurf immer gut festziehen! – Der Schleifknoten zur Fixierung eines Gestürzten kann mit einer Hand in den losen Seilstrang hinter der Sicherung geknüpft werden. Schlinge zur Absicherung in Karabiner einhängen!

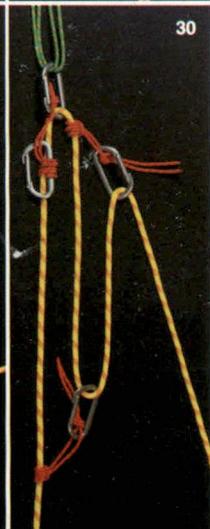
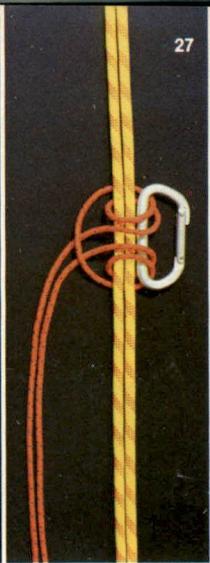
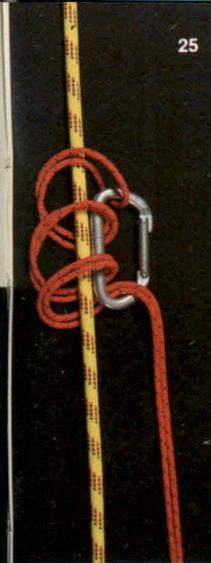
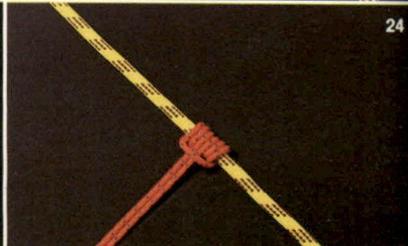
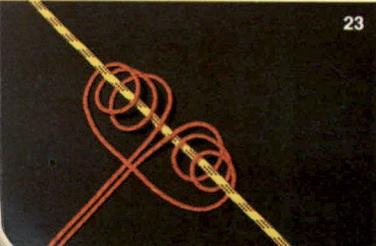
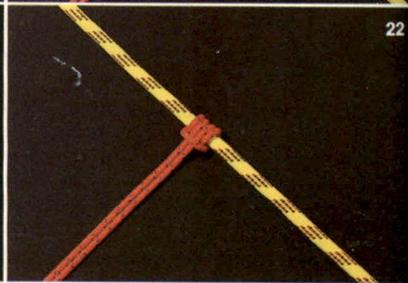
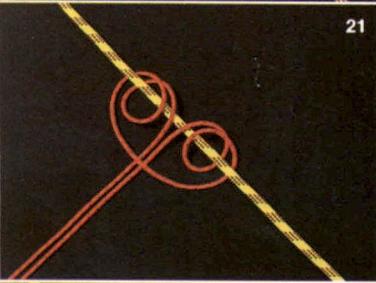
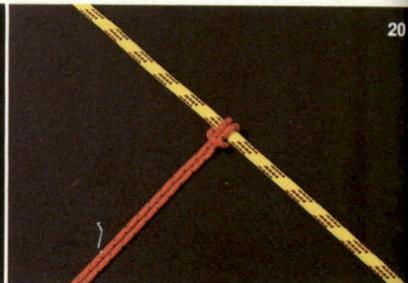
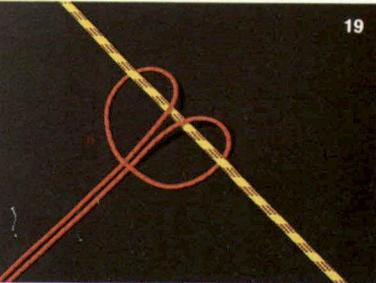
(15, 16 und 17) Schleifknoten beim Knüpfen. (18) Schleifknoten geknüpft.



B. RETTUNGS- oder KLEMMKNOTEN

Knoten, die sich – um ein fixiertes Seil gelegt – bei Belastung festziehen (Klemmen), sich aber bei Entlastung verschieben lassen. Anwendung: Flaschenzug, Fixieren eines Gestürzten und Aufsteigen am fixierten Seil. Reepschnurdurchmesser etwa halber Seildurchmesser (oder etwas weniger), andernfalls keine ausreichende Klemmwirkung. Bei Nässe Klemmwirkung geringer, dann eine Umschlingung mehr anlegen.

(19 und 20) Ankerstich beim Anlegen und festgezogen (Ankerstich = erste Knüpfphase des Prusikknotens, klemmt nicht!). (21 und 22) Prusikknoten beim Anlegen und festgezogen. (23 und 24) Prusikknoten mit dreifacher Umschlingung beim Anlegen und festgezogen.



(25) Karabiner-Klemmknoten beim Anlegen. (26) Karabiner-Klemmknoten blockiert.

(27) Karabiner-Prusikknoten zur Selbstsicherung beim Abseilen (nach Ronsdorf) während des Anlegens.

(28) Beim Abseilen mitzuschiebender Karabiner-Prusikknoten; nach Blockierung des Knotens im Ernstfall, läßt er sich durch kräftigen Zug am Karabiner wieder lösen.

(29) Einfacher Flaschenzug mit Karabiner-Klemmknoten als Rücklaufsicherung. (30) Doppelter Flaschenzug (Modell „Mittenwald“); weniger Zugkraft erforderlich als beim Einfachen Flaschenzug, jedoch doppelt soviel Zugweg; Rücklaufsicherung ebenfalls mit Karabiner-Klemmknoten; möglichst kurze Reepschnurumschlingungen benutzen!

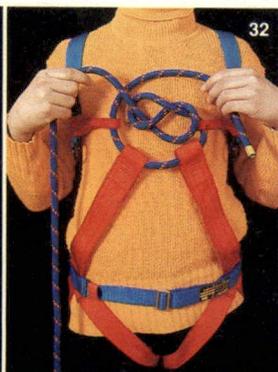
C. ANSEILKNOTEN und ANSEILMETHODEN

Nur die Zweipunkt-Anseilmethode mit Brust- und Sitzgurt bietet bei Stürzen und freiem Hängen optimale Überlebenschancen. Freies Hängen, angeseitigt nur um die Brust (mit oder ohne Brustgurt bleibt gleich), führt nach 5 bis 15 Min. zu beidseitiger Armlähmung, die das Ende jeder Selbsthilfe bedeutet. Innere Verletzungen stellen sich schnell ein, der Tod nach etwa 2 Stdn., auch dann, kann der Gestürzte noch lebend geborgen werden. Außerdem besteht Gefahr, aus dem Brustgurt zu rutschen. Anseilen im Fels ab Schwierigkeitsgrad III und bei allen Gletscher- und Eistouren nur mit Brust- und Sitzgurt als Einzelstücke oder Anseilkomplettgurt. Frauen tragen den Brustgurt oberhalb der Brust.

(32 bis 35) Anseilen mit Brust- und Sitzgurt mittels gestecktem Achterknoten.
(36) Mit Achterknoten fertig angeseitigt.



31



32



33



34



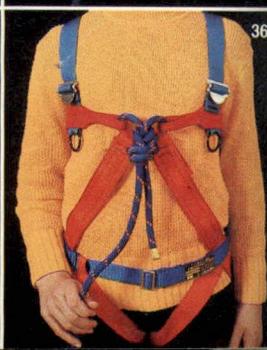
35



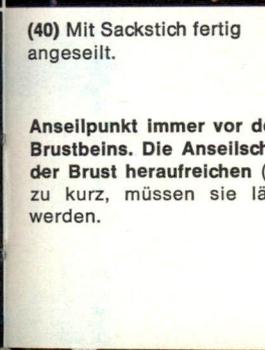
36



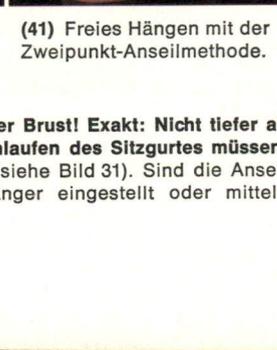
37



38



39



40

(37 bis 39) Anseilen mit Brust- und Sitzgurt mittels gestecktem Sackstich.

41

41

41

(40) Mit Sackstich fertig angeseitigt.

(41) Freies Hängen mit der Zweipunkt-Anseilmethode.

Anseilpunkt immer vor der Brust! Exakt: Nicht tiefer als der unterste Punkt des Brustbeins. Die Anseilschlaufen des Sitzgurtes müssen bis zum Anseilpunkt vor der Brust heraufreichen (siehe Bild 31). Sind die Anseilschlaufen des Sitzgurtes zu kurz, müssen sie länger eingestellt oder mittels Reepschnur verlängert werden.



42



43

(42) Anseilen mit Anseilkomplettgurt mittels gestecktem Achterknoten.

(43) Anseilen mit Doppelseil und gestecktem Sackstich; in jedes Seil wird separat angeseilt.



44



45

(44) Anseilen des Mittelmans mit Spierenstich. (45) Mittelmann fertig angeseilt.



46



47



48



49

(46 bis 49) Direktes Anseilen ans Seil (mit Spierenstich und Hosenträgerschlinge) ist nur ein **schlechter Notbehelf!** Schon kurzzeitiges freies Hängen im Seil, beispielsweise von einer halben Minute, ist nahezu unerträglich, eine Hängedauer von etwa 10 Minuten führt zu inneren Verletzungen!

Zusammengestellt vom Sicherheitskreis im DAV.

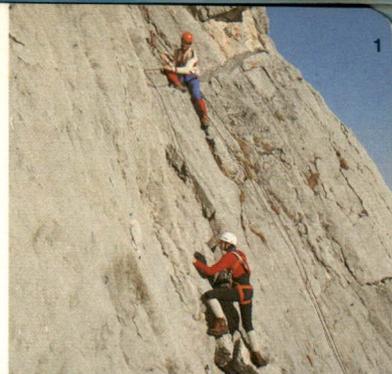
Fotos: Archiv Sicherheitskreis (A, B, C) und Bergverlag Rudolf Rother GmbH (D)
Mit dieser Knotenfibel unterstützt die Bergverlag Rudolf Rother GmbH, München, das Bemühen des DAV und OeAV um die „Sicherheit am Berg“.

D. SICHERN IM FELS

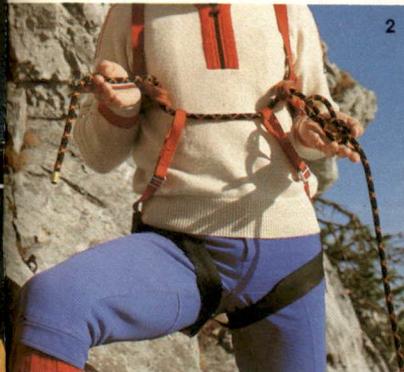
Ein Beitrag zur Sicherheit beim Klettern, zusammengestellt von der Bergverlag Rudolf Rother GmbH.

Die ausreichende Sicherung einer Seilschaft im Fels hat alle Glieder der Sicherungskette zu umfassen:

Anseilart – Anseilknotten – Seil – Zwischensicherungen – Selbstsicherung am Standplatz – Gefährten-sicherung.



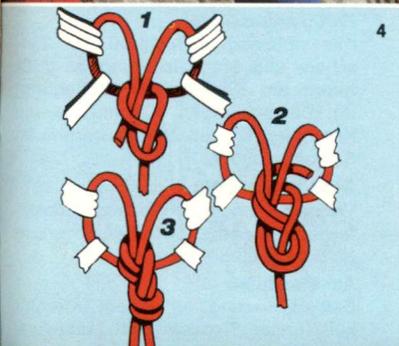
1



2



3



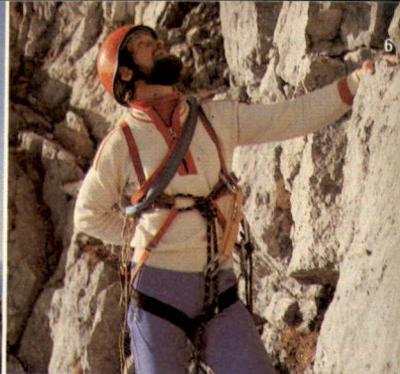
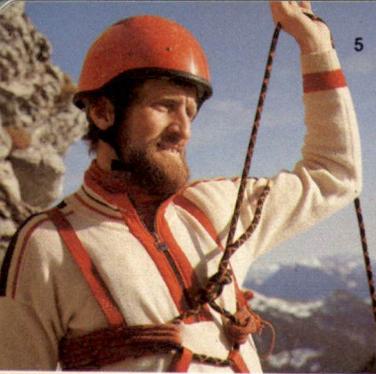
4

Die folgende Bildreihe einer Seilschaft beim Klettern zeigt das Zusammenwirken dieser Teile der Sicherungskette innerhalb einer Seillänge.

Bei Touren bis zum mittleren Schwierigkeitsbereich wird ein Einfachseil von 45 m Länge verwendet (1)

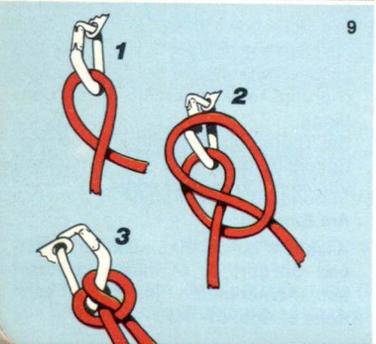
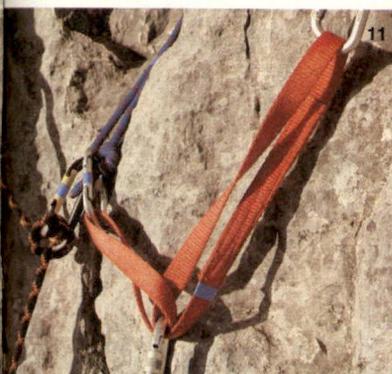
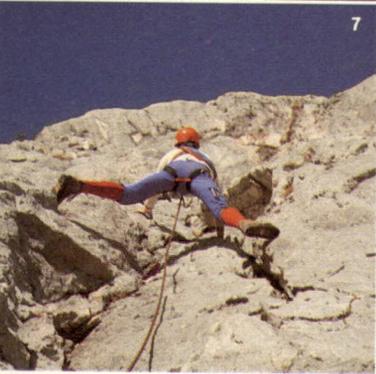
Am Einstieg:

Anseilen durch Einbinden in Brust- und Sitzgurt (2, 3) mittels gestecktem Achterknoten (4, siehe auch Seite 8, Abb. 31–36)

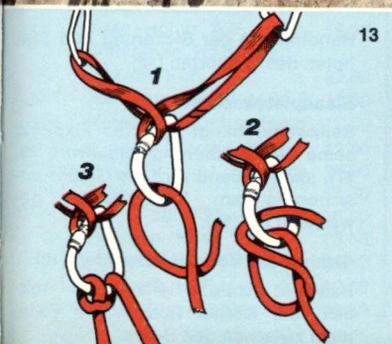


schlinge (9, siehe auch Seite 5, Abb. 11-14)

Bau der Gefährtensicherung:
Anbringen eines zweiten Fixpunktes (Haken), Legen der Bandschlinge zum Kräffedreieck (10, 11) durch Verbindung von beiden Fixpunkten. Ein Teil der Bandschlinge wird verdreht, (10) dann beide Teile in einen birnenförmigen Schraubkarabiner eingehängt (11)
Einlegen des **Halbmastwurf-Sicherungsknotens** (12, 13, 14)

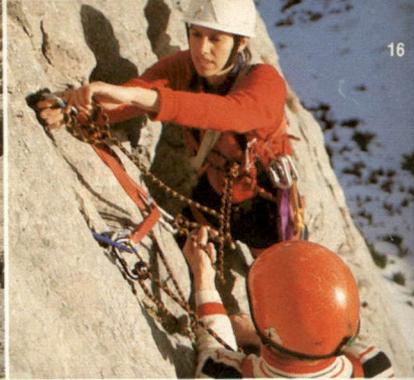


Fertig angeseilt (5)
Das notwendige Material für Zwischen- und Standsicherung ist griffbereit am Klettergürtel aufgehängt
(6): Bandschlingen, Klemmkeile mit Karabiner, Expreßschlinge bereits im Seil eingehängt.
Beim Klettern (7): Verschneidungsklettern mit Spreiztechnik; die erste Zwischensicherung ist bereits eingehängt.
Am Standplatz (8): **Selbstsicherung** an einem Klemmkeil (erster Fixpunkt) mit Mastwurf-

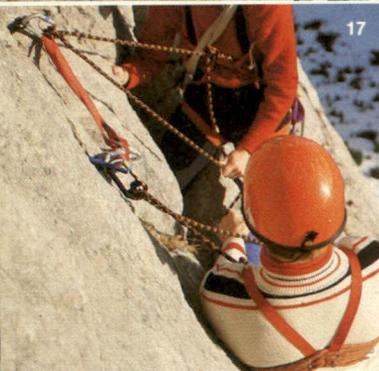




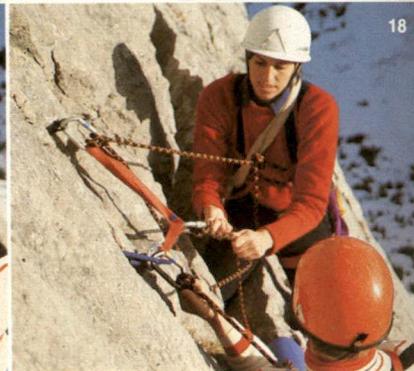
15



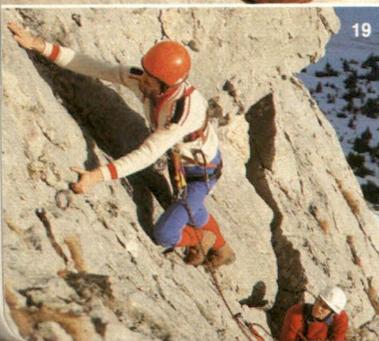
16



17



18



19

Handhabung der Sicherung und Einholen des Gefährten (15)

Standplatzwechsel:

Seilzweiter hängt in einen Fixpunkt seine Selbstsicherung (Mastwurf, 16, 17), anschließend wird die Gefährten-sicherung am Kräftedreieck ge- wechselt (17, 18).

Sichern des Vorauskletternden (19):

Beachte: richtiger Seilverlauf – seitlich von Körper über einem Bein, nicht zwischen den Beinen.

| | | | |
|---|-------------|--|-------------|
| Graubünden, Condrau, Kl.F. | 15,80 | Prager- und Enneberger Dolom. | |
| Grödner Tal, Haydn, Kl.F. | 10,80 | und Fanes-Gruppe, Kl.F. | 10,80 |
| Heilbronner Weg, Kl.F. | 9,80 | Pyrenäen, Rimplmair, Kl.F. | |
| Hochabteital, Haydn, Kl.F. | 10,80 | | ● ca. 17,80 |
| Hochschwab, Rieder, AVF | 24,80 | Rätikon, Flaig, AVF | ● ca. 29,80 |
| Julische Alpen, Gr.F. | 26,80 | Rätikon, Flaig, Kl.F. | 14,80 |
| Julische Alpen, Westliche, Kl.F. | 19,80 | Rofan, Röder, AVF | 14,80 |
| Kaisergebirge, AVF | 36,80 | Rosengarten – Marmolata, Kl.F. | |
| Kaisergebirge, Schmitt, Kl.F. | 13,80 | | 12,80 |
| Karnischer Hauptkamm, AVF | 24,80 | Samnaun, Jöchler, AVF | 12,80 |
| Karwendelgeb., Klier, AVF | 32,80 | Sarntaler Alpen, Kl.F. | 9,80 |
| Karwendelgeb., Klier, Kl.F. | 12,80 | Schobergruppe, AVF | 27,80 |
| Kitzbüheler Alpen, AVF | 19,80 | Sextener Dolomiten, Kl.F. | 10,80 |
| Kreuzeck- und Reißbeck-Gruppe, Gritsch, Kl.F. | 16,80 | Silvretta, Flaig, AVF | ● ca. 32,80 |
| Lechquellengebirge, AVF | 29,80 | Silvretta, Flaig, Kl.F. | 12,80 |
| Lechtaler Alpen, Groth, AVF | | Stubaiäer Alpen, Klier, AVF | |
| | ● ca. 29,80 | | ● ca. 29,80 |
| Lechtaler Alpen, Kl.F. | 17,80 | Stubaiäer Alpen, Klier, Kl.F. | 14,80 |
| Lienzler Dolomiten, AVF | 29,80 | Tannheimer Tal, Ku.F. u. K. | 7,80 |
| Lienzler Berge, Mair, Kl.F. | ● ca. 14,80 | Taufere/Ahrntal, Kl.F. | 12,80 |
| Loferer und Leoganger Stein- berge, Dürnberger, AVF | 14,80 | Tegernseer u. Schlierseer Berge, Zimmermann, AVF | ● ca. 24,80 |
| Marmolata/Fassaner Dolomiten, Kl.F. | 12,80 | Tennengeb., Kollarz, AVF | 16,80 |
| Montafon, Heine, Kl.F. | 15,80 | Tiroler/Salzbürger Zentralalpen | 13,80 |
| Montblanc, Gr.F. | 29,80 | Totes Gebirge, AVF | 24,80 |
| Montblanc, Werner, Kl.F. | 16,80 | Totes Gebirge, Kl.F. | 14,80 |
| Niedere Tauern, Holl, AVF | 26,80 | Tuxer Voralpen, Klier, Kl.F. | 9,80 |
| Nördl. Kalkalpen, Mittelschwere Felsfahrten, Höfler, A.F. | 19,80 | Unterinntal, Mittleres, Kl.F. | 10,80 |
| Nördl. Kalkalpen, Höhenweg- führer, Haydn, Kl.F. | 22,80 | Venediger, Peterka, AVF | 32,80 |
| Nördl. Kalkalpen, Höhlen, Kl.F. | 19,80 | Vinschgau, Oberer, Kl.F. | 9,80 |
| Nördl. Kalkalpen, Klettersteige | 12,80 | Vinschgau, Unterer, Kl.F. | 12,80 |
| Oberes Inntal, Werner, Kl.F. | 12,80 | Vorarlberg, Heine, Kl.F. | 17,80 |
| Ortler, Köll, Gr.F. | ● ca. 26,80 | Walliser Alpen, Kl.F. | 19,80 |
| Ortler, Holl, Kl.F. | 15,80 | Wetterstein/Mieminger Kette, Pfanzeit, AVF | 26,80 |
| Ostallgäu, Groth, Kl.F. | 10,80 | Wetterstein, Voelk, Kl.F. | 12,80 |
| Ötztaler Alpen, Klier, AVF | 26,80 | Wienerwald/Salzkammergut, End, Kl.F. | 13,80 |
| Ötztaler Alpen, Klier, Kl.F. | 16,80 | Ybbstaler Alpen, AVF | 15,80 |
| Paznaun, Parth, Kl.F. | 12,80 | Zillertaler Alpen, Klier, AVF | 29,80 |
| Peitlerkofel-/Plösegebiet, Kl.F. | 12,80 | Zillertaler Alpen, Klier, Kl.F. | 9,80 |
| | | Zoldiner und Belluneser Dolomiten, Hauleitner, Kl.F. | 26,80 |

BV-Tourenblätter

| | |
|---|-------|
| Nr. 1 (Karwendel, Rofan, Wetterstein) | 19,80 |
| Nr. 2 (Berchtesgadener Alpen, Kaiser, Loferer und Leoganger Steinberge) | 19,80 |
| Nr. 3 (Allgäu, Lechtaler Alpen, Bregenzer-Wald) | 19,80 |
| Nr. 4 (Rätikon, Silvretta, Ferwall, Samnaun) | 19,80 |
| Nr. 5 Öztalener und Stubai Alpen) | 19,80 |
| Nr. 7 (Zillertaler Alpen, Glockner- und Venedigergruppe) | 19,80 |
| Nr. 8 (Dolomiten) | 19,80 |
| Nr. 9 (Südtirol, Ortler, Brenta) | 19,80 |
| Nr. 10 (Bernina, Engadin) | 19,80 |
| Nr. 11 (Nordost-Schweiz) | 19,80 |
| Nr. 13 (Schwäbische Alb) | 19,80 |

BV-Radtourenblätter

| | |
|--|-------|
| Radtouren Oberbayern und angrenzendes Niederbayern | 19,80 |
|--|-------|

Alpine Lehrbücher und Sachbücher

| | |
|---------------------------------------|-------|
| Alpine Gefahren, Dumler | 10,80 |
| Anwendung des Seiles | 9,80 |
| Ausrüstung, Hanschke ■ ca. | 12,80 |
| Bergsteiger-ABC, Seibert | 26,80 |
| Bergsteigen mit Kindern | 10,80 |
| Bergwandern, Grundschule zum, Seibert | 10,80 |
| Blumen im Gebirge, Höhne | 9,80 |
| Ernährung, Berghold | 10,80 |
| Felsklettern und Eisgehen | 26,80 |
| Fotografieren im Gebirge | 12,80 |
| Gesundheit und Bergsteigen | 10,80 |
| Gefahren der Alpen ● | 24,80 |
| Karte und Kompaß | 10,80 |

| | |
|-------------------------|-------|
| Tiere im Gebirge, Höhne | 12,80 |
| Tourenbuch, Mein | 9,80 |
| Tourenskilauf, Griessl | 12,80 |

AV-Lehrschriften

| | |
|---|-------|
| Eistechnik, Schubert ● ca. | 19,80 |
| Felstechnik, Schubert | 15,80 |
| Lawinen, Gayl | 12,90 |
| Retter im Gebirge, Jenny | 17,80 |
| Wetter und Bergsteigen ● ca. | 14,80 |
| Wildwasserfahren, Alpines, Matz/ Jäger/Machatschek | 19,80 |

AV-Schriften

| | |
|-----------------------------------|-------|
| Hallo Kumpel | 12,80 |
| Hütten unserer Alpen, Kalender | 15,80 |
| Hütten unserer Alpen, Kalender | 14,80 |
| Hüttenverzeichnis des DAV und ÖAV | 21,80 |
| Liederbuch für Bergsteiger | 14,80 |

Alpine Landschaftsbildbände

| | |
|--|-------|
| Bergell, Stiebler, La. | 32,80 |
| Bernina, Stiebler/Nigg, La. | 32,80 |
| Gröden, Trenker, La. | 32,80 |
| Kaisergebirge, Stiebler, La. | 32,80 |
| Karwendel, Löbl/Höfler, La. | 32,80 |
| Klettersteige der Ostalpen, Frass/ Hauleitner/Werner, La. | 54,— |
| Sextener Dolomiten, La. | 32,80 |
| Viertausender, Dumler, La. | 54,— |
| Wallis, Stiebler, La. | 32,80 |
| Watzmann, Schöner, Hln. | 22,80 |
| Wetterstein, Schmitt, La. | 32,80 |

AVF = Alpenvereinsführer

Gr.F. = Großer Führer

Hln = Halbleinen

Kl.F. = Kleiner Führer

La = Laminier

● Neuauflage in Vorbereitung

■ Neuerscheinung in Vorbereitung

Kartenbeilage zum Alpenvereinsführer

Civetta

Maßstab 1 : 25 000



(4 cm der Karte = 1 km der Natur)

-  Mark. Weg
-  Mark. Anstieg
-  Klettersteig
-  Unterkunft
-  Biwak
-  Campingpl.

n. Caprile

Col de Fontana

Vallázza

Cordella

Lago d'Alleghe

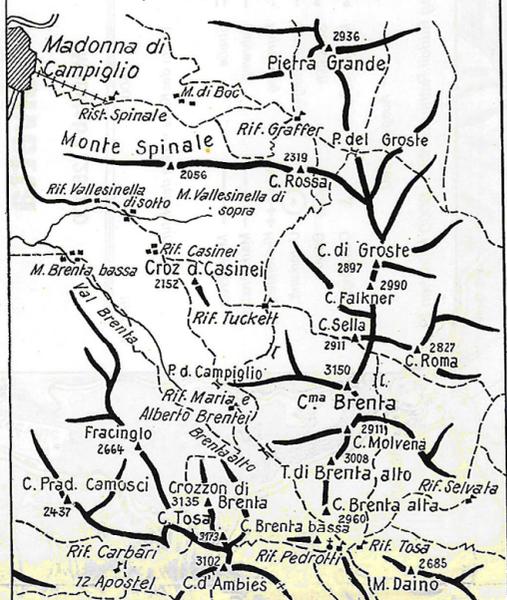
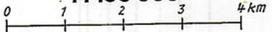
Masarè

München 19

1009

Übersichtskarte Brenta-Gruppe

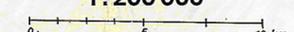
1:100 000



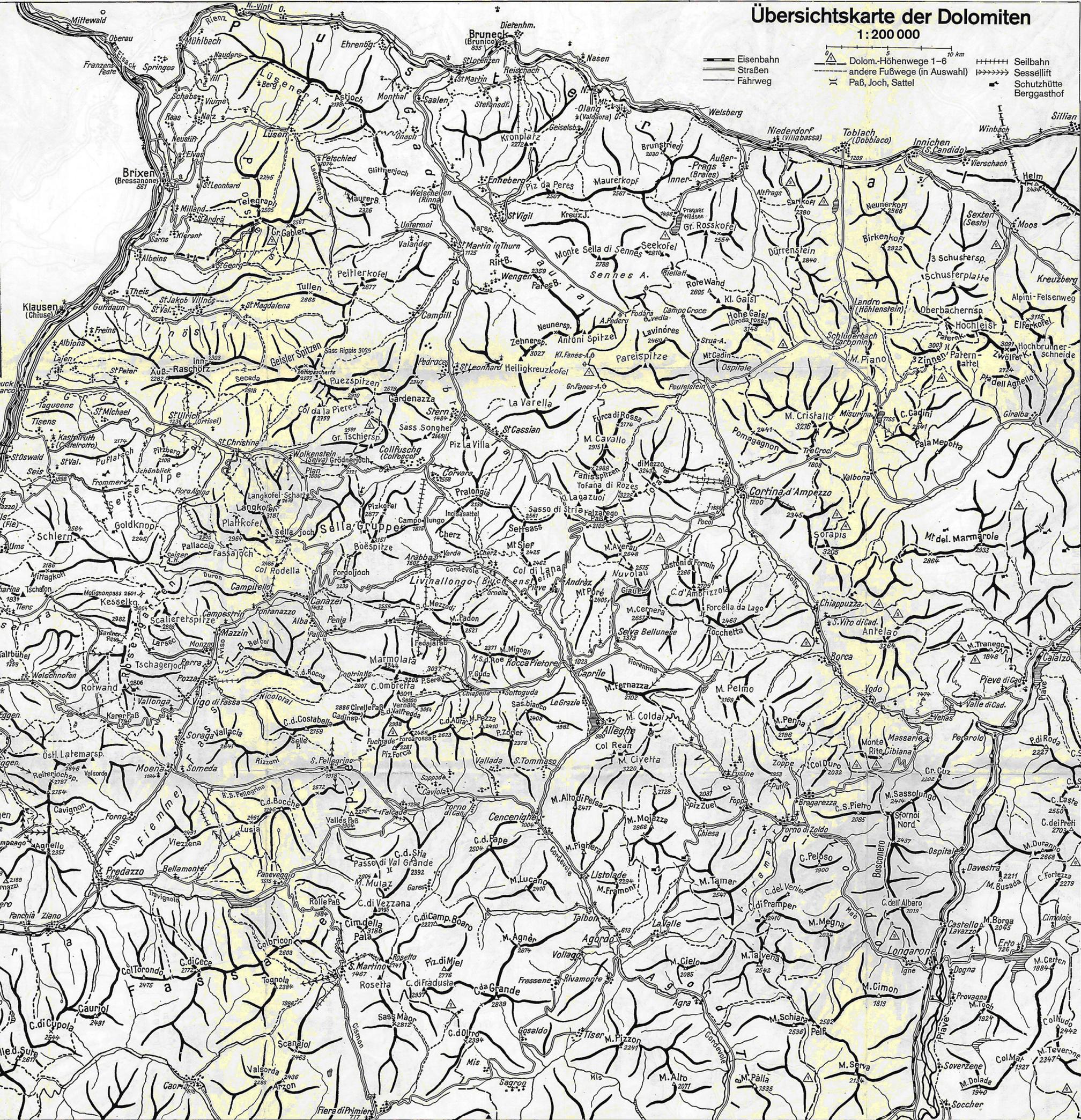
vom Brenner

Übersichtskarte der Dolomiten

1:200 000



- Eisenbahn
- Straßen
- Fahweg
- Dolom.-Höhenwege 1-6
- andere Fußwege (in Auswahl)
- Paß, Joch, Sattel
- Seilbahn
- Sessellift
- Schutzhütte
- Berggasthof



Civetta

Maßstab 1:25 000

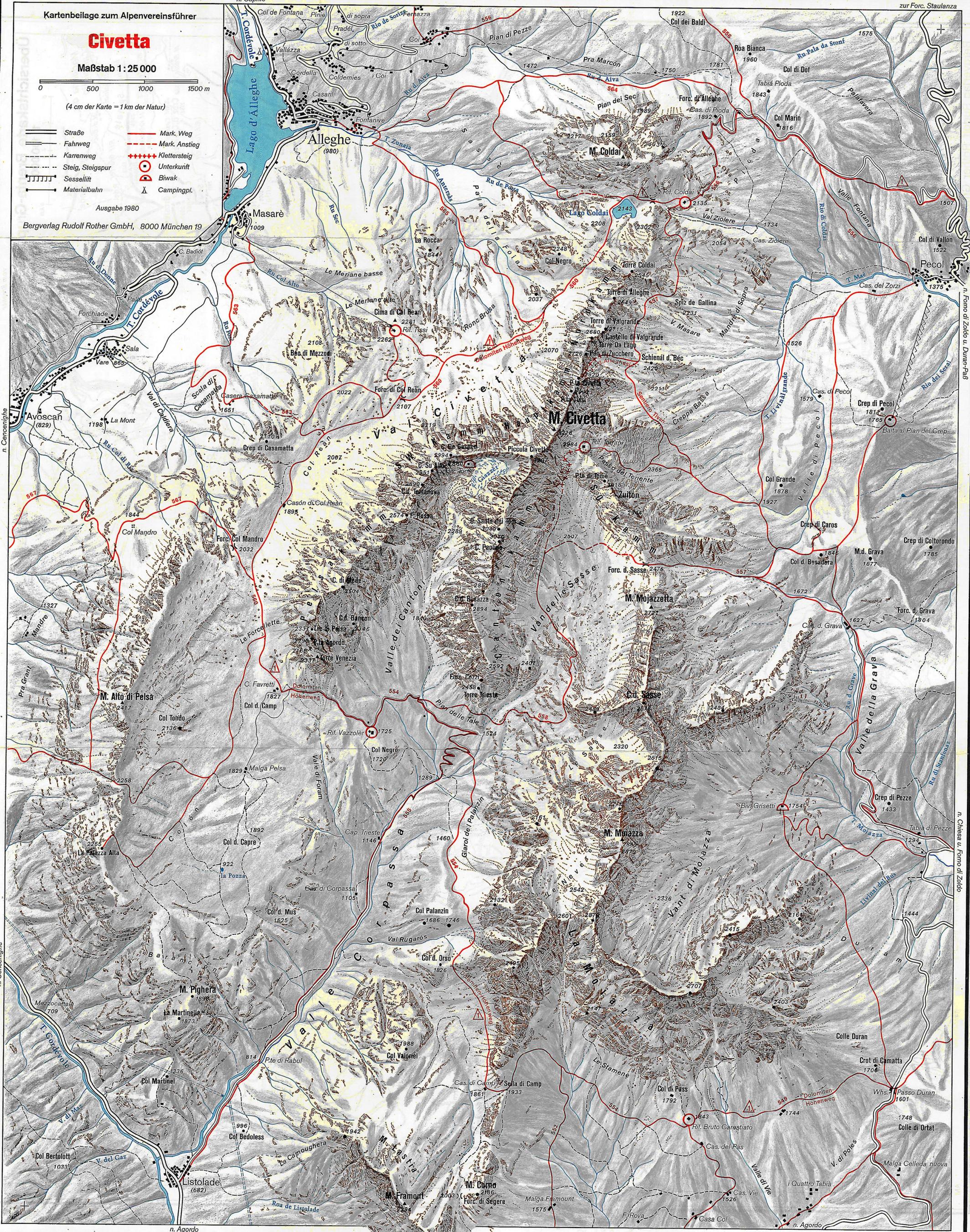


(4 cm der Karte = 1 km der Natur)

- Straße
- Fahrweg
- Karenweg
- Steig, Steigspur
- Sessellift
- Materialbahn
- Mark. Weg
- Mark. Anstieg
- Klettersteig
- Unterkunft
- Biwak
- Campingpl.

Ausgabe 1980

Bergverlag Rudolf Rother GmbH, 8000 München 19



Bergwelt

Die große deutsche
Fachzeitschrift für
Bergsteigen, Skifahren,
Bergwandern und Klettern

Die Zeitschrift mit dem farbigen Innendruck – in jeder Nummer über ein Dutzend ganz- und mehrseitige Farbbilder aus der Welt der Berge.

Die Zeitschrift mit dem monatlichen Gebietsthema, das Gebirgsgruppen aus den gesamten Alpen vorstellt. Die gesammelten Hefte vermitteln mit der Zeit eine lückenlose Gesamtschau der Alpen.

Die Zeitschrift mit den monatlichen Kolumnen „Berge der Welt“, „Hütten der Berge“, „Pflanzen der Berge“, „Tiere der Berge“, „Viertausender der Alpen“ – und die beliebte „Tiefengraber“-Serie, die seit vielen Jahren jeden Monat die Leser begeistert.

Die Zeitschrift mit dem großen ausklappbaren Alpenpanorama, mit den Tourenblätterbeilagen des Bergverlags, mit kritischen Artikeln, Trendbeobachtungen, Ausrüstungsvorschlägen, mit Kommentaren zum aktuellen alpinen Geschehen.

Die Zeitschrift, die sich mutig für den Schutz der Alpen einsetzt, mahnt, aufdeckt, bewahrt.

Monatlich ein Heft. Format 22×28 cm, zwischen 70 und 90 Seiten. Probeheft gegen Einsendung von DM 2,-.

BERGWELT kostet im Jahresabonnement einschließlich Porto und Verpackung DM 58,80. Einzelheft DM 6,-.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000541818

g
other GmbH,
er Allee 49,
ichen 19